

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Lezte Reden Des Am Creutz Sterbenden Herzogen des Lebens/ in so vielen Predigten verfasst

Ulrich, Johann Jakob

Zürich, MDCCXXI.

VD18 13167081

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

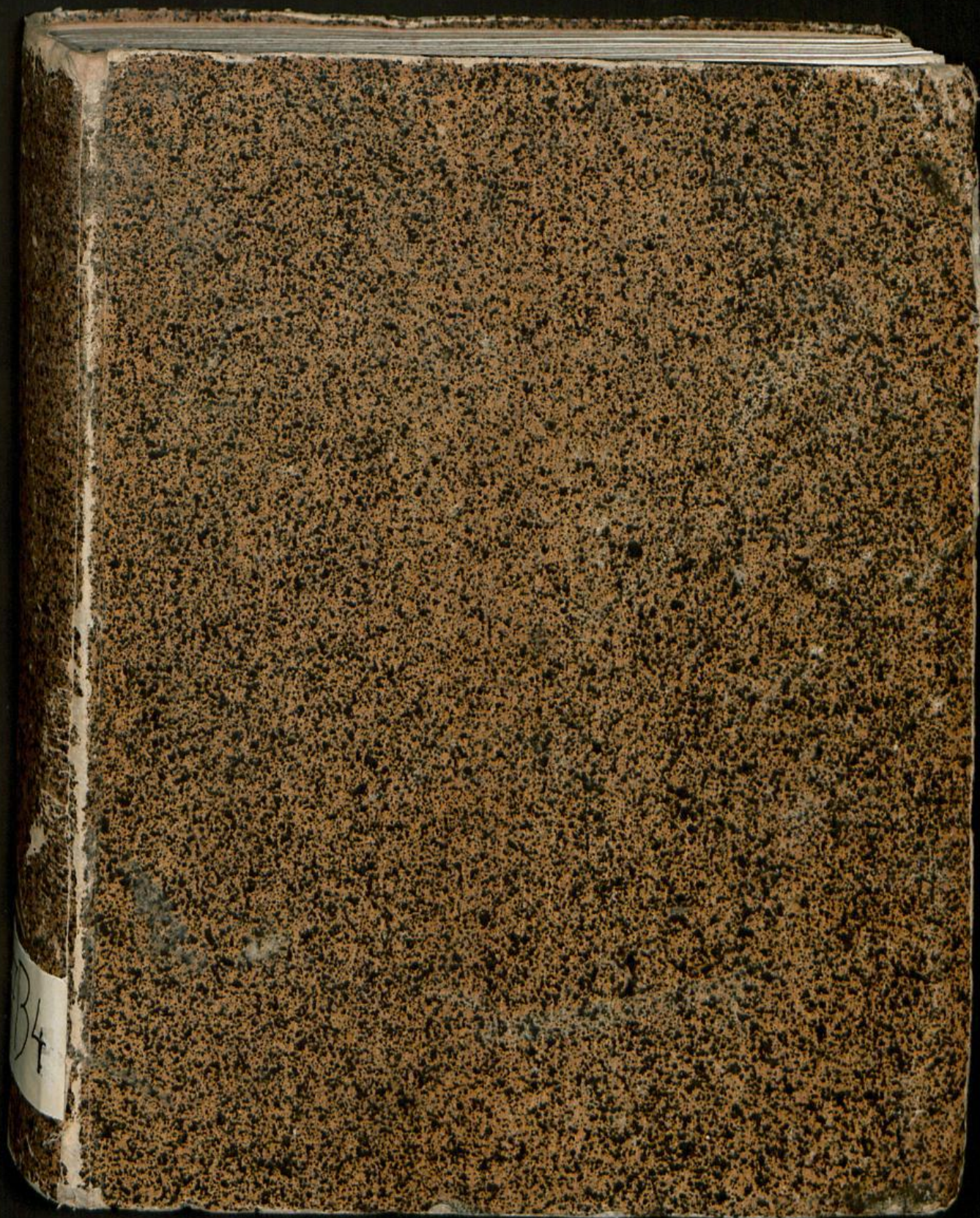
Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

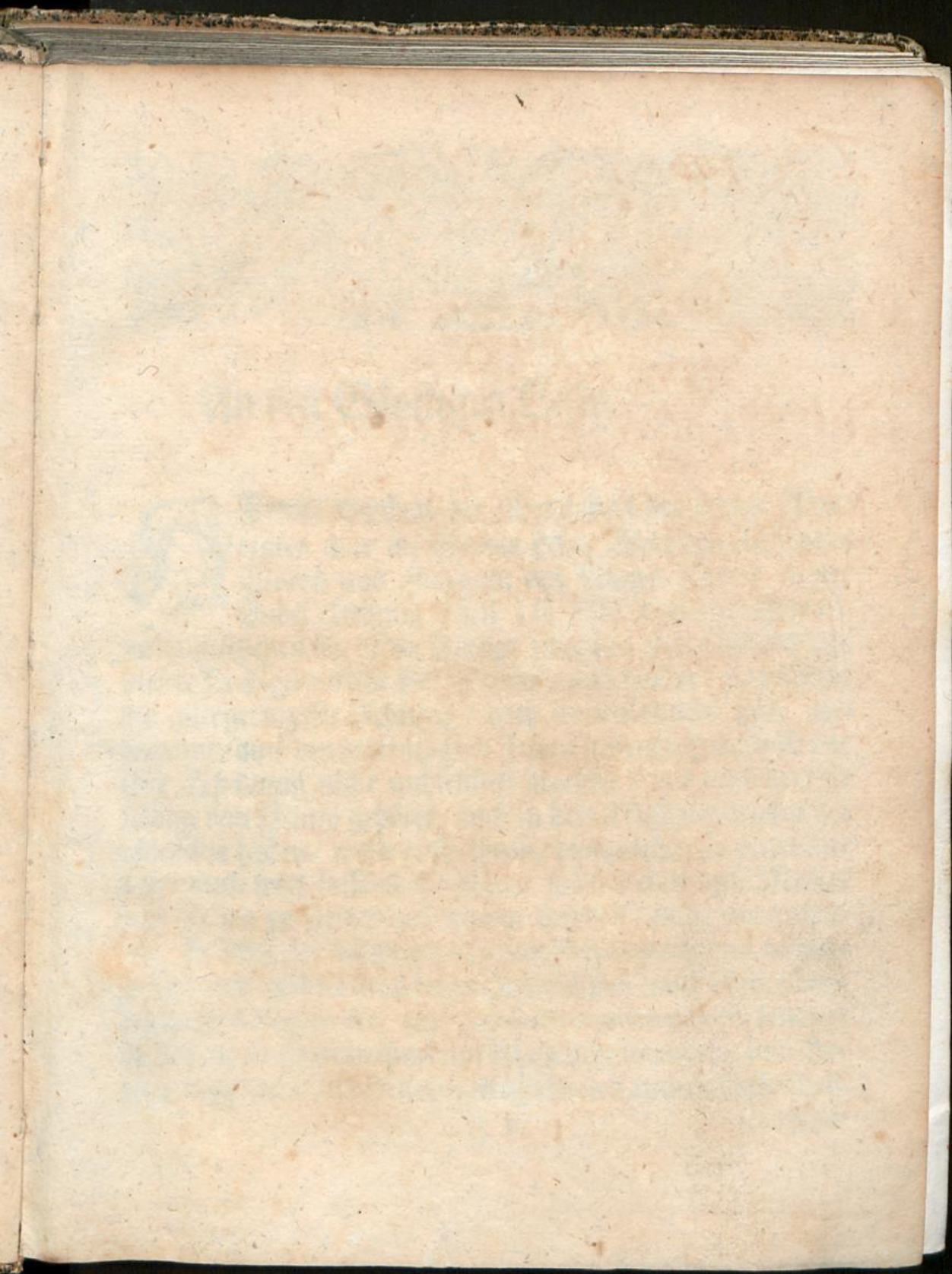
[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213178](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213178)

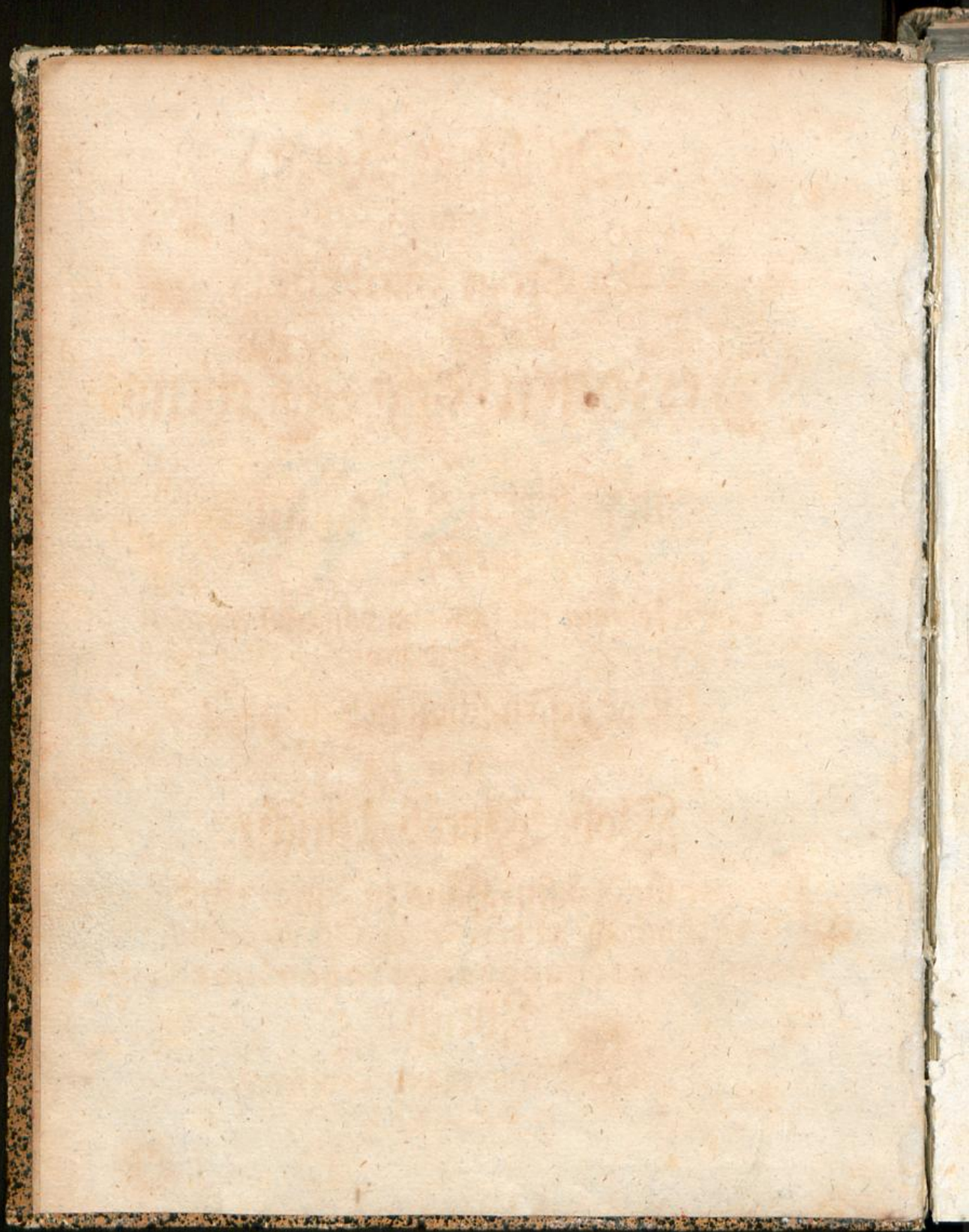


T. n. 103

77 B 4,

77 B 4





Die Letzte Reden
Des
Am Creutz Sterbenden
Herrn des Lebens/
in so vielen Predigten
verfasset.

Darzu kommet ein Anhang von etlichen ande-
ren Predigten

Ehe dessen schon gehalten /

Von

Joh. Jacob Ulrich /

Prediger im Waisen-Haus zu Zürich / und Prof.
der Sittenlehr an dem Gymnasio Illustri daselbst.



Zürich / *H*

In der Bodmerischen Truckerey.

M D C C X X I.

In dem Anhang
Sind
Begrieffen folgende Predigten.

1. 2. Jesus der leidende Abel und der Jüdische Bruder-Mör-
der Cain in 2. Predigten / über Gen. IV. 1-16.

3. Die Gefahr und Schädlichkeit der eiteln Welt-Liebe / und
der Nutzen und Seligkeit einer rechtschaffenen Gottes-Liebe / über
1. Joh. II. 15. 16. 17.

4. Die wahre heilige und geistliche Herzens-Freud / etc. über Jes.
LXI. 10.

5. 6. 7. Magnalia Dei, oder 3. Reformations- und Jubel-
Predigten / über Psalm. LXXII. 18. 19.





An den Gönstigen Leser.

Mit werden dir übergeben diejenige Predigten über die Sieben Letzte Wort des sterbenden Wortes und Herzogen des Lebens / derer in der Bibel, Uebung Theil III. Abs. 2. p. 502. Erwähnung geschehen ist. Der Author zuwar selber machet von diesen Predigten nicht viel Wesens / und hat vor sie villeicht die allergeringste Achtung / doch weilten einiche gute und fromme / auch den gecreuzigten Jesum liebende Herzen sie vor ihre Erbauung nicht undienlich geachtet / und nach dem sie selbige von Mund gehöret / auch in dem Truck zu harlesen gewünschet haben / wolte er sie ihnen / ohngeachtet so vieler anderer auch weit besserer Sachen / so über eben diese Materi von Zeiten zu Zeiten geschrieben worden / nicht vorenthalten. Er erwartet deswegen von dem Publico nicht das geringste Lob / und wird sie auch keinen Journalisten / noch Schreibern gelehrter Actorum &c. zur recension recommendiren / sondern ist zu frieden / so man ihme nur die ehrliche Intention, und Begierd diese Liebe und Heilsbegierige Seelen auch auf diese Weise zu

se zuerbauen / nicht in argem vermerket. Die Predigten selber sind schon vor mehr als 3. Jahren gehalten / und durch die viele andere Geschäfte der Hrn. Verlegeren so lang under der Preß / oder vielmehr neben derselbigen aufgehalten worden. So du selbige zulesen würdigest / so liese sie mit Andacht / und erbaue dich daraus auf den Glauben und in der Liebe deines gecreuzigten Erlösers. Dieser Erlöser seye mit deinem und meinem Geiſt jeß und in Ewigkeit. Amen !

P. S. Den Anhang der 2. Predigten über die Histori Cains und Abels betreffend / so sind selbige allbereit vor mehr als 10. Jahren / grad vor und nach der H. Passions-Wochen / gehalten / auch nicht lang darnach auf Begehren eines damahligen Hrn. Buchhändlers ihme zum Truck überlassen worden. Verschiedene andere Miscellan-Predigten hätten zuſelbigen gestoſſen / und daraus ein ganzer Band gemacht werden ſollen. Allein es iſt ſolches Vorhaben / durch was Anlaas und Urfachen iſt hier zuſagen unnöthig / unterbrochen worden / und ins Stecken gerathen / auch dieſe 2. Predigten dato noch bey niemandem zum Vorschein gekommen. Die Hrn. Verlegere nun dieſer Predigten / denen jene 2. 2c. Kaufsweiſe zugetommen / beehrten / daß ſie dieſen übrigen H. Betrachtungen / wegen Harmonierung der Materien / möchten angehängt werden. Welches dann / ohnangesehen ſie nun anders aufarbeiten wurde / zugeben vor billich geachtet.



Das Erste Wort des am Creutz sterbenden Herren Jesu.

Aus

Luce XXIII. 34.

Ὁ δὲ Ἰησοῦς ἔλεγε. Πάτερ, ἄφεσις αὐτοῖς, ὅτι γὰρ οὐκ ᾔστε
τὴ ποιῶσι.

Jesus aber sprach : Vatter verzeihe ihnen /
dann sie wissen nicht / was sie thun.

Niter allen Reden der sterblichen Menschen
sind zu allen und jeden Zeiten keine vor denkwür-
diger geachtet worden / als die Reden derer / die die
Sterblichkeit nun bald hinlegen / und durch den
Tod in das Leben hindurch tringen wol-
len / hiemit die letzten Reden sterbender Kin-
derer Gottes. Gewiß von diser ihrer Worten
und Reden mag wol mit besonderem Recht gesagt werden / was dorten
der weise Prediger von den Worten weiser Leuthen insge-
mein gesagt : Die Wort weiser Leuthen sind wie Staa-
chel / und die Worte gelehrter Männeren sind wie ein-
geschlagene Nägel : Sie werden von einem einigen Hir-
ten / von dem grossen Erzhirten unserer Seelen Christo Jesu
gegeben / und solchen sterbenden gleichsam eingeblasen. Und
mochte ein sterbendes und so redendes Kind Gottes wol in gewüssem
Sinn von sich sagen / was dorten der Herr Messias durch den Mund
des Propheten Jesaja gesprochen : Der Herr hat mir von
der Geburt an gerüft / und meines Namens gedacht
von Mutter-Leib an. Er hat (nun erst) meinen Mund
gemachet wie ein scharffes Schwert : Er hat mich un-
der

Eccl. 12. 11.

- der dem Schatten seiner Hande verborgen / und mich wie einen sauberen Pfeil in seinem Rocher verborgen. Und hat zu mir gesprochen: Israel / du bist mein Knecht: Ich wird mich deiner rühmen. Dann einmahl solche Reden tringen / wie Strahlen und tieff eingeschlagene Nägel / wie scharffe Schwerter und sauber geschliffene Pfeile hinein in das innerste der Seelen deren / die sie hören / und sind so über alle Maassen lebendig und kräftig / und schärffer / als zweyschneidige Schwerter / die durchdringen biß auf die Theilung der Seelen und des Geists / der Gleichen und des Marks. Alle Syllaben derselben sind wärth / als so vil kostliche aus dem Mund diser sterbenden Lebens Kinderen herausfallende Perlen sorgfältig aufgelesen / in das Gold eines ewigen Angedenkens eingefasset / und in das Schatz Kistlein unsers innersten Herzens Grunds aufbehalten zuwerden. Kinder Gottes sind schon bey ihrem Leben gleich brennenden und scheinenden Kerzen / oder Lampen. Sie bleiben denselben aber auch gleich in ihrem Sterben. Gleichwie nun eine eigentliche Kerze oder Lampen / wann sie jeh verlöschen wil / zuweilen noch etliche Flammen hervorschießet / die vil stärker und heller scheinen / als sonst / so pflegen auch die Wort und Reden diser aufgehenden Liechteren des göttlichen Heilighums weit kräftiger und herzlicher zuseyn / und die Augen / die Ohren und Herzen der Zuschauern weit lebendiger zuafficiern / als andere. Die Ursach ist klahr. Sie reden dann / so zureden nicht mehr / als bloße Menschen / sonder allbereit als halbe Engel / und Geister der verfolgten Gerechten. Es heist bey ihnen / wie bey dem Heyland : Vatter / ich bin nicht mehr in der Welt. Ihre Seelen sind schon halb verruckt in die Ewigkeit / wordurch sie dann angeblasen werden / Sachen zusagen / die mehr göttlich / dann menschlich sind. Dahar hat man sie auch zu allen Zeiten gepflegt in sonderbare Obacht zunehmen / und der H. Geist selber verschiedene solcher Reden gewürdiget / in das Buch der Ewigkeit / die H. Schrift zu unser aller Trost und Aufmunterung einzuverleiben.
- Sind aber so gar nachdenklich die Reden und Wort sterbender Kinderen Gottes insgemein / so ist leicht zuerachten / von was vor einem Gewicht bey allen Gläubigen seyn sollen die letzten Wort und Reden des sterbenden wesentlichen Sohns Gottes / ja / wie wir solches auch in Orthodoxem Verstand sagen mögen / des sterbenden Gottes / des sterbenden Herzogen des Lebens / ja des sterbenden

benne

benden Lebens selber / die letzten Wort und Reden dann unsers am Creuz hangenden Herren und Heilands Jesu Christi insbesonder. Deren waren an der Zahl verschiedenlich Sieben / welche wir billich anmerken mögen / als so vil geistliche Lehr- und Trost-Quellen / welche aus dem Mund des am Creuz durchgrabenen und geöffneten Brunnens des Lebens geistlich heraußgequollen sind / und in welchen darum auch heilsdurstige Kinder Gottes häufiges Wasser des Lebens finden können. Ich habe mir derowegen vorgenommen / dieselbige alle wegen ihres Wārths und Vortrefflichkeit / in Ansehung ich dißmahlen sonst in näherer besonderer Ueberdenkung des bitteren Leidens und Sterbens Jesu Christi / in Verrichtung des Verfolgs meiner geringen Biblischen Arbeit über das N. Evangelium Marthei begriffen bin / als eine ordentliche Texts-Materi in so vielen Predigten ihrer Ordnung nach zu verhandlen. Ich gedenke E. Andacht aus disen Worten nicht vorzustellen die sieben Periodos, oder verschiedene Fata und Begebenheiten der Kirchen Gottes in ihren sieben verschiednen grossen Zeitalläuffen. Das dunket mich allzugezwungen und frembd zuseyn / möchte auch von den Spötteren unserer letzten Tagen mit einichem Schein zu einem sündlichen Gelächter mißbrauchet werden. Sonder einig zubleiben bey demjenigen / was in denselbigen nach dem Zweck selber des Herren Jesu / ab dessen sterbenden Lippen diese Worte des Lebens geflossen / mächtig ist / unseren Glauben an den gekreuzigten Jesum zu stärken / unsere Liebe gegen selbigen zu entzünden / unsere Seelen mit wahrem Trost zu erfüllen / und zu einer seligen Hinfahrt dermahlen eins auß der Zeit in die Ewigkeit vorzubereiten. Ich verspreche mir darum billich von der Vortrefflichkeit der Materi selber in Ansehung Euer eine andächtige und heilige Aufmerksamkeit. Du aber / O gekreuzigter Herr Jesu Christe / der du wahr erwann tod / nun aber wider lebendig worden bist / und lebest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Ach schenke uns zu dißem all em die lebendige Gnaden-Kraft deines H. Geistes. Schlage diese deine letzte Wort / als so vil spizige Nägel / tieff hinein in unser aller Herzen und Seelen. Verschaffe / daß dardurch das zerkleckte Rohr unsers schwachen Glaubens gestärket / und das glühende Dächlein unserer matten Liebe gegen dich / O du unsere gekreuzigte Liebe / möge entzündet werden. Lasse unsere heilshungerige und durstige Seelen

A ii

auf

Joh. I. 16. aus diesen geistlichen Quellen der Gnaden und des Trosts auch schöpfen Gnad um Gnad / Trost um Trost. Lehre uns / uns daraus so vorbereiten auf unsere innstehende Todesstund / damit wir in selbiger auch freudig unsere Seelen nach deinem Exempel übergeben mögen in die Hände unsers in deinem Blut versöhnten himmlischen Vatters. Mache insbesonder auch das Erste diser Worten / das wir diser Stund verhandlen werden / an unseren Seelen kräftig / zu wahrer Liebe und Versöhnlichkeit gegen den uns etwan auch an das Creutz schlagenden Nächsten / und vergibe uns / die wir allzumahl arme Sünder sind / um deines theuren Bluts willen / O Herr Jesu / auch alle unsere Sünden / eingedenk / daß wir / wann wir sündigen / auch waarlich nicht wissen / was wir thun. Amen.

Jesus aber sprach : Vatter verzeihe ihnen / dann sie wissen nicht / was sie thun. So lautet das Erste Wort / das der dem Tod nahe Herr Jesus an seinem Creutz geredet hat / und das eine herrliche Vorbitt / wie ihr selbs sehet / vor seine Creutziger gewesen ist. Gebet bey der Verhandlung derselbigen M. Gel. Achtung.

- I. Auf denjenigen / der dise Vorbitt gethan.
- II. Auf die Umstände / in denen er selbige gethan.
- III. Auf die Weis und Manier / wie er sie gethan.
- IV. Auf die Persohn / gegen deren er sie gethan.
- V. Auf die / vor die er sie gethan.
- VI. Auf die Vorbitt selber. Und
- VII. Auf den Grund derselbigen.

I. I. Denjenigen / der dise Vorbitt gethan / belangende / so ware derselbe Jesus / hiemit Jehova unser Seligmacher / wie dieses die eigentliche Bedeutungs-Kraft des Namens Jesu ist ; Jesus die grössste Wunder-Persohn im Himmel und auf Erden / die da mit ihrem Namen heisset Wunderbar / Rathgeb / Starcker Gott / Vatter der Ewigkeit / Fürst des Friedens ; Jesus / der nach seiner edleren und köstlicheren Natur ware der wesentliche und ewige Sohn Gottes / nach seiner anderen aber der Sohn / und wahren ein heiliger und gerechter Sohn / der gebenedeyeten Jungfrau Maria / nach beyden hiemit zusammen der einzige Mittler zwischen Gott und uns Menschen / dessen Blut folglich / als

als Gottes Blut / alle unsere Sünden reiniget / dessen Vor-
 bitt darum auch / als des selbstigen Gottes Vorbitt / nothwendig
 die Himmel spalten / die Eingeweid des himmelischen Vatters bewes-
 gen / und uns alles dasjenige / was zum Leben und zur Gottes-
 seligkeit nöthig ist / bey selbigem aufwürken muß; Jesus der groſſe
 Vorbitter / der under diesem Nammen auch allbereit der ehemah-
 ligen gläubigen Kirchen durch den Glauben zubetrachten ist vorge-
 stellet worden; den Elihu der Freund Jobs schon in seinen Sa-
 gen genennet יְהוָה אֱלֹהֵינוּ den Engel den Vorbitter / den
 einten / oder ersten aus tausenden / der dem Menschen /
 wann seine Seel sezt zu der Gruben nahet / und sein Leben
 zu den Todten / zum Fürsprechen vor Gott gesendet wird /
 um Gott an statt des Menschen sein Recht / oder erworbene und
 geleistete Gerechtigkeit anzuzeigen / und dadurch dem Sün-
 der bey ihm Gnade zuerwerben; der auch schon ehemahlen die herz-
 lichsten Proben seiner Vorbitt abgelegt / wann er zum Exempel Job. 33: 22.
 bey Zacharia under dem Nammen eines Engels zum Herren ge-
 rufen: O Herr der Heerschaaren / wie lang wilt du dich 23.
 Jerusalem / und der Stätten Juda / über welche du nun Zach. 1: 12.
 sibenzig Jahr lang gezörnet hast / nicht erbarmen?
 Und in Ansehung des Hohenpriesters Jehoschua / deme der Sa-
 than zu der Rechten gestanden / ihn zuverhinderen / gesprochen hat:
 Der Herr beschele dich / O Sathan / ja der Herr be-
 schele dich / der Jerusalem erwehlet hat! Jesus / der ewi- Ibid. 3: 1, 2.
 ge Hohenpriester nach der Ordnung Melchisedecks / dessen
 zweyter Theil seiner Hohenpriesterlichen Würde diser ist / vor
 alle seine Gläubige / und das im Vertrauen auf sein geleistetes Opfer /
 zubitten / und zu seinem Vatter zusagen: Vatter / erlöse di-
 se / daß sie nicht hinabfahren in die Grube der Verderb-
 nuß: Dann ich habe ein Lösgeldt gefunden. Item: Job. 33: 24.
 Vatter ich wil / daß / wo ich bin / auch diejenigen mit
 mir seyen / die du mir gegeben hast / auf daß sie meine
 Klarheit sehen / die du mir gegeben hast; Jesus / der Joh. 17: 24.
 darum auch der Gläubigen Kirchen des N. Testaments / als ihr ei-
 niger Vorbitter bey dem Vatter angerühmet / und dessen Vor-
 spraach in der Noth ihrer Sünden / und in den Anklagen des Ge-
 sages zu ihrem heilsamen Trost vorgestellt wird. Gleich solches ins-
 besonder gethan die zwey theure Männer und Apostel Gottes / Paulus
 und Johannes. Jener wahr / wie in seiner ganzen Epistel an die
 Hebreer /

Hebreer / so insbesonder in dem herrlichen Spruch an die Römer : Wer wil die außgewählten Gottes beschuldigen : Gott ist der gerecht spricht. Wer ist der verdammte : Christus ist der gestorben ist / ja vilmehr der auch außgeweckt ist ; welcher auch sitzet zur Rechten Gottes / welcher uns auch vertrittet. Diser aber in seiner ersten Epistel :
 Rom. 8:33. 34. Ihr Kindlein / solches schreibe ich euch / auf daß ihr nicht sündiget / und ob jemand sündiget / so haben wir einen Fürsprechen bey dem Vatter / nämlich Jesum Christum / den Gerechten ; Jesus hiemit ein Fürsprech weit herrlicher dann Moses / der außgewählte des Herzens / dessen gewöhnliches Thun sonst gewesen / vor Israel gegen den Herren vor den Riß zustehen / und seinen grimm abzuschwenden / daß er sie nicht gar verderbete ; ja weit herrlicher dann Aaron / dann Samuel / dann Elias / dann Noah / Daniel und Job / die sonst durch ihre Vorbiten nicht seltsame Wunder gewürket / den beschlossenen Himmel eröffnet / und dem unüberwindlichen Gott selber Gewalt angethan haben. Dann da es in Ansehung diser doch auch etwan geheissen : Wann gleich Moses und Samuel vor mir stunden / so hab ich doch kein Herz zu diesem Volk : Treibe sie hinaus / daß sie von meinem Angesicht hinaus gehen. Item : Wann gleich diese drey Männer / Noah / Daniel / und Job / unter ihnen wären / so wurden sie doch nicht mehr als ihre Seelen in ihrer Frommkeit erretten mögen / spricht der Herr / 10. So hat es in Ansehung jenesen jederzeit geheissen :
 Ezech. 14: 14. 28. 20. Vatter / ich danke dir / daß du mich erhöret hast.
 Joh. 11:41. 42. Doch weiß ich / daß du mich allezeit erhörest. Diser theure Jesus dann ware derjenige / der hier diese Vorbit gethan hat.

II. In was vor Umständen ist nun solche geschehen : Der Evangelist trucket dieselbigen aus durch das Wörtlein **ABER** / das hier nicht auß der Acht zulassen ist ; dann es weist uns auf alles das vorhergehende. Nachdem seine Creutziger alles dasjenige gegen ihne gethan / was in den vorhergehenden Worten erzehlet worden / da **DA** hat Jesus vor sie diese Vorbit abgelegt. Was haben sie ihne aber gethan ? Sie sind auf ihne / als auf einen Mörder / aufgegangen mit Schwerteren und mit
 Stanz

Stangen / ihne zufangen; als einen solchen haben sie ihne auch wirklich gefangen / und nachdem sie ihne **gebunden** / schwächlicher Weis von **Gethsemane** nacher **Jerusalem** hereingeführet / und da von einem Richterstuhl zu dem anderen unter tausent Beschimpfungen und Verhöhnungen / von **Hanna** zu **Cajapha** / von **Cajapha** zu **Pilato** / von **Pilato** zu **Herode** / von diesem wider zu **Pilato** geschleppt. Vor **Cajapha** haben sie ihne durch eine ungeheure Gottslästerung selber der grausamsten **Gottslästerung** beschuldiget / und ihne unter diesem Titel des Todes würdig erkläret. Sie haben ihne mit **Fäusten** geschlagen / ihne in sein Angesicht gespuet / ihne vor einen **Narren** gehalten / sein **Angesicht** bedeckt / ihne **Backenstreich** gegeben / und gesprochen: **Christe / weissage uns / wer ist's / der dich geschlagen hat?** Vor **Herode** und **Pilato** haben sie die schwarzesten Verleumdungen wider ihne aufgespuet / und ihne der halsbrüchigsten Lasteren halber verklagt / vor einen Rebellen und Majestäts-Schänder ausgeschrauet / ohngeachtet der Protestation / die **Pilatus** vor seine Unschuld abgelegt / mit ungeheurem Schreyen auf seinen Tod getrungen / und ihne den verruchten Mörder **Barrabam** gar vorgezogen / und so dem **Pilato** endlich das Todes-Urtheil gegen **Jesum** ausgepresst; nach dessen Aussprechung die neuen Unternehmungen **Pilati** vor des Herren **Jesu** Ledigmachung mit Eräuen und Pochen vereitelet / den unschuldigen Heiland bis auf das **Blut** / als den lasterhaftesten Böswicht / gezeislet / den Herren der **Herlichkeit** als einen **Knecht** mißhandlet / und an eine Säulen fest angebunden / ihne darauf zur Beschimpfung seiner Königlichen Würde einen spöttischen **Purpurrock** angeworffen / vor eine goldene eine **schmerzliche dornene Krone** in sein Haupt hinein getrucket / an statt eines Königlichen Scepters ihne ein schwächliches **Rohr** in die Hände gegeben. Sie sind vor ihne höhnischer Weis niedergefallen / haben ihne angebettet / und zu ihne gesprochen: **Gott grüsse dich / du König der Juden.** Sie haben ihne darbey auf das neue ihren stinkenden Speichel in das Angesicht geworffen / und ihne mit widerholten Streichen braun und blau geschlagen; über das ihne das **Creutz** auf seinen Rücken gelegt / und ihne als einen todswürdigen Maleficanten bey hellem Tag durch die öffentlichen Strassen **Jerusalems** auf die Jüdische Wahlstatt **Golgotha** heraufgeführt. Da sie mit ihm auf **Golgotha** gekommen / so haben sie ihn blutnackend auß-

aufgezogen / ihme Hand und Fuß grausamer Weis auseinander gedähnet / und ihne an das verfluchte **Kreuzholz** mit spizigen Nägeln / die sie ihm durch seine Hände und Füße geschlagen / vest gemacht / ihne so in die Höhe erhebt / und zwischen zwey Mörderen / als den vornehmsten unter allen / zwischen Himmel und Erden aufgehängt / ihne aber auch / in dem er da gehanget / zuverlasteren und zuverhöhnern nicht aufgehört ; ihne / da er zu trinken begehrt / mit **Essig** und **Gallen** getränkt / vor seinen H. Augen um seine **Kleider** gespielt / und um sein **Gewand** das **Loos** geworffen. Da sie nun dieses alles / und noch ein mehrers / gegen dem unschuldigen Herzen Jesu gethan / nicht etwan in lang vergangener Zeit / sonder da sie es gethan noch wirklich ; da sie noch wirklich ihres Lasterens und Fluchens wider den Herzen des Segens kein End gemacht / da hat er diese Wort für sie geredet. Sie haben ihme dieses alles gethan. **Jesus aber** / Jesus hat ins Gegentheil ihretwegen gebetten und geruffen : **Vatter / verzeihe ihnen / dann sie wissen nicht / was sie thun.** Sind das nicht Umstände / die über alle massen merkwürdig sind ? Ja gewislich. Dann einmahlen sie zeigen uns / wie Jesus hier warlich / worvon drunden / rechte **Wunder der Gedult** / der **Liebe** / und der **Sanftmuth** gewürket habe.

III.

III. Wie hat der Herr Jesus diese **Vorbitt** gethan ?

Der **Evangelist** trukt solches aus in diesen Worten : **Jesus aber sprach.** Er sprach mit lauter **Stimm.** Er bettete hiemit vor diese seine **Kreuziger** nicht bloß zu seinem **Vatter** im **Herzen** / sonder er thate es auch noch über das mit vernemlicher **Stimm** / da er sich sonsten allbereit hatte **müß geschreyen** / und sein **Hals heißer** geworden. Der **Apostel Paulus** namlich gedenket an die **Hebreer** / daß **Jesus in den Tagen seines Fleisches** / seines letzten Leidens insbesonder / **Gebette und demüthige Bitten** zu dem / der ihn vom **Tod erlösen mochte** / geopferet habe / und das mit **starkem Geschrey** und **Trähnen** / in welchen er auch in der **Furcht** / oder vorwegen seiner **Gottesfurcht** seye **erhöret** worden. Gewis unter diese **Gebetter** hat auch gehört diese **Vorbitt** / die **Jesus mit lauter Stimm** / oder wie **Paulus** redet / mit **starkem Geschrey** / vor seine **Kreuzigere** gethan. Wann namlich der **Hohepriester** A. Testaments an dem grossen **Veröhnungs-Tag** ehemahlen gebettet / und das wie vor sich / so auch vor das ganze **Israelitische Volk** / so ist solches geschehen mit **erhabener Stimm.**

Psal. 69:4.

Hebr. 5:7.

Stimm. Er mußte darzu gleichsam schreien aus vollem Hals / so gar daß die Juden per hyperbolen von diesem Geschrey sagen / daß man selbiges zu Jericho / einer Stadt / die zehen Meilen weit von Jerusalem gewesen entlegen / habe hören können. So opferte auch hier der an dem grossen Versöhnungs-Tag / an seinem letzten Leidens-Freytag / bittende Hohepriester Jesus sein Gebett Gott seinem himmelischen Vatter auf mit lauter **Stimm.** So wolte er nämlich aufstrucken den **Ernst** und **Eifer** seines Gebetts. So wolte er seine Feinde und Creutziger aufs lebendigste überzeugen von seiner **Liebe** und **Sanftmuth.** Gleichwie er sie hier von bis dahin überzeuget durch **Schweigen** / durch sein **Schweigen** vor **Casapha** / vor **Herode** / vor **Pilato** / so wolte er sie nun auch von selbiger überzeugen durch **Reden** und überlautes **Bereuen** vor das Heil und die ewige Seligkeit seiner Creutzigeren. Da Jesus vor sein eigen Heil hätte reden können / da hat er geschwiegen / und als ein **Lamm** / das vor seinem Beschährer verstummet / seinen **Mund nicht aufgethan** ; da er nun aber auch vor das Heil seiner Feinden hätte **schweigen** mögen / da wil er vor selbiges lieber **reden** / und als ein **Löw brülen.** O Wunder der **Liebe** ! O Exempel ohne Exempel einer erstaunlichen **Sanftmuth** ! Jesus aber sprach : **Vatter / verzeihe ihnen / ic.** Wir mögen denken / daß der Evangelist **Lucas** auch dardurch einiger Massen habe aufstrucken wollen die eigentliche Art und Beschaffenheit der **Hochpriesterlichen Vorbitte** des Herren Jesu. Dieselbige ist nämlich keine deernüthige **Supplication** oder **Bästel-Bitte** / sie ist kein auf unverdiente Gnade ruffendes Seufzen / sonder sie ist ein **Sprechen** / ein **Heyschen** / ein **Fordern.** **Fordere von mir** / so wil ich dir die **Heiden zum Erb** / und die **Grenzen der Welt zum Eigenthum** geben / sagt darum Gott der Vatter zu Christo. Dahar sagt auch Jesus / wann er vor die Gläubige bittet / nicht : **Vatter / ich bitte** deernüthig und **flehe** / sonder **Vatter / ich wil / ich fordere.** Quid opus est verbis, ubi clamant vulnera? Sagte jenner edle **Römer** / als man ihne des hohen Verraths bezüchtigte / und ihne / sich mit vilen Worten zu defendieren / hat zumuthen wollen ; das ist ; **was brauchte es viler Worten** / da meine vor das **Vatterland empfangene Wunden** selber schreyen : Gewiß hier bey dem **Vorbitter Jesu** hätte es mit besserem Recht heißen mögen : Quid opus

Jes. 53: 7.

Psal. 22: 2.

Psal. 2: 8.

Joh. 17: 24.

opus est verbis, ubi clamant vulnera? Was ist es nöthig vil deemüthiger Worten auszuschnitten / da doch reden und schreyen mein Blut und meine Wunden? Da ruffen die Würdigkeit meiner Persohn / und die ewige Gültigkeit meines Verdiensts? Und dahar hat der Herr Jesus auch / da er jedannoch Wort hinzufügen wollen / derselben gebraucht gar wenige; und der Evangelist Lucas / wann er diese Vorbitt beschreiben / nicht gesagt: Jesus aber bettete / und sprach / sonder einfaltig: Jesus aber sprach: Vatter/verzeihe ihnen / *ic.* Derjenige dann / zu dem er

IV.

IV. Diese seine Vorbitt richtet / ist Gott sein himmelischer Vatter. Den wolte er um ein herzliches Gut ansprechen / den zu Erhörung seines Gebetts auch kräftig vermögen / und dahar gibet er ihm den liebevollen Namen eines Vatters. Mit diesem Namen hat er gewöhnlich seine Gebetter angehebt. In der Zeit insbesonder seines letzten Leidens ist dieser Name ihm jederzeit so zureden gewesen zuvorderst. Mit dem hat er sein Leiden angefangen: Vatter / sprach er in Gethsemane / ist es möglich / so gehe dieses Trankgeschirr von mir vorüber / doch nicht wie ich wil / sonder wie du wilt. Mit dem hat er selbiges geendet. Vatter / ruffte er grad vor seinem Hinscheid / in deine Hände befehle ich meinen Geist. Mit dem hat er selbiges hier auch gemittelt: Vatter/verzeihe ihnen. So hat er sich im Anfang / Mittel und End seines Leidens / den ewigen Sohn Gottes zu seyn bezeuget / und der guten Bekanntschaft / die er vor Casapha bekennet hat / unterschrieben; So gezeiget / daß ohngeachtet der Jüdische groffe Rath ihm dessetwegen / als einen Gottslasterer / des Todes schuldig geachtet / daß er gesprochen / er seye Gottes Sohn / es doch hierbey ewig bleibe / und ihm diese Ehre / ohne die ungeheuerste Gottslasterung selber / niemand rauben noch disputieren könne. Vatter / sprach er / anzuzeigen auch sehrner / daß ihm die Schmach und Schmerzen des Creuzes diese seine Sohnschaft nicht genohmen / noch sein kindliches Vertrauen / das er sonst gegen seinem himmelischen Vatter gehabt / zernichtet haben / sonder daß er / ohngeachtet sein Vatter ihm ein noch so hartes erzeige / ihm / als den Bürgen der Sünderen / seinen richterlichen Zorn noch so sehr fühlen liesse / alle Pfeile seines Grimmens mit einem noch so grossen Gewalt gegen ihn abschusse / er doch bey diesem allem gegen ihn

Matth. 26:

39.

Luc. 23:46.

ihne ein **Kindliches Herz** truge / und auf ihne ein **Kindlich Vertrauen** setze / auch ihne als einen **Vatter** anzureden nimmer mehr aufhören wurde / und das zusolgt deme / das der **Psalmist** von ihne vorgesagt : **Er wird mich anrufen : Du bist mein Vatter / mein Gott / und der Fels meines Heils.** Psalm. 89: 27.
Gewiß allen seinen Gläubigen zu einem Exempel / daß wann auch sie von Gott ihrem himmelischen **Vatter** noch so hart hargenommen / an noch so peinliche **Creuzer** angeheftet / mit noch so schmerzlichen leib- und geistlichen Erübsalen angefochten wurden / sie darum mit ihrer **Kindlichen Liebe** gegen ihne nicht aussagen / sonder hingegen in seiner **schlagenden Hand** sein **väterliches Herz** erkennen / die **Ruthe** / die sie züchtigt / und die doch in Ansehung ihrer beständig / wie dorten **Jonathans Strecken** / **Honig** vornen an der **Spitzen** hat / **kindlich küssen** / ihr **Vertrauen** / wann sie der **Herz schon töden wolte** / auf ihne grundbestaen / und zu ihne mit der **Kirchen** bey **Jesaja** sagen : **Doch bist du unser Vatter / O Herz / und Erlöser.** Jes. 63: 16.
Das ist dein **Namme von Ewigkeit her**.
Endlich nennet **Jesus** hier seinen himmelischen **Vatter** mit Absicht / wie es scheint / auch selber auf diejenigen / vor die er bittet / und deren **Vatter** er ja in ihne / dem am **Creuz** hangenden **Herzen Jesu Christo** / worden ist. Welche sind nun

V. **Dieser** / vor die der **Herz Jesus** bittet : Der **Heiland** trucket sie aus in dem **Wörtlein Ihnen**. **Vatter / verzeihe ihnen.** Dardurch verstehet er nun **vorderest** diese / die zu seinem **Tod** haben gerathen und gehulffen / die darauf mit so unsinnigem **Geschrey** haben getrungen / als die **Jüdische Hohepriester** und das **rasende Jüdische Volk** / auch insbesonder die **Jüdische und Heidnische Bediente / Soldaten** / u. s. f. die den **Heiland** bisdahin so vilfaltig gequälet und gepeinigt / gefangen / gebunden / geschlagen / verspottet / verspottet / gegeislet / mit Dörren gekrönet / gekreuziget / durchnaglet / verlästeret / mit **Essig** und **Gallen** getränkt / hiemit gegen ihne / als seine ärgste **Feynde** und **Häsfere** / sich aufgeführt haben / ja solche auch in der **That** gewesen sind. Die nennet jedoch **Jesus** so nicht. Er sagt nicht : **Vatter / verzeihe meinen Feynden / Creuzigeren / Peinigeren** / sonder einfaltig : **Vatter / verzeihe Ihnen.** Anzuzeigen / daß er seinerseits gegen sie nicht den geringsten **Grollen** habe im **Herzen** / sonder es **waarlich** mit ihnen **meyne** in urchener **Liebe**. Er verstehet aber un-

der disen **Ihnen** auch häufige andere Menschen / **Juden** und **Judensgenossen** / die just zu seinem Tod nicht gerathen und dar-
 auf nicht getrungen / sonder demselben bloß zugeschauet / und ihre
Wundergäbigkeit / wie es bey solchen Anlässen zugeschehen pflegt / mit
 diesem Traur- **Spectacul** geweidet / insbesonder auch so vil fremde /
 die sich dazumahl auf dem Fest zu **Jerusalem** eingefunden / und
Christum zu seiner Wahlstatt / mit ganz ungleichen Herzen und
 Augen / begleitet haben. Er verstehet sie nicht allein in ihren einzelnen
 Persohnen / sonder auch in ihren Kinderen und Nachkommen. Da-
 har der Heyland auch nicht bloß sagt : **Verzeihe** ^{τῆς τοῦ} **disen** / **disen** / sonder **verzeihe** ^{αὐτοῖς} **ihnen** / **ihnen**. Dann
 gleichwie dise elenden geschrauen haben: **Sein Blut seye ob uns** /
und ob unsern Kinderen. So hat auch Jesus hier betten
 wollen : **Vatter** / **verzeihe ihnen und ihren Kinderen**.
 Ja endlich verstehet er auch uns übrige Menschen / als die wir all-
 zumahlen / so wol / als die Juden / zu seinem Tode geholffen haben.
 Uns allen hätte ja der leidende Herz Jesus zuruffen mögen : **Ihr**
habet mir mit eueren Sünden Arbeit gemacht / und
mich mit euerer vilfaltigen Gottlosigkeit müd gemach-
et. Unsere Sünden sind gewesen der **Judas** / der **Jesum** verrath-
 ten / die **Hohepriester** / die ihne verurtheilet / die **Geislen** / die
 ihne verwundet / die **Dörne** / die ihne durchstochen / der **Esfig** /
 der ihne getränkt / die **Speichel** / die ihne sein Angesicht be-
 schmiessen / die **Nägeln** / die ihne ans Creutz geheftet / der **Speer**
 selber / der ihne sein Herz tödtlich durchborret hat. Dahar wie der
 Apostel dorten von gewissen Sünderen sagt / daß sie sich selbst
den Sohn Gottes widerum auf das neue / oder **das**
andere Wahl Creutzigen / und zum Schauspiel ma-
 chen / so hätte er auch von uns allen mit Recht sagen mögen /
 daß wir es gethan haben **das erste Wahl**. Nicht zuwahren mey-
 net Jesus dise alle und jede ohne einiche **Aufnahm**. Ach
 nein ! Dann so mußte ja das **Gebätt** des Herren Jesu / das
 der **Vatter** doch / wie wir droben gesagt / **allezeit erhöret** /
 an allen erfüllet / und allen ihre Sünden auf die bald erze-
 lende Weis vergeben werden. Sonder er verstehet alle ohne
Unterscheid des Volcks / (wie dann **Juden** und **Heiden** ins-
 besonder auch unter denen / die Jesus hier am ersten und nächsten ge-
 meynt hat / gewesen sind /) **des Geschlechts** / **des Alters** / **des**
Standes /

Matth. 27:
25.

Jes. 43: 24.

Hebr. 6: 6.

Stands / **ic.** alle kurz / die ihme der himmlische Vatter ohnan-
gesehen des **Bluts** / **in** deme sie **gelegen** / des Fluchs / der ob ihnen
geschwebet / zuerlösen **gegeben** hat. Wie der Herr Jesus dann deut- Ezech. 16:6.
lich und mit so vilen Worten dise Vorbit auf dise restringirt, in
seinem Hochpriesterlichen Gebett sagende: **Ich bitte nicht für die**
Welt / **sonder für die** / **welche du mir gegeben hast**: **Dann** Joh. 17:9.
sie sind dein. O Wunder! Da andere sterbende Gläubige bey ihrem
herbenrückenden Tod haben gesegnet / und noch pflegen zusegnen ihre
Freunde und Kinder / da segnet hier Jesus seine geschwohrneste Feinde.
Er vergisset gleichsam seiner selber und sinnet an sie. Oder wenigstens
sinnet er zuerst an sie / und dann erst an sich selber. Sie waren ihme / wie
dorten bey Jesaja stehet / gleichsam **in seine** an dem Creutz aufgebrei-
tete **Hände** mit blutrothen Buchstaben **eingeschrieben** / oder ein- Jes. 49:16.
gegraben. Ja durch die ihme durch dieselbe gewaltthätiger Weis
durchgeschlagene Nägel haben sie sich dahin eingegraben selber. Und da-
har kommen sie auch dem Herren Jesu niemahls weder aus seinen Au-
gen / noch auch aus seinem / doch sonst mit tausent selbst höllische Leng-
sten umfangenen Herzen. O Liebe ohne Exempel! O Mitleiden ohne
Maas! So zeiget Jesus / daß er ja wahrlich seye ein recht **barm-**
herziger und mitleidiger Hoherpriester. So zeiget er / daß
sein Blut ja wahrlich seye das rechte **Versöhnungs-Blut** / das
bessere Dinge redet / **dann Abels.** Dann da dieses Blut ge-
schrauen um **Raach** / so schreyet jenes hingegen um **Gnad.** So lei- Hebr. 12:24.
stet Jesus selber dasjenige / was er uns anderen zuthun befohlen hat;
So führet er sich auf / als ein wahres natürliches Kind Got- Matth. 5:44.
tes seines himmelischen Vatters / der der da seine Sonne laße
aufgehen über böse und gute / **und regnet über gerech-**
te und ungerechte; als ein anderer **Moses** / der / ob ihn gleich 1bid. v. 45.
Israel noch so sehr geplaget / und etwan gar **versteinigen** wol-
len / doch vor sie niemahlen aufgehört hat zubitten / und ihrentwegen
zurufen: **Und nun vergibe ihnen ihre Sünde. Wo nicht** /
so tilge mich aus dem Buch / **das du geschrieben hast**; Exod. 32:32.
als ein zweyter **Samuel** / der ohngeachtet des vilen Verdrusses /
den ihme eben dieses Volk gemacht / und der sündlichen und undank-
bahren Verwerfung / mit deren sie ihme zuletzt vor seine treue Dienste
gelohnet / sich doch verlauten lassen: **Es seye fehn von mir** /
mich also an dem Herren zuversündigen / **daß ich solte**
ablassen für euch zubetten. So erfüllet er die Weissagung I. Sam. 12:

von ihm des Propheten : **Er wird die Sünden der Menge tragen / und die Uebelthäter vertreten ;** So das Vorbild Aarons / der / da die **Plage** des Herren wegen der Empörung des Volks unter selbigem angegangen / und ihrer vierzehnen tausend und sibenhundert allbereit gestorben waren / mit seinem brünnenden **Rauchfaß** hingegangen / sich **mitten unter die todte und lebendige** gestellet / und so **geräucheret** / und das Volk mit Gott wider versöhnet hat. Ja so erfüllet er das Vorbild des **Hohenpriesters** des **A. Testaments** insgemein / als welcher an dem **grossen Versöhnungs-Tage** / der / wie der ganzen Zeit des Neuen Testaments insgemein / so des Tags des Leidens des Herren Jesu Christi insbesonder / ein herrliches Vorbild ware / nicht nur vor sich / sonder insbesonder auch vor das **ganze sündigende Israel** / auch vor seine geschwöhrene Heynde darunter / zu dem Herren nicht nur **opferen** / sonder auch sein **Opfer** mit folgendem **Gebätt** versiegeln müssen : **Ach Herr / wir haben gesündigt / und sind gottlos gewesen vor deinem Angesicht. So vergibe nun unsere Missethaten / Uebertretungen / und Sünde / wie geschrieben ist im Gesatz Moses deines Knechts: Dañ an diesem Tag geschihet euere Versöhnung / ihr sollt von allen eueren Sünden vor dem Herren gereinigt werden.** Gleichwie dann eben dieses nun

VI.

VI. Die **eigentliche Vorbitt** des Herren Jesu gewesen ist : **Vatter / verzeihe / verzeihe ihnen.** Die Juden pflegen sonst zu sagen : **Es seye kein Buchstaben im Gesatz / von dem nicht ganze Berge** (nämlich der Bedeutungen) **abhängen.** Gewiß an dieser **Vorbitt** des Herren Jesu / die abgefasset ist in vier **Buchstaben** ^{AQES}, welche ausmachen ein einziges kurzes Wortlein / **hängen auch ab ganze Berge** der Bedeutungen. Es fließet aus selbigen herauß ein ganzes **Meer** der göttlichen Gnaden. Dann darmit hat Jesus **z. vorderest** diesen elenden von Gott seinem himmelischen Vatter / der disfalls betrachtet wird / als der Herr und Richter / gleichwie er als der Bürg und Mittler / aufbitten wollen die **Buß zum Leben.** Dann weilen der himmelische Vatter die Sünden niemandem vergeben wil / als in der **Ordnung** der **Buß** / oder nach vorhergegangener herzlichlicher Bereuung derselben / und Bezeugung wahrer Bußfertigkeit über dieselbige / (danahen **Buß** und **Verzeihung der Sünden** so vilmahlen in H. Schrift mit einander

anderen verknüpft werden / so hat ja der Herr Jesus / wann er gebettet vor die **Vergebung der Sünden** seiner Feinden / auch zugleich gebettet vor ihre **Buß und Befeuerung** ; er hat gebettet / daß Gott sein himmlischer Vater ihnen um seines Leidens willen wolle verleihen die Gnade / die an ihm begangene erschreckliche Sünden lebendig zuerkennen / sich darüber heilsamlich zubekümmern / und durch einen lebendigen Glauben ihre Zuflucht zu seinen Wunden zunehmen / und so das **Blut** / das sie zu ihrer **Verdammnis** / wie einer der Ältesten gesprochen / **vergossen** / zu ihrer **Seligmachung** nun bald **zutrinken** / daß er hiemit / wie bey dem Propheten dieses verheissen worden / **über das Hause Davids und über die Einwohner Jerusalems ausgießen wolle den Geist der Gnaden und des Gebärts** / daß sie auf ihn den sie durchstochen haben / sehen mögen / und eine Klage über ihn führen / wie man eine Klage über einen eingebohrnen führt / und sich bitterlich über ihn betrüben / wie man sich über einen erstgebohrnen bitterlich betrübet. Zach. 12:10.
Er hat ihnen dardurch **β.** aufgebetet die eigentlich so geheissene **Vergebung ihrer Sünden** / und zuwahren eine vollkommene und solche **Vergebung** / wie die übereinkommt mit den Zeiten / in denen Gott etwas bessers vor seine Kirche **vorgesehen hat** / als welcherley **Vergebung** das Wort im **Grund-Text** eigentlich auftrifft / und ihre zugleich hieraus abfließende gnädige **Rechtfertigung** zum ewigen Leben. Er hat gebettet / daß Gott ihnen / wie andere ihre Sünden / so insbesonder auch die ungläubige Verwerfung seiner / die Vergießung seines unschuldigen Bluts / zu ihrer Verdammnis nicht wolle zurechnen / sonder sie von der Schuld und Straff derselben loos sprechen / und ihnen in seinem Blut das volle Recht zu seiner seligen Gemeinschaft / die frische Ansprach an den Himmel / den seligen **Gewalt** / sich **aufzuführen als Gottes liebe Kinder** / schenken und zukommen lassen. Er hat ihnen dardurch **γ.** aufgebetet die **Gnad der Heiligung** ; oder / daß der himmlische Vater sie mit einer reichen Maas seines **H.** Geists je länger je mehr überschütten / und wie zu einem je länger je feurigeren Haß der Sünden / so einer je länger je heisseren Liebe seiner gnädig wolle heiligen / und so in **allem guten Wort und Werk** überflüssig machen. Wie dann dieses der Zweck ist der gnädigen **Verzeihung der Sünden** / die bey dem Herren ist / daß man ihn **fürchte** / und eben darum / weil Psalm. 130:
er uns 4.

Luc. 7:47. er uns **vil vergeben hat / vil liebe**. Endlich hat er ihnen dardurch
 d. aufgebättet die wahre und volle **Seligkeit** / wie in diesem / so in
 dem zukünftigen Leben ; oder / daß der gnädige **Gott und Vatter**
 aller **Erbärmden** diese gnädige Sünden-Vergebung in ihren Her-
 en auch durch seinen Geist kräftig wolle versiegeln / ihren Seelen **Ich**
 Psalm. 35:3. **bin euer Heil** zurufen / sie in seiner **Kraft durch den Glauben**
 1. Petr. 1:5. **zur Seligkeit bewahren** / von seiner Huld und Liebe je län-
 ger je mehr vergewisseren / und endlich ihnen droben in dem Himmel
 das endliche **End** ihres **Glaubens** / das **Kleinod** ihrer **Be-**
rufung von oben herab in **Christo Jesu** / die vervollkomme-
 te Frucht der Vergebung der Sünden / das kostlichste Gut / das er
 mit seinem Gehorsam und Blut verdienet / die volle **Seligkeit** zu-
 erst der **Seelen** / und dann auch des **Leibs** wolle schenken. Dann
 einmahl auch dieses ist in der **Vergebung der Sünden** eingeschlos-
 sen. Dann diese **Vergebung** machet ja einen Menschen selig. **Selig**
 sagt David / **sind die / welchen die Uebertretung nach-**
gelassen ist / und denen ihre Sünden bedeckt sind. Selig
ist der Mensch / dem der Herr seine Missethat nicht
 Psalm. 32: **zurechnet**. Der aber / der dieser Dingen manglet / oder ewig mang-
 1. 2. **len mußte / konte ja nicht selig seyn**. Und daher glauben wir billich /
 daß der Herr Jesus dieses alles in diesem einzigen Wörtlein / **Ver-**
zeihe ihnen / eingeschlossen habe. Das so dann eben diese **Vorbitte**
 desto herzlicher / und seine darinn gezeigte Liebe desto verwun-
 derlicher machet. Es ware ein ungeheures **Fluchwort** / das die
 Juden während der Zeit seines Leidens über sich selbst aussprachen / sa-
 gende : **Sein Blut seye ob uns / und ob unseren Kindes-**
 Matth. 27: **ren** / das ist / Gott straffe uns wegen dessen zeitlich und ewig. Dies-
 25. **es Fluchwort** konte durch kein ander **Segenswort** in Ansehung
 derer / die der himmlische Vatter dem Heiland aus diesem verfluchten
 Geschlecht gegeben / kraftlos gemacht waren / als durch dieses göttliche
Segenswort des Herren Jesu : **Vatter verzeihe ihnen /**
 das ist / mache sie wegen meines vor sie vergossenen Bluts zeitlich
 und ewig selig. Sihe nicht an / was sie gethan an mir / sonder schaue
 an / was ich gethan vor sie. Rechne ihnen nicht zu das / daß ich ster-
 ben müssen durch sie / sonder das / daß ich sterben wollen vor sie. Ach
 wie ganz anders ist dann Jesus gestorben / als etwan auch andere
 Heilige ? Als zum Exempel **Zacharias der Sohn Josade** /
 der / als er jetzt von seinen Feinden versteiniget worden / gesprochen :
 Der

Der Herr wird es sehen und suchen: Ja als David / der ^{2. Chron. 24: 21. 22.} Mann nach Gottes Herzen / der als er jetzt sterben sollen / seinem Sohn Salomon befohlen / daß er Joab den Mörder / und Sinri seinen Lasterer / ja nicht ungestraft hingehen lassen wolle / sonder ihre grauen Haare nicht mit Friden / sonder mit Blut hinunder zur Gruben bringe: Da hingegen Jesus in seinem Tod weder geträuet / nach von Raach und Blut nichts geredet / sonder hingegen nur auf Gnade und Vergebung geschrauen hat. Seinem Heiland ist hierin nachgefolget der erste seiner Blutzegen nach selbiger Zeit Stephanus / der als er jetzt von den Juden versteiniget ward / nidergekniet / und mit lauter Stimme geschrauen: **Herr/ rechne ihne diese Sünde nicht zu.** Ja / so je den Kirchenhistori- Schreibern zuglauben / noch näher Jacobus des Herren Bruder / der Sohn nicht Zebedei / sonder Alpheï / der / da ihne die Juden jetzt von der Zinnen des Tempels hinunder gestürzt / und er noch halb lebendig gewesen ist / seine Hände wehemützig in einander gefalten und mit gen Himmel gestützten Augen die eigentliche Wort seines gekreuzigten Heylands nachgesprochen hat: **Herr/ vergibe ihnen / dann sie wissen nicht / was sie thun.** In welchen letzten Worten dann

1. Reg. 2: 6. 7.
Act. 7: 60.

VII.

VII. Enthalten der Grund dieser Vorbitt. Dann / sagt Jesus / **sie wissen nicht / was sie thun.** Es wissen zwarhen eigentlich alle und jede Sünder / wann sie sündigen / **nicht / was sie thun.** Dann die Sünd ist an sich selber eine Verblendung und Verführung des leidigen Sathans / da man **nicht weiß / was man thut.** O wann vil Sünder wüßten / **was sie /** wann sie jetzt sündigen / **thäten /** wie sie Jesum auf das neue kreuzigten / den König der Ehren schändeten / das lebenswürdigste Wesen / den grossen herrlichen über alles in die Ewigkeit gebenedeyeten Gott verlästerten / seinen Zorn / der wie ein Feur brennet / reizeten und entzündeten / kurz sich des höchsten und größten Guts verlustig / und hingegen des höchsten und größten Uebels / des unauslöschlichen Höllen- Feurs schuldig machten / ach wie könnte es seyn / daß sie darbey noch so lustig und frölich wären / daß sie dem Abgrund des ewigen Verderbens / dem Pful / der da brennet von Feur und Schwefel / nicht anders / als wie ein blindes und darbey kolderendes Pferd einer tiefen Gruben / so ohngescheuet zuluffen / und den unverständigen kleinen Kinderen gleich wären / die eben wegen

E

Unvera

Unverstands und Unwissenheit dannzumahl am lauteſten lachen/wann
 jetzt das gröſſte Unglück geſchehen iſt/wann der Vater tod im Haus
 ligt/oder das Haus ſelber in Feuer und Flammen ſtehet? Inſbeson-
 der aber wußten die Feinde und Kreuzigere des Herren Jeſu Chri-
 ſti nicht/was für ein erſchreckliche und ungeheure Sünd ſie tähten/
 was für erſchreckliche Straffen ſie ſich auch dardurch auf den Hals
 ladten. Sie wußten nicht/ daß ſie Gott ermordeten/daß ſie ſei-
 nen ewigen und weſentlichen Sohn an das verfluchte Holz anheſte-
 ten. Das wußten ja nicht die Heiden/ die darben ihre Hände
 hatten. Das wußten aber auch nicht die meiſten der Juden. Dann
 obwol einiche derſelben/ inſbeſonder ihre Oberſte/ und Hoheprieſter/
 und Schriftgelehrte/ hiervon eben vil/ ja ſo vil gewußt/ daß ſie ſich
 durch die Verwerffung Chriſti/ wie der Heyland ſelber bezeuget/ der
 Läſterung und Sünde in den H. Geiſt ſchuldig gemacht/
 die keine Verzeihung hat/ weder in diſer/ noch in der
 künftigen Welt/ und der Herr Jeſus ſie deſnachen auch in jener
 Gleichnuß von dem Weingarten vorgeſtellet als ſolche/ die/ als ſie
 den Sohn des Herren des Weingartens/ von deme der Vats-
 ter doch geſprochen: Sie werden meinen Sohn ſcheuen/
 das iſt/ eben ihn geſehen/ unter einanderen geſprochen haben: Di-
 ſer iſt der Erb: Kommet her/ laſſet uns ihn töden/und
 ſein Erbgut behalten. Danahen diſe auch für ſich ſelbs auffert
 diſe Vorbit des Heylands aufgeſchloſſen gewefen/ und ſichere ewi-
 ge Höllenbrände und Verderbens-Kinder worden. So waren doch
 diſes wol die wenigſte/ und hat hat es einmahl von den meiſten ge-
 heißen: Sie wiſſen nicht/ was ſie thun. Das hat darum auch
 klahr bezeuget der ſelige Apoſtel Paulus/ wann er von den Ju-
 den/ inſbeſonder von ihren Oberſten/ geſprochen hat/ daß/wann
 ſie die Weiſheit Gottes in der Geheimnuß/ hiemit Jeſum
 Chriſtum/erkennt hätten/ hätten ſie den Herren der Herr-
 lichkeit nicht gekreuziget. Und der ſelige Apoſtel Petrus
 hat in jener Sermon/ die er zu Jeruſalem in dem Schopff
 Salomons zu den Juden gehalten/ ihnen zuerſt zuwahren tröff in
 das Angeſicht hinein geſagt: Der Gott Abrahams/ und
 Isaacs/ und Jacobs/ der Gott unſerer Väteren/
 hat ſein Kind Jeſum verklärt/ den ihr überge-
 ben/ und vor dem Angeſicht Pilati verlängnet ha-
 ben/ da derſelbig geurtheilet hat/ ihn ledig zu laſſen.
 Ihr

Matth. 12:
32.

Matth. 21:
37-38.

1. Cor. 2:7.8.

Ihr aber habet den Heiligen und Gerechten verlaugnet /
und habet begehrt / daß er euch einen Todschläger schen-
ken wolte. Aber den Herzogen des Lebens habet ihr ge-
tödet / welchen Gott von todten auferwecket hat / dessen
sind wir Zeugen. Darauf aber aber doch auch hinzugethan :
Nun weiß ich / ihr Brüder / daß ihr es / wie auch euere
Obersten / durch Unwissenheit gethan habet. Die einten Actor. 3:13.
14. 15. 17.
namlich derselben / insbesonder aus dem gemeinen Hauffen / die doch
mit **Creuzige Creuzige** ihn geruffen / mögen Jesum gar
nicht erkennet / sonder weil sie von ihren Hohenpriestern und Schrift-
gelehrten gehört / daß er ein falscher Prophet / ein Verführer und
Gottslasterer seye / ihrer Meinung nach **vor Gott geeiferet** /
und sich beredet haben / sie **thuen** noch ein heiliges Werk / und **Gott**
den größten **Dienst** / daß sie einen solchen gefährlichen Menschen
hulffen zum Tod befürdern / eben wie jenes alte einfaltige Bäurlein
zu **Constanz** gemeint / er thue ein Heiliges Werk / daß er auch ein
Häufflein Holz zu dem Feur / darinn der nach seiner Meinung grosse
Erg-Räher / **Johannes Huf** / verbrant werden sollen / getragen
hat. Worüber diser theure Martyrer Gottes / als er selbiges / da er
allbereit an den Pfal / an welchem er sterben sollen / gebunden wa-
re / gesehen / aufgeruffen : O pia simplicitas ! **O fromme Ein-
falt !** Ja / wie solches noch heut zu Tag in allen Religions-
Verfolgungen / von was Gattung sie auch immer sind / zugeschehen
pfllegt. Andere vil mögen wider gewesen seyn / die Jesum selbs vil-
mahlen gehört und gesehen / ihne auch eine Zeit lang vor einen grossen
Propheten gehalten / und ihne gar bey seinem Einritt in Jerusalem
das **Hosianna** zugeruffen / die aber endlich durch die Auctoritet
ihrer Hohenpriestern und Schriftgelehrten / die auf den Tod Jesu
nicht anders / als auf ihr höchstes Gut / getrunken / verführet / und
durch ihre Schein-Gründ verblendet / zuletzt doch ihre Meinung wi-
der geändert / und ihne auch vor einen Betrieger gehalten haben.
Die **dritten** / die von dem Glauben / daß Christus unschuldig und
ein wahrer Prophet Gottes / noch nicht abgestanden / mögen doch / wie
es widerum in anderen dergleichen Fählen geschihet / durch ein fal-
sche Politic irgemachet / sich beredet haben ; Er habe doch vil
Unvorsichtigkeiten begangen / und sich durch ein allzu unbesintes Auf-
führen / jähnen Eifer / respectloses Wesen / auch einer Straff schuldig
gemachet / ja gar auf die Gedanken **Cajaphe** gerahen seyn / wann
er je

er je auch unschuldig seye / so seye es doch besser / daß er / als nur ein Mensch / auch bey seiner Unschuld / die ihm an seinem Heil doch nichts schaden werde / **sterbe** / als aber das ganze Volk um-

Joh. 11:50. **Komme**. Bey den vierten / die auch selber zuvor geglaubt / daß Jesus waarllich der versprochene **Messias** seye / mag die Uergernuß seines letzten Leidens und Creuzes / die mit den irregularen Concepten / die sie doch sonst von dem **Messia** / als einem irdischen Herren und Fürsten / der ewig bleiben mußte / allzusehr gestritten / so vil ja wol gewürket haben / daß sie disßfalls nicht nur gar zweifelhaft worden / sonder selber ihre erste Gedanken angefangen der Nartheit / Unbesonnenheit / ja einer halben Gottslästerung zubezüchtigen / und so auch auf des Herren Jesu / als eines nummehr geglaubten verführischen Propheten / Gottslästerers / Meutmachers / 2c. Tod mit vollem Hals zuschreyen. Und so begreifen wir ja leicht / wie wahrhaftig die meisten diser Menschen nicht gewußt / was sie gethan. Und das bringet nun der Herr Jesus auch zum Grund seiner **Vorbitt** an. Er machet es hiemit / wie es alle diejenige / die vor andere depreciren / oder intercediren / zumachen pflegen. Sie führen namlich in ihren **Vorbitten** ein dasjenige / was da nicht zur Verschwährung / sonder zur Erleichterung ihrer Verbrechen dienet. Dann obgleich freylich die **Unwissenheit** in sich selber / besonderbahr eine solche **Unwissenheit** / die leicht zuübersteigen / und da man das Gegentheil leicht wissen könnte / ja Pflichten halben wissen sollte / gleich eine solche **Unwissenheit** fürnehmlich auch diese **Unwissenheit** der Juden hauptsächlich gewesen ist / eine Sünde nicht gänzlich entschuldiget / so verringere sie doch dieselbe einiger Maassen. Es fallet dardurch wenigstens etwas weg von dem Gewicht der Sünden. Danahen auch der Herr unser Gott / der in seinem alten Gesetz schon vor **Sünden aus Unwissenheit** gewisse **Sühnopfer** angeordnet / hingegen diejenigen **Seelen** / die aus **Hoffart** / oder **Frefel** sündigen / und so den Herren schmähen wurden / aus ihrem Volk

Num. 15:27. **auszureuten** geträuet hat / denjenigen eher **Gnad** und **Barmherzigkeit** mitzutheilen pflegt / die **unwissend** und aus **Einfalt** / als aber denen / die mit **Vorsatz** und **Frefel** / mit **Rach** und **Ueberlegung** sündigen. Wie dan der Apostel **Paulus** von sich selber bezeuget / daß ihm / ohngeachtet er zuvor ein **Lästerer** / und ein **Verfolger** / und ein **Gwaltthätiger** ware / **Barmherzigkeit** bewiesen worden / darum / weil er es **unwissend** im **Un-**
glauben

glauben gethan habe. Gleichwie hingegen eben diser Apostel 1. Tim. 1:13.
gar ernstlich protestiret / daß / so wir freywilliglich sündigen /
nach dem wir die Erkenntnuß der Wahrheit empfangen
haben / seye uns kein Opfer mehr übrig für die Sün-
den: Sonder ein erschrockenlich Warten des Gerichts /
und des Feureifers / der die widerwertigen verzehren
wird. Eben wie auch der Herr Jesus selber gesagt: Der Knecht / Hebr. 10:26.
der des Herren Willen gewußt / und sich nicht bereitet / 27.
auch nicht nach seinem Willen gethan hat / wird mit vi-
len Streichen geschlagen werden. Und der Apostel Jacobus: Luc. 12:24.
Wer da weißt gutes zuthun / und thut es nicht / dem
ist es Sünde / nämlich eine grössere und entseßlichere Sünde. Jac. 4:17.
Und dahar hat auch der Herr Jesus diesen Grund in seiner Vor-
bitt gebraucht / seinen Vatter dardurch zur Erhöhung derselbigen zu-
bewegen. Gleich sich dann auch wahrlich der Vatter dardurch be-
wegen lassen / und häuffigen Menschen / die sich an der Creuzigung
des Herren Jesu solcher Gestalten unwüßend schuldig gemacht /
dieses gnädig vergeben / sie zur Buß und zum Glauben an Christum
Jesum Krafft diser Vorbitt selber bekehret / und ihnen in ihme Ver-
zeihung der Sünden / und das Erb unter allen Heiliz-
gen geschenkt hat. Wir können denken / der Hauptmann / der
Jesum am Creuz verhütet / samt seinen Soldaten / die nicht lang nach
diser Vorbitt sich heilsamlich zusörchten / und auszuruffen angefan-
gen: Wahrhaftig diser Mensch ist Gottes Sohn; Die Matth. 27:
Jüdischen Schaaren über das / die dem Creuz-Tod des Her- 54.
ren Jesu zugeschauet / und darüber so bewegt worden / daß sie auf
ihre Brüste geschlagen / und leidlich wider nacher Haus ge- Luc. 23:48.
gangen; Die 3000. Juden / denen auf die erste Pfingst-Predig
des seligen Apostels Petri ein heilsamer Strich durch das
Hertz gegangen / daß sie sein Wort gern angenommen / und
getauft worden; Die fehrnere tausente aus selbigen / die sich auf sei- Aa. 2:41.
ne andere Predig gewonnen gegeben; Ueber daß die πένται μυρια- Ibid. 4:4.
des, die vilnahl 10000. derselben / die sonst durch den Dienst der
Apostlen an Jesum gläubig worden / und von denen vorten
Jacobus gegen Petrum eine so trostliche Relation abgelegt Ibid. 21:20.
hat / 2c. seyen dessen herzlichste Beweisthümer gewesen. Wir alle M.
Gel. die uns Gott gewürdiget / ohngeachtet wir ja auf oberzehlte
Weis alle an dem Tod des Herren Jesu schuldig worden sind /
E iij diesem

Rom. 11: 25.
26.

diesem seinem theuren und ewigen Sohn durch Glauben und Liebe zu zuführen / und in seiner seligen Gemeinschaft uns unsere Sünden zu vergeben / und das frische Recht an den Himmel wider zuschicken / mögen solches wol diser **Vorbitt** des Heylands danken. Kraft diser sind die **Heiden** selber so häufig bekehret / kraft diser wird endlich neben ihrer **Fülle** noch **ganz Israel** selig gemachet werden. Und das nun ist die **Erklärung** unsers **Texts** / oder des Ersten Wortes des am Creutz sterbenden Herren Jesu. Lasset uns nun selbiges auch noch / so vil es die Zeit erleiden mag / in mehrerem auf unsere allgemeine Erbauung bringen.

Sehet dann M. Gel. hierauf **vorderst** an Christo Jesu ein **Exempel** / und zwareh über alle andere Exempel / einer erstaunlichen **Gedule** / einer unvergleichlichen **Sanftmuth** / und einer gegen seine ärgste Feinde und Häßere / ja eigene Mörder und Creutziger / in seinem Herzen brennenden heisseurigen Liebe. Jesus Christus M. Gel. ware der ewige und natürliche Sohn Gottes / der **Herz der Herrlichkeit** / **Gott von Gott** / **Licht von Licht** / **Leben von Leben**. Das hat er in den Tagen seines Fleisches / in denen er bloß zu dem End hin / damit er die **verlorene Schaafe des Hauses Israels** suchen und selig machen könnte / die menschliche Natur hat angenommen / genugsam gezeigt. Er hat es gezeigt mit **Worten** / in denen er von sich klahr bezeuget / daß **Er und der Vatter eins** seyen. Er hat es gezeigt aber auch und bestätiget mit **Werken** / mit erstaunlichen **Wunder Werken** / die er unter Israel häufig verrichtet / und dardurch er sie nicht / wie etwa **Moses** mit den seinigen / **Elias** auch mit den seinigen / unglücklich gemachet / sonder durch die er allzumahl ihnen die herzlichsten Gutthaten bewiesen / ihre Hungerigen gespiesen / ihre Durstige getränkt / ihre Krankne gesund / ihre Auffässige rein / ihre Blinden sehend / ihre Stummen redend / ihre Lahmen gehend / ihre Tummel hörend / ihre Todten endlich wider lebendig gemachet hat. Vor einen solchen hätten ihne darum die Juden billich erkennen / in ihne glauben / und disen **außerwehlten Sohn Gottes** / nach der Erinnerung des Psalmisten / gottesdienstlich / zu dem End hin / daß er nicht **zörnete** / **Küssen** sollen. Allein das haben sie nicht gethan. Das Gegentheil ist hingegen von ihnen geschehen. **Da Jeschurun feist ward** / **da ward er geil** / **und hat den Gott fahren lassen** / **der ihn gemachet hat** / **und den Felsen seines Heils**

Psal. 2: 12.

Heils gering geachtet / oder wie die Krafft des Grund- Worts Deuter. 32 :
dieses alles in sich schliesset / als einen lasterhaften Böswicht 15.
mißhandlet / vor einen Thoren und Narren gehalten /
und endlich gar am verfluchten Holz des Creuzes zum
entseelten Todten- Aas gemacher. Billich hätte dann diser
Jesús ihnen disfaßls im **Nammen des Herren fluchen** / und
als derjenige / der sonst mit Donner und Bliß bewafnet / und de-
me die ganze erschaffene Natur zu Diensten stehet / sich deswegen an
ihnen rächen können. Diser geistliche **Moses** hätte der **Erden** be-
fehlen können / daß sie sich aufgethan / und sie verschlungen. Diser
himmlische **Elias** hätte dem **Feur** vom Himmel ruffen können / daß
es sie verzehret. Diser wahre **Elisa** hätte den **Bären** / und ande-
ren wilden Thieren der Wälder / gebiethen können / daß sie sie auf-
gefressen. Dazu hätte er das Recht gehabt. Dann die Juden haben di-
ses tausentmahl verdient / und er ist ja der **Gott** / dessen eigentlich die
Kaache ist. Dazu hätte er aber auch gehabt das Vermögen. Um Psalm. 94 : 1.
ein einiges Wort wäre es ihm zuthun gewesen / so wäre die ganze
Natur ihme zu Gebott gestanden / und alle himmlische und hellische
Legionen schon zum Verderben seiner Feinden bewafnet gewesen.
Das hat er in wählender Zeit seines letzten Leidens selber herrlicher
Weis gezeigt / als er mit dem einigen : **Ich bins** die bewaaffne-
te Scharen seiner Feinden zu Boden geworffen / so daß sie wie die
Todten worden. Allein das thut er nicht / und **bittet** hingegen vor
sie. Er **bittet** vor sie in dem Interim selber / da diese giftige Schlan-
gen mit ihren Zungen gegen ihne gezisset / und diese **reisende** und
brülende Löwen ihren **Rachen** wider ihne **aufgespeeret** / da Psalm. 22 :
sie des Lasterens / Peinigens und Marterens noch kein End gema- 14.
chet haben. Er **bittet** vor sie / ehe er dann einmahl vor sich selber
bittet. Er vergisset seiner eigenen Schmerzen und Höllen- Angst vor
den Schmerzen und der Angst / die er ihrer in Gefahr stehender See-
len halben aufgestanden hat / und machet es so / wie ein kranker
Mensch / der darüber am ersten und meisten klagt / was ihme am wehe-
sten thut. Er **bittet** vor sie mit **starkem Geschrey und Thrä-**
nen / da er sonst vor Müde und Heisere bald kein lautes Wort mehr
reden mögen. Er **bittet** vor sie um Vergebung ihrer Sünden / um
ihre Befehrung zu Gott / um ihre Rechtfertigung zum ewigen Leben /
um die Heiligung des Geistes / um ihren versicherten Gnadenstand /
um ihre endliche vollkommene Verherrlichung droben im Himmel.
Er

Er bittet endlich vor sie mit einem Grund / in deme er gesucht / ihre an ihm begangene Sünd einiger Maassen zuvergeringeren / da er ja tausent andere gehabt hätte / dieselbige zuverschwaren und zuvergrößern. Gleichwie dann in der That diese die allerschrecklichste unter allen Sünden gewesen / die so lang dieses grosse Welt-Rund stehet / und under dem Dienst der Eitelkeit seufzet / jemahls begangen worden ist / und auch künftig begangen werden wird. Ist dieses alles aber M. Bel. nicht gewesen eine Gedult ohne Exempel / eine Sanftmuth / die ihres gleichen nicht hat / eine Liebe / die allen Verstand übertrifft? Gewiß / was Joseph duffahls gethan in Ansehung seiner Brüder / Moses und Samuel in Ansehung der Israeliten / David in Ansehung seines ungehorsamen und rebellischen Absoloms / andere Heilige in Ansehung anderer ihrer Hasser / Feinden und Beleidigeren / das ist gegen diesem allem / das hier Jesus gethan / nur ein Schatten gewesen.

Zu was End hin ist aber auch dieses alles von Christo Jesu geschehen / als zu dem / daß er uns ein Vorbild / wie Petrus redt / **hinderliesse** / dessen Fußstapfen wir nachfolgen sollen / daß er uns hiemit dardurch lehrete / daß auch unsere / so wir anders wahre Jünger Jesu seyn wollen / Pflicht seye / selbs unsere Feinde / so sie uns auch wirklich den Tod / und das in den grausamesten Umständen / anthaten / zu lieben / und vor sie zu Gott in dem Himmel auß liebeichem Herzen zubitten : Vatter / vergibe ihnen / dann sie wissen nicht / was sie thun? Gewiß / das hat uns der Herr Jesus zuthun gelehret / mit so vielen Worten : Ihr habet gehört / daß zu den Alten gesagt ist / sagt er / du solt deinen Nächsten lieben / und deinem Feind hassen. Ich aber sage euch : Liebet euere Feinde / segnet die euch verfluchen / thut guts denen / die euch hassen / und bittet vor die / so euch beleidigen und verfolgen. Das hat er uns aber auch gelehret mit seinem eignen Exempel. Das haben uns auch gelehret seine Apostel. Gelehret widerum mit Worten. Das Wort Pauli ist gewesen : Wann deinen Feind hungeret / so speise ihn / wann ihn dürstet / so tränke ihn : Dann wann du dieses thust / so wirst du feurige Rollen auf sein Haupt samlen. Und das Wort Petri : Vergeltet nicht böses mit bösem / oder Scheltwort mit Scheltworten / sonder benedeyet dagegen / **2c.**

Das

1. Pet. 2:21.

Matth. 5:43.

44.

Rom. 12:20.

1. Pet. 3:9.

Das haben sie aber auch wider gelehret und so gepracticiert mit ihrem
Exempel. Dann das Zeugnuß derselben lautet : **Wann wir**
geholten werden / so segnen wir / wann wir verfolget
werden / so gedulden wirs / wann wir gelästeret werden /
so bitten wir. Und darum sind wir Christen / und tragen wir die-
 sen herrlichen Namen mit Recht / O so lasset uns um Gottes Wil-
 len trachten / **gleichförmig** zuwerden auch hierin dem **Vorbild**
 dieses unsers **erstgebohrnen Bruders** / und so vieler unserer geist-
 lichen Mitbrüder / und zustehen in die herrliche Fußstapfen / die diese
 theure Kinder und Männer Gottes vor uns allbereit aufgetreten ha-
 ben. Es ist zwar wahr / ich weiß es wol / das kommt unser Fleisch
 saur an / das ist vor unseren alten stolzen raachsüchtigen **Adam** et-
 was bitteres und harbes. Der beleidigte elende Sünder hat in der
 Welt nichts / darinn er mehrere Belustigung finde / als die Raache.
 Die ist ihm gewöhnlich lieber / als sein Leben selber. Dahar setzet er
 dieses mehrmahlen in Gefahr / um nur jener ein etwelches Genügen zu-
 leisten. Dahar ruffet er / kan er sich etwan nicht rächen in seinem Le-
 ben / auch in seinem Tod mit jenem raachsüchtigen Italiener (Phi-
 lippo Strozzi) aus dem Virgilio aus : Exoriare aliquis nostris ex ossi-
 bus ultor ; das ist : **Es müsse jemand doch auß meiner As-**
schen entstehen / der mich räche / 2c. Dahar lesen wir in den
 Historien von Exempeln solcher / die etwan gar diese entseßliche und ge-
 wiß höllenwürdige Bezeugung von sich haben hören lassen / **sie wol-**
len lieber verdamt werden / als ihren Beläidigeren ver-
zeihen. Das aber / M. Gel. ist eben das / was ich gewöhnlich
 in meinen Predigen einschärffe / und das man gewiß bey diesen ver-
 dorbenen Zeiten / da eine rohe fleischliche Sicherheit alles so gar über-
 schlagen hat / nicht genug einschärffen kan / nämlich daß es um das
 wahre Christenthum nicht seye eine so leichte Sach / als man sich ein-
 bildet / daß in den Himmel zukommen und selig zuwerden hingegen
 seye schwär / daß zu jennem und diesem erforderet werde eben vil / ein
 ernstliche Verlaugnung seiner selbst in allen Stücken / eine schmerzliche
 Creuzigung seiner Lüste / eine Absagung seiner dem Befehl Gottes zu-
 wider lauffenden Affecten / darunter Neid / Haß / Raachsucht / 2c. auch
 vornehmlich gehören. Die lieben nur / die uns lieben / und grüß-
 sen / das ist / alles gutes wünschen seinen Brüdern / das ist etwas
 leichtes. Das thun darum auch **Heiden und Zocker.** Ein Christ
 aber muß / nach der Bezeugung des **getreuen Zeugen Jesu Christi**
 selber

1. Cor. 4: 12.
13.

Matth. 5: 45.
48.

selber/ thun was **fürtrefflicher**/ und voll kommen seyn / wie **der Vatter in Himmlen voll kommen** ist / der dann seine Vollkommenheit auch neben anderem darinn zeigt / daß er seine **Sonne** / wie oben auch gemeldet worden / **aufgehen laßt über böse und gute/und regnet über gerechte und ungerechte**. Ist es aber gleich schwär / so ist es doch nicht unmöglich / sonst wäre es / (ich wil jetzt nichts sagen von Christo Jesu unserem Heyland / wider dessen Exempel sich endlich / so es allein wäre / noch excipieren ließe /) so vilen seiner Heiligen / deren Namen wir allbereit droben angeführet haben / auch nicht möglich gewesen. Ja ist es gleich schwär / so kan sich ein wahrer Christ dasselbe auch selber um vil leicht machen. Er kan es sich leicht machen / wann er das edle Vorbild seines gekreuzigten Jesu recht tieff in sein Herz trucket / und vilmahlen bey sich selber also gedenket : Mein Herz Jesus/der da gewesen der ewige Sohn Gottes selber / der hat / da er von seinen Feinden doch tausent Mal ein mehrers und bitterers gelitten/als ich von den meinigen / sich doch an ihnen nicht anders als mit urchener Liebe gerochen / ja seine durch ihre Schuld mit Blut benetzte Augen noch selber ihnen zu Gutem in den Himmel aufgehebet / und sein liebesvolles Herz in disen eingründigen Segens- und Vorbitts- Worten überlauffen lassen: **Vatter / vergibe ihnen /** &c. Ach / warum solte ich dann nicht auch thun ein gleiches ? Er kan es sich leicht machen / wann er über das vil denkt an die Exempel anderer Heiligen ; wann er sich gewähnet auch insbesondere/ nach dem Vorbild widerum seines Herzen Jesu/ die Belaidigungen / seiner Feinden anzuschauen nicht auf der schwächeren/ sondern auf der leichteren Seiten / und zudenken / **sie wissen** doch gewöhnlich **nicht / was sie thun** / ja vermeinen gar / in dem sie ihnen etwan die ungeheuerste Ungerechtigkeiten anthun/ **sie thun Gott noch einen Dienst daran**. Er kan es sich leicht machen / wann er denkt an den seligen Lohn / der in der Schrift der Abstattung dieser Pflicht verheissen ist. Lieben wir unsere Feinde / so wil uns Jesus hinwiderum lieben ; vergeben wir unseren Belaidigern / so wil Gott uns auch vergeben ; Wann er hingegen auch vil sinnet an die erschreckliche Straaff / die auf die Unterlassung derselben ist gesetzt / und deren er eben durch derselben Erstattung enig entrinnen kan. Dese Straaff ist das **unauslöschliche Höllen-Feur** / der **Teich** / der von **Feur und Schwefel** brennet / das ewige **Verderben von dem Angesicht des Herren und der Herr**

Joh. 16: 2.

Herzlichkeit seiner Stärke / der schwarze Kerker der äus-
sersten Finsterniß / auß welchem kein **Aufgang** mehr ist in die
Ewigkeit. Ach wie leicht ist es nicht einem armen **Maleficienten** / Matth. 5:26.
der wirklich zum **Feur** / oder **Rad** ist gewesen verurtheilet / abzu-
statten auch die sonst härteste und widrigste Pflichten / zugehen in das
bitterste Elend / sich schneiden zulassen in eiserne Fessel und Band / oder
gar auf die **Galeen** / so er dardurch diser **Rad** oder **Feurs**
Straaff entfliehen kan? Wie leicht sollte es dann nicht auch einem
Sünder werden / seinen Beläidigeren zuvergeben / so er denket / daß er
dardurch / so er nämlich solches thut im Glauben / der ewigen **Feurs**
Straaff entgehen kan? Er kan es sich leicht machen insbesonder auch
durch einen täglichen Wachsthum im Glauben / und in der Liebe des
Herren Jesu Christi. Dann einmahl das ist die Art des Glaubens /
daß er die **Welt** / wie in ihren Lockungen und Verheissungen / so auch
Beläidigungen und Verfolgungen / großmüthig **überwindet** /
und die **Schmache** / die er etwan um Jesu willen erleidet / mit
Mose für einen herzlichen **Reichtum** **achtet** ; Das aber auch Hebr. 11:25.
26.
die Art der Liebe Jesu / daß sie die schwähresten Pflichten um dieses
Heylands willen dem gläubigen Liebhaber Christi süß macht ; Das
dannethin der Lohn diser beyden / daß Gott / der dieselbe erstlich durch
seinen H. Geist in die Herzen der seinigen aufgegossen / sie auch durch
ein täglich grössere Maasß dieses Geists krönet und belohnet. Welcher
Geist aber ein Geist der Sanftmuth und der Vergebung ist / auch die
geistliche **Lammes- Art** des unschuldigen **Lämleins** Gottes Jesu
Christi in die Seelen seiner gläubigen Nachfolgeren je länger je
tieffer hineinleget / und sie so selbs under den Händen ihrer **Beschäh-**
renen verstummen macht. Und darum widerum / ist es uns in uns Jes. 53:7.
serem Christenthum ein rechter Ernst / und heissen wir nicht nur mit
dem Namen Christen / sonder sind wir solche in der That / so zeigen wir
es dardurch / daß wir dieses alles je mehr und mehr practiciren / und
dardurch diese edle Christen-Pflicht / die den stolzen und rachsüchtigen
Kinderen diser Welt so schwarz und bitter ist / uns selber leicht ma-
chen.

Wir hütten uns anbey vor einem gewissen **Selbs-Betrug** /
der in diser Materi unter vilen unserer so geheissenen Christen gemein
ist / und nachdeme sie sich zubereden pflegen / sie haben ihrer Christen-
Pflicht jetzt schon geleistet ein Genügen / wann sie sich nur der von
ihren Feinden empfangenen Beläidigungen halber nicht selber rächen /
ob

ob sie gleich dißfahls Gott um die Raach ansprechen / und ihne / daß er dise Ungerechtigkeiten selber nach Verdienen straffen wolle / auch etwan bitten. O Unvernunft ! Eben als ob das nicht auch hiesse sich rächen / um die Raach ansprechen einen anderen ; ja als ob dise Gattung der Raach insbesonder nicht vor Gott auf eine besondere Weis wäre abscheulich und verdamlich / da man sich erfrechet / hierum anzusprechen Gott den Herzen selber / und so / so vil an einem stehet / die unbefleckte und reinesie göttliche Heiligkeit und Gerechtigkeit selber zumachen zur Aufsführerin seiner rasenden und wütenden Passionen. Ich weiß zwahren wol / daß solche Leuth / die dises thun / sich dißfahls etwan zubeschönen pflegen mit denen **Exempeln** anderer Heiligen / die eben dises gethan haben / dessen dann so vil ernstliche **Fluch** und **Raach** **Psalmen Davids** / und anderer Männeren Gottes / klahre Bewißthümer seyen / ja mit dem Exempel des Herzen Jesu selber / von deme der Apostel **Petrus** ja außdruckentlich bezeuge : Er habe zwahren / **als er gescholten worden / nicht hinwider gescholten / und als er gelitten / nicht geträuet** / aber er

1. Petr. 2:23. habe es doch übergeben dem / der da recht richte. Allein / das heißt gewißlich die **Schrifte verträyen zu seiner eigenen Verderbnuß**. Dann was angehet die angezogene **Psalmen** und **Exempel** so vieler Heiligen / so haben sie / was sie dißfahls gebetten und geredet / geredet nicht mit fleischlicher Haß- und Raach- Begierd / sonder in göttlichem Eifer / und auß göttlichem Befehl. Der **Gott** / dessen die Raach ist / hat es geredet durch sie. Sie sind gewesen die **Posaunen** und **Feurhörner** dißfahls seiner Gerichten / dardurch der heilige Geist Gottes selber dieselbe über seine Seynde aufgeschrauen und aufgeblasen hat. Wer dasjenige darum / was sie dißfahls geredet / aus göttlichem Trieb / ihnen nachreden wolte auß sündlicher Raachbegierd / der handlete so unvernünftig / als der / so darum / weil **Abraham** aus Gottes Befehl seinem eigenen Sohn schlachten wollen / weil **Elias** in göttlichem Eifer seine **Propheten Baals** / und **Samuel** seinen **Amalectitischen Agag** vor dem Herren in Stücken zerhauen / dergleichen auch auß einem fleischlichen Raach-Principio thun wolte gegen seinen Seynden. Was aber anlanget das **Exempel** des Herzen Jesu / so sagt der Apostel ja von ihme nicht / daß er um Raach gegen seine Seynde Gott seinen himmelischen Vatter gebetten habe. Das Gegentheil ist ja klahr auß dem Text. Sonder / daß er die Weis und Manier seine ver-
legete

lehete Unschuld zurechten/und vor aller Welt zurecht fertigen/in größtes Gedult / und ohne einichs **Dräuen** / hiemit mit einem gänzlich versöhneten Herzen Gott seinem himmelischen Vatter heimgestellt habe. Das so auch ein jeder Christ nach dem Vorbild seines Heylands thun darff / aber nicht ein mehrers. Dann wer da thun wolte ein mehrers / und mit jenen Jüngerem Christi/zur Rettung seiner Unschuld/von Gott **Feur vom Himmel** seine Feinde zu verzehren begehren wolte / der mußte billich auß dem Mund Jesu hören / was dise Jünger. **Jesus hat sie bescholten / und zu ihnen gesprochen : Ihr wisset nicht / welches Geistes Kinder ihr seyt /** 2c.

Luc. 9:54.58

Und darum lassen wir es M. Gel. auch innert disen Schranken/ sind wir widerum Christen / bleiben / und überlassen auch so und nicht anders / alles was wir in und von diser bösen Welt / wie an unseren irdischen Gütern / an unserem Leib und Leben / so vornehmlich auch an unserem guten Namen / dene uns doch vor Gott auch der verteufelteste Neid selber niemahls wird rauben können / etwan wider Recht und Gerechtigkeit leiden müssen / **deme der da recht richtet.** Wir vergraben in dem übrigen under das gesegnete Creutz des Herren Jesu Christi alle dise Unbillen mit Gedult. Wir überwinden disfahls Fleisch und Blut / und meinen auch niemahls/wir seyen von diser ohnentbärllich nothwendigen Christenpflicht aufgedungen durch die Bile / oder durch die Schwähre der Beläidigungen unserer Feinden/oder auch durch die heilige Verpflichtungen/die sie zu ganz anderen Begegnungen gehabt / und die enge Verbindungen gegen uns / wider die sie gesündigt haben. Ach / so wäre auch Jesus vornehmlich aufgedungen gewesen. Oder meinen wir wol / es seye jemahls ein Mensch in der Welt / so lang dieselbige stehet / gewesen / der so oft / und so schwähr / und so unbillich von anderen beläidiget worden / als disem theuren Herren Jesu geschehen ist von seinen eigenen Creutzigeren / vor die er doch so herzkinniglich gebättet / und derer Bosheit und Grausamkeit er mit urchener Liebe überwunden hat. Je größer / Meine Brüder / die Beläidigung / je edler die Vergebung. Je schwärer und blutiger der Streit / je herzlicher der Sieg. Eben das machet ja das Exempel Jesu unvergleichlich / daß er vor seine Feinde gebättet in solchen Umständen / als wir droben gehört haben / daß er hiemit nie erhörte Ungerechtigkeiten und unmenschliche Grausamkeiten mit einer unerhörten Sanftmuth und mehr dann menschlichen Verträgsamkeit

samkeit beschönt gemacht hat. Und darum treten wir im Namen Gottes / und under der mitwirkenden Gnade Gottes / um deren tägliche Vermehrung wir ihne in anhaltendem Gebätt ersuchen sollen / auch disfaß in dises theuren und unvergleichlichen Heylands Fußstapfen / wenigstens auch einicher Massen. Das wird uns eine Ehre seyn vor Gott / ein Ruhm und Lob vor allen Auserwehlten Englen. So werden wir unseren Feinden **feurige Rollen sammeln auf ihre Häupter** / so werden ihre Herzen durch das Feuer unserer mittheilten in ihrem Haß gegen sie doch heißbrennenden Liebe doch endlich schmelzen müssen in Mitleiden. Das wird das wahre Mittel seyn / bey disen letzten elenden Zeiten / da die **Ungerechtigkeit überhandnimmet** / die **Liebe erkaltet** / und die dumme Menschen vermehren / in deme sie des Lasterens / Verleumdens / Verfolgens der Bekennern des Herren Jesu Christi kein End machen / **sie thuen Gott noch einen Dienst daran** / ihnen villeicht zuletzt das Herz anzugewinnen / das **Erdrreich zuerwerben** / die Welt Christo Jesu zu underwerffen. So wird unser **Lohn in Himmlen groß seyn** ; So wir die Freyheit bekommen / mitten unter der ungeheuren Menge auch derjenigen Beläidigungen / deren wir uns schuldig gemacht haben selbst gegen den Herren unseren Gott / vor den **Thron** doch seiner **Gnaden** hinzutreten mit einer Christlichen Freymüthigkeit / da unseren Mund / der sonst billich vor Gott verstummen mußte / großmüthig zueröffnen / und durch den in unsere Herzen aufgegossenen Geist der göttlichen **Kindschafft** aufzuruffen : **Abba / himmlischer Vatter / vergibe uns unsere Schulden / wie auch wir vergeben unseren Schuldneren**. So werden wir uns folglich der gewissen Vergebung unserer Sünden / und aller von selbiger abhängender anderer herzlicher Gnaden Gottes / als des Rechts zum ewigen Leben / unsers versicherten Gnadenstands / der zukünftigen Herlichkeit / u. s. f. getrost versichern / und dem Herren Jesu / deme wir in unserem Leben so manchemahl nachgebettet : **Vatter / verzeihe ihnen / dann sie wissen nicht / was sie thun** / auch in unserem Sterben / und das in voller Versicherung der Erhöhung / dürfen nachbetten : **Vatter / in deine Hände befehle ich dir meinen Geist**. Oder wie Stephanus auf das : **Herr / rechne ihnen die Sünd nicht zu** / auch hinzufügen können das trostliche und herzliche Stoßgebättlein : **Herr Jesu / nimm meinen Geist auf**.

Aa. 7:59. 60.

Gleiche

Gleichwie dann auch wahrlich dieses letzte Wort niemand mit Trost und Freuden auf seinem Todtbedt betten darff / er habe dann zuvor auch aus einem geläuterten Herzen gebätet das erstere / und der Herr Jesus uns ja auch letzters dieses durch eben diese Vorbitt / die er an seinem Todten-Baum so zureden noch vor seinem seligen Endgethan / hat lehren wollen / daß das die Pflicht auch seye selig sterbender Christen / vor ihrem Ende disfalls alles richtig zumachen / und nach dem Exempel ihres gekreuzigten Herren Jesu / auch ihren mordlichsten Belaidigern zuverzeihen / und in Ansehung derselben zubitten: **Vatter / verzeihe ihnen / dann sie wissen nicht / was sie thun.** Dann einmahl gleichwie der Herr Jesus / wie in dem Eingang gehöret worden / uns durch seine letzte Reden lehren wollen häufige andere Sachen / so wolte er uns dardurch auch insbesonder lehren / wie wir uns auf ein seliges Sterbstündlein nach seinem Exempel haben vorzubereiten / und was vor Pflichten wir haben abzustatten / so wir endlich auch durch den Tod in das ewige Leben hindurchzuringen wollen. Nun ist eine der ersten dieser Pflichten diese; **Der so selig sterben wil / muß haben ein gegen alle seine Feinde aufgeföhntes und verzeihliches Herz.** Die Ursach hiervon ist diese. Wer da hat ein anderes / ein neidiges / häßiges / unversöhnliches Herz / der ist vor Gott ein Todtschläger. Wer hiemit mit einem solchen Herzen stirbet / der stirbet auch als ein Todtschläger. **Nun aber wissen wir / daß ein jeder Todtschläger das ewig Leben nicht hat in ihm bleibende.** Wer da hat ein neidiges / häßiges / unversöhnliches Herz / der hat nicht die Liebe. **Ohne Liebe** aber ist uns wie alles ander unser Thun und Leiden / selber um Christi willen / so insbesonder auch alle andere Vorbereitung zu einer seligen Todesstund nichts nutz. Und darum wiltu / O Mensch / selig sterben / ach so sihe zu / daß du mit einem Liebreichen Herzen sterbest. Frage hiemit nichts feindseltiges mit dir under den Boden. Dann was du mit dir nimst ins Grab / das nimmest mit dir vor Gottes Richterstuhl; Das stehet / so es anders der Liebe Jesu zuwider ist / dermaßen eins mit dir wider auf / und klagt dich an an jenem Tag. Dann einmahl soll ein Christ die Sonne / die eigentliche Sonne / niemahlen lassen **undergehen über seinen Zorn**; soll er zusehen / daß ihn die eigentliche Nacht niemahlen überfalle mit einem unversöhnlichen Herzen; so soll er ja unendlich mehr Sorg tragen / daß über diesen **Zorn nicht undergehe** seine uneigentliche Lebens-Sonne / noch

1. Joh. 3:15.

1. Cor. 13:3.

Ephes. 4:16.

noch die kalte Todes-Nacht ihn ergreiffe / ehe dann das brennende
 Feuer desselben wirklich bey ihm ausgelöscht ist. Das haben die
 weisen Heiden selber erkannt / und daher auch disshalb ihre Sorgfal-
 ten mehrmahlen uns zum Vespil walten lassen. Um nun von des
 weisen **Pythagore** Schülern nichts zusagen / die sich alle Abend *πριν
 ἢ τὸν ἥλιον δύει*, das ist / **ehe die Sonne untergegangen** / (wie
 dises die eigentliche Ausdrückung ihres Meisters gewesen /) unter sich
 zum Zeichen aller in ewige Vergessenheit vergrabender Alteratio-
 nen / die des Tags über ihnen von einanderen zugestossen / **Küssen**
 müssen / so wolte der Römische Feldherz **Marcus Crassus** nicht eher
 seinen Feldzug wider die **Parther** antretten / bis er sich zuvor mit **Ci-
 cerone** seinem Feind ausgesöhnet hatte / aus Furcht / er möchte in disem
 Feldzug / das so auch geschehen / sterben müssen / und sich noch nicht
 versöhnet haben. Ey haben aber dises gethan die Heiden / **W. Gel.** was
 sollen nicht thun wir Christen / die wir wissen / daß unser **Leben** ei-
 ner **Hand breit** / daß die Zeit rucket / und die Ewigkeit vor der Thü-
 ren / daß der in Haß und Feindschafft stirbt / unselig stirbt / u. s. f.
 Wiltu aber sterben mit einem liebevollen Herzen / so sehe zu / daß du
 auch mit einem solchen Herzen lebest / hiemit an diser Christen-Pflicht
 von jetzt an / so es nöthig / arbeitest / und sie doch nicht biß auf das
 Todtbeth verspährest. Und das vornehmlich auch um diser zweyen Ur-
 sachen willen. Diemeilen du **vorderst** nicht weißest wann und wie
 du sterben mußt / und ob du nicht von dem Tod eher möchtest überfal-
 len werden / als du an disie Pflicht / ohne die doch selig zu werden ohn-
 möglich / einmahl sinnen könntest. Diemeilen **demnach** die Ver-
 söhnlichkeit / die da erst geschihet auf dem Todtbeth / gewöhnlich nicht
 ist rechter Art. Die meisten Menschen einmahl / die ihren Beläidige-
 ren erst vergeben auf dem Todtbeth / thun solches eintweder darum /
 damit sie dem Anhalten ihrer Seelforgeren / oder anderer guten Freun-
 den etwas zugefallen thuen / und bey anhaltender Unversöhnlichkeit
 selbst nach ihrem Tod nicht vor Unchristen passieren müssen ; oder es
 geschihet / weil etwan ihre Raachbegierd durch die Zeit einiger Mas-
 sen besänftiget / oder auch durch einiche wirkliche Gegenbeläidigungen
 erfättiget worden ; Sie vergeben / weil ihr Haß-Feur durch die
 Krankheit selber ein wenig aufgelöschet / oder alle Hoffnung / es zum
 Schaden des Nächsten mehrers um sich fressen zulassen / durch die
 innstehende Todes-Gefahr verschwunden ist. **Nicht so wol der
 Christ vergibet da /** hat ein erfahrener **Theologus** hiervon recht
 • geredet

geredet / als der Krankne. Nicht die Liebe / sonder das Sterben / nicht die Macht der Gnade / sonder die Entkräftung der Natur / nicht der Wille / sonder die Nothwendigkeit / und der betrübte Anblick / worinn sich der sterbende sibet / stiftet diese Versöhnung / und bringen bey getrenneten Herzen Hand in Hand. Und so gleichet ja wahrlich ein solcher sterbender Vergeber mehrmahlen einem Missethäter / der / wann ihme der Scharfrichter zur Seiten stehet / eine lästerliche Nachred retractiret / nicht weil ihm solche läid ist / sonder weil er es thun muß ; nicht / weil er das Unrecht hasset / sonder weil er die Schärffe der Gefägen fürchtet ; nicht / weil er sich künftig bessern / sonder weil er der angedroheten Schmach und Straff gern entfliehen wil. Und darum kanstu / so du disfalls vor Gott dich der Aufrichtigkeit deiner Versöhnung versichern wilt / nichts bessers und nützlichs thun / als diese Pflicht zur Hande nehmen grad jetzt / und so folgen der ernstlichen Erinnerung des Herren Jesu / die wir euch vor diesem weitläuffig erkläret haben : Wann du deine Gaabe auf dem Altar opfern wilt / und wirst daselbst eingedenk / daß dein Bruder etwas wider dich hat / so lasse deine Gaabe daselbst vor dem Altar / und gehe hin / versöhne dich vorhin mit deinem Bruder / und alsdann komme / und opfere deine Gaabe. Sey bald freundlich mit deinem Widersächer / dieweil du noch mit ihme bist auf dem Wege / auf daß nicht der Widersächer dich erwan überantworte dem Richter / und der Richter dich überantwortete dem Diener / und du in Gefängnuß geworffen werdest. Wahrlich ich sage dir / du wirst nicht von dannen heraus kommen / biß du den letzten Haffer bezahlet hast.

Matth. 5: 23.
24. 25. 26.

Gleichwie du aber / wann du selig sterben wilt / must sterben mit einem liebevollen Herzen / so must du auch fehrner sterben mit einem bußfertigen und gläubigen Herzen. Du must sterben mit einem bußfertigen Herzen / und dasjenige / was der Herr Jesus zu seinem himmelischen Vatter gebätet in Ansehung seiner Feinden / bätten in Ansehung deiner selber : Vatter / vergibe doch / vergibe mir ! Ach Vatter / Vatter schöhne / in Jesu deinem Sohne ! Du must es disfalls machen / wie es machet ein armer Malefican / wann der jetzt sol gestellt werden vor den Stuhl seines Souveränen Richters / der ihne kan absolvieren / oder verdammen. Ach wann du / O Sünder / sterben solst / so gleichest du ja recht einem solchen armen

E

Sünder

Sünder. Gott ist dein Richter / und vor dessen Stuhl mußt du nun
 gestellt werden / um da eintrweder absolviert / oder verdamt zuwer-
 den. Was thut nun ein solcher Malefican in einem solchen Zahl?
 Er bekennet seine Sünden mit tausent Thränen / und begehret auf
 das allererbärmlichste der Gnaden. Das mußt du darum auch thun /
 O sterbender Sünder / in deinem Zahl. Die **Sünde** ist / wie **Paulus**
 sagt / der **Stricher** / das **Gift** / der **Angel** des **Todes**. Ist
 jene in Ansehung deiner getilget / so ist auch diser **Stricher** / dieses
Gift / diser **Angel** ausgerissen ; so hast du dich darum auch ab
 dem Tod so wenig zu fürchten / als wenig sich einer entsetzet ab einem
angestloßen Wespen / oder ab einer **giftlosen Schlange**rn.
 Genes laßt er fröhlich über die Hände lauffen / und diese gar in seinem
 Busen übernacht ligen. Wilt du selig sterben / so mußt du dannethin
 sterben mit einem Gläubigen Herzen. Der Glaube ist das rechte An-
 tidotum und Gegengift wider den Tod. **Spottet der Tod der**
Natur / so **spottet hingegen der Glaube des Todes**.
 Trittet diser stolzer Weis dahar / wie jener ungeheure **Goliath** / und
 vermeinet alles zu fressen / so hat doch der himmelische **David** den-
 selben besieget / und darum wißt du / O Sünder / denselben auch in
 diesem **David** besiegen / Ey so vereinige dich mit ihm von jezt an
 durch einen lebendigen Glauben. Vertraue durch diesen Glauben ei-
 nig und allein auf sein Blut und Tod / durch welchen er dem Tod
 selber ein **Tod** / und der **Hölle** ein **Gift** ist worden. Verlasse
 dich auf seine Intercession und **Vorbitt** / durch die er alles Raachge-
 schrey deiner Sünden / des Gesahes / des Teufels / vereitelet hat. Der ge-
 lehrte **Olearius** gedenket in seiner **Reisbeschreibung** zweyer herzlich
 Freunden / die bey Gefahr eines instehenden **Schiffbruchs** sich zu-
 sammen verbunden / daß / wann das **Schiff** zu trümmeren gehen sollte /
 sie einander in die Arm fassen / und also sterben wolten. Ach M. Gel.
 Meine Brüder und Schwestern in **Jesu** / wir sehen allzumahl vor
 uns einen gewissen **Schiffbruch** / den wir endlich auf dem **schwar-**
zen Meer des **Todes** / über das wir dem Ufer der Ewigkeit zu-
 fahren sollen / leiden müssen. Lasset uns um Gottes und unsers eigenen
 Heils willen auch den seligen Entschluß fassen / von jezt an allbereit /
 und das ohne ferneren Aufschub / unseren theuresten Seelen-Freund
 Christum **Jesum** in die Arme unsers Glaubens und unserer Liebe recht
 vest hinein zutrucken / und zu ihm zusagen : **Herr Jesu** / dich lasse
 ich nicht / du segnest mich dann. **Herr Jesu** / dir leb ich /
Herr Jesu / dir stirb ich / **Herr Jesu** dein bin ich tod und
 lebendig.

Hof. 13:14.

lebendig. Damit wann zuletzt das Schifflein unsers Lebens nun an den Klippen des Todes wirklich zuscheitern gehet / wir doch mit Christo sterben / und so in diesem theuren Lebens-Fürsten den Tod selber affrontieren / und mit dem Apostel Paulo ausrufen können: Tode / wo ist dein Sticher? Hölle / wo ist dein Sieg? Gott seye Dank / der uns den Sieg gegeben hat / durch unseren Herren Jesum Christum.

O Selig uns / wann wir so sterben! Dann so sterben wir ja wahrlich nicht / sonder wir leben. Lasset dann in der Stunde unsers Todes alles wider uns noch so laut schreyen / und Gesag / Teufel / Hölle / unser eigen Gewissen / 2c. wider uns Raach rufen! Die einige Vorbitt Jesu ist mächtig genug / uns wider diese alle zuschützen / alle Zungen / die sich wider uns in das Recht legen / stumm / und alle Waaffen / die sie wider uns schmieden / stumpf zumachen. Jesus lebet immerzu uns zuvertreten. Der Gott / der diesen Jesum erhört / da er jeh am Creuz vor seine Feinde geruffen: Vatter / verzeihe ihnen 2c. Der muß ihne ja noch weit eher erhören / nachdem er nun droben in seiner Herzlichkeit selber vor uns / als seine Freunde / als seine Kinder / als seine Braut / dieses theure Vorbitts Wort ablegt: Vatter / erlöse sie / daß sie nicht in die Grube hinabfahren / dann ich habe eine Erlösung gefunden. Sihe / Herz / hie bin ich und diese Kinder / die du mir gegeben hast. Mit meinem Blut sind sie bezeichnet / mit meinem Geist besieglet / und darum wil ich / daß diejenigen mit mir seyen / die du mir gegeben hast / auf daß sie meine Klarheit sehen / die du mir gegeben hast. Und darum / O ihr meine Kinder / sündiget nicht / habet ihr aber gesündigt / so verzaget nicht / dann wir haben einen Fürsprecher bey dem Vatter / nämlich Jesum Christum den Gerechten. O des herrlichen Trosts! Welcher uns sonderlich auch in der Stunde unsers Todes / wann unser Mund jetzt nicht mehr reden / und unsere gepressete Brust kaum mehr seuffzen kan / zum ewigen Leben kräftig erquicket und erlaben muß. Ach Theurerster Herz Jesu! Mache ihn recht kräftig in unser aller / vornehmlich auch in meinem armen Herzen. Sey mein Fürsprecher bey dem Vatter / und vertritt mich / wann ich nicht mehr weiß / was ich bitten und reden sol / selber durch deinen H. Geist mit uns ansprechlichen Seuffzen, Amen!

1. Cor. 15: 55.

Jes. 54: 17.

Job. 33: 24.

Joh. 17: 24.

1. Joh. 2: 1.

Rom. 8: 26.

E ii

Das



Das Andere Wort des am Creutz sterbenden Herren Jesu.

Aus

Joh. XIX. 26. 27.

Ἰησοῦς οὖν ἰδὼν τὴν μητέρα, καὶ τὸν μαθητὴν παρεστῶτα
ἐν ἡγάπα, λέγει τῇ μητρὶ αὐτῆς. Γυναί, ἰδοὺ ὁ υἱός σου. Εἶπα
λέγει τῷ μαθητῇ· Ἴδ' ἡ μήτηρ σου. Καὶ ἂν ἐκείνης τῆς ὥρας
ἔλαβεν αὐτὴν ὁ μαθητὴς εἰς τὰ ἴδια.

Da nun Jesus die Mutter/und bey ihr den Jün-
ger/den er lieb hatte/siehe sahe/sagte er zu seiner
Mutter: Weib/sihe deinen Sohn. Demnach sagte
er zu dem Jünger: Sihe/deine Mutter. Und von
derselbigen Stunde an hat sie der Jünger in das sei-
nige genommen.

ES vormahlen der grosse Patriarch Ja-
cob auf seinem Todtbeth gelegen/und nun bald den
Weg all es Fleisches gehen sollte/so hat er sei-
ne zwölf Söhne zu sich beruffen/und zu ihnen/
ehe dann er ietzt seine letzte Segens-Wünsche über
sie aufgegossen/ gesprochen: Versamlet euch/
daß ich euch verkündige/ was euch in
künstiger Zeit begegnen werde. Kommet zusammen/und
höret zu/ ihr Kinder Jacobs: Höret eueren Vatter
Gen. 49:1.2. Israel. Jacob M. Gel. ware ein herrliches Vorbild unsers Her-
ren und Heylands Jesu Christi. Der ist auch ein geistlicher Ja-
cob/oder Undertrucker aller seiner Seynden/ein geistlicher Israel/
oder Fürst und Ueberwinder Gottes; Der hatte auch zwölf
geistliche Söhne/ die waren nicht bloß seine so vile Jünger und
Apostel/sonder die sind fürnehmlich auch alle gläubige Kinder Got-
tes/die durch der Apostlen Dienst in den Tagen des N. Testaments
auf

auß allen Geschlechtern / Zungen / und Völkern / und Hei-
den / in Christum Jesum gläubig worden sind / und noch wer-
den. Dann die werden mehrmahlen in der H. Schrift des Herren
Jesu Kinder betittlet. **Siehe / hie bin ich / und die Kinder /** Jes. 8:18.
die mir der Herr gegeben hat. Und im Psalmen: **Er /**
der Herr Jesus / wird einen Saamen haben / der ihm dies
net / und wird dem Herren zu Kinds / Kinderen zu Psal. 22:
gezeuget werden. Ja die werden außdrucklich **Israel / das** 31.
Israel Gottes / die zwölf Stämme Israels genennet. Die Gal. 6:16.
nun konte diser sterbende **Erzvatter /** diser theure Herr Jesus / Apoc. 21:12.
alle unmöglich zusamen beruffen / da er jetzt auf seinem Todbeth geles-
gen / das ist / an seinem Creutz gehanget ist. Dann die wenigsten der-
selben waren noch geböhren; die meisten diser Kinderen solten seyn
geistliche Posthumi, das ist / nach ihres Vatters Tod geböh-
rene. Dahar werden sie auch in obangezogenem Psalmen genen-
net das **Volk / das erst noch geböhren werden sol.** Darum Psal. 22:
nun hat er diejenige Wort / die er in diesem seinem Zustand geredet / 31.
in das Buch der Ewigkeit / in die H. Schrift aufzeichnen lassen / da-
mit sie sich darauß auch in künftigen Zeiten ersehen könten. Und da-
har müssen sie sich auch / wann sie diese letzte Worte ihres sterbenden
geistlichen Vatters eintweder in der H. Bibel lesen / oder zur Zeit der
Erklärung des Leidens Christi / oder sonst etwan in der Gemeind
Gottes verhandlen hören / sich nicht anders seyn lassen / als der sterben-
de Herr Jesus ruffe ihnen gleichsam zu / was der sterbende **Jac-**
cob auf seinem Sterb-Beth zugeruffen hat seinen Söhnen: Ver-
samlet euch / daß ich euch verkündige / was euch in künf-
tigen Zeiten begegnen werde: Kommet zusamen / und
höret zu ihr Kinder Jacobs / höret eueren Vatter
Israel. Wir haben M. Gel. E. Lieb heut Acht Tag das **Erste**
diser Worten des gekreuzigten H. Christi erkläret. Disimahl gehen
wir fort zu dem **Anderen.** Da nun höret auch zu / O ihr an di-
sem heiligen Orth versamlere Kinder dieses geistlichen Jacobs.
Höret eueren Vatter Israel / was er durch seinen Geist diser
Stund euch sagen wird. Du aber / O Herr Jesu / gibe du
selber Ohren zuhören / zuhören namlich recht / und wie
man hören sol / zuhören mit Andacht / mit Glauben /
mit Gehorsam. Entzünde uns durch die Vorstellung
deiner Liebe / die du gegen deine L. Mutter und Jün-
ger

ger getragen hast biß in den Tod / zu deiner heissen Gegenliebe / damit wir uns aus diser deiner Gegenliebe gegroßt versichern können / daß wir auch gehören unter die Anzahl deiner seligen Jünger / die du / O Herz Jesu / lieb hast / und vor die du auch dermahlen eins / an ihrem End vornehmlich / zu ihrer ewigen Bewahrung und Seligkeit sorgen wirst. Amen! Wir wollen N. Gel. bey der Verhandlung dieses Anderen Worts Christi gewahren

I. Des Anlaases / der dem sterbenden Herren Jesu zu der Aussprechung dieses Worts gegeben worden.

II. Des Worts des Heylands selber. Und

III. Der Wirkung / die dieses ausgesprochene Wort bey seiner Mutter und Johanne gehabt hat.

I. Das Erste dann betreffende / so ware diser Anlaas diser. Da nun Jesus die Mutter / und bey ihr den Jünger / den er lieb hatte / stehen sahe / sagte er zu seiner Mutter / 2c. Nachdem dann der mit Dörnen gekrönte / und an das Holz seines Creuzes / gleich als auf einen geistlichen Reichs-Sessel erhöhet **König der Ehren** / Jesus Christus / kurz zuvor einen Pardon und amnestie aufgerufen hat über seine Creuzigere / die sich unweisend an seiner göttlichen Mayestät vergriffen hatten ; Nachdem er ihretwegen seine durch sie selber mit Blut benetzte Augen gen Himmel gestühet / so richtet er nun eben diese Augen auf der Höhe wider herunder auf die Erden / und lasset sie fallen auf seine zunächst bey seinem Creutz stehende Lieben. Er erblicket da neben **Maria des Clopes** / oder **Cleopatens** / oder auch **Alphai Weib** / und **Maria Magdalena** / von welchen **Johannes** in vorhergehendem Vers geredet / item neben **Salome** / der Mutter der Söhne **Zebedei** / deren **Mattheus** über das und **Marcus** gedenken / seine liebe Mutter / die gesegneteste nicht nur unter allen **Mariis** / sonder auch unter allen **Weibern** / die jemahls gelebt haben / und neben ihr den Jünger / den er lieb hatte / nämlich vor alle seine Jünger auf / wie ehemahlen **Jacob** seine Söhne **Joseph** und **Benjamin** / das ist / **Johannem** / den Schreiber diser unserer Texts-Histori / welcher sich in seinem **Evangelio** zu vier verschiedenen **Wahlen** lieber unter diser Umschreibung / als seinem eigenen Namen vorgestellt

Matth. 27:

56.

Marc. 15:40.

let hat darum / weiln ihne dises Lob / daß ihne **Jesus liebete** / lieber als sein eigener Name / ja alles gewesen ist ; Weiln er auch **von Jesu geliebet zuwerden** / gehalten vor seine grössste Ehr und Glückseligkeit. Gleich es dann auch in der That die grössste Ehr und Glückseligkeit von der Welt ist / seyn ein besonderer Vorwurf der Liebe dessen / der da selber der besonderste Vorwurf ist der **Liebe** / nicht nur aller auserwählten Menschen / sonder auch aller heiligen Englen / ja Gottes des himmelischen Vatters selber / als welcher ja von ihme bezeuget hat : **Diser ist mein Knecht / an welchem ich mich halten wil / mein Auserwählter / an welchem meine Seele ein Volgefallen hat** ; geliebet zuwerden von dem / dessen **Liebe besser / als das Leben** / ja die wesentliche Seligkeit selber ist. Oder worin wird demahlen eins die **Seligkeit** der verflährten Himmels-Burgeren anders bestehen / als eben darinn / daß sie in der **Liebe Jesu** sich freuen / und ewiglich frolocken werden ? Joh. 427.

Gewiß eine recht verwunderliche und nachdentliche Sach. Verwunderlich ware es **erstlich** / daß **Jesus bey seinem Creutz** stehen gesehen **Mariam** / seine eigene **Mutter**. Welcher unter anderen Müttern wäre dises möglich gewesen ? Fraget hierüber / und laßet euch antworten eure eigene Herzen / O ihr Müttern / die ihr in diser H. Versammlung seht ! Es ist bekant / wie zart disfahls weiche Müttern seyn gesinnet. Wie tieff schneidet ihnen nicht zu Herzen ein jeder unglückliche Zufall / auch manchemahlen der geringste ihrer lieben Kinderen ? Wie unleidlich wil es ihnen zum öfteren werden / die zuverliehren selber durch einen ganz sanften und natürlichen Tod ? Wie erhebet disfahls eine sonst rohe **Egyptische Hagar** ihre Stimme ? Wie laßet sie ihr Geschrey hören in den Lüften / und ruffet erbärmlich auf : **Ich kan dem Sterben des Knaben nicht zusehen** ? Wie heisset es in disem Fahl nicht von mancher **Rachel** : **Es ist eine Stimme in Rama gehört worden / vil Klagens / und Wäinens / und Heulens. Rachel bewäinete ihre Kinder / und wolte sich nicht trösten lassen** / darum daß sie nicht mehr sind ? Und doch ist es hier Matth. 238 bey **Maria** beschaffen ganz anders. Da **Jesus** ihr einiger und geliebter **Sohn** / deme sie auf eine so übernatürliche Weis empfangen under ihrem Herzen / nicht zwahr stirbet eines natürlichen und sanften Tods / sonder da er er gar aufgehenket wird an das verfluchte Holtz des **Creuzes** / stirbet hiemit durch die Hände öffentlicher Gerichts : Die-

nerers

neren / und gemacht wird zu einem solch erbärmlichen Spectacul / ab dessen Anschauen die **Sonne** selber schwarz worden ist / und dieses **Aug** des **Himmels** sich so zureden aufgewäinet hat / da **stehet** sie / und **sihet** zu / und das **zwahren** nicht kleinmüthiger und ungeberdiger **Weis** / sie **sinket** nicht darnider in Ohnmacht / sie **schlaget** die **Hände** nicht ob dem **Haupt** zusammen / sie **erfüllet** die **Luft** nicht mit einem kläglichen **Geschrey** / und wil ihr selber das **Haar** **ausrauffen** / wie dieses sonst die **Manieren** der **Leuthen** / insbesonder auch der **Weiber** / in dergleichen **Fählen** sind / sonder sie **stehet** da dem **Ansehen** nach ganz **unerschrocken** / und wie eine rechte **Heldin**. Denkest du: Wohar doch dieses **gekommen** / und ob dann **Maria** alle mütterliche **Anmuth** hier gar **verlohren** / und darum diesem allem ohne **Schmerzen** und **Mitleiden** habe **zuschauen** können? So dienet hierauf zur **Antwort**. Ach Nein! Das wäre allzuunehrerbietig von dieser **Gebenedeyeten** Gottesgebahrerin gehalten. Tugend und Großmuth schließet natürliche **Anmuth** und **schmerzendes Mitleiden** in **Fählen** / die **mitleidenswürdig** / nicht auf / sonder **hingegen** ein. Gleich **Jesus** / der **sterbende Gott** und **Heyland** selber / uns dessen im Text gegeben ein unverwerfliches **Exempel**. Dann aus **Mitleiden** hat er ja freylich seine **Mutter** da **angeschauet** ; aus **Mitleiden** / wie wir hören werden / mit ihren **ge**redet / und sie **getröstet**. Eine **Mutter** / von deren **gebrochen** wurde das **Wort** Gottes selber bey dem **Propheten** : **Kan auch ein Weib ihres Kinds vergessen / daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibs?** wäre ja dieses zarten **Nammens** nicht **wärth**. Die **größste Schmerzen** / die **Maria** ihr **Lebtag** jemahls **gefühllet** / und das **innigste** und **blutendeste Mitleiden** / so sie jemahls **empfunden** / hat sie **gefühllet** und **empfunden** hier. Hier ist an ihr **erfüllet** worden das **prophetische Wort** / das **Simeon** / bey der **Aufopferung** des **Herren Jesu** im **Tempel** / in **Gegewart** dieser **gesegneten Mutter** **geredet** : **Auch durch deine eigene Seele wird ein Schwert tringen**. Gewißlich / da **Maria** den / den sie **getragen** und **ihrer** **eigenen Herzen** / in **höllischen Angsten** und **äußersten Schmerzen** / **gesehen** **hängen** am **Creutz** ; da sie den / den sie **vormahlen** **gehört** **anbetten** die **H. Engel** selber / vor dem sie sich **gesehen** **bücken** und **gottsdienstlich** **neigen** die **Hirten** zu **Berlehem** / und die **Weissen** aus **Morgenland** / **deswegen** sie **gehört** **Gott loben** und **preisen** **Simeon** und **Hanna** im **Tempel** / dem sie zu **Ehren** **gesehen** **leuchten** einen **neuen** und **hellen Wunderstern** / nun **sihet** **machen** zum **Gluck** / durch

Jel. 49: 15.

Luc. 2: 35.

durchgraben mit Nägeln / durchstechen mit tausent höhnischen Lasterungen / da sie ihr liebstes einiges Kind / den Stab ihres künftigen Alters / die Süßen ihrer Jahren / die Kraft ihres Lebens muß schwimmen sehen in seinem Blut / muß hören klagen über Göttliche Verlassung und unaussprechliche Höllen - Angst / seuffzen über einen unleidentlichen Durst / und ihm doch weder kan noch darff helfen / da da ist ihr ja ein **Schwere** / ja was sage ich / da sind ihre ja wol vil 1000. **Schwerter** durch ihre zarte **Seele** gegangen / und hat es ja recht wie ein **Feur** in ihrem inwendigsten gewürter; und so hat es bey ihre ja gewißlich weder an Schmerzen noch Mitleiden hier gemanglet. Welches ware dann die Ursach / möchtest du wider sagen / daß sie so behert hier und unerschrocken gewesen / und einem Spectacul / vor dem sonst weiblichen Gemüthern zugrauen und ohnmächtig zuwerden pflegt / so heldenmüthig hat zuschauen können? **Antwort.** Vorderest ware die Ursach hiervon ihr **Glaube** / der bey ihre die Natur überwunden hat. Hat dise geblutet / so hat jener das Blut einiger Maassen gestillet / und die Schmerzen widerum verbunden und gelinderet. Von disem Glauben hat es allbereit in Ansehung der **Maria** bey der Geburth des Herren Jesu geheissen: **Die Maria aber behielte alle dise Wort** / (die sie namlich von disem Wunderkind gehöret hatte /) **und vergliche sie in ihrem Herzen.** Auß diser Schatzkammer ihres Herzens hat sie nach der Weis der Kinderen Gottes / bey diser schmerzlichen Zutragenheit / eben dise Wort nun durch eben disen Glauben wider hervorgeholten / und sie als einen bewährten Wundbalsam in die Wunden der blutenden Natur hineingetreuffet. Sie hat sich erinnert des Wortes / das der **Engel** ihres Sohns Jesu halber / da er jez noch under ihrem Herzen gelegen / vorhar gesagt / namlich er werde **Jesus** heißen / dann er werde sein **Volk selig machen von ihren Sünden** / und gläublich / als eine Versohn / die der Herr doch **unter den Weibern gesegnet** / und vor so vil tausent andere Menschen aus besonders begnadiget / deren er hiemit auch die **Augen** ihres verstandts herrlicher Weis erleuchtet / bey sich selber gedacht / eben diser Creukes - Tod des Herren Jesu müsse sein das Gott gezimmende Mittel / wie die **Seligkeit** des ganzen außgewählten menschlichen Geschlechts / so auch ihre eigene aufzurücken / und der höllischen **Schlangen den Kopf zuzertretten.** Es ist ihre zu Sinn gekommen das Wort / das sie aus dem **Mund Gabriels** selber gehöret

Luc. 2:19.

höret : Diser (Jesus) wird groß seyn / und ein Sohn des Höchsten genennet werden. Und Gott der Herr wird ihm den Thron Davids seines Vatters geben. Und er wird über das Haus Jacobs in die Ewigkeit regieren / und seines Reichs wird kein Ende seyn. Und darüber wird sie wol dise Gläubige Reflexionen gemacht haben / das seye eben der Wäg zu diesem Königreich zugelangen; der Thron ihres Göttlichen Sohns werde wol in seinem Blut müssen gegrundvestnet / und der Scepter seiner Ehren ihm aus dem Holz seines Creuzes zubereitet werden; er werde so müssen vom Bach am Weg trinken / und dann sein Haupt empor heben; so minder werden / dann die Engel / und dann mit Ehr und Herrlichkeit gekrönt. Und so nun ist leicht zugreifen / wie ein solcher Glaube dise theure Gottesgebahrerin werde aufgerichtet / und ihren in mitten ihrer peinlichsten Schmerzen erquickliches Kraftwasser gleichsam angesprizet haben. Doch hat diser Glaube dises nicht gethan allein und insgemein / sonder es hat auf eine besondere Weis dissfahrs seine großmächtige Kraft sehen lassen / und rechte Wunder gewürket der Geist der Kraft und der Stärke insbesonder. Der hat gemacht / daß / da die grössste Apostel sich auß Furcht und Scham verflohen / und dise Berge und Felsen geflohen / hingegen dise Maria neben ihren Gespielinnen / festen Fuß gehalten / und dise schwache Binzrohre / zu der Zeit auch der äußersten Schmach des Herzens Jesu / gleich vesten Mauren gestanden sind. So weist Gott seine Kraft in den Schwachen zufallenden. So kan er sich auß dem Mund der Unmündigen und Säuglingen eine Nacht zurichten; So einen Menschen / der in seiner Natur ist das schwächere Geschirz / wie Petrus sonsten das weibliche Geschlecht heisset / zu einem unzerbrüchlichen Pfeil in der starken Hand des Herzens Jesu machen; So die blödesten Weiber in die theuresten Martyrinnen / in die eifrigste Liebhaberinnen / in die beständigsten Bekennerinnen des Heilands verwandlen / vor denen sich in disem Zahl auch manchen mahlen die stärkste Männer Gottes / die grössste Helden sonsten des himmelischen Davids selber / vor Scham vertriehen möchten. Gleichdann ja wahrlich die Erfahrung bezeuget / daß das Feuer der Liebe Jesu in keinen Herzen gewöhnlich heißer brenne / als in den weiblichen. Da wird es zur rechten Flamme des Herzens / die alle zusammenschlagende Waldwasser und dahar rauschende Meersfluthen Belials / und der rasenden und tobenden Welt / nicht auflösen können.

Luc. 1:32-33

Psal. 110:

7.

Ibid. 8:6.

2. Cor. 12:9

Psal. 8:3.

können. In den **Martyrbüchern** finden wir daffahls etwan recht erstaunliche Exempel. Da lesen wir / wie manchemahlen eine schwache **Maria** / zarte Weibspersonen / Jungfrauen / und selbst minderjährige Kinder / die sonst kaum das Herz gehabt hätten / einen **glühenden Dochten** zwischen ihre weiche Finger zunehmen / und ihn sollends aufzulösen / singend und springend den angezündeten Scheiterhauffen zugelaufen / und die bloßen Schwerter und Beiler ihrer Scharfrichter mit lachendem Mund und frolockenden Herzen geküßt haben. **O fürtreffliche Größe der starken Macht** des Starken und Allgewaltigen Gottes! So ist ja wahrlich die **Fürtrefflichkeit** / wie **Paulus** redet / **der Kraft Gottes** / und nicht aus uns. So zeigt Gott / daß in **Christo Jesu** ^{2. Cor. 4: 7.} gelte / das ist / irgend einen Vorzug habe / weder Mann noch Weib / sonder daß diese alle einer seyen in diesem gecreuzigten Er- ^{Gal. 3: 18.} löser.

Nachdenklich ist aber auch **fehner** / daß neben **Maria** bey dem **Creuz** Jesu gestanden **Johannes** / der **Jünger** / den **Jes** **us** am allermeisten geliebet / und der ihm gewöhnlich an seiner **Brust** gelegen ist. So stellet nämlich **Jesus** die / die ihm am nächsten liegen am Herzen / und die er würdiget des größten Grades seiner seligen und herzlichen Liebe / auch gewöhnlich am allernächsten hinzu zu seinem **Creuz**. So machet er die / die dormalen eins ihm am **ähnlichsten** werden sollen in der **Herzlichkeit** / sich auch am allermeisten **gleichförmig** im **Leiden** / die werden sollen die herzlichste **Mitgenossen** seines **Reichs** / zu besonderen **Mitgenossen** seiner **Gedult** und **Trübsalen**. So bleibet es bey dem ^{Apoc. 1: 9.} Wort unserer frommen Alten : **Christiani** , **Cruciani** : **Die beste Christen** / die beschwärmteste **Creuzträger**. Gottes liebste **Hergens** / **Kinder** / seine größte **Schmerzens** / **Kinder**. Welche ich lieb habe / die straffe und züchtige ich / ^{Apoc. 3: 19.} hat darum der Herr **Jesus** selber gesprochen. Und **David**s Wort ist gewesen : **Der Gerechte muß vil leiden**. Gott zeichnet die ^{Psal. 34:} **Häuser** seiner **Israeliten** / vor die der **Würg** / **Engel** vorbe- ^{20.} gehen soll / mit **Blut**. Der **Mann** mit dem **leinenen Kleid** und **Schreibzeug** an der **Seiten** / durch welchen die meisten **Aus** / **legere** **H.** **Schrift** verstehen den werthen **H.** **Geist** / trucket das **Zeichen** des **Creuzes** / wie es die **Alten** darvorgehalten / auf die **Stir** / **nen** meistens derer / die da **seufzen** und **trauren** um aller **Creuz**

Ezech. 9:3. 4.

Grenzen wissen / die in Jerusalem geschehen. Gottes geistliche Rosen wachsen unter den meisten Dörnen / und seine fruchtbahreste Weinreben fühlen am meisten das Schneidmesser seiner Züchtigungen. *Ex q̄q̄h̄ s̄q̄q̄h̄*. Im Torn laßt Gott seine Kinder am kräftigsten fühlen seine Liebe / hat der alte Chrysostomus gesprochen / und des frommen Augustini Wort ist gewesen: *Nemini Deus magis est propitius, quam cui minimè timi dulce scire id, quod non est ipse*; das ist: **Gott ist niemandem günstiger / als dem / dem er das / was er selber nicht ist / die Welt hiemit / und was darinnen ist / am wenigsten süß werden laßt.** Nun aber ist das beste und sicherste Mittel harwider das liebe **Creutz** / und ist es schon ein altes aber weises Simile gewesen des Heidenischen Philosophi *Simplicii*: **Die Götter machen es / wann sie ihren Liebhaberen die Welt verläiden wollen / wie es mache eine säugende Mutter gegen ihrem Kind / wann sie ihn von der Milch entwöhnen wil.** Sie bestreichet / sagt er / ihre Brüste mit **Wermuth-Saft** / oder etwas bitterem. So sind ja wahrlich die Trübsahlen der geistlichen **Wermuth-Saft** / durch den Gott seinen liebherrigen Kindern die süße Milch der weltlichen Lusten verläidet und bitter macht / und sie hingegen **nach Gott / nach dem lebendigen Gott / dürsten und schreyen** lehret. Niemahls liebet ein Arzt seinen Patienten mehr / und hat gegen ihn ein zarteres Mitleiden in seinem Innersten / als wann er ihn lanzenet / spatlet / sprühet / ja die Sagen selber gegen ihn brauchen muß. Niemahls wird **Abrahams** Herz in feurigerer Liebe gegen seinem Sohn **Isaac** aufgewallet seyn / als da er jetzt die Hände wirklich aufgestreckt / ihn zuschlachten / und der Mutter **Mosis** / als da sie jetzt die ihr Gottes **schönes Kindlein** in das verpichte Rohr-Ristlein hat legen / und Wind und Wällen übergeben müssen. Jener gottselige Theologus als er auf seinem Pest-Beth gefragt worden: **Was er / wann er seine giftige Venen anschauet / gedente?** Antwortete: **Ich denke / ha sunt gemma Dei, das sind Gottes Edelgestein / damit er seine Kinder versetset.** Wen Gott einmahl groß machen wil / den ernidriget er; welchen er ledig lassen wil / den züchtigt er. Das **Israel** / das er in **Canaan** einführen wil / leitet er durch die Wüsten; den **Joseph** / den er zu Ehren bringen wil /

leget

leget er in Kerker. Sol Jonas erhalten werden / so wirft er ihn ins Meer / und der Fisch / der ihn verschlungen / muß ihm zum Machen werden / ihn ans Land zusehen. O des herrlichen Trosts / den Kinder Gottes under ihrem Creuz vor alle Kinder diser Welt aus haben ! Gewiß diser Trost machet / daß sie die Hande / die sie schläget / billich küssen / daß sie sich in das Herz / das dise Schläge leidet / billich verbergen / ja daß sie sich selber der Trübsalen rühmen / und mit jenem frommen Martyrer ihr Creuz gleichsam mit beyden Armen emparaffiren / und sagen : Salve Crux Sancta ! Das ist : Sey gegrüßt und will kommē du heiliges Creuz / du Siegel meiner Kindschaft / du edles Pfand der göttlichen Liebe / du Hof- / Farb der Auserwehlten / du Lehrerin meines Vertrauens / du Ueberin meines Glaubens / du Handleiterin zum ewigen Leben ! Aus göttlicher Liebe bist du über mich verhenget / mit Liebe bist du vermenger / und zum Pfand der Liebe wirst du mir auch wirklich zugesendet. Bilt du / O Mensch / dieses seligen Trosts in deinem Creuz auch genießen / ach so sihe zu / daß du sehest ein geistlicher Johannes / ich wil sagen / einer aus der Zahl deren / die Jesus liebet. Dann aber bist du es / so du Jesum liebest. Dann so sagt der Herr Jesus selber : Wer mich liebet / der wird von meinem Vatter geliebet werden / und ich wird ihn lieben / und wird mich selbst ihm offenbahren. *Magnes amoris amor*, Liebe pflanzet Gegenliebe. *Lie Joh. 14:27.* best du aber Jesum / ach so zeige es widerum darinn / worin Johannes es gezeiget hat. Stehe tapfer under und unter seinem Creuz. Solge diesem Lamm Gottes nach / wo es hingehet. Halte bey ihm / *Apoc. 14:4.* nie auß / und bleibe an ihm getreu bis in den Tod. Nichte seine Schmachte für grössere Reichthum / dann die Schätze des irdischen Egyptens / und lasse dich weder Trübsal / noch *Hebr. 11:26.* Angst / noch Verfolgung / noch Hunger / noch Blöße / noch Gefährlichkeit / noch Schwert / scheiden von seiner Liebe. Thust du das / so bist du selig. So darfst du mitten under Gottes schlagender Ruthen mit Paulo und Sila singen / ja mitten in dem heißen Feuerofen der unleidentlichsten Trübsalen mit Daniels Gesellen frolocken / in der getrosten Versicherung / es seye doch *Rom. 8:35.* lauter Treu / daß dich dein Gott demüthiget / und dir / als einem der Gott liebet / müssen alle Dinge zu Gutem mit *Psal. 119:71.*

Rom. 8:28.

würken. Durch das Creutz Jesu / under deme du jeh stehest / wirst du zuletzt doch noch alles überwinden / und nach deme du hier lang genug bey selbigem gestanden / dort auch gewislich auf seinem Thron sitzen / und unter der Zahl jener seligen erfunden werden / von denen es heisset : Dese sind es / die da auß der grossen Trübsahl kommen sind / und haben ihre Röcke gewaschen / und haben ihre Kleider mit dem Blut des Lammes weiß gemacht. Darum sind sie vor dem Stul Gottes / und dienen ihm Tags und Nachts in seinem Tempel : Und der auf dem Stul sitzt / wird ob ihnen wohnen. Und das Lamm / das zwischen dem Stul ist / wird sie weiden / und sie zu den lebendigen Wasserbrünnen leiten / und

Apoc. 7:14.

17.

Gott wird alle Thränen abwischen von ihren Augen. Und die Jesus anreden wird / wie er dorten seine Jünger zur Zeit seines letzten Leidens angerebet hat : Ihr seyt / die ihr in meinen Versuchungen bey mir verharret seyt. Und darum ordne ich euch das reich / wie mir es mein Vatter geordnet hat : Daß ihr an meinem Tisch in meinem Reich esset und trincket / und auf Stülen sitzt / und die zwölf Stämme Israels richtet Wir fahren aber fort um

Luc. 12:28.

29. 30.

II.

11. Mit einanderen zubetrachten das Andere Wort des am Creutz sterbenden Heylands selber. Dasselbe war zweyfach. Das einte war geredet an Mariam / das andere an Johannem. Da nun Jesus seine Mutter stehen sahe / sagte er zu seiner Mutter : Weib / sihe deinen Sohn. Demnach sagte er zu dem Jünger : Sihe deine Mutter. Dorten sagt Gott bey dem Propheten : Kan auch ein Weib ihres Kinds vergessen / daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibs ? Hier mochte es umgekehrt heissen : Kan auch ein Kind seiner Mutter vergessen ? Wenigstens das Kind Jesus nicht. Der / der ehemahlen das Gesag : Du solt Vatter und Mutter in hohen Ehren halten / gegeben auf Sina / der vergisset dessen auch nicht auf Golgotha. Da Jesus seine Mutter sahe / sagte er zu ihro : Weib / sihe deinen Sohn.

Jes. 49:15.

Exod. 20:12.

Hier nimmet billich einen jeden aufmerksamen Zuhörer forderest Wunder : Warum der Herz Jesus die Mariam angerebet mit dem Namen Weib / nicht aber Mutter ? Die Antwort hierauf ist folgende. Der Herz Jesus konte dessen gehabt haben verschies

schies

schiedene Ursachen. So hat er (1.) villeicht geredet aus **Vorsichtigkeit** / damit er durch den Namen **Mutter** die **Mariam** / die wol den meisten seiner Kreuzigeren mochte unbekant gewesen seyn / denselben nicht offenbahrete / und so dieses Lämmlein disen wütigen Bestien zum Raub machete. So hat er villeicht auch (2.) geredet darum / damit er durch den Namen **Mutter** die sonst zarte mütterliche Zuneigung / die **Maria** gegen Jesum gehabt / nicht auch dadurch desto heftiger machete / und das **Schmerzen-Schwert** ihro nur desto tieffer in die Seele hinein bohrte. Gewislich / so oft der gedultige und zu seinem Opfer gehende **Isaac** seinem Vatter **Abraham** zugeruffen : **Mein Vatter / mein Vatter !** So wird dieses **Mein Vatter** dem weichmüthigen Vatter tausent **Schmerzen-Stiche** gegeben haben. Ein gleiches hätte der **Maria** begegnen können / so Jesus ihro ab dem Kreuz noch zugeruffen hätte : **Meine Mutter / meine Mutter.** So mögen wir (3.) denken habe Jesus geredet nach der Art der meisten selig sterbenden / die ob sie gleich ihre schuldige Pflichten gegen die liebe ihrige nimmermehr vergessen / doch die fleischliche Relation / die sie bisdahin gegen sie gehabt / nach und nach je länger je mehr verliehren / und als reisfertige nach der Ewigkeit von Herzen schlagen. Der sterbende Jesus redete als einer / der mit seinen Gedanken schon ob der Erden / ja droben in dem Himmel schwebete / da alle Beziehungen zwischen **Mutter** und **Sohn** / **Mann** und **Weib** / **Brüder** und **Schwöster** aufhören / und man einander / wie **Paulus** redet / nicht mehr nach dem **Fleisch** kennet. So hat Christus auch hierdurch (4.) 2. Cor. 5:16. einiger Maassen aufstrucken mögen / daß er in dem Werk seiner Erlösung zwischen **Mutter** und anderen keinen Unterscheid mache / und das Band der geistlichen Freundschaft vor enger und theurer / als das Band der fleischlichen Verwandtschaft hielte. Gleich er in eben diser Absicht dorten bey **Mattheo** / da seine **Mutter** und seine **Brüder** vor aussen stuhnden / und mit ihme zureden suchten / auch ihme solches angezeigt wurde / gesprochen hat : **Wer ist meine Mutter ? Und wer sind meine Brüder ?** Und als er darüber seine Hände über seine Jünger außgestreckt / hinzugethan : **Siehe meine Mutter und meine Brüder.** Dann welcher den Willen meines Vatters / dessen der in Himmlen ist / thun wird / derselbig ist mein Bruder / und Schwöster / und Mutter. Endlich mochte der Herr Jesus diser Benamung noch fürnehmlich zwey Matth. 12 : 46-50. wichtigis

wichtige und gar nachdentliche Ursachen gehabt haben. Die **einte** ist diß. So wolte der Herr Jesus (5.) wie der **Maria** / so den andern seinen gottseligen Liebhabern und Liebhaberinnen / die bey dem Creutz stuhnden / durch dieses Wort **Weib** zu Sinn bringen die **erste Verheißung** / die Gott der Herr unsern ersten Elteren im **Paradies** gethan: **Der Saamen des Weibs wird der Schlangen den Kopf zertreten** / und sie wird ihm die **Fersen zertreten**; und ihnen zuverstehen geben / daß er ja wahrlich diser **gesegnete Saamen** seye / der nun dieses thut und der höllischen **Schlängen den Kopf wirklich zertrete** / der aber auch hingegen von ihren eben in seiner Creutzigung die schmerzliche **Fersenstiche** empfangen gleich dessen seine durchgrabene / oder durchstochene und an das verfluchte Creutzesholz mit spitzigen Nägeln angeheftete Füße ein klahres **Verweisthum** waren; daß aber auch **Maria** / und keine andere / seye dasjenige **Weib** / aus dem diese göttliche **Saamen** in der **Fülle der Zeit** gebohren sey. **Eva** / unser aller Mutter / vermeinte / nach den Gedanken vieler Auslegeren / schon zu ihrer Zeit / daß sie dasjenige **Weib** seye / so diesen **Schlagentreter** gebohren. Dahar sprach sie: **Ich habe den Mann den Herren bekommen**. Aber weit gefehlet. **Mariam** hatte Gott erkohren / dieses **gesegnete Weib** zuseyn. Das nun der **Maria** zu Sin zubringen / mußte ihr ein kräftiger Trost seyn / und dahar sprach der Herr Jesus hier in dieser Absicht auch zu ihr / nicht **Mutter** / sonder **Weib**. Die andere Ursach aber ist diß. Es sahe der Herr Jesus auffert allem Zweifel (6.) nach seiner göttlichen Allwissenheit vor / wie man / in den spätheren Zeiten der Kirchen / das gnädige Vorrecht / das der erbarmende Gott der Gebenedeyeten Jungfrau **Maria** darin gegeben / daß er sie zu der Gebährerin seines einigen und ewigen Sohns selber gemacht / allzuweit extendieren / und **Mariam** under diesem Pretext gleichsam neben diesem Sohn zu einer **Mittheilandin** / **Mittelmittlerin** / **Miterlöserin** aufwerffen / sie deswegen gottsdienstlich verehren / zu ihr die Zuflucht nehmen / und in den an sie adressierten Gebäthern falschlich auf ihr **Mutterrecht** / das sie gegen Christo habe / tringen / auch auß dem Grund sie / daß sie ihm das und dieses selber befehlen wolte / ersuchen wurde. Wie dann das: *Tu jure matris Impera; Item: Tu ipse es Domina. Nam jus habet & ratio, matrem præsse filio. Ergo ora suppliciter, & præcipe sublimiter, &c.* Das ist: **Befihle nach deinem mütterlichen**

lichen

lichen Recht. Item: Du bist seine (namlich Christi) Herrin. Dann das Recht und die Vernunft vermag / daß die Mutter über das Kind seye. Darum so bitte ihne wahr demüthigest / gebiethe ihme aber auch zugleich kräftigest / zc. eben aus dem Grund in die Abgöttische Mariae Litanie / die man in der Römischen Kirchen braucht / hineingekommen ist. Um nun seine wahre Gläubige vor diser Abgötterey Sünd zu warnen / und sie zu überzeugen / daß er seine gesegnete Mutter selber / in dem Werk seiner Erlösung / und der Ausfühung seines Mittler-Amtes / nicht einmahl vor eine Mutter erkenne / und sie dissfahls vor allen anderen Eva Töchtern auß keinen einzigen Vortheil habe / so hat Jesus / wann er jetzt als ein Mittler / als ein Priester / oder Prophet seiner Kirchen geredet / sie nicht genennet Mutter / sonder Weib. Das hat er gethan bey Johanne II. Cap. Weib / sprach da Jesus zu ihr / als sie ihme in seinem prophetischen Amt gleichsam einen Unterricht geben wollen / was habe ich mit dir zuschaffen? Das thut er auch hier an dem Creuz. Weib / sprach er / nicht Mutter / sonder Weib / sihe deinen Sohn. Das so billich unseren Widerwertigen / mit deren Blindheit wir im übrigen billich ein gebührendes Mitleiden haben / die Augen eröffnen solte. Sie sagen gewöhnlich von uns / wann wir ihnen dises nicht nachthun / noch uns dissfahls auf das Mutter-Recht Marie verlassen oder beruffen wollen / wir seyen Verächtere diser theuren Jungfrauen. Aber so müßten sie ja den Herzen Jesum selber vor einen Verächter seiner gesegneten Mutter halten / als der ihren dissfahls kein Mutter-Recht zugestehen wollen. Daß sie doch nicht thun werden / und auch ohne Gottslästerung nicht thun könnten. So müßten sie gleichfahls Johannem / Jacobum / Petrum / das außerehrlte Rüstzeug der Ehr und Lehr Gottes / Paulum u. s. f. vor Verächtere derselben ansehen / als die da dises Mutter-Rechts Mariae / ja sonsten diser gesegnetesten unter den Weibern / ihrer Vorbitt und Anbettung / zc. in ihren vilen Schrifften und Götlichen Epistlen mit keinem einigen Wort / ja mit keinem einigen Buchstaben gedenken. Gebe man doch / um Gottes Willen / hierauf Acht / und urtheile hierüber / als die Klugen!

Joh. 2:47

Weib / sagte nun der Herr Jesus seyrner / Sihe deinen Sohn. Demnach sagte er zu dem Jünger: Sihe deine Mutter. Auch hier pürschen eben diese Widerwertige widerum gewaltig an.

6

Sie

Sie vermeinen nämlich / auß diesen Worten mit allem Gewalt zube-
 haubten/es habe hiemit der sterbende Herr Jesus in der Person Jo-
 hannis zugleich der ganzen Kirchen/ und folglich auch allen besonderen
 Gläubigen/seine Hochgebenedeyete Mutter zugleich vor eine Mutter
 recommendiren/auch sie als eine solche zu verehren/und Gottesdienstlich
 anzubätten/ sich under ihren Schutz zu begeben / und wie sie sonst im
 Pabstthum zureden pflegen / under ihren Rock und Man-
 tel zu verbergen / klahr anbefehlen wollen. Dahar das auch ihre
 gewöhnliche Anred an Mariam ist / die sie in ihren Gebähten zu
 ihro gebrauchen: Maria mater gratiae, &c. Das ist: Maria/die
 Mutter aller Gnaden / &c. Allein wir bemerken über das / das
 allbereit hiervon angemerket worden / nur kurz noch dieses / daß ob-
 gleich freylich der Herr Jesus in diesen Worten dem Johanni auch
 befehlen wollen / die Mariam künftig als eine Mutter zuehren/
 zu lieben / zu respectiren / das so Johannes auch auffert allem zweif-
 fel wird gethan haben / und Maria durch ihren distinguirten Cha-
 racter / den sie von Gott empfangen / auch wol verdienet hat ; das
 wir alle auch ihro zuthun / so sie noch auf Erden wäre / urbiethig wä-
 ren / und ja ohne die grössste Sünde und Undankbarkeit nicht unter-
 lassen konten / er doch darbey ihme dieses nicht nur befohlen allein / oder
 hauptsächlich / sonder daß er ihme vornehmlich hiemit befohlen das /
 die Mariam / als wie ein rechtschaffener Sohn thut gegen einer
 dürftigen Mutter / mit Under und Ueber / Kleideren und Nahrung zu-
 versorgen / ihren zu pflegen / und in ihrer Armuth beyzustehen. Gleichwie
 er auch hingegen / da er zu Maria gesprochen: Weib / siehe deis-
 nen Sohn / diser seiner Mutter damit selber nicht undeutlich
 befehlen wollen / den Johannem auch vor einen solchen zu halten /
 auf ihne als einen treuen Pflegsohn ein gutes Vertrauen zusehen / an
 seine treue Vorsorg zukommen / und zu seiner Liebe in ihren eigenen
 Nöthen ihre Zuflucht zunehmen. Es ist hiemit Sonnenklahr / daß
 es so sehrn ist / daß Jesus in diesen Worten dem Johanni be-
 fehlen wollen / Schutz bey der Maria zusuchen / daß er hiemit so
 den Johannem dem Schutz Mariæ / daß er hingegen die Ma-
 riam dem Schutz und der Vorsorg Johannis anbefehlen wollen.
 Das so ja vor die Anbettung Mariæ kein Grund ist / aber eher ei-
 ner wider dieselbe. Die eigentliche Paraphrasis dann dieses Anderen
 Worts / das der Herr Jesus am Creutz geredet / ist kürzlich dise.
 Der Herr Jesus wil zu seiner Mutter und auch zu Johanne so
 vil

vil sagen / als : Ach betrübte und geliebte **Maria** / die ich dich hier unden an meinem Creuzes-Baum mit einem **Schwert** gleichsam in deiner **Seelen** erblicke / ich habe billich Mitleiden mit deinem Leiden / gleichwie du auch hast mit dem meinigen. Ich hange nun hier zwischen Himmel und Erden / bereitet / dise bald **zuverlassen** / und in jenen zu **meinem Vatter hinzugehen**. Ehe solches geschihet / sol ich billich auch noch **mein Haus** möglichster Maassen **bestellen** / und mein letztes **Testament** errichten. Allein / was habe ich armer / der ich mein Lebtag **nichts eigenes** hatte / da ich **mein Haupt hinlegen** könnte / dir zuvermachen ? Mein **Leib** ist nicht in meinem / sonder in meiner Feinden Gewalt / und soll nach der Vorsagung der Propheten gelegt werden in das Grab. Meinen **Geist** übergibe ich billich in die **Hände** meines himmelischen Vatters. Um meine **Kleider** / und um meinen **ungenäyeten Rock** / den du mir selber gewürket / und der dir billich wider gehörete / ist würcklich von den gottlosen Soldaten gespielt und gelooset worden. Nichts anders bleibt mir in diser armen Welt / (dann der Himmel und die zukünfftige Welt ist gewiß durch mein an disem Creuz vergießendes Blut dein /) übrig dir zusehnen / als diser mein lieber Jünger / der hier neben mir stehet / **Johannes** / mein theurestes Schoos-Kind / der eine hergliche Liebe auch gegen dich auß meiner Brust selber gezogen hat. Den vermache ich dir zu deinem **Sohn** ; der sol seyn dein Vormund und zeitlicher Vorrath / der Trost deines Alters / der **Stab** deiner **Jahren** / die Stützen deiner Tagen ; der sol dir einiger Maassen in Ansehung des zeitlichen ersetzen dasjenige / was dir an mir / deinem eigentlichen und natürlichen Sohn / entrissen wird. Habe du nur zu ihme ein gutes und liebeiches Zutrauen / under seinem Schatten solt du Sicherheit finden. Gleichwie ich ihne dann hiemit auch beordre / dich als eine **Mutter** / wie zu ehren und zulieben / so vor dein Lebenlang in Treuen zuverpflegen und zuversorgen. Das wil ich von ihme aufnehmen / als ein sicheres Pfand seiner gegen mich / ja als eine etwelche Vergeltung meiner gegen ihne getragenen Liebe. Ich wil ihn darvor auch segnen zeitlich und ewig / leiblich und geistlich / irdisch und himmelisch.

Denket nun jemand : Warum der Herr Jesus dise seine **Mutter** eben dem **Johanni** / und nicht auch anderen seiner Jüngeren / anbefohlen habe ? So **antworten** die Auflegere hierüber kurz folgendes. (1.) Ist dasjenige nicht allemahl zum besten befohlen / was

ihren vilen befohlen ist. **Wo vil Hirten sind** / sagt man im Spruch-
 Wort / **da wird übel gehütet**. Witwen und Waisen gibt man
 nicht vil / sonder wo nicht einen einzigen / doch höchstens zwey oder
 drey Vögte und Vormünder. (2.) **Johannes** ware der **Jün-**
ger / wie im Text stehet / **den Jesus liebete** / und deme er dahar
 auch zum Pfand und Sigel seiner Liebe / dasjenige / was er auf di-
 ser Erden am liebsten hatte / nämlich / seine theureste **Mutter** / anbe-
 fohlen. (3.) **Johannes** ware unter allen Jüngeren auch / wie es
 scheint der jüngste / und wurde doch auch wider unter ihnen der äl-
 teste / ist auch aus allen Apostlen Christi allein eines natürlichen Todes
 gestorben / und dahar vertrauete Jesus dieses kostliche Pfand auch
 am liebsten ihme / als der es am allerlängsten verwahren könnte. Wie
 man dann auch insgemein darvor haltet / er seye unter allen Apostlen
 gewesen der bemittelteste / der es dahar auch am allerbesten hatte thun
 können. (4.) Die anderen Jünger waren nicht bey dem Creutz Je-
 su zugegen. Da **stuhnde allein Johannes** / und dahar sprach er
 zu ihm allein : **Siehe / deine Mutter**. Endlich brennete (5.) die
 Blut der Liebe Jesu in den zwey Herzen **Marie** und **Johannis**
 wol am allerheissesten / und daher waren dise beyde auch beyfamen
 versorget am allergeheiligsten.

So pfleget nämlich der Liebe Herr Jesus **alles wol und weis-**
lich zumachen ; So pflegt er auch den seinigen dannzumahlen just
 den herrlichsten Trost einzusprechen / wann sie jetzt am nächsten under
 seinem **Creuze stehen**. Wohin dann das Symbolum eigentlich des
 grossen **Lutheri** gegangen / das ein Creutz gewesen / so mitten auß
 einer Noose hervor gewachsen / mit diser Ueberschrift : **Der Christen**
Herz auf Noosen geht / wanns mitten under dem Creu-
ze steht. Ach wie manches Kind Gottes kan hierunder das proba-
 tum est schreiben ! Wie manch geistlicher **Creutztrager** des Her-
 ren Jesu Christi hat solches in der That innen worden / und ist wohl
 sein Lebtag niemahls in Ansehung seines innerlichen Zustands geseg-
 neter gewesen / als wann er in Ansehung seines äußerlichen am ge-
 creuzigtesten schinne ? Da hat er dann geruffen : **Gebenedeyet seye**
Gott und der Vatter unsers Herren Jesu Christi / der
Vatter der Erbärmiden und Gott alles Trosts / der
uns tröstet in aller unserer Trübsal / auf daß wie die /
so in allerley Trübsal sind / trösten mögen mit dem
Trost / mit welchem wir selbst von Gott getröstet wer-
 dem

den. Dann wie das Leiden Christi überflüssig in uns wird / also wird auch unser Trost durch Christum überflüssig. Je völl'er einmahl Jesus seinen Gläubigen einschenket den Bächer des Creuzes / je völl'er schenket er ihnen auch ein den Bächer des Trosts / so daß es bey ihnen danzumahl recht heisset: Ich rede mit grosser Freudigkeit: Ich rühme mich vil: Ich bin mit Trost erfüllet: Ich bin gar überflüssig in Freuden in aller meiner Trübsal. Der Zustand der gecreuzigten Gläubigen / hat hievon ein frommer Theologus wohl gesprochen / ist wie die Säule / so Israel den Weg zeigte / dunkel auf der einen / und heiter auf der anderen Seiten. Die Kruhe und das Wanne sind hier / wie in der Bundeslade / beyeinander. Joseph liget im Kerker / aber Gott ist mit ihm. David singet zugleich von Gnade und Gerechtigkeit. Aser tragt Eisen und Erz in seinen Schuhen / aber seinen Fuß dunket er in Del. So ist die Trübsal das Eisen / so den Fuß umklammeret / aber die Gnade Gottes ist das Del / darin er Linderung finder. O gesegnetes Creuz / das der gecreuzigte Jesus selber mit seinem Trost versüßet! Wohl recht hat von selbigem der Gottselige Rhetor fort ausgeruffen: Ich halte meines Herren Jesu süßes Creuz in höherem Währte / dann eine goldene Cron / und ein ganzes Königreich darzu.

2. Cor. 1:3,4.

5.

Ibid. 7:9.

So verlasset aber der Herz Jesus auch die seinigen nit / wann sie sonst alles verlasset / ja so nimmet er sich erst dannzumahl ihrer am allertrostlichsten an / wie hievon David im Psalmen gesprochen: Vatter und Mutter haben mich verlassen / aber der Herz nimmet mich auf. So fanget seine Göttliche Hilffe gewöhnlich erst recht an / wo jez die menschliche aufhöret. Ach wie manche betrübet Maria / wie manches verlassenes gläubiges Kind Gottes ist solches schon zu seiner Freude innen? Wie oft ist die liebe Kirchen Gottes selber dessen ein trostliches Beweisstumb worden? Wie oft hat es in Ansehung deren geheissen: Cum duplicantur lateres, venit Moses. Wo die Noth am grösten / ist Gottes Hilff am nächsten: Wie oft hat sich der liebe Gott ihretwegen vernehmen lassen: Weil dann die Elenden zerstöret werden / und die Armen seufzen / so wil ich auf seyn / spricht der Herz. Ich wil ihnen helfen / daß ihnen Lust werde. Item: Das

Psalm. 27:

10.

Psalm. 12:6.

G iii

abges

abgemattete Land trauret: Der Libanon schämt sich/
 er ist abgehauen: Saron ist einer Wüste gleich: Basan
 und Carmel sind umgekehret / (das ist / die Kirchen ist nun
 gänzlich verlassen / und in einem recht erbärmlichen Zustand / und da-
 rum spricht der Herr: Jez wil ich mich aufmachen; jez
 wil ich mich erheben; jez wil mich ich aufrichten. Ihr/
 Ihr Feinde der Kirchen / werdet Stopplen empfangen/
 und Scrau gebären; euer Geist wird ein Feur seyn / das
 euch verzehret; die Völker werden gebrant werden wie
 Kalk / und wie die abgehauene Dörne in dem Feur ver-
 brennen. Nun höret ihr / die ihr ferne seyt / was ich
 ehne / und ihr / die ihr nahe seyt / erkennet meine Stärke.
 Jes. 33: 9-13. Wann ist dieselbe zum Ex. näher beym **Creuz gestanden** / als in
 und nach den Zeiten grad der Heidnischen / insbesondere der so geheisse-
 nen **Diocletianischen** Verfolgungen / die zehen ganzer Jahren ge-
 währet / und in deren die Kirchen solcher Gestalten abgeschwünnen zusehn
 geschienen hat / daß man ihretwegen die bekante Siegs-**Säule** auf-
 richten / und in selbige einschreiben lassen: Deleto Christianorum no-
 mine, qui Rempublicam subverterunt: **Nach ausgetilgetem**
Nammen der Christen / die das gemeine Wesen über ei-
 nen Hauffen werffen wollen. Gewuß / da ist sie recht der bey
 dem **Creuz** Jesu stehenden **Maria** gleich gewesen. Aber da hat
 sie eben der Herr Jesus auch am allertrostlichsten versorget / und dem
 grossen Christen-Freund **Constantino** gleich als einem anderen
Johanni zugerufen: **Sihe deine Mutter** / ihren selber aber
 jennes Trostwort bey dem Propheten **Jesaja** zugesprochen: **Sihe**
zu / du Bekümmerte / die du vom Ungewitter getrieben/
 und ohne **Trost** bist: Ich will deine **Mauern** auf edlen
 Steinen machen / und deine **Fundament** von Saphiren.
 Ich will deine **Fenster** von Crystall machen / und deine
 Porten mit durchsichtigen / und alle deine **Ende** mit
 kostlichen Steinen / u. s. f. Da sind in der Person dieses Kaisers
 und seiner Mutter **Helena** / die Könige ja waarlich der Kirchen
Amväter / und ihre Fürstinnen ihre **Amäteren** worden. Sie
 sind mit dem Angesicht vor ihren auf die Erde gefallen/
 und haben den Staub ihrer Füßen geletet / damit jeders-
 mann wußte / daß Jesus der Herr seye / und daß die / welche
 ibid. 49: 23. auf ihn vertrauen / mit zuschanden werden. Das aber
 geschehen

Jes. 54: 11.
 12.

ibid. 49: 23.

geschehen da/ und sonsten noch vilfaltig bißdahin/ das kan geschehen noch jetzt / und wird geschehen auch vor das künftige. Die Kirchen des Herzen Jesu wird under der gnädigen Aufsicht dessen / **der in dem Busch wohnet** / jederzeit seyn und bleiben ein geistlicher **Busch Moses** / der wahren brennen / doch niemahls verbrennen wird. Sie ist **Gottes Aug-Äpfel** / wie er selber bey dem Propheten gesprochen : **Wer euch anrühret / der greift mir** Zach. 2: 8.
in meinen Aug-Äpfel. Seine Vorsehung aber ist das **Aug-
lied** / welches denselben jederzeit bedeken wird. Das kan derselben vornemlich zum Trost dienen auch in den künftigen / villeicht vor dieselbe noch klaglicheren und traurigeren Zeiten / in denen der **Arm des heiligen Volcks** ganz zerbrochen / und es in Gottes Zion aus werden sol mit dem / **der bißdahin verschlossen und übrig war.** Auch dannumahl wird sie doch Jesus mit verlassen / sonder diser **Groß-Fürst Michael** erst recht und in voller Krafft auf / und für die Kinder seines Volcks stehen / um selbige zu **retten** / zu einem geistlichen neuen Leben zuerwecken / und ihren **Glanz** / wie der **Glanz den Himmels** / und ihr **Liecht** / als Dan. 12: 1-3
das Liecht der Sternen / immer und ewiglich zumachen.

Das aber der Trost ist der Kirchen Gottes insgemein / das kan auch der Trost seyn eines jeden lebendigen Gliedes derselbigen insbesonder. Ach kömte es / O theures Kind Gottes / in diser Welt mit dir auch / wann auf das gar alleräufferste / glaube nur / und versichere dich / daß die Hilfe des Herzen Jesu eben dannumahlen seye am allernähesten. Der Jesus / der am Creuz seine sterbende Augen so liebeich und trostvoll geworffen auf seine verlassene **Mutter** / der lebet noch / und wird eben dieselbigen Augen nun / da er in der Herzlichkeit seines himmelischen Vatters / als ein verherlichter König und Herr / selber regieret / auch noch in einem gleichen Zustand richten auf dich / umb dir endlich doch den **Sack aufzuziehen** / und dich mit Freuden **zumgürten** / umb dir alle Thränen von deinen Augen **abzuwischen** / und dich vor sein Angesicht mit Frolocken **zustellen.** Sihe nur zu / daß du bißfahls deine Augen auch insgegentheil niemahlen abwendest von ihm / sonder mit dem Psalmisten ohne Unterlaß sagest : **Ich hebe meine Augen auf zu dir / der du im Himmel sizest.** Sihe / wie die Augen der Knechten auf die Hände ihrer Herren sehen : Wie die Augen der **Magd** auf die Hände ihrer Frauen sehen : Also sehen
meine

meine Augen auf dich / mein Herz und mein Gott / biß du
 Pf. 123: 1. 2. dich meiner erbarmest. Siehe zu / daß du dich demnach jederzeit/
 als eine geistliche Maria und Mutter des Herren Jesu / aufführest.
 So aber führet sich auf / wie droben schon gesagt worden / der / der
 Matth. 12: 50 da thut den Willen des himmelischen Vatters.

Das gehet daniethin auch dich noch am allerbesondersten an/
 o fromme Wittwe / o betrübtet gläubiges Waislein / das du recht
 in der Welt die verlassene Mariam spielen mußt. Dich wird der
 Herz Jesus noch am allerwenigsten verlassen. Der Jesus / der ehe-
 mahlen der Wirwen zu Sarepta in Sidonia einen Eliam /
 dem Vatterlosen Nephibosech einen David / der Ester einen
 Mardochai / dem von seiner eigenen Mutter dem Wind und
 Wällen exponierten Kindlein Moses eine barmherzige Königs-
 Tochter / dem jungen von Durst verschmachtenden Ismael einen
 Engel selber auß dem Himmel / seiner Mutter einen Johannem
 gezeiget und erweket / der wird auch euch schon jederzeit / wañs euch
 selig ist / wüssen solche Menschen zuerweken / die es mit euch besser als
 euer eigene Ehemänner / oder Väter und Mütter meinen werden.
 Oder das noch weit seliger ist / er selber wird in Ermanglung diser
 euer Mann und Vatter auch selbst seyn / nach deme das in dem
 Psalmen von ihme stehet : **Der ein Vatter ist der Waislein**
 Psal. 68: 6. **Wohnung. O Götlicher Mann / o Eheurer himmelischer Vatter!**
 Wer wolte nicht selbigen lieber zum Mann und Vatter haben/
 als den größesten König und Keyser diser Erden ? Sehet aber wider-
 rum nur zu / daß ihr / um euch dieses herzlich und ewigen Trosts desto
 herzlichlicher versichern zukönnen / jederzeit wahrhaftige Wirwen
 und Waislen erfunden werdet. Nun aber ist nach dem Wort
 des Apostels eine wahrhaftige Witwe die / die ihre Hoff-
 nung auf Gott gestellt / und verharret in Anrufung
 und Gebett Nachts und Tags / und ein wahrhafti-
 1. Tim. 5: 5. ges Waislein das / so sein Vertrauen von allem / was in
 der Welt ist / abziehet / und sich einig an Gott und Jesum ergibet/
 auch zu ihme aus dem Propheten schreyet : **Niemand ander**
sol mein Helfer seyn. Dann du bist allein mein Gott /
 Hof. 14: 3. **und bey dir findet das Waislein Gnade.** Gewiß an ei-
 nem solchen wird Jesus erfüllen / was er sonst zu seinen Jüngeren
 gesprochen : **Ich wil euch nicht Waislen lassen / sonder ich**
 Joh. 14: 18. **komme zu euch.** Mit

Nit allein aber das / nit allein hat uns der Jesus dessen allesen
 hierdurch wollen versichern / sonder er hat uns auch andere Sachen
 ebendardurch wollen lehren. Er hat uns wollen lehren / auch disfalls
 gern in seine Art zuschlagen / und seinem Exempel zusolgen / auch uns
 gern der **Verlassenen** / insbesonder der **Armen** / der **Wittwen**
 und **Wäysen** anzunehmen / und es so wie der Mann Gottes Job
 zumachen / der von sich bezeugen können: Ich war dem Blinden ein
 Aug / und dem Lamen ein Fuß. Ich war ein Vatter
 der Armen / und wann ich ihre Sach nit wußte / erfor-
 schete ich sie eigentlich: Item: Habe ich den Armen ver-
 sagt / was sie an mich begehrt? Oder habe ich die Au-
 gen der Wittwen verschmachten lassen? Habe ich mei-
 nen Bissen allein geessen / daß das Wäyslein nit auch
 darvon geessen habe? Dann es ist mit mir von meiner
 Jugend an aufgewachsen / als bey einem Vatter / und
 von Mutterleib an hab ich sie geleitet. Habe ich jemand
 gesehen verdärben / der an Kleideren bloß und nackter
 wäre / oder erwan einen Armen / der Mangel an Decke
 hatte / dessen Seiten mir / weil sie von der Wollen mei-
 ner Schaafen gewärmet waren / nit Danck sagten?
 Gornemlich wolte uns Jesus lehren / aus disen auch hauptsächlich
 unsere eigene Arme / die uns auf eine besondere Weiß zugehören / so
 vil an uns stehet / zuversorgen / und arme **Älteren** zum Exempel/
 oder **Geschwüster** / oder andere / nicht / so wir ihnen anders helf-
 fen können / darben zulassen / sonder auch disfalls das **fünffte**
Gebott zu practicieren: **Ehre deinen Vatter / und deine**
Mutter / auf daß du lang lebest im Lande / das dir der
Herr dein Gott geben wird. Dann zu diser Ehre gehöret
 auch hauptsächlich die nöthige **Underhaltung** in der **Armuth** /
 wie der Herr Jesus selber gelehret hat. Gewiß / die solches nit thun /
 die begehen eine grosse Sunde / sie machen sich schuldig einer abscheu-
 lichen Undankbarkeit / in deren sie selber von den meisten der unvernünf-
 tigen Thieren beschämet werden. Sie lassen aus der Acht das Exem-
 pel und Vorbild / das ihnen der Herr Jesus gegeben in unserem
 Text. Sie folgen demselben nit nach / und sind hiemit seine Zün-
 ger nit. Sie sind **Menschen ohne natürliche Anmuthung** /
 die die heilige Schrift verdammet / oder wie der Apostel redt / so sind
 sie ärger / dann die Heiden / und haben den Glauben
 ver-
 20.

Joh. 19: 15.
16.

ibid. 31: 16.
20.

Matth. 25:
4. 5.

Rom. 1: 31.

verläugnet. Dann dahin gehet eigentlich jener bekante Spruch des Apostels / daer sagt : **So jemand den Seinigen / und sonderlich seinen Hausgenossen / nicht Fürsorgung thut / der hat den Glauben verlaugnet / und ist ärger dann**

1. Tim. 5:8. **ein Ungläubiger.** Welchen Spruch geizige Menschen gewöhnlich schändlich mißbrauchen / und vor sich aufzulegen pflegen / da er doch klar wider sie ist / und dem läidigen Geiz recht die Spannaderen abschneidet. Dann was ist gemeiners / **M. Geliebte** / als daß geizige Leuth / insbesonder geizige Elteren / die mit Kinderen gesegnet / oder lieber gestraffet sind / (dann geizigen Leuthen sind Kinder eigentlich nit ein Segen / sonder eine Plage /) so sie jez sollen Almosen geben / und gegen andere / auch etwaß ihrer eigenen übrigen Angehörigen / die arm / krank / elend sind / nachtrüliche Liebeswerk verrichten / so sie deswegen angesprochen / oder auch sonst von ihrem Geizen / Schaben / Schinden abgemahnet werden / alsobald diesen Spruch einwenden / und sagen ; sie können nicht alles an andere henken / sie haben selber Kinder / vor die sie sorgen müssen / und denen Vorsorgung thun / und Schatz zusammen legen ; dann sie sonst nach dem Ausspruch **Pauli ärger wären / als die Ungläubigen** / 2c. Allein das heisset ja waarlich diesen Spruch mißbrauchen / und **verrären zu seinem eigenen Verderben.** Dann neben dem / daß wann der Apostel hier je von den **Kinderen** redete / er nit redete von Schätzen zusammen legen / und vilem Reichthum samlen / sonder von einfaltigem **Vorsorgung thun** / oder den Kinderen ihre Nothdurfft verschaffen / und etwas ehrliches / das namlich nach allen Christlichen nöthigen Aufgaaben und abgestatteten Liebespflichten übrig bleibet / hinderlassen / so dient ja diser Spruch gar nit dahin. **Paulus** prediget darin nicht den **Elteren** / sonder den **Kinderen** ; er sagt nit / was **jene** gege **dise** thun müssen / damit sie reich werden / sonder was **dise** gegen **jene** / und so auch gegen andere nahe Anverwandten thun sollen / wann sie jez arm werden. Was müssen sie nun gegen selbige thun ? Sie müssen sie **versorgen** / erhalten / sie nit der Kirchen / oder dem gemeinen Wesen so gleich aufburden / oder sonst darben / und anderen zum Last werden lassen / sonder ihnen selber möglichster Maassen under die Arme greiffen / und ihren Ueberfluß ihnen zu Trost und Hilff kommen lassen / hiemit einen Theil ihrer Güteren an selbige wenden / und ihnen so **Vorsorgung thun**. Und wer das nun nit thut / wer arme **Witwen** zu seinen Elteren / oder Gefreundten und Verwandten

wandten.

wandten hat / und **thut** denselben / die ja die **seinnigen** / und eigentlich **seine** **Hausgenossen** / **Hausgenossen** des **Glaubens** / seine Angehörige sind / nit liebevolle **Vorsehung** / erhaltet / ernehret / versorget sie nicht / **der** / **der** hat den **Glauben** **verläugnet** / (nit hiemit der / der seinen Kinderen keine grosse Capitalien zusammen leget / sonder der / der die zusammen gelegte Capitalien nit willig und mit Freuden an dise seine arme Angehörige anwendet /) und ist **ärger** / **dann** ein **Ungläubiger** / **dann** ein **Heid** / die doch solches zu allen Zeiten gethan haben / so sie je nur einiger Maassen auch gesittet gewesen sind.

Am besondern endlich wolte uns der Herr Jesus in unserem **Text** mit seinem Exempel lehren / auch vor unserem Ende in zeitlichen Dingen / so vil möglich / eine Richtigkeit machen / und unser **Haus** so bey Zeiten / nach dem Befehl Gottes / **bestellen** / weil wir doch **sterben** müssen / und nit immer **lebendig** bleiben werden ; Für **Jes. 38: 1.**
nemlich aber widerum / so vil an uns stehet / die arme unsrige wohl zubeforgen / und Witwen und Waisen auch in unseren Testamentlichen Verordnungen / und sonst / doch nit zuvergessen. Welches letztere dann auch auf eine besondere Weis die Pflicht ist solcher Leuthen / denen Gott zwar keine Kinder und so natürliche Leibs-Erben / aber darneben schöne zeitliche Mittel / ja etwann groß Hab und Gut / das doch sonst nur wider an andere Reiche käme / gegonnen hat. Gewis / solche Menschen solten sich hier billich vor andere aus distinguieren. Sie solten sich seyn lassen / als wann ihnen der Herr Jesus selber vom Creuz in Ansehung diser und jener Witwen und Waisen gleichsam zurüfte : **Sihe** / **deine Mutter** ; **Sihe** **deinen Sohn**. Ja das solten sie thun nit erst bey ihrem herzurufenden Sterben / und in ihren Testamentlichen Verordnungen / sonder schon in ihrem Leben / und da ihnen Gott keine eigentliche Kinder gegeben / sich eine Ehre darvon machen / andere gleichsam an Kindesstatt anzunehmen / und dise und jene Witwen und Waisen ex professo auf ihre Unkosten Christlich zuversorgen. Das sind die Liebes-Thaten einmahl gewesen der ersten reichen Christen / nach deme die **Gemeinschafft** der **Güter** / die doch auß eben diesem Principio hargestossen / bey ihnen aufgehöret hat. Das wäre ja recht was großmüthiges und herrliches. Das hiesse recht / **sich Freunde machen auß dem ungerechten Mammon** / **2c.** sein **Gold** und **Silber** / **Luc. 16: 2.**
sein **Gewerb** und **Gewinn** dem Herren heiligen / diesem **groß** **Jes. 23: 27.**
sen

- sen und reichen Gott selber auf Wucher lieben. So wurden
 Prov. 19: 17 solche Leuthe zeigen/das sie wie jene gläubige Theſſalonicher/nicht
 nöthig hätten/das man ihnen von der brüderlichen Liebe
 1. Theſſ. 4: 9 vil ſchreibe und predige / da ſie ſelbſt von Gott gelehrt/
 ſich unter einanderen zulieben. Sie wurden zeigen / das das
 Blut des Herren Jeſu ihre Herzen recht erhitget / und der Geiſt deſſ-
 1. Pet. 1: 22. ſelben ſie entzündet zu einer ungleichförmigen einbrünſtigen
 brüderlichen Liebe. So dörfſten ſich ſolche kinderloſe Chriſten-
 liche Reiche mit Freuden zueignen das ſüſſe Troſtwort Gottes bey
 dem Propheten: Ich wil ihnen in meinem Hauſe / und
 innert meinen Mauren/ein Erbtheil und Nammen ge-
 ben/ beſſer als wann ſie Söhne und Töchteren gehabt
 hätten: Ich wil ihnen einen ewigen Nammen geben/
 der nit ſoll außgerentet werden. Aber ach wie von wenigen
 Jeſ. 56: 5. unſerer Reichen kan man diſes / Meine Geliebte / rühmen? Mit
 überhandnehmender Ungerechtigkeit iſt auch diſe Liebe in
 Matth. 24: 12 den meiſten erkaltet / und in den Abgang gekommen. Wir müſ-
 ſen zu unſerer Schand allenthalben waſt das Gegentheil ſehen / und
 etwann gar ſolche Exempel ſterbender reicher Leuthe erleben / von de-
 nen es nach ihrem Tode heiſſet: So vil und ſo vil 1000. hat diſer be-
 ſeſſen / hingegen aber ein ſo wenig (wann es aber auch bey 1000.
 gehet / ſo achtet es Gott ein wenig / ſo zwüſchen diſen 1000. und
 anderen 1000. die anderen Reichen zukommen/ keine Proportion be-
 obachtet wird /) den Armen vermachet. Ach ſolten das wahre Chri-
 ſten ſeyn? Zeiget diſes brauſende Eingeweide der Erbärmlichen? Heiſ-
 ſet das nit/ ſich ſelber under dem Boden ſchänden/ und wie mit ſeinem
 Leib im Grab / ſo mit ſeinem Nammen in den Herzen und Gedan-
 ken der Menſchen verſaulen und ſtinkend werden? Wie gar anders
 lautet es in der Schrift von einem Cornelio / von einer Thabi-
 tha / oder Dorcas / von denen es nach ihrem Tode heiſſe: Und
 alle/ alle Witwen ſtuhnden bey Petro / und wäineten/
 und zeigten ihm die Röcke und Kleider / welche Dorcas
 Aa. 9: 39. gemacht hatte / weil ſie bey ihnen war. Wie gar anders
 machte es der bekehrte Zachaus? Wie bekame der/da Jeſus jezt
 bey ihm eingekehret / ſo mitleidige Eingeweide? Siehe Herr/
 Luc. 19: 8. ſprach er zu Jeſu / ich gebe den halben Theil meiner Güte-
 ren den Armen/ &c. Ach das ſolche reiche Leuth/und auch andere/
 doch gedächten / das diſes: Siehe Herr / ich gebe den halben
 Theil

Theil meiner Güteren den Armen / doch nit vergeblich in der Bibel aufgezeichnet wäre / und sie wenigstens dahin verbunde / nit etwann nur den **hundertesten** / **fünfzigsten** / **zwanzigsten** / ja was sage ich / den **zehenden Theil** ihrer besitzenden auch rechtmässigen Reichtümern den **Armen** zugeben / und Witwen und Waisen zuvermachen / sonder ein **mehrers** ! Ach thäten solches / und das allemahl auch mit der nöthigen Vorsichtigkeit / nur die einten und anderen unserer auch hier in unserer Statt sich befindenden kinderlosen Reichen / wie herrlich wäre es ? Wie manche **Maria** / wie mancher **Lazarus** / wie manches vatter- und muterloses Waisen-Kind hätten sich dessen zuerfreuen ? Gott gebe dieses doch allen Reichen diser Welt in Gnaden zuerkennen / und lehre sie diese edle Kunst **reich zuwerden in Gott** / **im Glauben** / **und in guten Werken** / und sich selber einen **guten Grund** / oder ein unablässliches ewiges Capital / **zum Schatz zusamen auf das künftige selber** ! 1. Tim. 6 : 19.

Wie / möchte aber dissfahls ein frommer Armer fragen / habe ich hier zuverhalten mich ? Was habe ich zuthun / wie bey meinem Leben / so bey meinem Sterben ? Witwen und Waisen kan ich nit erhalten / ich gehöre ach leyder unter die Zahl derselben selber / und den meinigen weiß ich testaments-weiß auch nit wil zuhinderlassen / dann ich habe nichts / oder doch fast nichts. Armuth ist mein Reichtum / Mangel mein Ueberfluß ? Hierauf nun **antworte** ich dir / o frommer Glaubiger / der du solches namlich sagen kanst mit Grund / kurz. Mache es auch du hierinn / wie es dein sterbender Herr Jesus gemacht hat. Bey seinem Leben hat er seine Armuth / die so groß gewesen / daß er sagen können : **Die Füchse haben Gruben / und die Vögel des Himmels haben Nester : Aber der Sohn des Menschen hat nichts / da er das Haupt hinlege** / mit Gedult ertragen / Matth. 8 : 20. und auß dem wenigen / das auch er etwann besessen / das möglichste und nöthigste den anderen Armen gegeben. Und in seinem Sterben hat er seine liebe hinterlassene Mutter / deren er auch sonst nichts testamentlich verordnen können auf diser Erden / anbefohlen der Treu und Sorgfalt seines lieben Schooß-Füngers **Johannis**. So befehle auch du die deinigen / seyen es jez liebe Elteren / oder Kinder / oder Mann und Weib / oder Brüdern und Schwestern / kanst du ihnen nichts anders hinterlassen / und sie nicht anders versorgen / anderen / fürnemlich solchen Menschen / **die Jesus lieber** / und die ihne

hinwiderum lieben / deren der liebe Heiland doch jederzeit auch noch etliche übrig hat. Die werden es vor eine Ehre halten/dißfalls zuthun alles mögliche / und ja lieber selbst hantes Brot essen/ und urchenes Wasser trinken / als andere gläubige Kinder Gottes darben lassen. Oder hast und weißest du auch solcher Leuthen / denen du die deigenen anbefehlen kanst / keine / o so befigle sie Gott / übergibe sie dem / der da sagen kan : **Das Silber ist mein / und das Gold ist mein.** Hinderlasse ihnen den Herren Jesum selber zu ihrem Schatz und Vormünder. Sage zu ihnen/ wann du sterben mußt/ was ehemahlen der abscheidende **Paulus** gesagt zu seinen lieben **Epheser**en : **Und nun ihr Brüder** / oder ihr lieben Kinder/ oder wie sie sonst heißen/ so befigle ich euch **Gott** / und dem **Wort seiner Gnaden**/ dem der da mächtig ist **zuerbauen** / und euch **das Erbe** / (das theure und herzliche / das unbefleckte / unzergängliche / und unverwelkliche Erbe /) **unter allen Heiligen** zugeben. So hinderlasset ihnen mehr / dann vil. So sind sie / wann sich diser **Jesus** ihrer annihmet / und ihren **Mangel** nach seiner **Reichthum** erfüllet / reich genug/ und können mit **Asaph** rühmen ; **Herr Jesu/ wen haben wir im Himmel/ und weil wir dich haben/ was wünschen wir mehr auf Erden?** Wann uns gleich **Leib** und **Seel** verschmachtet/ so bist du doch **unfers Herzens Trost** / und unser **Theil ewiglich**. So können sie mit dem frommen **Jacob** sagen : **Nun haben wir alles.** Da der reichste **Isau** kaum jemals sagen kan/ ja es ein rechtes Wunder ist / wann er sagt : **Ich habe genug.** Befigle ihnen darneben mit **Abraham** / daß sie des **Herren Wege halten** / und **thuen** / was **recht** und **bistlich** ist. Predige ihnen darvon/worvon der sterbende **Jesus** seinem **Jünger Johanni** / und diser bey seinem Hinscheid seinen lieben **Epheser**en geprediget hat / namlich von der **Liebe**. **Filioli diligite invicem.** **Ihr Kindlein** / **liebet einander.** Recommendiere ihnen / daß sie nicht zwaren **Mariam** / die hat es nicht mehr nöthig / und in Ansehung deren ist man solches zuthun / auch nicht mehr schuldig / sonder **Christum Jesum** / ihre gesegnete **Leibesfrucht** selber/ durch einen lebendigen Glauben **in das ihrige** / in die geheime Kammer ihres Herzens und ihrer Seelen **aufnehmen** / und ihne/ biß er sie **gesegnet** / nicht mehr gehen lassen. So wird dein Segen/ wann sie anders disen Erinnerungen zugleich **Statt** und **Platz** geben/ sie

Hagg. 2: 8.

1. Petr. 1: 4.
Aß. 20: 32.

Phil. 4: 19.

Psalm. 73:
26. 27.

Gen. 33: 9. 11

ibid. 18: 19.

sie gewüßlich treffen / wie der Bogen Jonathans / der niemahls gefehlet hat. Und du/ ob du schon die Freude niemahls gehabt / reiche Kinder zusehen auf Erden / doch gewüßlich dermahlen eins die weit herzlichere und realere Freud haben/ reiche Kinder zusehen droben in dem Himmel / hiemit dich und deine Kinder gesetzt zusehen in die wirkliche Besizung aller Schätzen des Göttlichen Hauses/ und aller Reichthümen seiner ewigen Allgenugsamkeit ewiglich. Noch ein einiges Wort M. Gl. von dem

III. Theil unsers Texts / oder von der Wirkung / die dieses aufgesprochne Wort bey der Mutter Christi und Johanne gehabt hat. Hiervon stehet in dem Text : Und von derselbigen Stunde an hat sie der Jünger in das seinige genohmen. Es hat hiemit diser liebevolle Johannes dieses Pfand der Liebe Jesu auch angenommen mit Liebe. Er hat es sich vor eine Ehre gehalten/ zuwerden ein Pflegsohn derjenigen / die ehemahlen ware eine Pflegmutter des ewigen Gottes selber / und die an ihren Brüsten gesauget den / der allen Auserwehlten Gottes Kinderen zusaugen gibt auß der Brust seines vielfaltigen Trosts / auf dene aller Augen warten / und der seine Hände aufhebet / und alles was da lebet/ ersättiget mit Wolgefallen; der dem Vieh sein Futter gibt/ den jungen Rabben/ die zu ihm schreyen. Wie dann dieses auch wirklich eine grosse Ehre ware / so als es auch noch dato eine Ehre / oder wie Paulus sagt / eine Gnade ist/ gewürdiget werden/zuseyn ein Versorger auch anderer wahrer Glaubigen / die durch den Glauben allzumahl des Herzen Jesu geistliche Mütter sind. Er hat solches gethan ohne einichen Verzug. Sein Gehorsam hatte Flügel. Von Stund an hat er sie in das seinige / das ist/ in sein Haus / an sein Kost und Tisch aufgenohmen; hiemit hat er über die Testaments Wort Jesu/ die einfach gelautet : Weib / siehe deinen Sohn; gegen den Johannem aber/ : Sohn / siehe deine Mutter / nit vil critisieret / und dem Verstand derselben nachgefraget. Die Liebe/ die in seinem Herzen gebrunnen / die ware ihm dieser Worten bester Dollmetsch/ gleich sie dann auch waarlich die beste Erklärung aller übrigen Worten und Befehlen Gottes ist.

Auch M. Gl. lasset uns schließlich doch auch diesem Exempel dieses liebsten Schooß-Jüngers Christi folgen. Auch uns hat Jesus/ als seine geistliche Mütter und Söhne / wie wir droben schon gehört

III.

Jes. 66: 11.

Psaln. 145 :

15-16.

ibid. 147: 9.

2. Cor. 8: 1.

Matth. 25:
40.

Heb. 3: 8.

Cant. 5: 2.

Gen. 24: 31.

Luc. 16: 9.

Matth. 25:
34.

hört haben / anbefohlen seine arme Glaubige / und das mit der auß-
trucklichen Versicherung / daß was wir disen immer liebes und gu-
tes erweisen werden/ das wolle er achten / **als hätten wir es ihme**
gethan. Ach lasset uns dieselbigen auch **aufnehmen** mit Freu-
den. Lasset uns auch andere Befehle des Herren Jesu aufrichten mit
Gertigkeit/und das **von diser Stunde an.** Heut dann/ heut/ da
ihr die Stimme des Herren höret/ so verstoßet Euere Her-
zen mit. Und weilten Jesus dannethin selber eben diser Stund ver-
langet geistlich aufgenommen zu werden von uns/ und beherberget in
der geistlichen Ruh-Kammer eines glaubigen und von seiner Liebe
brennenden Hergens; weilten er zu dem Ende **stehet** vor unseren **Thü-**
ren/und anklopffet/ und aus dem Hohen-Lied uns zuruffet: **Thue**
mir auf/ du meine Schwöster/ du meine Freundin/ du
meine Daube/ du meine Vollkomene: Dan mein Hauß
ist voll Thau/ und meine Haarlocken voll Nachttro-
pfen. Ach so lasset uns ohne fehrneren Verzug hingehen/ und ihme
aufmachen/ ja ihne geistlicher weiß/ wie dorten **Laban den Elieser/**
zu uns einladen: **Röme herein/ du gefegneter des Herren/**
was stehest du draussen? Ich habedas Hauß geraumet/
und für dich/ o Theurester Seelen-Schatz/ Plaz gemas-
chet. So werden wir dann seyn selige Menschen. Die Armen / die
wir in Jesu Nammn **aufnehmen/** die werden uns auch/ wann wir
iez **abnehmen/** dermahlen eins durch ihre Gebetter und Seuffzen
aufnehmen in die ewige Hütten. Und Jesus der theure Heyland
selber/ den wir in seiner eigenen Versohn so zureden durch einen leben-
digen Glauben/ und in den Versohnen diser seiner Armen durch mitlei-
dige Liebe **aufgenommen in das unserige/** wird auch uns hin-
widerum **aufnehmen in das seinige/** und uns so zuruffen das
selige: **Römet her/ ihr gefegnete meines Vatters/ und er-**
erbet das Reich/ das euch von der Grundlegung der
Welt bereitet ist/ &c.

Ach theurester Herr Jesu/ schliesse du selber durch
den alles aufschliessenden Schlüssel deines heiligen Gei-
stes/ auf unsere von Natur verriglete Herzen/ damit wir
dich auf beyde dise Weisen begirrig aufnehmen/ und darauf
auch hingezogen dermahlen eins von dir aufgenommen
werden an dasjenige Orth/ wo du nit mehr hangest an
dem Creuz/ sonder sizest auf dem Stul deiner Herrlich-
keit. Amen! Das

Das Dritte Wort des am Creutz sterbenden
Herrn Jesu.

Auf

Luc. XXIII. 42. 43.

Καὶ ἔλεγε τῷ Ἰησοῦ, Μνήσθητί μου κύριε, ὅταν ἔλθῃς ἐν τῇ βασιλείᾳ σου. Καὶ ἔειπεν αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς. Ἀμὴν λέγω σοι, σήμερον μετ' ἐμοῦ ἔσῃ ἐν τῷ παραδείσῳ.

Und er sprach zu Jesu: Herr / sey meiner eingedenck / wann du in dein Reich kommen wirst. Und Jesus sprach zu ihm: Warlich ich sage dir / heut wirst du bey mir im Paradiese seyn.

Es wird vielleicht den einten und anderen auß meinen Zuhöreren wundernehmen / warum ich auf das heutige heilige **Auf- und Himmelfahrts-Fest** vorlese einen Text auß der Historj des Passions / oder bitteren Leidens und Sterbens Jesu Christi. Einem solchen nun antworte ich kurz. Es geschihet solches darum / weil ich erachte / es seye dieser Text auf dieses Fest zubetrachten nicht undienlich. Dann in selbigem wird uns vorgestellt die Bitt eines sterbenden bußfertigen Sünders / in deren er Meldung thut des Kommens des Herrn Jesu in sein Reich / welches dann vornehmlich in seiner Himmelfahrt geschehen ist. In selbigem versicheret der Herr Jesus diesen Sünder / er werde bald bey ihm seyn im Paradies / so wieder ohne eine geistliche Himmelfahrt dieses im Glauben sterbenden Sünders ohnmöglich geschehen können. Nach Anleitung selbes werden wir darum Anlaas haben / uns in Gedächtnuß zu bringen / wie die Himmelfahrt des Herrn Jesu Christi / in deren er gekommen ist in sein Reich / so die Himmelfahrt aller durch Buß und Glauben mit diesem gen Himmel gefahrenen Jesu vereinigter Sünder / in deren sie zu selbigem kommen in das Paradies. Diese Materj ist sonsten auch über alle massen herrlich und erbaulich. Sie ist beweg-

beweglich / unbüffertige Sünder zu einem heylsamem Reuen ihrer Sünden/zur Buß item und Glauben an Christum Jesum aufzuwecken. Sie ist trostlich / büffertige und in Jesum würcklich gläubige Sünder mit der Versicherung der Verzeihung ihrer Sünden/ und der in Jesu droben in dem Paradies des Himmels auf sie neben sich gelegten Seligkeit aufzurichten. Sie ist hiemit wärth/ zu allen und jeden Zeiten in Gottselige Betrachtung gezogen zu werden. In diesem Text wird uns zuüberdenken endlich vorgestellt eins der sieben nachdencklichen letzten Worten/ die der Herr Jesus am Creuz geredet/ und von denen wir allbereits die zwey ersten derselben erkläret haben. Willich gehen wir dann dieser Stund über zu dem dritten / welches eben in den verlesenen Worten enthalten ist. Euer Lieb verleihe dann auch bey dieser Verhandlung eine heilige Aufmerksamkeit. Du aber/ O gen Himmel gefahrener Herr Jesu / stehe du deinem schwachen Diener zu selbiger bey mit deiner theuren Gnad/ und nöthiger Geistes-Krafft. Wir sind alle in unserer Natur geistliche Mörder / deren Hände und Herzen mit Blut beflecket. Ach Herr Jesu / entsündige du uns von diesen geistlichen Mordthaten und Blut-Schulden durch dein göttliches Blut / mit dem du / als der grosse Hohepriester / ehemahlen auf diesen Tag in das Heiligthum des Himmels hinein gegangen bist. Rechne uns dasselbe zu durch den Glauben / zur Verzeihung unserer Sünden / und verändere uns zugleich durch deinen Geist in so viel büffertige Mörder / die da ähnlich seyen dem Mörder in unserem Text. Seye unser O liebster Herr Jesu / in Gnaden eingedenck / nachdem du nun in dein Reich kommen bist / und ruffe auch insbesonder meiner Seelen an meinem letzten Ende zu dein trostliches: Waarlich / ich sage dir / heut wirst du bey mir im Paradiese seyn / Amen! Zwey Stuck kommen uns bey dieser Worten näherer Durchgehung zubetrachten vor.

I. Die Bitt des büffertigen Mörders. Und er sprach zu Jesu: Herr / sey meiner eingedenck / wann du in dein Reich kommen wirst.

II. Die trostliche Antwort des Herren Jesu Christi. Und Jesus sprach zu ihm: Waarlich / ich sage dir / heut wirst du bey mir im Paradiese seyn.

I.

I. In den nächst vorhergehenden Worten hat der Evangelist

list

list erzehlet/wie daß mit Jesu gecreuziget worden zwey Mörder/ deren der einte Christum selber angefangen zulästeren/und zu ihm Spottsweise zusprechen: **Bist du Christus/ so hilff dir selbst und uns**; der andere aber darauf keinen angehebet zubeschelten/ die Ehre Christi zuretten/ und zu sagen: **Sörchtest auch du Gott nicht/ der du doch in gleichem Gericht bist?** Und zwar **wir sind bittlich darinnen: Dann wir empfahen/ was dessen/ so wir gethan haben/ wahr ist.** Dieser aber hat nichts Unrechts gethan. Nun fahret der Evangelist fort zu zeigen/wie dieser Mörder sein gläubiges und bußfertiges Herz/ das er durch die Gnade Gottes gehabt hat/ gegen Christum fehrners bezeuget habe in einer demüthigen und nachdencklichen Bitt/ die er an ihn gethan. Und / sagt der Evangelist / **er/ der bußfertige Mörder/sprach zu Jesu.** Er kehrete sein Angesicht gegen ihn/er schauete ihn an mit den eingründigsten Blicken seiner bald ersterbenden Augen/und sprach zu ihm mit einem demüthigen Accent der Worten: **Herr/ sey meiner eingedenck/ wann du in dein Reich kommen wirst.**

Er giebet dann Christo den Titul eines **Herren**. Das ware hier nicht ein Titul einer bloßen burgerlichen Ehrerbietigkeit/ gleich die **Juden** denselben in dieser Absicht noch heutigs Tags einem jeden Mann von einichem Ansehen zu geben pflegen / und auch die **alten Juden** schon ehemahlen gegeben haben. Danahen jene **Griechen/** das ist Griechisch redende und die Griechische Bibel brauchende **Juden/** die gen Jerusalem hinauf kommen waren/daß sie auf dem Feste anbeteten/mit diesem Titul den Apostel **Philippum** beehret/ und zu ihm gesprochen haben: **Herr/ wir wolten Jesum sehen.** Und **Maria** hat zu Jesu nach seiner Auferstehung/ in der Meinung aber/er wäre **Josephs Gärtner/** gesprochen:**Herr/ hast du ihn hingetragen/ so sage mir/ wo du ihn hingelegest habest/ so will ich ihn hollen.** Gleich eben dieses auch bey den **Griechen** üblich ware / danahen jener **Thurnhüter** zu **Philippum** zu den auß der Gefängnuß durch den Engel des Herren aufgeführten Apostlen gesprochen: **Ihr Herren/ was muß ich thun/daß ich selig werde?** Sonder diese Ansprach des Mörders ware hier von einem weit höheren Verstand. Das erscheint sich klar darauf/daß er dem Herren Jesu zuschreibet ein **Reich**/ und waren/wie wir bald hören werden / ein herzliches/ geistliches und himmlisches **Reich.** Es hat namlich dieses Wort **Herr** hier diejenige

Joh. 12: 21.

ibid. 20: 15.

Act. 16: 30.

Kraft/die es in den Gebetteren anderer Heiligen hat/und so ist es ein **Wort** einer besonderen **Hochachtung**. Der Mörder gabe dadurch zu erkennen/das er under dem Vorhang der ans Creutz geschlagenen erniedrigten Menschheit Christi doch sehr hervor bligen häufige Strahlen einer Göttlichen Herrlichkeit/ und darum ihne auch hielt/ ob er gleich von den Juden gecreuziget/ hiemit mit einer **Slavischen** Gattung des **Todes** belegt worden/ vor den wahren **Herren der Herrlichkeit**/ den **Herren** Himmels und der Erden/ ja den **Fürsten der Königen auf Erden**. Es ware dieses Wort **ß. ein Wort des Glaubens**. So zeigte dieser Mörder/ worfür er den Tod des Creuzes halte und ansehe/ nämlich für das geistliche Lösgelt/das Jesus Christus/ als der **Herz** und Heyland aller deren/ die ihne der himmlische **Vatter** gegeben/ bezahlt/ um dadurch dieselbige auß dem Gewalt der Sünden/der Höllen/ des Teuffels/von dem **Fluch** auch des **Gesetzes** eigentlicher **Weiß zu erkauffen**/ und sich zu einem **eigenthümlichen Volck** zu erwerben. Er rechnet durch diesen Glauben sich unter die Zahl dieser Seligen. Er verbirget durch selbigen seine in Gefahr von dem höllischen Bluträcher seyende Seel in die Freystatt seiner Göttlichen Wunden/ und fliehet/ als eine heylsbegierige Daube/ zu den durch die Nägel des Creuzes aufgerissenen **Fels-Löchern** derselben. Er lacket diesem geistlichen **Lazaro** so zureden seine **Geschwähre**. Er sauget durch den aufgesperzten Mund seiner Seelen sein das Creutz hinunder triessendes Blut geistlich in sich/und ruft mit **Thoma** so auß: **Mein Herz/ und mein Gott**. Endlich ware dieses Wort **γ. ein Wort der gänglichen Uunderwerffung** an diesen Heyland. Habe ich/ wolte der bußfertige Schächer sagen/mein Herz Jesu/ mich biß dahin gewidmet dem Dienst anderer/ und meine Glieder von dem höllischen Mordgeist schandlich mißbrauchen lassen/ so ist mir das in meiner Seelen leynd. Ich bereue es/und sage: **O Gott/ O mein Herz Jesu/ biß mir armem Sünder gnädig!** Könfftig soll alles was mein ist/einig dein seyn. Mein Leib ist zwären nunmehr gerechter **Weiß** an das Creutz genagelt/ und so meistens zu deinem Dienst unbrauchbar gemacht/doch was an selbigem noch frey ist/ das seye einig dir gewidmet und geschencket. Es ist noch frey meine Zung/ die soll dich darum einig/so lang ich noch hier bin/ loben/ und von deiner Ehre reden; Es sind frey meine Augen/ mit denen will ich von der höllischen Schlangen gebissener Mörder nicht aufhören/ dich/ das an das Creutz erhöhet **Schlanglein Mosis**/ bußfertiger **Weiß** anzuschauen/

Joh. 20: 28.

Luc. 18: 13.

schauen / und dir die sterbende Blicke derselben / als so viel stumme Post-Botten meiner Herkinsinnlichen Liebe/zu zusenden. Es sind frey meine Ohren. Die sollen offen stehen / auch sehnern die gnadenreiche Wort/so auß deinem von **durchdringenden Myrthen triefenden Munde** fließen/ anzuhören. Es ist frey mein Herz/ das soll in deiner Liebe zusieden / so lang ein Bluts-Tropffe darinn schlaget/ nicht aufhören. Meine Seele dannethin/die keine Nägel können durchgraben/und die an kein Holz kan fest gemacht werden / meine Gedanken/Überlegungen/alle Begierden und Neigungen derselben / die sollen auch völlig dein seyn. Mit denen begehre ich dich zupreisen/ und zuverherrlichen ewiglich. O des seligen **Herz Herz Ruffens** dieses bußfertigen Mörders / von deme es wol anders / als dorten im Evangelio heisset: **Ein jeder der** (so namlich) **zu mir sagt/ Herz/ Herz/ wird eingehen in das Reich der Him-** Matth. 7: 21.
len! Und das darum / dieweil so niemand den Heyland Jesum 1. Cor. 12: 3.
kan einen Herren nennen / dann nur durch den heiligen Geist.

Herz/ fahret nun der bettende Mörder fort / sey meiner **eingedenck/ wann du kommen wirst in dein Reich.** Er schreibet hiermit diesem Herren zu ein **Reich/** nicht ein irdisches eigentliches **Reich/** wie die Juden so eines läger Weiß dem **Messia** zugeschrieben haben. Das wäre gewesen ungereimt / einem Menschen der nackt an dem Creuz hangete/ von jedermann verspottet und beschimpfet wurde/und seinen Geist an dem verfluchten Holz alle Augenblick aufblasen wolte/ zuzuschreiben ein solches **Reich.** Sonder der Mörder schreibet dem Herren Jesu zu ein ganz anderes **Reich/** ein solches **Reich** namlich/ in das er eingehen solte durch seinen Tod / in das er hiemit zuerst kommen wurde nach seiner Seelen / das folglich solte geführt werden nicht auf Erden/sonder im Himmel/nicht in dieser/sonder in der anderen Welt/hiermit ein geistliches/ göttliches und himmlisches **Reich.** Dieses **Reich** ist nun nichts anders / als die Freud/ die Herrlichkeit und Seligkeit des Himmels. Die ist ein **Reich /** in Ansehung aller deren/die darein jemahls werden geführt. Dann durch selbige werden sie zu geistlichen **Überwindern** aller ihrer Feinden/ zu so vielen seligen **Himmels-Königen** gemacht / durch selbige und in selbiger **erwerben sie alles/und besitzen alles.** Die solte ein **Reich** seyn ins besonder in Ansehung des gecreuzigten Herren Jesu. Dann in deren solte er mit **Ehr und Herrlichkeit** Psal. 8: 6.
getrönet; In deren zum Haupte über alle Dinge der Ephes. 1: 22.
Ge-

Matth. 28.
18.

Pfal. 16; 11.

ibid. 110; 1.

ibid. 2; 6.

Apoc 5; 9.
10.

Pfal. 47; 6.

Gemeinde gemacht; In deren ihme aller Gewalt im Him-
mel und auf Erden gegeben; In deren ihme Freud die
Völke / und ein liebliches Wesen zur Rechten Gottes
ewiglich zugetheilet; In deren vom Vatter zu ihm gesprochen
werden: **Sitze da / sitze zu meiner Rechten / bis ich deine**
Feinde lege zum Schemmel deiner Füßen. In deren sollte
er recht zum König über Zion gesalbet / von allen Eng-
len Gottes angebetet / und ihm von der ganzen Schaar der
verklärten Himmels-Burgeren alle ihre Kronen Gottsdienst-
lich zugeworfen / und jenes neue Lied zugesungen werden: **Du**
bist würdig das Buch zunehmen / und seine Siegel
aufzuthun: Dann du bist geschlachtet worden / und
hast uns Gott erkaufft mit deinem Blut / aus allen
Stämmen / und Jungen / und Völk / und Heyden: Und
hast uns unserem Gott zu Königen und Priestern ge-
macht / und wir werden auf Erden regieren.

In dieses Reich nun ist Jesus gekommen vorderst wahr-
ren nach seiner Seelen / in der Stund seines seligen Todes / bey dessen
Herzunahung er mit lautem Geschrey darum auch geruffen: **Vat-**
ter / in deine Hände befehle ich meinen Geist / und so / als der
grosse Hohepriester / auch dieses Gegenbild des ehemahligen
Opffer-Bluts / das die Seele aller Opfferen gewesen / in das
Heiligthum des Himmels hinein getragen hat. In dieses
Reich ist er gekommen / da er jetzt / nachdem er am dritten Tag
wider auferstanden / und diese seine Seele mit ihrem nunmehr verherz-
lichten Leibe wieder vereinbahret worden / siegreich am vierzigsten
Tag darauf mit Leib und Seel auf einer heiteren Wolcken / die die-
sem Göttlichen Todes- und Höllen-Besieger an statt eines Geistli-
chen **Triumph-Wagens** gedienet / ab dem Berg seines Leidens
auf den Berg seiner andern Verklärung gloriwürdiger Weiß
hinauf / hiemit gen Himmel gefahren; Als diese ewige Porten
darum auch sich selber gleichsam von einander gerissen / um diesem
König der Ehren den Einzug in sein himmlische Reichs-**Re-**
sidenz zu eröffnen / in deren er / wie der Psalmist hievon geweiss-
saget / mit Schall und heßer Posaunen / das ist / unter dem
frohen Zusauchzen vieler tausend heiliger Englen / und der unzählba-
ren Schaaren der bis dahin in die Herrlichkeit eingeführter
Göttlicher Kinderen / als ihr einiger Herr und König /
gleichsam empfangen und bewillkommet / auch ihm so jene Cron
von

von seinem Gold/ von deren der Psalmist wiederum geweißt ^{psal. 21:4.} get/ auf sein ehemahlen mit Dörnen gecröntes Haupt gesetzt worden ist. In diesem Reich wird dannethin der Herr Jesus auch auf eine herrliche Weiß wiederkömen/ (wie dann merckwürdig ist/ daß die Worte des Grundtextes beydes dieses bedeuten können: **Herr/ seymeiner eingedenck / wann du erstlich wahr in dein Reich; Zweytens aber auch/ wann du in deinem Reich kommen wirst;**) an jenem grossen und herrlichen Tag/ an welchem er mit einem Feld-Geschrey / mit der Stimm des **Erz-Engels/ und der Posaunen Gottes/** und dem Begleit seiner viel tausend Heiligen / in der Majestät seines Vatters/ auf der geistlichen Post-Gutschen einer hellen Wolcken/ auß dem Himmel kommen wird / um die in der Erden schlaffende Menschen auß den Gräbern hervor zuruffen/ sie vor seinen Richterstuhl zustellen/ und/ als der von Gott verordnete Richter und König / über sie alle das Urtheil der Ewigkeit außzusprechen/ und alle seine Feinde und Beleidiger wahr in das Qualfeuer der Hölle hinzuwerffen/ hingegen aber allen seinen Gläubigen Reichs-angehörigen/ die würcklich vervollkommnete Besizung des himmlischen Freudenreichs/ das ihnen von der Grundlegung der Welt an bereitet gewesen/ zuzukennen/ und sie in selbige auch thätlich einzuführen. Nun bittet der Mörder seinen in dieses Reich auf dem geistlichen Triumph-Wagen seines Creuzes und Todes eines Fahrens hinfahrenden Jesum/

Er wolle seiner darinn eingedenck seyn. **Herr/** sagt er/ **seye meiner eingedenck / wann du erstlich in dein Reich / und auch wann du dermahlen eins in deinem Reich kommen wirst.** Wir können nichts bessers thun/ Meine Geliebte / um euch die Nachdrucksamkeit und Krafft dieses Gebetts zueigen/ als selbiges kurz paraphrasieren. Es wolte dann dieser bettende Mörder mit diesen wenigen Worten so viel sagen: **Ach theurester Herr Jesu/ du hangest wahren dismahlen ganz nackend und bloß / hilflos auch und von jedermann verlassen / als ein Ubelthäter zwischen zwey anderen Ubelthätern/ an diesem verfluchten Holz / und schluckest da / wie Essig und Gallen / so Hohn und Sport in dich / wie Wasser.** Daran aber ärgere ich mich nicht. Ich weiß doch / wer du bist/ du bist der Sohn des Lebendigen Gottes. Hin- der der schwarzen Wolcken dieser Niedrigkeit sehe ich doch

Phil. 2: 9, 10.
11.

doch in voller Krafft leuchten die wahre Sonne der Gerechtigkeit. Du bist doch/und bleibst der König und Heyland Israels / der Herr der Gerechtigkeit und der Herrlichkeit/der zwar wird getödet werden nach dem Fleisch/ aber doch bald wieder lebendig gemacht nach dem Geist/ auferwecket von Todtē/ gesetzet zu der Rechten der Majestät Gottes in den Höhenen/ und da gecrönet mit Ehr und Herrlichkeit / und beschoñcken mit einem Namen/der über alle Namen/ in welchem Namen sich beugen sollen alle Knye / deren die im Himmel/ und auf Erden/ und under der Erden sind/ so daß alle Zungen bekennen/ daß du Jesus Christus der Herr seyest/ zur Ehre Gottes des Vatters. In dieser deiner Herrlichkeit und in diesem deinem Reich wirst du dermahlen eins auch wiederkommen auf den Wolcken des Himmels/ und das so/ daß dich aller Augen sehen werden/ selbs deren die dich durchstochen haben. Du/ der du nun bald wirst geleyet werden in den Staub des Todts/ wirst dannzumahlen über den Todes Staub selber stehen / und alle die in demselbigen schlaffen / auferweken. Du/ der du nun ungerechter Weis bist gerichtet/ und an dieses verfluchte Holz des Creuzes angehefftet/ wirst dann / als der Richter der Lebendigen und der Todten/ auf dem Stuhl der Herrlichkeit sitzen/ und Gerichte wieder jedermann halten. Das weiß ich von dir. Ich glaube es/ und darum wende ich mich auch in Demuth meines Hergens in dieser meiner letzten Noth/ daß ich sonst nirgends weder Rath noch Trost vor meine von hinten fahrende Seele finde / weder im Himmel noch auf Erden/ zu dir; Ich fluchwürdiger Sünder/ zu dir dem einigen Sünden-Tilger; Ich mordwürdiger Mörder / zu dir dem Herzogen des Lebens. Ich begehre deiner Gnaden. Ich ergreiffe deinen theuren Göttlichen Verdienst / und ruffe auß der Tieffe meiner Seelen: Ach mein Herr Jesu / seye meiner doch eingedenck in deinem Reich. Sey meiner eingedenck / wann du in dasselbe kommen wirst. Seye eingedenck nicht zwahren der Sünden meiner Jugend/ und meiner überrettungen. Ach ich bin ein verfluchter Mörder / und mußte/

mußte / wann du deren gedencen woltest / under der
 Nordhand dessen / der ein Mörder von Anfang / bil-
 lich ewig sitzen und schwinzen ; Sonder seye meiner ein-
 gedencet nach deiner Barmherzigkeit/ O Herz/um dei-
 ner Güte willen. Sey eingedenct meiner mit den Psal. 25. 7.
 Schrecken des Tods und der Höllen ringenden / doch
 wie du selber weißest/heylsbekümmerten Seelen / und
 wann deine Seele jetz bald wird kommen in ihre Ruh/
 ach so führe in dieselbe auch ein die meinige. Wann
 dein Geist wird aufgenommen seyn in die Hände deines
 Vatters/ so nimm in deine Hände auch auf den mei-
 nigen. Wasche diese mit so vielen Blutschulden besflecke-
 te weiß in deinem Göttlichen Wunder-Blut / und
 banne ihro durch dieses dein Blut und Vorbit den
 Weg in das himmlische Heiligthum/und ziehe mich so/
 O Herz Jesu/dahin nach dir/ so wird ich dir nachlaufs-
 fen. Gewiß / wie ein Hirsch schreyet nach den Wasser-
 flüssen: Also schreyet meine Seele zu dir / O Gott!
 Meine Seele dürstet nach Gott / dem Lebendigen
 Gott. Ach / wann wird ich dahin kommen / daß ich Psal. 42. 2. 3.
 Gottes Angesicht schaue! Gedencet aber meiner auch
 dermahlen eins/wann du/ O mein Herz Jesu/kommen
 wirst in deinem Reich. Gedencet da auch meines ar-
 men in der Erden dann faulenden Leibs. Zehle meine
 Stäublein/versamle wieder meine Gebeine. Lasse mich
 Theil haben an der Auferstehung der Gerechten. Lasse
 mich stehen zu deiner seligen rechten Seithen/und auß
 deinem Mund auch anhören das herrliche Losspres-
 chungs-Urtheil: Komm her / du gebenedeyter meines Matth. 23.
 Vatters/und ererbe das Reich/das dir von der Grund-
 legung der Welt an bereitet ist; auf daß gleichwie ich
 jetz mit dir leyde/und stirbe / ich auch mit dir dermah-
 len eins herrlich gemacht werde. Ich verlange zwah-
 ren nicht in deiner Herrlichkeit zusetzen just zu deiner
 Rechten / oder auch zu deiner Linken / sonder wil es
 gern zufrieden seyn/wann ich mein Haupte nur unter
 den Knyen deiner Seligen aufheben darff. Ich bitte
 nur um dieses/O Herz Jesu/daß du meiner disfalls nicht
 gar / das ich mehr als verdienet hätte/ vergessen/ son-
 dern

dern in Gnaden gedencken woltest. Gedencke dann
 meiner/ O Herz/nach deiner Gunst / die du gegen dei-
 nem Volck hast/ suche mich heim mit deinem Heyl/ daß
 ich die Wohlfahrt deiner Auserwehleten sehen möge/
 daß ich mich freuen möge in der Freud deiner Völcker
 Psal. 106: 4. ren/ daß ich mich rühmen möge mit deinem Erbe. Ach
 ich hoffe auch und glaube/ du werdest es thun/ O mein
 Herz Jesu / und meine Seele bald aufführen auß dem
 Kercker / daß ich deinen Namen preise. Einmahl
 ich strecke meine Hände und die Begierden meiner See-
 len diffahls auß zu dir / meine Seele dürstet nach dir/
 wie ein dürres Erdreich. Herr Jesu / nimm meinen
 ibid. 143: 6. Geist auf. O des herrlichen und kräftigen Gebetts ! Hat wohl
 Job auf seinem Misthauffen / Jonas in dem Bauch des
 Wall fisches/ Daniel in der Löwen-Gruben/ seine Gefels-
 len in dem feurigen Offen/ kräftiger gebetter/ als dieser Wör-
 der am Creutz ? Was leuchtet nicht auß diesem Gebett hervor
 für eine Kraft des Glaubens/ und wahren eines recht wunder-
 bahren und erstaunlichen/ eines solchen Glaubens/ von deme der
 Herr Jesus wohl hätte sagen mögen/ was er gesagt von dem Glaus-
 ben jenes Capernaitischen Hausmanns: Wahrlich/ ich
 sage euch/ in Israel habe ich nicht einen so grossen Glaus-
 Marth. 8: 10. ben gefunden. Oder ware das nicht Glauben/ und wahren ein
 recht wunderbahrer und erstaunlicher Glauben ? Jesum auf ei-
 ne solche Weiß halten vor seinen Herzen und König/ ihm zuz-
 schreiben nicht ein irdisches/ (wie es auch selber dato noch die Jün-
 ger thaten/) sonder ein geistliches und himmlisches Königreich/
 ein Königreich in jener Welt ; Ihne ansehen/ als den/ der in dies-
 sem Reich vollmächtig habe zudisponiren/ und die Seligkeit nach sei-
 nem gnädigen Wohlgefallen/ wem er wolle / könne mittheilen und
 schencken ; Zu dem End sich in seine Wunden geistlicher Weiß ver-
 bergen/ seiner Gnade inniglich begehren/ sich ihm mit Leib und Seel
 anbefehlen/ und so in keinem anderen/ als in ihm/ seine Seligkeit/ das
 Heyl seiner Seelen/ die künftige Erlösung auch seines Leibs suchen ;
 Das alles thun über das zu derjenigen Zeit / da Jesus jeh auf den
 understen Staffel seiner Ernidrigung herundergestiegen / und sich
 sonst jedermann an ihm geärgert/ da er keine Wunder verrichtet/
 sonder andere selber mit seiner Wundermacht ein urchenes Gespöht
 getrieben/ und er eben dardurch / daß er auf ihr Auffforderen kein
 Wun-

Wunder wollen wirken / auch seine vorige Wunder/ in ihren Gedanken wenigstens/ einiger massen verdächtig gemacht hat? Wäre das nicht ein recht wunderbarer und erstaunlicher **Glauben?** Den vor seinen Gott halten/ den man neben sich am Creutz hangen siehet; Dessen Allmacht anrufen/ der in Ohnmacht schwebet; Von demjenigen Hilff begehren / der selber hilflos ist; Sich in dessen Andencken empfehlen/ der bey Gott selber vergessen schiene; Diesem ein Reich zuschicken / der bloß und nackend am Holz stirbet. Sonsten heisset es: **Selig sind/ die nicht sehen/ und doch glauben.** Hier aber: **Selig sind / die selbs das Widerspiel sehen/ und doch glauben.** Wo seht ihr / O ihr Apostel des Herzen Jesu/ mit euerm **Glauben?** Muß der nicht verschwinden gegen dieses Mörders **Glauben?** Möchte nicht Augustinus deswegen billich aufrufen: Tunc fides latronis ex ligno floruit, quando discipulorum marcuit. **Da/ da der Apostlen Glaube angefangen zuverdorren / da hat des Mörders Glaube an dem Holz angefangen zu blühen?** Wann diese schweigen/ so werden die Steine schreyen/ hat Jesus kurz vor seinem Tod geweissaget. Gewiß auch hier wird dieses Wort Jesu erfüllet. Da die Apostel / und andere Bekenner des Herzen Jesu geschwiegen/ da hat dieser **Stein geschrauen.** Da ist dieser **Mörder zum Evangelisten / und sein Creutz zur geistlichen Cangel** worden/ ab deren er die Herrlichkeit des Herzen Jesu mit voller Kühnheit verkündiget hat. Was leuchten aber auß diesem Gebett fehrners hervor vor herrliche Beweißthümer einer wahren **Buß und rechtschaffenen Bekehrung?** Es hat zwar auch dieser Mörder in seinen vorigen Reden solche Buß und Bekehrungszeichen von sich gegeben/ als er jetzt seine Sünden öffentlich und vor der ganzen Welt bekennet / und seinen Mit-Mörder wegen seiner Verstockung bescholten. Er hat aber noch mehrere auß seinem letzten **Stoß-Gebettlein** hervor blicken lassen. Solche Zeichen zum Ex. waren/ daß er Jesum so inniglich geliebet/ daß er sich ihm/ als seinem **Herzen/** könfftig mit Leib und Seel zu underwerffen versprochen/ daß er vor die Ehre dieses verlästerten Gottes so mannlich geredet/ und da er deshalb noch mehrere Schmerzen von seinem Creutz hängigeren zusehnen hatte/ doch seinetwegen eine so großmüthige Bekantnuß hat abgelegt/ daß er so viel Gedult in seinem Leyden/ so viel Demuth und Selbs-Verläugnung in seinem Bitten und Seuffzen bezeigt/ daß er die Sorge alles irdischen so gar hat fahren lassen/ und

Luc. 19: 40.

und an nichts mehr / als an das himmlische gesinnet / nach dem Eingang in das **Reiche** des Herren Jesu getrachtet / sich um die Hulde und Gnade dieses gecreuzigten Erlösers / und die Seligkeit seiner Seelen bekümmert hat / u. s. f.

Willich nimmet / **Meine Geliebte** / einen nachsinnlichen Christen wunder / woher doch dieses alles bey diesem **Mörder** gekommen ? Hier auf aber ist kurz die Antwort. **Das ist vom Herren geschehen / und es ist ein Wunder vor unseren Augen.** Diese **Trauben** sind nicht an diesem **Dornbusch** / noch diese **Feigen** an diesem **Distelstrauch** gewachsen / sonder der **H. Geist** / der der **Geist des Glaubens** und der **Bekehrung** ist / hat selbige daran gepflanzt. **Zwar** ist vernünftig zu glauben / es habe dasjenige / was dieser **Mörder** etwann vor diesem von dem Herren Jesu und seinen Wundern mag haben gehört / was er während der Zeit / da sein Handel vor **Pilato** geschwebet / er mit ihm auf die **Richtstatt** geführt worden / und neben ihm an dem **Kreuz** gehangen / an ihm hat gewahret und gesehen / als da waren so viel herzliche Gespräche / so viel heilige und gottselige Reden und Seuffzen / so viel Proben einer erstaunlichen Gedult und mehr dann menschlichen Sanftmuth / die ihm selber vor seine **Kreuziger** zu seinem himmlischen Vater hat bitten gemacht / zu diesem allem auch ein merckliches beygetragen ; Auch selber die ungewöhnliche **Finsternuß** / die während der Zeit / da **Jesus** an dem **Kreuz** gehangen / anderer Augen verdunkelt / mag die Augen desselbigen geistlicher Weis haben erleuchtet / die **Klarheit** des Herren **Jesu** zusehen. Doch wäre dieses alles allein bey weitem nit genugsam gewesen einen **Glauben** / der größer gewesen / als aller **Apostlen** / und eine Liebe **Jesu** / die heisser / als wiederum aller **Apostlen** Liebe / gebrunnen / in dem Herzen dieses Mörders zu wirken / so nicht die unmittelbare Gnaden-Kraft des heiligen Geistes über dieses darzu gekommen / und ihre Wundermacht gegen diesen **Mörder** ausgeübet hätte. **Die** / **Meine Brüder** / die vornehmlich / ja die allein ist es gewesen / die dieses süsse **Glaubens-Wasser** aus diesem **Felsen** hervor gepresset / und diesen **dürren Strecken** mit diesen blühenden **Bekehrungs-Wandlen** so häufig umgelegt / die dem am **Kreuz** erschwachenden Herren **Jesu** aus dem **Mund** dieses **Unmündigen** und **Säuglingen** eine **Nacht** zugerichtet hat. Und das zu dem End hin / damit Gott dardurch zeige / wie groß seine Macht seye / und wie er auch selber aus **Mördern Apostel** / und aus den **größesten Sündern** die **größte Heilis**

Psal. 118:23.

Psal. 8:3.

Heiligen machen könne; Damit er auch dardurch die Schmachte des Creuzes Jesu einiger massen tilgete/ und die Krafft seines Bluts und seines Verdiensts verherlichte/ u. s. f. Jesh fahren wir fort um

II. Mit einander zu bedencken die Antwort des Herren Jesu gegen diesen Mörder. Gewuß die ware über alle massen herlich und trostlich. Und Jesus/ heisset es/ sprach zu ihm: Wahrlich/ ich sage dir/ heut wirst du bey mir im Paradeise seyn. Grosse Herzen geben grosse Geschenke. Ahasverus und Herodes redeten dissabls mit ihren Lieben von halben Königreichen. Grosse Herzen/ wann sie sterben/ machen auch kostliche Legata. Der in der Gestalt zwahren eines Knechts sterbende Herr der Herlichkeit Jesus Christus schencket und testamentiret dem bußfertigen Mörder dahar auch was grosses und unendliches. Er legieret ihme α. die volle Seligkeit/ und die zwahr zuerwerben β. im Himmel/ und das γ. noch selbigen Tags/ und trucket endlich auf dieses Testament/ das durch seinen Tod bald sollte bestättiget werden/ δ. das Siegel seines göttlichen Wahrlichs Alles. Sachen/ die wir mit einander in ein näheres Bedencken ziehen wollen.

α. Erstlich dann legieret Jesus diesem Mörder die volle Seligkeit. Du/ sagt er/ wirst bey mir seyn. Das ist namlich die öftere Redens-Art der H Schrift/ daß sie die volle Seligkeit der Gläubigen nach diesem Leben austrucket durch die Worte bey Christo seyn. Wann der selige Apostel Paulus seine brennende Begierd nach dieser Seligkeit an den Tag legen wollen/ sagte er: Ich habe Lust abzuschneiden / und bey Christo Phil. 1:23. zuseyn. Wann er austrucken wollen die gleiche Begierd der Gläubigen insgemein / so heisset es wieder: Wir sind aber gutes Muths / und haben vielmehr Lust aussert dem Leibe zuwallen / und daheim bey dem Herren zuseyn. Wann 2. Cor. 5:8. er die Seligkeit derselben selber beschreiben wollen/ so thate er es abermahlen mit diesen Worten: Sie werden allzeit bey dem Herren seyn. Der Herr Jesus selber hat diese Beschreibung der Seligkeit zuerst gegeben. Wo ich bin/ sprach er/ da wird auch mein Diener seyn. Item: Und ob ich schon hingehe/ und euch ein Ort bereite / so komme ich doch wieder / und wird euch zu mir nemmen / auf daß wo ich bin / auch ihr seyet. Endlich: Vatter ich will / daß wo ich bin/ 1. Theß. 4:17. auch dieselige mit mir seyen/ die du mir gegeben hast/ Joh. 12:26. auf daß sie meine Herlichkeit sehen / die du mir gegeben 1. Theß. 4:17. 2. Cor. 5:8.

ben hast. Die Ursach hiervon ist **vorderst** / weilen diese / weilen Jesus der Gläubigen **Alles** ist. Wann sie Jesu manglen / manglen sie **alles**; Wann sie hingegen Jesum haben / so haben sie **alles**. Dann aber werden sie ihne haben vollkommenlich / wann sie werden bey ihme seyn. Dann werden sie diesen **König in seiner Schönheit schauen**; Dann ihme **gleich seyn** / und **ihne / wie er ist / sehen**; Dann werden sie das Ebenbild des Herren Jesu auf das vollkommeste an ihren Seelen tragen; Dann in seiner Liebe ersättiget werden; Dann in den Armen des Wesens / das die Liebe selbst ist / ruhen / und aus den vollen Brüsten seiner Liebe saugen; Dann wird Jesus mit ihnen eine uns dato noch unbegreifliche / doch höchst seligste und unmittelbareste Gemeinschaft unterhalten; Dann wird er selbst das herzlichste Licht ihres Verstands / die seligste Vernügunq ihres Willens / die vollkommeste Ruh und Befriedigung ihres Gewüßens werden; Alle ihre endlose Begierden wird er in dem Oceano seiner Göttlichen überschwenglichen Allgenugsamkeit verschlingen und stillen / sie **mit aller Fülle Gottes erfüllen** / und ihnen **kurz alles in allem seyn**. Das ja eine unbegreifliche Seligkeit ist. Ach wann ein manches gläubiges Kind Gottes / das hier in Zeit etwann so feurig nach der Gemeinschaft mit Jesu seufzet / wußte / daß es zum Ex. in derselben Stund / da es so seufzet / auch nur vor einige Augenblick persönlich selte zu seinem Herzen Jesu kommen / selbigen mit seinen Augen sehen / mit seinem eignen Mund besprechen / von ihme hinwieder / als eines seiner auserwählten Schaafen / angeredet / auf das herzlichste getröstet / und seiner ewigen Liebe versicheret werden; Was würde das ihme nicht bringen für Freud und unaussprechliche Vergnügung? Was für Freude wird es dann bringen den verklärten Einwohnern des Himmels / eben dieser Vergnügung und Glückseligkeit zugenießen vor ewig / oder wie **Paulus** sagt / **allzeit bey dem Herren zu seyn**. Eine andere Ursach / warum durch diese Redens-Art die volle Seligkeit der Gläubigen aufgetruckt wird / ist diese / weilen dieses bey Christo seyn / auf seiner Natur nach sich ziehen muß so viel andere Herzlichkeiten und Glückseligkeiten. Wer bey Christo ist / der ist zugleich bey Gott dem himmelischen Vater / und bey seinem wahren H. Geist; Der steht hiemit in der süßesten Vereinigung aller dreyen Persohnen der Anbättnngswürdigsten hochheiligsten Dreieinigkeit / in der Besizung des dreyeinigen Gottes / dessen Gnade theurer als das Leben ist. Wer bey

1. Theßl. 4:
17.

bey Christo ist / der ist zugleich bey allen heiligen Englen /
und bey den vielen / ja unzählbaren Schaaren aller vervollkom-
neten Gerechten / oder Seligen; Der kommt hiemit in die
innigste geistliche Gemeinschaft jener seligsten Himmels-Geisteren
und dieser herrlichsten Himmels-Bürgeren; Der paaret seine
Stimme zu den Ihrigen/wird ihnen gleich/und ruffet mit ihnen auß
einem Mund auß das ewige: Heilig / heilig / heilig ist der
Herr der Herrscharen / alle Welt ist voll seiner Herr-
lichkeit. Wer bey Christo ist / der ist kurz an dem Ort / wo
Ersättigung der Freuden in Gottes Angesicht / und
Lust und Wonne zu seiner Rechten ewiglich ist; Wo
der Tod nicht mehr ist/nach Leyd / nach Geschrey / nach
Schmerzen; Wo auch kein verbanntes mehr / sonder wo
der Stuhl Gottes und des Lambs ist; Wo seine Knechte
ihme dienen/wo sie sein Angesicht sehen/und sein Nam
an ihren Stirnen ist; Wo keine Nacht mehr ist / und die
Seligen weder des Lichts / noch des Sonnenscheins
bedürffen / sonder der Herr-Gott sie erleuchtet / und sie
von Ewigkeit zu Ewigkeit regieren. O grosse Glückselig-
keit dann / die Jesus dem bußfertigen Mörder verheissen / wann
er zu ihm gesprochen hat: Du wirst bey mir seyn!

Jes.: 63.

Psal. 16: 11:

Apoc. 2: 1: 4.

ibid. 22: 3. 4.

ß. Wo sollte nun dieser Mörder bey Christo seyn? Der
Heyland sagt: Im Paradyß. Das Wörtlein Paradyß/
habe es jetzt gleich vor einen Ursprung/was es vor einen wolle / ist
bald in allen Sprachen üblich worden. In dem Hebräischen
Texte des Alten Testaments bedeutet es so viel / als einen herrli-
chen Lustgarten. So sagt Solomon: Ich machete mir
Gärten / ופרדס und schöne Lustgärten/eigentlich Pa-
radyser / darinn pflanzete ich Bäume von allerley
Früchten. So heisset der Herr Jesus im Hohenlied seine Kir-
chen פרדס ein Paradyßgarten / wie es auch unsere Übers-
etzung gegeben / von Granatapfen und allerley edlen
Früchten. So siehet bey Nehemia von einem gewissen Asaph/
der gewesen אסף הפרדס אר לחם. Unsere Übersetzung giebet
es Forstmeister des Königs/eigentlich heisset es / der Ver-
wahrer / oder Ober-Aufscher des Paradyßes/das ist/ der
Lustgärten des Königs. In der Griechischen Sprach be-
deutet dieses Wörtlein eben dasselbige. Xenophon ein alter Griechi-
scher Scribent heisset die Lustgärten der Persischen Kö-
nigen

Eccles. 2: 5.

Cant. 4: 13.

Neh. 2: 8.

nigen gewöhnlich *παράδεισος*, das ist/ **Paradeyser**. Und weilten unter allen **Lustgärten** / die jemahls die Natur / oder Kunst in der Welt gepflanket/aussert allem Zweifel der allervortrefflichste gewesen jener erste **Lustgarten**/welchen die Hand Gottes selber angeleget/ und in denselben unsere ersten Elteren selbigen zubauen und zubewohnen gesehet/und den Wegen seiner besonderen Lustbarkeit 179 in den **Garten des Wollusts** geheissen/so haben die **LXX. Griechische Übersetzer** demselben auch *κατ' ἐξοχήν*, das ist/mit **Auße**nahm den Namen des **Paradeyses** bengelegt; Weilten aber dieser **Lustgarten** über das ein herzliches **Vorbild**/ ja **Pfand** und **Siegel** ware des **Himmels** / des **dritten Himmels** nämlich/in dessen **Mitten** der wahre **Lebens-Baum** **Jesus** ist; Der mit den **Bächen** der **Göttlichen Wollüsten** / und jenem **Chrystall-Flahren Wasser-Fluß** des **Lebens** / der von dem **Stuhl Gottes** und des **Lambs** ausgehet/das ist/der mancherley Gnaden des heiligen Geistes durchströmet wird; Zu dessen beyden Ufern die selige Einwohner desselben / als so viel mit Früchten der Herrlichkeit angefüllte **Palmen-Bäume** **Gottes** / in herrlichster Blüthe stehen; Da alle Schätze der **Göttlichen Allgenugsamkeit** aufbehalten sind; Der ergellet von dem ewigen **Hallelujah** der geflügelten **Musicanen** Gottes / und so es so zureden erlaubt / der **Englischen Lerchen** und **Nachtigallen**; Da **Lust und Wonne** die **Völle** ist/ und die verführte **Geister der Gerechten** in dem seligsten Stand der **Unschuld** leben/und ihren Gott und Heyland ewig loben und verherlichen; Da auch anders/ als in dem eigentlichen **Paradyß** / kein **Gefahr** mehr von der **höllischen Schlangen** zubefürchten ist; So ist es / daß in dem **Stylo** des heiligen Geistes das **Paradeyß** etwann so viel ist/als eben dieser **Himmel**. So bezeuget der **Apostel Paulus** / daß er in das **Paradeyß** verzucket/und erkläret dieses dardurch/daß er sagt: **Er seye in den dritten Himmel** hingerissen worden. So verheisset **Jesus**: **Wer überwindet/ dem will ich von dem Holz des Lebens zuessen geben/ welches in Mitten des Paradeyses Gottes** / das ist/ dem **Himmel** ist. Gleichwie dann dieses auch die gemeine **Redensart** der **Juden** gewesen. Wann sie darum von einem selig verstorbenen **Himmels-Burger** geredet/so haben sie gesagt: **Seine Seele seye zu Ruhe gekommen in dem Garten Eden/ oder/sie seye versamlet worden in denselben**; Item/es ha-

2. Cor. 12:2.

4.

Apoc. 1:7.

ben

ben sich thro geöffnet die Porten des Paradeyses / u. s. f. Und in diesem Sinn nun sagte der Herr Jesus auch zu dem Mörder im Teyt: **Du wirst heut bey mir im Paradeyse/** das ist/dem **Ohrt der Seligen** / dem **dritten und obersten Himmel** seyn. Wie dann auch die **Juden** sonst in ihren **Schriften** sagen/ daß dieses **Paradeys** seye מִדְּבָרַיִם, in dem **obersten Himmel**. Wohl ein selige Veränderung des Orts! Der **Mörder** / der eben noch war auf **Golgotha** / dem unflätigen **Schädelort** der **Juden**/da **Gestank und Todten-Schiedelen** die vornehmste Ergötzlichkeiten waren / der solte bald sich finden in dem himmlischen **Eden** / oder **Wollusts-Garten** / auf dem herrlichen **Berg Zion**/in der **Stadt des Lebendigen Gottes** / in dem **oberen himmlischen Jerusalem**. Wohl ein ge- ^{Hebr. 12:22} segnete Veränderung auch des Stands! Der **Mörder**/der eben noch ^{23.} neben Christo **gehanger** und **Pein** gelitten an dem verfluchten **Creuz** / der solte nun bald mit ihm **sitzen** auf dem **Stuhl der Herrlichkeit** / und in dem **Pallast der Göttlichen Freuden**. Es ist aber hierbey auch noch merckwürdig dieses / daß **Jesus** vom **Paradeys** geredet am **Creuz**. Dann dardurch hat er gezeiget/ wie wahr seye/was die frommen Alten gesprochen: **Crux Christi clavis Paradisi**; **Das Creuz Christi ist der Schlüssel des Paradeses**. Und gleichwie der **erste Adam** dardurch / daß er seine Liebe gehencet an den verbotenen **Baum der Erkennuß** des **Guten** und des **Bösen** / das **irdische Paradeys** sich und seinen Kinderen hatte verscherket / so hat der **andere Adam** **Jesus** uns dardurch / daß er sich selber willig aufhencen lassen an dem verfluchten **Baum** seines **Creuzes**/das **himmlische Paradeys** wieder verdient. Nun ist die **Wacht der Cherubim** / die den **Eingang** in dieses **Paradeys** versperret / abgetrieben / nun hat ihr **flammendes Schwerdt** aufgezwigeret / nun ist uns (den Gläubigen) durch das **Blut Jesu** ein **neuer und lebendiger Weg** in das **himmlische Heiligtum** bereitet. ^{Hebr. 10:19}

7. Wann solte dieser **Mörder** dieser **Seligkeit** theilhaftig ^{20.} werden? Der **Heiland** sagt: **Heut. Heut** wirst du bey mir im **Paradeys** seyn. So bald die **Seele** nämlich des **Herren Jesu** von seinem **Leibe** gescheiden / so ist sie in das **Paradeys** gekommen. Er hat sie in die **Hände** seines **Vatters** bey seinem **Hinscheid** auß dieser **Welt** übergeben / und der hat sie auch / als eine theu-
 & re

- re Hinderlag** / angenohmen / und davon ihrer aufgestandenen
- Jes. 53: 11.** **Nähe sehen und satt werden lassen** Und so nun sollte es auch gehen der **Seelen** des bald sterbenden **Mörders**. Durch **Glauben** und **Liebe** ware die gleichsam an die **Seel** des **Herren Jesu** vest gemacht / und dahar wurde sie auch von dessen **Seele** an dieses selige **Ohrt** der verflähreten **Seelen** in ihrem **Ableiben** hingelassen. Und so ist der **Herr Jesus** ja wahrlich auch nach der **Bitt** des **Mörders** desselben herzlich weiß in **Ansehung** seiner **Seelen eingedenck** gewesen / so bald er **jetz in sein Reich gekommen** ist. Gleich dann in **Ansehung** desselben / und so auch aller anderer im **Glauben** mit **Jesu** vereinigten **Christen** / auch dermahlen eins **nothwendig** folgen wird das **Eingedenck** seyn selbs ihrer **Leiberen** / wann er an jenem **grossen Tag** wieder in seinem **Reich** **Kommen** wird. Das ist auch das selige **Vorrecht** aller sterbenden **Gläubigen** / daß auf selbige grad nach der **Seelen** **Abscheid** wartet die **Versetzung** in die **Herlichkeit**; oder daß der **letzte Augenblick** der **Zeit** / und der **erste** der **Seligkeit** / bey ihnen **unmittelbar** hangen an einander. Dann **selig** sind die **Todten** / die im **Herzen** **sterben** / von **jetz an**. **Ja** / spricht der **Geist** / daß sie **ruhen** von ihrer **Arbeit** / und ihre **Werke** folgen ihnen nach.
- Apoc. 14: 13.** Und: **Wir wissen** / daß / wann das **irdische** **Haus** dieser **Hütten** wird **zerbrochen** seyn / wir einen **Bau** haben werden auß **Gott** / ein **Haus** nicht gemacht von **Männ** / sonder das **ewig** ist in **Himmeln**. Die **Schrift** weist dießfahls von keinem **Fäz** / oder **Reinigungs** / **Feuer** nichts. Das ist nirgends anders in der **Welt** auch zu finden / als wie jener zu **Rom** Anno 1555. verbrennter **Bekenner** der **Wahrheit** (**Pomponius Algierus Nolanus**) recht gesprochen: *In hominum pauperum crumenis, in den Secten der Armen.* **Sanguis Christi Purgatorium Christianorum, das Blut Christi ist das rechte Segfeuer der Christen.** Nicht irgend eine **feurige** **Blut** / sonder das **Göttliche** **Blut** des **Heylands** **reiniget** uns von **aller Sünde**. Und gewiß wann je ein solches **Segfeuer** wäre / so hätte ja vornehmlich dieser **Mörder** von dem **Blut** seiner begangenen **Missethaten** darinn müssen **gesäuberet** werden. Das aber ist nicht geschehen. An eben demselben **Tag** / da er zu **Christo** gesagt: **Herr** / sey meiner **eingedenck** / wann du in dein **Reich** **Kommen** wirst / ist ihm von dem **Herren Jesu** das **Paradies** zugesagt
- 2. Cor. 5: 1.**
- 1. Joh. 1: 7.**

zugesagt worden. Du wirst heut/heut bey mir seyn im Pa-
radeis. Vom Creuz wirst du so gleich kommen zur Cron / vom
Kampff zum Lohn. Noch heut / ehe die natürliche Sonn un-
dergehet/wirst du under den Flügeln der Sonnen der Gerech-
tigkeit deine Gesundheit finden. Noch heut wirst du deines Malach. 4:1.
Leids ein Ende sehen. Noch heut auß dem wilden Meer in die selige
Stille / vom Glauben zum Anschauen / vom Hoffen und
Zweifflen zum seligen Besitzen kommen. Noch mit diesem ein-
brechenden Abend wird angehen der liebliche Morgen deiner vervoll-
kommenen Seligkeit. O glückseliger Schächer / sagen wir mit
jener frommen Seelen/der diese Jesus-Scrimm gehöret! Ach
Jesu/sage auch also zu mir! Ach wann wird der glück-
selige Tag kommen / daß es heißen wird: Heut / wirst
auch du bey mir im Paradeis seyn! Ach wäre heut dies-
ses heut! Ach daß ich den Leibes Kercker/heute noch ver-
lassen müßte/und käm an der Sternen Ercker / wo mein
Heyland Jesus ist! Wie gerne wolte ich die Welt / so
wol mit dem Leib / als mit dem Gemüth verlassen!
Wie willig wolte ich sterben!

Komm / wann du wilt / mein Freund / ich warre mit
Begier!

Ich wäre lieber heut / als morgen erst bey dir.

Wolt gerne/daß ich bald unsterblich wurde/sterben.

Wer dieses Leben liebt/nach stättem Tod mag werben.

Ach! ich erkauffte gern mit meines Blutes Preiß/

Diß Wort: Heut wirst du seyn bey mir im Paradeis!

O wie herrlich wird darum auch dieser Schächer auf den
Anfang und ersten Augenblick dieses Heuts geblanget? Wie gedul-
tig aber auch in begieriger Erwartung desselben sein noch übriges
Leiden dieser Zeit/ den gewaltthätigen Beinbruch / die Pein
seiner Creuzigung / u. s. f. überstanden haben? Besonderbar/
nach dem der Herr Jesus auf diese seine trostliche Verheißung lehtens
noch dieses Siegel getruckt:

„Wahrlich/ich sage dirs / heut wirst du bey mir
im Paradeis seyn. Als wolte er sagen: Vielleicht wirst du/O
du mein Lieber / an der Wahrheit dieser meiner Zusag noch einicher
massen zweifflen. Ja was sage ich: Ich sehe/daß du bey allem deinem
Glauben noch zweifflest/ und das mit einem einiger Massen heiligem
Zweif-

Zweiffel. Du beredest dich/ deine Sünden seyen zuabscheulich / und deine begangene Mordthaten allzuschreyend und erschrocklich ; Diese Seligkeit hingegen auch allzugroß und herzlich / als daß du dir die baldeste Besizung derselben soltest versprechen dörfen. Aber Nein ! Was wilt du zweiffeln du dießsahls **Kleingläubiger** ? Wage es auf mein Wort hin. **Dein Glaube hat dir geholffen.** Deine Sünden und Blut-Schulden sind alle in meinem Blut verschwämmet und getilget. Sie sind vor Gott in das Meer einer ewigen Vergessenheit versencket. Ich will deiner nicht nur nach deiner Bitt **eingedenck seyn/wann ich kommen wird in mein Reich/** sonder ich bin deiner **eingedenck** schon jeh. **Wahrlich Ich/ Ich der Gott Amen/der treue und wahrhaffte Zeug/der Herzog der Seligkeit/dessen Worte vester sind / als alle Gesetze der Perseren und Wederen / ja als Himmel und Erden/sage dir : Heut/heut wirst du bey mir seyn im Paradiese. Dann ich bin dein/und du bist mein/und wo ich bleib/da solt du seyn/uns soll der Tod nicht scheiden. O der seligen Himmelfahrt dann/die dieser bekehrte Sünder an dem Tag seines Todes gehalten hat !**

Fragest du/ O Heilsbekümmerter Sünder/ was du zuthun habest/ damit du auch in deinem Tod eine solche **Himmelfahrt** halten / und zu deinem Heyland in sein Reich und **Paradies** kommen mögest ? Ich will es dir nun fehrner sagen. Du mußt mit einem Wort folgen dem Exempel und Vorbild dieses **Mörders.** Du mußt zusolch dann desselben (1.) auch **erkennen** deine **Sünden/** derselben Viele und Abscheulichkeit. Du mußt dieselben aber **erkennen** nicht nur obenhin/sonder erkennen rechtschaffen/ erkennen mit herzlichlicher Traurigkeit/erkennen so/daß du den Last derselben auch empfindest/und deswegen ein heiliges Abscheuen wieder dich selber faßest. Bist du schon kein eigentlicher **Mörder/** und hast du gleich deine Hände just nicht beflecket mit deines Nächsten Blut/ O so hast du eimest mit vielfaltigen **Blut-Schulden** beflecket deine Seele. Du bist ein **Mörder** in einem geistlichen Verstand. Ein jeder vergeblicher Zorn/ein jeder Anfaß des Meyds und des Hasses / ein jedes rauhes Wort / ein jede Lieblosigkeit und Sorglosigkeit / deren du dich schuldig gemachet in Ansehung deines Nächsten / ist vor **GOTT** ein **Todschlag.** Hast du jemahlen einen Hungerigen gesehen / und ihn nicht gespeiset/einen Durstigen / und ihn nicht geträncket / einen

Nas

Nackenden/und ihne nicht bekleidet / einen Trostlosen / und ihne nicht
getröstet/einen Unwissenden/ und ihne nicht unterrichtet / einen Sün-
der und Unbefehten/und ihne nicht zubekehren getrachtet / O so hast
du ihne gleichsam **gerödet**. Hast du deinen Nächsten jemahls zu ei-
niger Sünd gereizet/oder veranlasset/oder daran nicht gehinderet/ so
hast du ihne wiederum **gerödet**. Ja eine jede andere Sünde / was
Nammens sie immer haben mag / ist auf ihre Weiß und in ihrem
Verstand ein Todschlag; Deicidium, wie einer der Alten sie genen-
net / das ist / ein **Gottes-Mord**. Ach wie viel tausend und aber
tausend derselben hast du hiemit begangen? Wie viel tausend und
aber tausend **Todschläge** ruhen hiemit in diesem Verstand auf dei-
nem Gewissen? Ach reiße dasselbe einmahl/zweiffelst du noch hieran/
recht auf vor Gott/und lasse reden diesen stummen incontestablen
Zeugen. Stelle dir darben vor die Straffen/die du damit verdienet/
die **Creuzer**/an die du derowegen soltest aufgehendet werden/ die
Freude des Himmels/die du dardurch verscherzet/die ewige/ich sage/die
ewige Höllenqual/die du darmit verschuldet.Lasse dir seyn/ein je-
der Donner Schlag/den du hörest/bilde dir ab das klägliche Endurtheil/
das **Jesus** / wann er demahlen eins in seinem **Reich** kommen
wird/über alle harnäckige Sünder aufdonneren/ein jedes Feuer/das
du siehest/das **unauflöschliche Höllen-Feuer**/ in dem alle die-
selbe **Pein** leyden werden. Bedencke / daß diese Sünden durch
kein anderes Blut/als des ewigen Sohns Gottes selber / können
aufgefohnet werden. Bedencke über das/wie dein Leben hange an ei-
nem Faden/und wie diese **Nacht**/jadiese **Stund** / diesen Augen-
blick **deine Seele von dir könnte geforderet** werden. Bedencke
aber auch/wie ein jeder/der in seinen Sünden sterbe/ nothwendig
sterbe unselig/ und aussert das **Reich Gottes** aufgeschlossen blei-
be ewiglich. Sinne dem allem nach nicht nur obenhin / sonder reifflich
und wohlbedächtlich. Gehe hin in die Einsamkeit / und in dein **ver-**
schlossenes Kämmerlein. Halte in dieser Überdenckung so lang
still/bis dir darab ein seliger **Stich** **gehet durch das Herz**; bis Aa. 2. 37.
dir die Grausamkeit deiner Sünden / und die dardurch gereizete er-
schröckliche Raach Gottes / auch so kommet an die Seel / daß du
durch eine wahre und innige Selbs-Empfindung endlich gewahr
wirst/daß in einem solchen Stand vor dich ja wahrlich nichts anders
übrig seye/als **Ungnad und Zorn** / **Trübsal und Angst**/ als Hebr. 10; 27.
das erschröckliche Warten des Gerichts / und der **Ly-**
fer

fer des Feuers/der die Wiederwärtigen verzehren wird. Eine solche Erkenntnuß der Sünden wird dir über alle massen nützlich und selig seyn; Die wird seyn der erste Staffel zu deiner endlichen seligen **Himmelfahrt**; Die dich erwecken zu einer heiligen Bekümmernuß in Ansehung deiner Seelen; Die dich machen aufrufen: **Ach mir elenden Menschen/ wer wird mich erlöses auß dem Leibe dieses Todes! Was muß ich thun/ daß ich selig werde?** Die hiemit treiben zu Christo Jesu / und vermögen zu einem wahren lebendigen Glauben. Das das **andere** ist darinn du (2.) diesem bußfertigen Mörder nachzufolgen hast/ so du dermahlen eins in deinem Tod eine solche **Himmelfahrt** halten/und zu deinem Heyland in sein **Reich** und **Paradeis** kommen wilt. Wilt du nämlich so glücklich dermahlen eins werden/ O so mußt du / nachdem du den Last und Greuel deiner Sünden recht lebendig erkennet/darinn darum nicht verzagen / und es so wie jener **erste Mörder Cain** machen/dessen Wort gewesen: **Meine Sünde ist grösser/dann daß sie mir möge verziehen werden**; Deme aber der Kirchen-Lehrer Augustinus zugerufen: **Mentiris Cain! Dei misericordia major est universi mundi peccatis**; **Du liegest Cain! Dann Gottes Barmherzigkeit ist grösser als die Sünde der ganzen Welt.** Sonder du mußt/ wie dieser **andere Mörder** im **Teyt** / dießfalls deine Zuflucht durch einen begierigen **Glauben** zu dem grossen Sünden-Tilger Christo Jesu nehmen / und als ein von den **Bissen** der **höllichen feuerigen Schlangen** verwundeter und nun bald sterbender Sünder deine Augen auf dieses an das **Holz** des **Creuzes** erhöhet geistliche **Schlänglein** werffen; Als ein geschrecktes **Hünlein** dieser dir nachglucksenden geistlichen **Gluckhenne** zuweisen/und dich unter die aufgebreitete **Flügel** ihrer Gnaden verbergen; Als ein von dem höllischen **Raub-Vogel** gescheuhete **Daube** diesem ewigen **Neyls-Felsen** zustiegen; Als ein von dem höllischen **Bluträcher** verfolgter **Todschläger** der offenen Freystatt der Göttlichen Wunden Jesu eines Lauffens zulauffen/und dich in diese aufgesperrete **Ritzen** gleichsam hinein sencken/ ja in einer heiligen Verzweifflung an dir selber mit einem herrlichen Vertrauen hingegen seiner Gnade in das **rothe Meer** seines **Bluts** / und den unermesslichen **Trichter** der Erbarmbden Gottes in ihme hinein stürzen/und so aufrufen: **Herr Jesu/ sey meiner eingedenck/ nach**

Gen. 4:13.

nachdeme du nun in dein Reich gekommen bist. **H**err Jesu/dich lasse ich nicht/du segnest mich dann. Du mußt dich auch dießfalls nichts abhalten lassen; Nicht die Viele / nicht die Größe und Abscheulichkeit deiner Biß dahin/und wäre es auch selbst geschehen Biß in dein graues Alter/begangener Sünden. Die Größe der **Kranckheit** haltet ja doch einen **Krancknen Menschen** nicht ab/Hilff zubegehren von einem erfahrenen **Arzet**; Die Größe der **Armuth** einen **Elenden** von Hunger verschmachtenden **Bettler**/sich anzubefehlen der Gnade eines barmherzigen **Reichen**. So soll es auch seyn da. Je größer und schwächer die Noth deiner Sünden/je nothwendiger ist dir die Gnade Gottes/und das Blut und der Geist des Herren Jesu Christi. Je tringender hiernach und feureriger sol darum billich auch seyn deine Begierd; Vornehmlich/da du/wie auß anderen Exempeln der heiligen Schrift / so dem Exempel insbesonder des **Mörders** im Teyt weißest/das Gott diese seine Gnade / und der Herr Jesus dieses sein Blut und Geist will zu Nutz kommen lassen auch selbst den **Vornehmsten unter den Sündern**. Oder wäre dieser **Mörder** nicht ein großer Sünder? Was 1. Tim. 1: 15. sind vor greulichere Sünden/als **Mord-Sünden**? Die Schrift zehlet sie unter die schreyende/ das ist / Gottes Raach auf eine besondere Weiß reizende **Sünden**. Und doch hat selbiger solche Sünden begangen; Vielleicht auch mehrmahlen; Vielleicht Biß in sein hohes Alter. Ohnangesehen aber dessen hat er doch bey Christo **Jesu** / dessen Ehre es ist/ zuheissen ein Heyland auch der allergrößesten Sünderen/Gnade gefunden/als er sie jetzt mit Glauben und Thränen gesucht hat. Jesus hat sich von ihme erbitten lassen/und ihme zuletzt gar herzlich verheissen: **Wahrlich / ich sage dir / heutz wirst du bey mir im Paradiese seyn**. O theures Exempel! Das ja wahrlich ein rechter **Balsam auß Gilead** ist/auch vor die allergrößeste (aber darben / dann so müssen wir dieses immerdar fassen/reuende und gläubige) Sünder / und ein praesentes **Wiedergift** wieder alle Verzweiflung. Daher hat Augustinus von selbigem billich außgeruffen: *Ecquis desperaret, cum etiam latro in Cruce servatus fuern?* Ach wer wolte doch noch in seinen **Sünden verzweiflen** / da selbst auch der **Mörder am Creutz selig worden**? Halte du dann dieses Exempel deinem Heyland in der Angst deiner Sünden mit Glauben vor / und sage mit **Bernhardo**: **Herr Jesu/du hast auß deiner Gnad nicht**
ver-

verstoßen den einten der mit dir gecreuzigten Wörder
 ren/als er jetzt seine Sünden erkennet; nicht den Zoffler
 Mattheum/als er dir nachgefolget; nicht den anderen
 Zoffler/da er im Tempel auf seine Brust geschlagen;
 nicht den Jünger/der dich dreymahl verläugnet;
 nicht Saul/der dich verfolget; nicht die/so dich selber
 an das Creutz geheffet. Du hast mit erbarmenden
 Augen angeschauet die Sünderin/so vor dir gewäinet;
 Die Cananitin/die sich gedemüthiget; Die Ehebreche-
 rin/so zu dir ist worden geführt. O Domine!

Hi sunt odoriferi dulcissimæ tuæ misericordiæ fructus. Ach
 Herr! Das sind die wohlriechende Früchte deiner süß-
 festen Barmherzigkeit/deren Geruch uns auch ziehet/
 daß wir dir nachlauffen. Und so wird dieser dein Glaube
 dir helfen/und der barmherzige Jesus auch dir/wann du gleich ein
 Wörder/jagar was noch ärgers wärest/zurufen: Sey getrost
 mein Sohn/ich bin deiner eingedenck in Gnaden/die
 sind deine Sünden vergeben/du wirst demahlen eins
 auch bey mir seyn im Paradeiß; Hiemit so an dir den herr-
 lichen Verheißungs-Spruch/den jener Gottsgelehrte das Evan-
 gelium der Sünderen geheissen erfüllen: Wohlan laßet
 uns mit einanderen ersprechen: Ist ihm nicht also?
 Wann euere Sünden so roth wären als Scharlach/so
 werden sie so weiß werden als der Schnee: Wann sie
 brennen wie Purpur/so werden sie wie weiße Wolken
 werden. Thäte er es nicht/so würde er sich selber verlaugnen/
 und wieder seine eigene Zusage handeln/da er gesprochen/da bey sich
 selber geschworen hat/sagende: So wahr ich lebe/ich begehre
 nicht den Tod des Sünders/sonder daß er sich bekehre
 und lebe: Und: Kommet zu mir alle/die ihr arbeitet und
 beladen seyt/und ich will euch erquicken. Item: Alles
 was mir der Vatter gibt/wird zu mir kommen; und
 den/der zu mir komt/wird ich nicht hinaufstossen. Es
 wird dir hiemit/so du auch heut soltest kommen zusterben/an einer
 seligen Himmelfahrt nicht fehlen/sonder du mitten in deinem
 Tod durch das starck geschliffene perspectiv deines Glaubens/wie
 dorten Stephanus/den Himmel offen/und Jesum zur
 Rechten Gottes stehen sehen/um deine von himmen fahrende
 Seele

Jes. 1: 18.

Ezech. 33:
11.Matth. 11:
28.

Joh. 6: 37.

Act. 7: 55.

Seele aufzunehmen an das Ort / wo er ist / und ihm da zu zeigen
 die Herrlichkeit / die ihm der Vatter gegeben hat. ^{Joh. 17: 24} Daß
 einmahl wer stirbt und glaubt zugleich / der stirbt nicht / sonder
 er lebet / nach dem guldnen Ausspruch unsers Heylands selber :
Ich bin die Auferstehung und das Leben: Wer in mich
glaubet / ob er schon stirbe / wird er doch leben / und ein
jeder der da lebet / und glaubt in mich / wird in die Ewig-
keit nicht sterben. ^{Joh. 11: 26} Endlich und (3.) wilt du dich versichern / daß
 der Tag deines Todes dir auch seyn werde ein geistliches **Himmel-**
fahrts-Fest / so folge dem Exempel des Mörders auch darinn/
 daß du deinen **Glauben** auch zeigest in deinen **Wercken** / und
 ihm laßest **Früchte** bringen / die der **Busse** gemäß sind. Es gibt
 etwann / auch selbst unter den so geheissenen *Theologis* / solche / welche
 behaupten wollen / daß der wahre seligmachende **Glaube** nicht alle-
 mahl **Früchte** / oder **Wercke** bey sich habe / sonder auch ein wahrer
Glaube seyn / und man folglich selig werden könne / auch ohne alle
 dieselbige. Und dieses zu beweisen führen sie ein das Exempel des
Mörders im **Text** / der in Christum Jesum ja geglaubet habe /
 und auß seinem Glauben selig worden / da doch dieser Glaube keine
 Früchte gehabt / und dieser Mensch niemahlen keine gute Wercke ge-
 than hab. Allein ich sage hierauf frisch. So mißbrauchet man das
 Exempel dieses **Schächers** schandlich. Dann ob schon dieser gute
 an dem Creutz hangende Mann ja eben darum / weil er am Creutz
 gehanget / keine besondere äußerliche **gute Wercke** mehr thun kön-
 nen / zum Ex. mit Almosen geben / und anderen dergleichen leiblichen
 Liebes-Diensten / so ist es doch falsch / daß er gar keine **gute Wercke**
 gethan / oder sein **Glaube** von allen **Früchten** derselben entblößet
 gewesen. Ins Gegentheil ist ja selbiger nicht anders / als ein **frucht-**
bahrer Baum / von dem edelsten Blust derselbigen voll gestan-
 den / und der **Baum** seines **Creuzes** in dieser Absicht ein wahrer
Baum des Lebens gewesen. Oder / sage mir einer / waren das
 nicht **Wercke** / gute und herrliche **Wercke** / daß diser Mörder Jesum
 solcher gestalten einen **Herzen** genennet / und sich an ihm mit
 Leib und Seel lediglich ergeben / auch / wie wir oben gesagt / alles / was
 an ihm noch frey ware / ihm zu eigen geschencket und aufgeopferet ;
 daß er mit seinem Herzen ihm so brünstig geliebet / mit seinen Au-
 gen so eingründig beschauet / mit seiner Zungen so großmüthig vor
 ihm geredet / mit seinen Ohren den holdseligen Worten / die auß sei-

nem Munde geflossen/so begierig abgelosset hat? Waren das nicht gute und herliche **Wercke** / daß er seinen Mit-Bruder in seinen Sünden so gutmüthiger Weis bestraffet / zur Forcht des Heiligen Gottes vermahnet / und an dem Heyl auch seiner Seelen so inständig gearbeitet hat? Waren das nicht gute und herliche **Wercke** / daß er in allem seinem Leiden so viel Demuth und Christenliche Gelassenheit bezeuget / darbey so embsig gebettet / die Sorg alles irdischen so herlich hingeleget / und einig nach dem Himmel / nach dem Eingang in das **Reich** und **Paradeis Gottes** / nach der Stund einer seligen Auflösung geseuffet und getrachtet hat? Gewislich ja. Das waren recht edle geistliche **Paradeis-Äpfel** / die auß der Wurzel seines **Glaubens** hervorgeschossen / und rechte süsse / nicht **frühzeitige** / doch **spathe Feigen** / an denen die **Seele** des **Herren** ein Wohlgefallen hatte. Und darum stelle ich dir dießfalls diesen Mörder wol mit Recht vor zum Exempel / und sage noch einmahl: **Wilt du / O Heils-bekümmert** Sündler / dich versichern / daß der **Tage** deines **Todes** dir auch seyn werde ein geistlicher **Himmelfahrts-Tage** / so zeige **deinen Glauben** auch / wie dieser Mörder / in **deinen Wercken** / und bringe **Früchte** / die der **Busse** gemäß sind / und **wahren** hauptsächlich auch die und derley Früchte / gleich als dieser **Mörder** hervorgebracht hat. Ergibe auch dich dem **Herren Jesu** / glaubst du anders rechtschaffen / nach der wesentlichen Art dieses Glaubens auch völlig zueigen. Schencke dich ihm und seiner Liebe ganz. **Beschaue** mit deinen **Augen** gern die **Wunder** seines **Göttlichen Gesages**. Höre mit deinen **Ohren** begierig auf die **Reden** seines **Munds**. Verschleiffe deine **Zunge** willig in der **Aufkündigung** seiner **herlichen Tugenden** und **Thaten**. **Stärke** / als ein **bekehrter** / auch gern **deine Brüder** / und mache dir darvon eine **Ehre** / darvon sich ein **Ehre** gemacht der **grosse König** nach **Gottes Herzen David** / nämlich die **Übertreter Gottes Wege** zulehren / und die **Sünder** zu ihm zubekehren. **Besitze** under allem demjenigen **Creutz** / daran dich dein **Herz Jesus** zu deiner mehreren **Heiligung** annaglet / deine **Seele** in der **lieben Gedult**. Uebe dich viel in der **edlen Christen-Pflicht des Gebetts** / das / wie unser **Catechismus** sagt / doch das **fürnemste Stuck** ist des **wahren Gottesdiensts**. Lasse fahren alle überflüssige **Sorgen** dieser **Zeit** / und bemühe dich mit

Luc. 22: 32.

Psal. 51: 15.

mit Martha nicht so fast mit vielen Dingen / als erwehle
hergegen mit Maria den besseren Theil / der nicht von dir
genohmen werden kan. Bis zufrieden/wie es dir auch in die-
ser Welt immer gehet / so du nur deine Seele zur Außbeuth darvon
bringen kanst. Lebe als ein rechter Candidatus æternitatis. Deine
Lenden seyen umgürtet / und deine Lieder brennen /
und du seyest denenigen Knechten gleich / die auf ihren
Herren warten / damit sie ihme / wann er von der Hoch-
zeit ausbrichet / alsobald aufstehn können. Stelle dir deinen
Tode ohne Unterlaß vor Augen. Sterbe mit dem Apostel von
Tage zu Tage. Erschwinde dich viel mit den Flügeln deiner Ge-
danken / Begierden / Betrachtungen / ab der Wüste dieser Erden
hinauf in das Paradeiß des Himmels / und suche / als einer der
mit Christo auferstanden / das was droben ist / da Chris-
tus ist / sitzende zur Rechten Gottes. Seye dessen ge-
sinnet / was droben ist / nicht dessen / was auf Erden ist.
Und halte so geistliche Himmelfahrt dein ganz Lebenlang. Bäte
endlich und seufze viel nach der Stunde einer seligen Auflösung /
und lasse zu dem End hin dein stündliches / ja augenblickliches
Stoßgebäcklein seyn das Gebett des Mörders im Teyt:
Herr Jesu / bis meiner eingedenck in deinem Reich.
Item so viele andere kurze Seufferlein / die du disfavls aufgezeichnet
findest in der heiligen Schrift / als des sterbenden Patriarchen Ja-
cobs: Herr / ich warte auf dein Heyl. Bileams: Meine
Seele müsse des Tods der Gerechten sterben / und mein
Ende werde wie dieses Ende. Davids: Wie ein Hirsch
schreyet nach den Wasserflüssen / also schreyet meine See-
le zu dir / O Gott. Meine Seele dürstet nach Gott /
nach dem Lebendigen Gott. Ach wann wird ich da-
hin kommen / daß ich Gottes Angesicht schau! Der
Kinderen Korah: Wie lieblich sind deine Wohnun-
gen / O du Herr der Heerzeugen! Meine Seele hat eine
Begierd und herzlichliches Verlangen nach den Vor-
höffen des Herren: Mein Herz und mein Fleisch freuen
sich zu dem Lebendigen Gott. Des Herren Jesu selber:
Vater / in deine Hand befehl ich meinen Geist. Ste-
phani: Herr Jesu / nimm meinen Geist auf. Der Braut
dannethin in der Offenbarung: Komme doch / ja komme bald /
Herr Jesu.

Luc. 10: 42.

42.

ib. 12: 35. 36.

1. Cor. 15:

31.

Col. 3: 1. 2.

Gen. 49: 18.

Num. 23: 19.

Ps. 42: 2. 3.

ibid. 84: 2. 3.

Luc. 23: 46.

Act. 7: 59.

Apoc. 22: 20.

M ij

Ehue

Thue aber dieses alles von jeß an/und mache doch hier keine fernere Aufzüge. Verlege dieses doch nicht auf das Alter/auf das Kranken-und Todbeth. Ach das wäre nârrisch und gefährlich. Wer weißt/ ob du einmahl alt/ oder krank wirst/ oder in ein eigentlich so genennetes Todbeth kommest. **Diese Nacht/diese Stunde/diesen Augenblick** könnte ja Gott **deine Seele** durch einen einsmahligen Stich/oder Schlagfluß **von dir fordern**/ oder ein anderer unerwarteter Zufall dich augenblicklich zu der Ewigkeit befürdern. Oder so du auch krank wirst/ und in ein eigentlich so geheißenes Todbeth kommest/ ach so möchte deine Krankheit seyn von solcher Art/ daß sie dich auß ihrer Natur zu diesem allem ungeschickt mache/ dir deinen Verstand nâhme/ und dich weder bätten noch seuffzen/ noch einicher Weiß an deinem Heyl arbeiten liesse; oder so auch dieses nicht/und du würcklich auf deinem Todbeth betten und seuffzen könntest/so möchte es durch ein gerechtes Gericht Gottes seyn vergebens. Gott möchte dir die **Buß zum Leben**/ deren du ein so lange Zeit nicht wollen/versagen/und es dir/ wie dem **verurtheilten Esau** ergehen/ der **keine Statt des Reüens gefunden**/ ob er ihn wol mit **Trâheren** gesucht hat; oder wie den **thorachten Jungfrauen**/ vor denen die **Thüre der Gnaden** ehe Zeit verschlossen worden/und die der Bräutigam vergeblich vor selbiger klopfen und ruffen lassen: **Herr/Herr/thu uns auf**/ auch ihnen darauf keine andere Antwort gegeben/ als diese traurige: **Wahrlich ich sage euch/ich kenne euch nicht**. Und daher spiele du das gewüssere/und hûte dich doch um Gottes Willen darvor/ daß du dich nicht selber mit dem Exempel dieses bußfertigen **Mörders** mördest/ und gleiches etwann viel sichere Welt-Kinder thun/verstockest. O/ sagen die etwann nârrischer Weiß/so viel zu einer seligen Todesfahrt **fordern**/ als in dieser Stunde geschehen/ist **Pietistich**/ und zicket nach einem all zu präcisen und scrupulösen Wesen. Wir haben zum Beweis thum des Gegentheils das klare Exempel des bekehrten **Mörders**/ der da er biß an sein End ein nicht nur gemeiner/sonder grober Sünder gewesen/ und in seiner Unbußfertigkeit und Mordthaten verharret/ und aber zuletzt nur einiches Leidwesen darüber bezeuget und seinen lezten Arthem mit denen Worten: **Herr sey meiner eingedenck/ wann du in dein Reich kommen wirst**/ auß

Acb. 12: 17.

Matth. 25:
10. 11. 12.

aufgehauchet/ bey Christo Jesu Gnade gefunden / und noch selig gestorben ist. Allein das sind alles verkehrte raisonnemens, dardurch sich diese Elenden selber zu ihrem eignen Verderben betriegen. Gewahre du/ O heylsbekümmerter Sünder/ hierüber folgendes/ so wirst du dessen leichtlich überzeuget werden. Es ist ja (1.) falsch/ daß diese Leuth supponieren; Es habe dieser **Mörder** bloß einiches **Leidwesen** über seine Sünden bezeuget. Er hat/ wie gezeigt worden / gethan ein weit mehrers / und solche Proben eines recht wunderbaren Glaubens/ und heylsammer Buß und Befehrung/ in all Wege von sich gegeben/ die recht erstaunlich sind. So ist auch (2.) ohne genugsamen Grund/ daß man vor fest setzet/ es seye dieser **Mörder** biß an sein **End** in seiner Unbußfertigkeit und Mordthaten verharret. Dann wohar will man solches beweisen? Wohar will man beweisen / es seye selbiger just ein offenbahrer **Strassenräuber und Mörder** / so zureden/ von **Profession** gewesen? Vielleicht möchte solches gewesen seyn; Vielleicht / ja wahrscheinlicher / aber auch nicht. Vielleicht hat er sich sein Lebtag nur einmahl/ und daß etwann auß Zorn/ oder durch eine andere gewaltthätige Passion übernommen/ in der Sünde des Todschlags vergangen. Das schon genug gewesen/ ihne wiederum um das Leben zubringen; oder er ist auß einem burgerlichen exceed erenden Eiffer in die Rebellion **Barabban**/ und daher wieder in diese Sünde/ eingewicklet worden. Vielleicht hat er Jesum auch schon zuvor gekennet/ gehört/ geliebet/ oder wenigstens in seiner Gefangenschaft/ die lang hat wahren können/ sich schon angefangen zu einem seligen Tode präparieren/ und **mit Gott Frieden zumachen**. Ich sage nicht positiv, daß deme so seye/ sonder will nur sagen / es könne dem so gewesen seyn/ und könne das Gegentheil so wenig/ als dieses bewiesen werden. Gesezt aber (3.) das Gegentheil wäre wahr / und seye dieser **Mörder** biß an sein **End** in seiner Unbußfertigkeit und Mordthaten verharret / so sage ich hierzu **vorderst**. Vielleicht hat **Gott** diesem **Mörder** vor andere auß Gnade wiederfahren lassen auß diesen / oder auch anderen uns verborgenen Ursachen; weil er solches alles gethan auß zimlichem Mangel einer besseren Ueberzeugung / und so gar nicht wieder so viele lebendige und kräftige Nührungen seines Gewissens; oder weil ihm gemanglet so viel andere äußerliche Mittel der Gnaden/ und der Anlaß zu einer eheren Befehrung/ das bey unseren sicheren **Welt-Kinderen**/ die so zu raisonnieren pflegen/ doch

anders ist. Oder so auch dieses nicht wäre/so bleibet es endlich dabey / das ich auch schon zu anderen mahlen von diesem Exempel des Mörders gesagt habe: Es ist diese **Bekehrung** non simplex Dei gratia, sed gratia miraculum, *σημεῖον, τέρας*, **nicht eine einfältige Göttliche Gnade / sonder ein erstaunliches Zeichen und rechtes Wunderwerck der Gnade gewesen /** womit Christus einiger massen die Schande des Creuzes verherlichen wolte. Christus/da er am Creuz triumphierte / michte es / wie triumphierende und das Königreich antretende Fürsten. Die vergeben dann zumahlen grosse Missethaten / die sie nach der Hand nimmer vergeben. Ich will zwar mit einem alten Theologo nicht sagen; **Es seye dieses fast ein so grosses Wunder gewesen / als die Creuzigung des Herren Jesu selber / und möchte man eben so wol ein solche zweyte Creuzigung / als ein zweytes Exempel eines solchen bekehrten Menschen erwarten.** Doch ist es in solchem Zahl ein Wunder gewesen in seiner Art so groß / als die Wunder / die Gott gewürcket an der verfinsterten Sonnen / dem zerrissenen Vorhang / der schauerenden Erden / denen geborstenen Felsen / denen abgeworffenen Gräbern / und auferstandenen Leichnamen der verstorbenen Heiligen in der ihrigen. Auf Wunder aber kan man sich nicht mehr mit Grund / und ohne eine besondere göttliche Verheissung verlassen. So grosse Raserey es dann wäre / so einer in einen glühenden Ziegel Offen wolte hineinspringen / darum weil Daniels Gefellen in einem solchen Offen etwann unversehret erhalten worden; oder ab einem hohen Thurn herab / darum weil man auch einiche wenige Exempel hat solcher Leuthen / die durch eine besondere Wunder / Vorsehung des Höchsten in einem solchen Zahl unbeschädiget geblieben; oder Gift essen / darum weil unter tausenden / die solches gethan / auch etwann einer darvon gekommen. So grosse Raserey ist es / auf dieses Exempel es wollen ankommen lassen / in der Einbildung / Gott werde dasjenige Wunder / das er gewürcket an diesem Mörder / auch auf das neue würcken an uns. Ach Sünder / Sünder irze doch nicht / **Gott laßt sich nicht färgen.** Will dich dieses Exempel des bekehrten Mörders sorglos machen / ey dencke an das / was du dißmahlen hierüber gehört / bald wird dir darüber anders werden. Dencke an das Exempel des andern Mörders / der hingegangen an sein Ort / und da er viel leicht

leicht auch etwann gedacht/ sich noch an seinem End zubekehren und selig zusterben/in seinen Sünden ewig verlohren ist worden. Dencke an so viel andere Exempel/ die du hiervon in H. Schrift lifest/ da du/ wie Augustinus gesprochen/in **4000. Jahren/da die Welt gestanden/ das Gegentheil lifest von diesem einigen/und darum heut/heut/weil du die Stimme des Herren hörest/verstopffe deine Ohren und Herzen nicht/** die weil du nicht weiffest/ob du morgen noch lebest. Gehe deswegen nicht mehr unsicher zu Beth/diweil du nicht weiffst/ ob du mehr auß selbigem aufstehen wirst. **Gedencke** derowegen an deinen Schöpfer/**gedencke/** soll er anders auch deiner gedencken in seinem Reich/an Jesum deinen Erlöser in deiner Jugend/ehe dann die bösen Tage kommen/und ehe die Jahre herzunahen/da du sprechen wirst: **Ich habe keinen Gefallen an ihnen.** Oder hast du solches allbereit überwartet/so thue es doch endlich noch jeh; Thue es in deinen Männlichen Jahren; thue es in deinem steigenden und neigenden Alter. Es ist besser jeh/ dann nimmermehr. Jeh doch lasset sich solches noch thun; Jetzt heift es noch **heut.** Jetzt ist noch die **angenehme Zeit/** jetzt noch der **Tage des Heyls.** Gott hat seine verschiedene Stunden/ in denen er die Menschen befehret und berufft. Die einten berufft er um die **erste/** die anderen um die **dritte/** andere wieder um die **sechste und neunte/** andere dannethin um die **eilffte Stunde des Tags.** Glückselig ist der/den er berufft in der **ersten/** dann eines solchen Lohn in Himmelen ist groß. Doch wol endlich auch dem/dem diese Gnade noch wiederfahret in der **eilfften/** in der grauen Alters-Stund/ auch der bekommet endlich den himmlischen Gnaden-Lohn. Ist es dann/O Mensch/mit dir so beschaffen/und hat Gott insbesonder sint kurzem in dir angefangen heylsamlich zu würcken. Ey gibe darum den Muth nicht verlohren. In diesem Zahl stehet das Exempel des am Creutz bekehrten/ und zu Gnaden angenommenen Mörders dir aufgezeichnet/ zu deinem Trost/ und darffst dir es/ seye es jetzt gleich darmit beschaffen gewesen/ wie es immer wollen/dir zueignen ohne Gefahr. Ersetze dißfahls/ was du versauget/durch eine geistliche heilige Eylfertigkeit. Mache es/ wie es machet einer/der sich spath auf eine weite Reise begibet/ und doch gern vor Abend an dem verlangten Ort wäre; Er verdoppelt seine Schritte und eilet/ und saumet sich nicht. Ist dein Glaube noch schwach/

Ecclef. 12: 1.

Matsh. 20: 1-6.

schwach/

1. Theß. 5:
23.

schwach/ey bitte Jesum/das er ihne vermehre und stärke. Ist deine Liebe lau und matt / ersuche dieses himmlische Liebes-Feuer/ daß es sie durch seine göttliche Gnaden. Hiß je länger je mehr entzünde. Ist deine Heiligung noch eben unvollkommen/ey erstehe den Gott des Friedens/das er dich heilige ganz und gar/damit endlich doch dein ganzer Geist/ und Seel/und Leib unsträfflich bewahret werde/ auf deines Herren Jesu Zukunft. Ein schwacher Glaube/eine aufrichtige Liebe/ein noch in viel Weg mangelhafte Heiligung hilffet auch/ so nur das Herz mit feuriger Begierd nach einer mehreren Maas der selben angefüllet ist. Halte dich deswegen nur desto steiffer an deinem theuren Herren und Heyland Jesu Christo/ und mache es/wie es manchemahlen machet ein schwacher und sterbender Mensch. Fasset der einen bey der Hand/trucket er einen in seine Arme / er thut es wohl fester/als der stärkste Lebendige. So mache es auch du. Je schwächer du bist in dir selber/je mehr trucke den starken Herren Jesum an dein Herz. Je steiffer halte dich an seinem Göttlichen Blut und Verdienst/durch die du doch einig überwinden mußt. In hoc signo vinces, dardurch wirst du überwinden. Dessen aller vollkomne Gerechtigkeit wird alle deine Mängel erfüllen/ und du erfunden in diesem Herzogen des Lebens / und under dem Vorgang dieses geistlichen Liechts des Lebens / dieser himmlischen Wolcken/ und Feuer-Saul / durch das dunckele Thal des Schattens des Todes endlich doch sicher durchkommen in das Land des Lebens. Lasse deinen Jesum nur nicht/ damit er dich segne.

Der Herr Jesus / der den aufgesperreten Schlund des Abgrunds vor einem unbarmherzigen Mörder hat zugeschlossen/ wird selbigen auch zuschliessen vor dir. Der / der das Gebett dieses Schwächers hat erhöret/und ihne das trostliche: Wahrlich / ich sage dir/heut wirst du bey mir seyn im Paradeiß / hat zugeruffen / wird erhören auch dich. Er wird deiner eingedenck seyn in seinem Reich. Wann du heut oder morgen stirbest/ so wirst du wahrlich / (O herrliches / O seliges wahrlich !) deiner Seelen nach bey ihme seyn/und das an demjenigen Ort/ wo Erhaltung der Freuden ist/und Lust und Wonne zur Rechten Gottes ewiglich; Wo die Sünde völlig ist verbannet/der Tod in den Sieg verschlungen/Sathan under die Füße der Seligen

Pfal. 16: 11.

ligen zerretten / alles Creuz in himmlische Herlichkeit verwandelt;
Droben in dem Paradies des dritten Himmels / das ob Sonn/
Mond und Sternen ist / und dessen der ehemahlige Garten Eden /
wie herzlich und lustvoll selbiger immer gewesen / doch nur ein todtsfär-
biger Schatten gewesen ist. Und so Jesus dermahlen eins auch in
seinem Reich mit seinen viel tausend H. Englen kommen
wird / so wird er auch sinnen an deinen anderen Theil / über deinen
Staub stehen / deinem Leibe / dessen Hauptbinden biß dahin ge-
wesen der Staub der Verwesung / aufsetzen die Kron des
Lebens / auch dir so nach Leib und Seel zuruffen : Komm her /
du Gesegneter meines Vatters / ererbe nun das Reich /
das dir bereitet gewesen ist / schon von der Grundlegung Matth. 8. 56.
der Welt an. 34.

Du aber / O König der Ehren Jesu Christe / der
du ehemahlen auf den heutigen Tage ab dem Berge
deines Leidens auf einer herlichen Wolcken / als einem
geistlichen Triumph-Wagen / gen Himmel gefahren /
und so in dein Reich eingegangen ; Der du nun das
selbst zur Rechten Gottes deines himmlischen Vatters
in höchster Ehr und Herlichkeit sitzt und herrschest ;
und dermahlen eins eben so / wie dich deine liebe Apostel
gen Himmel fahren gesehen / von dannen in deinem
Reich wieder kommen wirst / um über jedermann Ge-
richt zu halten ! Ach biß unser eingedend in deinem
Reich auch darinn / daß du einer Seiths diesen Trost
auf das lebendigste in den Herzen deiner lieben Gläu-
bigen versieglest ; Anderseits aber auch diesen Schre-
cken des Herzens zur heylsammen Bekehrung all er des-
ren / die das trostreiche Exempel dieses Säckers biß
dahin durch ihre Schulde zu ihrem Schaden mißbrau-
chen / kräftig machest / auf daß sie ihren Zustand dar-
aus heylsamlich erkennen lehren / und da sie dismah-
len noch der Sünde und den Lüsten dienen / doch ihre
Buß nicht länger verschieben / sonder jecz / da es noch
heute heisset / sich mit diesem bußfertigen Säckchen in
deine aufgebretene Gnaden-Arme durch Glauben
hinein werffen / und durch wahre Buß an ihrem Heyl
mit Furcht und Zitteren arbeiten / damit sie so auch /
N wann

wann sie heut oder morgen sterben / mögen selig sterben / und in ihrem letzten Abdruck diese tröstliche Versicherung von dir in dem innersten Grund ihres Herzens hören: Wahrlich ich sage dir / heut wirst du bey mir im Paradiese seyn. Alles / O Heyland / um deines Leydens / Tods / Auferstehung / und Himmelfahrt willen / Amen!



Das Vierte Wort des am Creuß sterbenden
Herrn Jesu.

Anß

Matth. XXVII. 46.

Περὶ δὲ τὴν ἐνάτην ὥραν ἀνεβόησεν ὁ Ἰησοῦς φωνῇ μεγάλῃ,
λέγων· Ἡλὶ, Ἡλὶ, λαμβέσαχθάνι; τὸ τ' ἐστὶ, Θεέ μου, Θεέ μου,
ἵνα τί με ἐγκατέλιπες;

Um die neunte Stund aber hat Jesus mit lauter
Stimm geschrien / sprechende: Eli / Eli / Lama Sa-
bachtani: Das ist: Mein Gott / mein Gott / war-
um hast du mich verlassen?

Jes. 9: 6.



Hebr. 1: 3.

Es Recht nennet der geistreiche Prophet / oder E-
vangelist Alten Testaments / Jesajas /
Christum Jesum unseren Heyland den Wun-
derbaren. Wer dieses nicht wolte glauben /
daß Jesus wunderbahr seye / der wurde durch
eben diesen Unglauben ein Wunder selber / ein
Wunder nämlich des Unglaubens und der
Verstockung. Durchlese einer die ganze Evangelische Histori von
Christo / so wird er finden / daß sie durchgehends über alle massen ver-
wunderlich / hiemit Jesus in Ansehung derselben auch durchge-
hends höchst wunderbar ist. Verwunderlich ist die Histori
seiner Geburt. Daß Gott ist Mensch / das Wort Fleisch
worden; daß der / der alle Ding tragt mit dem Wort seiner
Krafft /

Krafft / getragen worden under dem Herzen einer schwangeren Mutter/und der da ist der **Vatter der Ewigkeit**/in der Zeit gemacht worden zu einem in der Krippen schreyenden **Jungfrauen Kind** / das ist ja **verwunderlich**. **Solomon** / der Weiseste unter allen Menschen/funde es selber so verwunderlich/das er aufgeruffen: **Diese drey Ding sind mir zu hoch / ja viere / die kenne ich gar nicht: Der Weg eines Adlers in dem Luft/** das ist/des Herren Jesu **Himmelfahrt**; **Der Weg einer Schlangen auf einem Felsen/** das ist/seine Versuchungen und vielfaltigen Anfechtungen von dem leydigen Teuffel; **Der Weg eines Schiffs mitten im Meer/** das ist / die verwunderliche Ausbreitung / Leitung und Regierung seines herzlichten Gnaden-Reichs; und **der Weg eines Manns in einer Jungfrauen/** das ist/seine erstaunliche Geburt auß der heiligen **Jungfrau Maria**. **Verwunderlich** ist die Histori seiner **Auferstehung** und seines **Lebens**. Der/den Himmel/ und Erden/und alles mit dem einigen Fiat, oder Wort seiner Allmacht auß Nichts gemacht / und kunstlich gezieret hat / ist selber ein armer Handwercks- und Zimmermann worden; der/den alle **Engel Gottes** angebetet/hat Hohn und Spott wie Wasser in sich geschlucket. Der reiche Gott / der da sagen können: **Das Silber ist mein/und das Gold ist mein/** ist so verarmet / das er sagen müssen: **Die Füchse haben Gruben/und die Vögel des Himmels haben Nester/** aber der **Sohn des Menschen** hat nichts / da er das **Haubt** hinlege. Der viel tausend Menschen mit etlich wenig Broten gespießen/hat gehungeret / und der Wasser auß den harten Felsen hervorgebracht/gedürstet. War das alles nicht **wunderbahr**? Von seinen vielfaltigen Wunderen/die er in seinem ganken Leben in allen Theilen der Natur / an Englen und Menschen/Lebendigen und Todten/ an Himmel und Erden / auf dem Meer und in allen Tieffen / mit einem einigen Wort und Winck zur Erstaunung aller verrichtet / dißmahl nichts zusagen. **Verwunderlich** ware insbesonder auch die Histori seines letzten **Leidens** und **Sterbens**. Zuder Zeit desselben wurde durch ein übernatürliches Göttliches Wunder die Sonn wieder ihre Natur drey ganzer Stunden lang verfinstert / der Vorhang im Tempel zerriessen/die Erde erbebdmete / die Felsen zerspalten/die Gräber wurden aufgethan / und die Todte selber lebendig gemacht / u. s. f. Das
 N ii ware

Prov. 30:18.

19.

Matth. 8: 29.

ware wunderbahr. Der Gerechte hat da gelitten vor die Ungerechten. Der ewige Segen ist am Creutz gemacht worden zum Fluch/der Herzog des Lebens/zum Mann des Tods. Der/der sagen können; Ich bin das Leben/ist selber gestorben/und der rühmen können; Ich bin die Auferstehung / ist begraben worden. Das ware wieder wunderbahr. Doch übertrifft alle diese Wunder meines Erachtens das/ daß der Gott des Himmels/der Herr und König des Himmels / die Fierd und Freud des Himmels/ia der Himmel so zureden des Himmels/ aufgestanden die peinlichste Angst der Höllen/ und dieser unerschöpfliche Oceanus und bodenlose See aller Göttlichen Freuden gleichsam trüb gemacht und überschwemmet worden durch die Bäche Belials/und die Wald-Wasser des ewigen Todes; Daß derjenige Herr Jesus/in deme die Gottheit und Menschheit mit einanderen in Einigkeit der Person sind gewesen verbunden / von Gott doch trauriger Weiß wiederum ist worden verlassen. Das/ das/Meine Geliebte/ist wahrlich das rechte Wunder der Wunder/um dessetwillen unser Jesus auch hauptsächlich tragen mag den Namen des Wunderbahren. In der Einschauung dieses Triechters eines Wunders wird allen Augen schwarz. Hier verliethet sich der Verstand aller Englen/ hier verwandelt sich in Thorheit die Weißheit aller Menschen. Und von diesem Wunder nun werden wir ein mehrers gegen E. L. zureden Anlaß haben dieser Stund/nach Anleitung des vierten Worts/das Jesus am Creutz geredet/ und darinn er eben über diese verwunderliche Verlassung seines Gottes bitterlich geklaget hat. Um die neunte Stund aber hat Jesus mit lauter Stimm geschryen/ sprechen: Eli/Eli/Lama Sabachtani: Das ist: Mein Gott/mein Gott/ warum hast du mich verlassen? E. L. verleih zu dieser heiligen Verhandlung eine geheiligte Aufmerksamkeit. Du aber/ O wunderbahrer Herr Jesu/vollende du deine wunderbahre Krafft auch dieser Stund in meiner Schwachheit. Lehre uns auß diesem Wunderstück deines Leidens lebendig erkennen den Greuel unserer Sünden/der dir ein solch bitteres und entseßliches Leiden doch enig hat zugezogen. Lehre uns mit allen Heiligen begreifen die Länge/und Breite/und Tieffe/und Höhe/deiner allen Verstand übersteigenden Liebe/nach

des

deren du zu dem End hin fürnemlich dieses Leiden hast aufstehen / und von deinem Gott und Vatter so kläglich verlassen werden wollen/ damit wir von selbigem seliger Weiß endlich aufgenommen wurden. Entzünde unsere Herzen eben dardurch zu deiner feurigen Gegenliebe/ und verlasse endlich/ O süßer Jesu/ uns nicht/ das mit wir dich nicht verlassen. Amen!

Bis dahin hat der sterbende Herz Jesus so zureden nur gesorget vor andere. Er hat gebettet vor seine Creutziger; Er hat versorget seine arme Mutter; Er hat erhört das Gebett des bußfertigen Mörders. Nun fanget der liebevolle Herz Jesus erst an sorgen für sich selber/ und redet seinetwegen an seinem Creutz noch vier nachdenckliche Wort. Das Erste ist ein Angst- und Kampff- Wort: Mein Gott/ mein Gott/ warum hast du mich verlassen? Das andere ein Klag- Wort: Mich dürstet. Das dritte ein Triumphs- Wort: Es ist vollbracht. Und das vierte ein herrliches Sterbens- Wort: Vatter/ in deine Hände befehl ich dir meinen Geist. Das Angst- und Kampff- Wort ist zuverhandlen dieser Stund: Um die neunte Stund / heisset es darvon wiederum in unserm Text/ hat Jesus mit lauter Stimm geschryen / sprechende: Eli/ Eli/ Lama Sabachtani/ das ist: Mein Gott/ mein Gott / warum hast du mich verlassen? Wir können bey Verhandlung dieses vierten Worts des sterbenden Herren Jesu unterscheiden nachfolgende zwey Stuck.

I. Einen zweyfachen Umstand/ in und mit welchem dieses Wort geredet worden.

II. Das Wort des Herren Jesu selber.

I. Der erste Umstand/ in welchem dieses Wort geredet worden/ betrifft die Zeit. Die nun trucket der Evangelist auß in diesen Worten: Um die neunte Stund aber 20. Mit den Stunden der Juden hatte es ein wenig eine andere Beschaffenheit als mit den unserigen. Sie theilten nämlich einen jeden Tag ab in zwölf gleiche Theil/ deren ein jeder aufgemachet eine Stund / und so hatten sie im Winter nicht weniger Stunden in dem Tag / und in dem Sommer nicht mehrere / sonder jederzeit Zwölf. Daher der Herz Jesus dorten zu seinen Jüngeren gesprochen: Sind nicht zwölf Stund des Tags? Wann jemand bey Tag wandlet/ so

I.

Joh. 11: 9.

so stoffet er nicht an / dann er siehet das **Licht** dieser Welt. Allein ware zwischen diesen Stunden dieser Unterscheid/ daß die **Winterstunden** kürzer / die **Sommerstunden** länger/ als die unserigen/gewesen sind. Zu derjenigen Zeit aber / da sie Tag und Nacht gleich hatten/waren auch ihre **Stunden** just den unserigen gleich; zwischen diesen aber ferner dieser Unterscheid/daß da wir unsere **erste Stund** zehlen von **Mitternacht** an / sie dieselbige gezehlet von dem **Aufgang** der **Sonnen** an. Und so ware zu der Zeit/da **Jesus** gelitten/und die als die **Deckerliche** Zeit just in das **Aequinoctium Vernal**, oder die Zeit/da **Tag und Nacht im Frühling gleich** sind/eingefallen/ihre **erste Stund** Morgens um **sechs Uhren** / ihre **neunte Stund** aber des Abends um **drey Uhr**. Um die **dritte Stund** des Tags / das ist / nach unserer Zeitrechnung / um **neun Uhr** Vormittag / hiermit just zu der Stund / da ehemahlen das tägliche **Morgen-Opffer** zu der Schlachtung vorbereitet wurde / ist **Jesus** von ihnen an das **Creutz** gehencket worden. **Es war aber die dritte Stund/**

Marc. 15: 25.

und sie haben ihn gekreuziget / schreibt darvon **Marcus**. An diesem **Creutz** ist er nun hangen geblieben sechs ganzer Stunden. Um die **sechste Stund** / das ist / des Mittags um **zwölff Uhr**/ nachdem **Jesus** allbereit drey Stund am **Creutz** gehanget/da fieng an jene groffe und erstaunliche **Finsternuß** über alles **Erdrreich** / die der Evangelist **Mattheus** in vorhergehendem **Verß** beschrieben hat / und die wahrte biß zu der **neunten Stund**/ biß zu der **dritten Stund** Nachmittags. Um diese Zeit nun/um die **neunte Stund** herum/das ist/ein wenig vor derselben/ da die **Finsternuß** noch wahrte/ ja da sie jetzt am allergrösten und bey ihrem Ende ware/da fieng **Jesus** an mit **lauter Stimm** zuschreyen; da hörte man diese guldene **Sonn der Gerechtigkeit** klagen über die ihre entzogene Strahlen des holdseligen Angesichts Gottes des himmlischen Vatters; da ruffte dieses groffe **Licht der Welt** Ach und Wehe auß über die Schrecken der höllischen **Finsternuß**/die ihne nun ganz umgeben/und seine göttliche Seele/die sonsten des **Lichts** des Trostes und der Freuden voll ware / als mit einem schwarzen **Traur-Floß** umhüllet haben. Wie dann dieser geistliche Traurstand des **Herzen Jesu** eben auch durch diese **Finsternuß Sonnenklar** abgebildet worden ist. Um die **neunte Stund** hat **Jesus** geschreyen. Die **neunte Stund** nämlich ware es/in deren die **Priester** das **Rauchwerck** im Tempel anzünden/und da

da

da sie das tägliche **Abend-Opffer** / und auch das so geheissene **Osterlamm** schlachten müssen. Dann zwischen zwey **Abenden** heisset nach der Auslegung der Juden eben um diese Zeit Die **neunte Stund** müste es darum auch seyn/da Jesus Christus/der **grosse Hohepriester** über das **Haus Gottes**/das **Rauchwerck** dieser bettenden Klagstimm / das das heisse Feuer des Göttlichen Zorns und der Göttlichen Liebe/das zugleich in ihm gebrunnen / entzündet / gen Himmel schicken / und da diesem geistlichen **Abend-Opffer** und **Osterlamm** das Messer / so zureden / müste an die Rähle gesetzt werden. Die **neunte Stund** wäre die Stund des Todes des Herren Jesu. Bis zu dieser Stund währte darum auch das Leiden / insbesonder das ängstliche Seelen-Leiden Jesu. Seine Seele müste auch in diesem Sinn **um und um bekümmert werden bis zum Tod**. Die Stund seines Todes müste diesem Leiden allem erst machen den erwünschten Ausgang/und seiner Freud hingegen und Herrlichkeit den seligen Anfang. In dieser müste er erst **von der Mühe seiner Seelen sehen / und satt werden**. Gleich wie eben das das Loos auch seiner Gläubigen ist. Ihre **Todes-Stund** nämlich ist ihre seligste Stund / ihre wahre **Geburts- und Lebens-Stund**. In deren heisset es von ihnen: **Selig sind die Todten / die im Herren sterben / von jeh an**. Ja spricht der Geist / daß sie ruhen von ihrer Arbeit / ihre Werke aber folgen ihnen nach. In deren kommen sie auß der grossen Trübsahl / und werden gestellet vor den **Stuhl Gottes** / ihm da **Tags und Nachts zudienen** in seinem heiligen Tempel. In deren erfüllet Jesus an ihnen sein theures Wort / das er gesprochen hat: **Sey getreu bis in den Tod / und ich will dir die Cron des Lebens geben**. Gleich wie auch eben diese Gläubige über das auch erwarten dem Vorbild ihres leidenden Jesu darinn **gleichförmig** gemacht werden/daß sie fürnemlich auch bey ihrer heranrückenden **neunten** / das ist / **lehten Stund** / am meisten über die schmerzlichste **Verlassung Gottes** klagen / und mit den Schrecken der Hölle / der Sünden/und des ewigen Todes am peinlichsten ringen / und kämpfen müssen. Der höllische **Pharao** nämlich setzt diesen geistlichen **Israeliten** dannzumahlen am allergrimmigsten nach/ wann sie jetzt in allem Aufziehen auß dem geistlichen **Aegypten** dieser Erden begriffen sind. Wann die **Sonn** sich anfanget bey ihnen **zuneigen** /

Apoc. 14: 13.

ib. 7: 14. 15.

ibid. 2: 10.

fo

Gen. 15:12.

so überfallet sie Schrecken etwann und grosse Finsternuß/wie dorten von Abraham stehet. Der höllische Jäger schießet seine feurigste Pfeil / die er jetzt mit den Schrecken des Göttlichen Zorns/der Beschuldigung ihres eigenen Gewüßens/ dem Gluch des Gefahes/der Blut der Höllen/am allergreulichsten angeflammet hat/ am allergiftigsten auf diese geistliche Hirschen looß / wann sie jetzt würcklich auf dem Sprung auß der Zeit in die Ewigkeit begriffen sind. Ein manches sterbendes Kind Gottes hat solches etwann erfahren. Jener gottselige Lehrer / der ganze Trost-Bücher wieder des Todes Schrecken geschrieben/ hat darum/ da man ihne auß eben denselben auf seinem angstvollen Todbeth aufrichten wollen/ wehemüthig gesprochen: Ich weiß es alles wohl / aber es will nicht in das Herz hinein. Und das Wort des frommen Neandri auf seinem Sterb-Beth ist gewesen: Ach es ist nicht eine so leichte Sach / sich seiner Seligkeit zuversichern/ wann das Stündlein des Todes komt / wie man wohl meint in gesunden Tagen! Ach wie hart gehet es zu im letzten Kampff! Doch will ich mich an meinem Erlöser halten/und mich lieber zu Tod hoffen / als daß ich an Gottes Gnad verzweiflen solte. Auch ein Gottlieber Elias fahret etwann nicht anders/als im Sturm und Wetter/ gen Himmel. Und der theureste Sohn Gottes Jesus selber ruffet/ wann es jetzt bald neune bey ihme schlagen will/ noch mit lautem Geschrey auß: Mein Gott/ mein Gott/ warum hast du mich verlassen? Und wie es in dem Ps lmen / auß welchem diese Worte genohmen sind / sehnerns lauter: Wie bist du so fern von meinem Heyl / und von den Worten meiner Klage? Mein Gott ich ruffe bey Tage / und du antwortest nicht/ und die Nacht schweige ich auch nicht. Gleich wie es sich hingegen nach der unergründlichen Weisheit Gottes auch etwann füget/daß unglaubliche Welt Kinder dem allseitigen Ansehen nach ohne besondern Kampff / Angst und Schrecken sterben / und mit jenem Amalectischen Azag aufruffen: Die Bitterzeit des Todes ist dahin/ hiemit einem blinden Pferd gleich sind/das ohne Entsetzen zur Gruben gehet / oder einem an eben tums men Haupt Vieh/das sorgloß under dem Biel des Schlachters stehet. Das zu dem End hin auch hier erinnert wird / damit man sich dießfalls nicht/das doch gern zugehehen pflegt, betrieße und mercke/ ein

Psal. 22: 2,3.

1 Sam. 15: 32.

ein sanfter Tod seye nothwendig allemahl ein seliger/ oder ein harter Tod hingegen nothwendig ein unseliger Tod; damit man hiemit nicht Kinder der Welt/ die etwann haben einen sanften Tod/leichter Dingen selig preise/oder hingegen gläubige Kinder Gottes/die etwann sterben müssen eines dem Anschein nach über alle Maassen harten Todes/verdamme/sonder in diesem Jahl vielmehr gedente; Gott könne haben seine heilige und uns Menschen verborgene Ursachen/warum er etwann so mit seinen lieben Kinderen verfare; So wolle er an ihrer mehreren Reinigung und Läuterung in diesem oder jenem besonderen Stuck/ daran es ihnen hauptsächlich bisdahin gemanglet/ arbeiten/ oder sonst ihren Glauben üben/ ihre Gedult prüfen/ihre Demuth vervollkommen/ihren Gebetts-Eifer entzünden/andere fromme Christen sorgfältig machen/ihre Heil bey Zeiten mit Furcht und Zitteren zuwirken/ und alle Tag geistlicher Weis zusterben; So hingegen sichere Welt-Kinder wahrnen/heilsamlich erschrecken/und ihnen gleichsam durch diese Exempel hartsterbender Kinderen Gottes zurufen: *Εἰς ἡμᾶς ἀγγέλιον, εὐσεβὲς ἔστω*, **wer uns ansiehet/lehre fromm werden. Ist dieses am grünen Holz geschehen/ was wird dem dürren wiederfahren. Und so der Gerechte kaum erhalten wird/ wo wil der Gottlose und Sünder erscheinen?** Das wird erinneret 1. Petr. 4:18. fehrners zu dem End hin/ daß wir lehren/nicht so fast in das könntige/ ich sage/ nicht so fast/ dann sonst das freylich auch geschehen mag und sol/betten um einen sanften/ als wol um einen guten Tod. Dann auch der sanfteste Tod kan seyn ein unseliger/und hingegen der härteste Tod ein höchstseliger Tod. Nicht der stirbet selig/der sanft/sonder der/der wol stirbet/ob er gleich dann hart und unter tausent Kämpfen stirbet. Selig ist der Elias/der auch im Wetter gen Himmel fahret. Selig der Jacob/der nach ängstlichem und hartem Ringen/darüber ihm auch seine Hüften verrenken/doch endlich sagen kan: **Nun habe ich Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen/und meine Seele ist genesen.** Selig der gute Streiter Jesu Christi/der das Himmelreich nicht anders/dann mit vielem Gewalt/zu sich reisset/und diesen stölgigen Zions-Hügel doch endlich/wiewol unter tausent Schweißtropfen/ersteiget. Meine Seele dann/ meine Seele müsse des Todes der Gerechten sterben/sterbe sie dann gleich hart/oder sanft/und mein End seye wie dieser Seligen End. Befal-

Gen. 32:30.
31.

let es aber meinem Gott und Heyland/mich zugleich sterben zulassen
 sanfft und selig / so wil ich mich auch under diesem Namen achten
 vor desto seliger / und ihm deswegen Preiß und Ehr geben ewiglich.
 Wiewol freylich sonst dasjenige/das wir disfaßls bey Anlaas des
 Tods des Herzen Jesu von dem Tod einicher Kinderen Gottes erin-
 neret / bey weitem nicht allgemein ist / sonder die weit gewöhnlichere
 Wege des Herzen unsers Gottes diese sind / daß er seine Gläubige
 auch sterben laßt sanfft/in der vollen Versicherung seiner Gnade und
 Liebe/mit einem überlauffenden Vorgeschmack des Himmels/und der
 zukünftigen Paradeisischen Freuden ; daß es ihnen gehet wie den auf
 der hohen WelteSee dahersahrenden **Schiffleuthen** / die/je näher
 sie dem Land/dahin sie zihlen/kommen / je näher und deutlicher sie die
 Herzlichkeit und Vortrefflichkeit desselben / die Zierd der an seinem
 Strand gebaueten Thürnen / Pallästen / u. s. f. erblicken / ja wie den
Strömen / die sich bald in das Meer ergießen wollen ; wann sie
 jetzt fast bey ihrem Auslauff sind/so kommet ihnen das Meer als ent-
 gegen / und verschlinget sie / ehe sie noch völlig zu selbigem gekommen
 sind. So eilet gleichsam der Himmel und die zukünftige Ewigkeit
 sterbenden Kinderen Gottes gewöhnlich entgegen/weilen sie noch auf
 dieser Erden und in der Zeitlichkeit sind / und verschlinget ihre ster-
 bende Seelen noch ehe sie sterben / so daß sie mit Christo Jesu ihrem
 Heyland sagen können / auch da sie noch in der Welt sind : **Vatter**
ich bin nicht mehr in der Welt / ich komme zu dir ; und
 auß jenem geistreichen Gesang singen : **O Jesu meine Seele ist**
zu dir schon aufgeflogen ; Du hast / weil du voll Liebe
bist / mich gänzlich aufgezogen. Fahr hin / was heißet
Stund und Zeit ! Ich bin schon in der Ewigkeit / weil
ich in Jesu lebe. Und so es auch anderen auß ihnen etwann erge-
 het ganz anders / so sie sterben unter tausent geistlichen Kämpfen / so
 beschicket doch der liebe Herz Jesus ihnen gewöhnlich noch vor ihrem
 End einiche Augenblick/darinnen sie von diesen Kämpfen aufrasten/
 and sich wieder erholen können / ehe dann sie dahin fahren / allwo sie
 ewig bleiben müssen. Über den sterbenden Herzen Jesum / über den
 die grosse **Sonnen-Finsternuß** drey ganzer Stunden lang gewäh-
 ret / gehet doch dieses grosse **Welt-Licht** noch einiche Augenblick
 wieder auf / ehe er das **Haupte** völlig neiget ; und der Heyland / der
 eben/da es bald neun Uhr seyn wollen/noch ruffen müssen : **Wein**
Gott / mein Gott / warum hast du mich verlassen ? Kan/
 wann

Joh. 17: 11.

wann es jeh selbige wirklich schlägt/triumphieren: *Τετέλεσται*, **Es ist vollbracht**; Vatter / in deine Hände befihl ich meinen Geist.

Der andere Umstand betrifft die Weis und Manier / wie Jesus dieses Wort ausgesprochen. Es stehet im Text: Um die neunte Stund hat Jesus mit lauter Stimm geschrien / eigentlich / *ὡς βόωντος*; Er hat geschrien so / daß es ergellte mit einem grossen Gelaut. Wir haben vor diesem gehört/daß wann der Hohepriester des Alten Testaments am Tag der grossen Versöhnung gebettet / so seye solches geschehen mit einem so grossen Gelaut / daß die Juden darvon sagen: Man habe selbigen von Jerusalem bis naher Jericho hören können. Der Grosse Hohepriester Jesus schreye und bettete an diesem geistlichen grossen Versöhnungs-Tag auch über die maassen laut. Er lasset von sich hören / wie es im Psalmen heisset / **Worte der Klag** / eigentlich *דברי שאגה*, **Worte des Gebrüls** / welches Psalm. 22: 2. Hebreische Wort dann mit dem Griechischen in unserm Text gar trefflich übereinkommt; dann da jenes bey den Hebreern eigentlich austrucket das Brüllen eines Löwen / da wird dieses von den Griechen eigentlich gebraucht von dem Lügen eines Ochsen / welcher beyder Geschreye über alle maassen laut / schrecklich und durchdringend sind. Wann ein Löw brület / wer ist / der sich nicht fürchte? wann nun der Herz Herz redet / wer sollte nicht weissagen? Fraget Gott bey dem Propheten. Gewiß Amos. 3: 8. da hier der Löw auß Juda Stammen gebrület / wer deren / die bey dem Creutz gestanden / hätte sich nicht sollen fürchten? Da dieser Herz Herz geredet / wer hätte nicht sollen weissagen / das ist / den Namen des Herren anrufen? Fragest du nach den Ursachen / warum Jesus so laut geschrien? So sind dieselbigen folgende. So wolte der Heiland zeigen / daß er (1.) nicht sterbe darum / weil er sterben müsse / und auß Schwachheit / sonder weil er gern sterben wolte / und mit frehem Willen; daß niemand das Leben eigentlich von ihm nemme / sonder daß er es lasse von sich selber. So wolte er austrucken (2.) die Joh. 10: 18. Grösse seiner Angst. Wann ein Kind schreyet / so hat es nichts zuzagen. Wann ein Weib wäinet / so hat es etwas mehr zubeuten. Wann es thut ein Mann / noch mehr. Thut es aber gar ein Held / ein sonst dapperer hiemit und unerschrockener Mann / so muß

- die Angst groß / die Noth ungemein seyn. Wie groß muß dann gewesen seyn die Angst / da mit lauter **Stimm geschrien** Jesus / der **grosse Held von zweyen Naturen** / da der Stärkere dann der Starke gleichsam ruffet: **Die Angst / Herr / meines Herzens ist groß worden / führe mich auß meinen Nöthen** : So wolte er zuerkennen geben (3.) den Eifer seines Gebetts / und das herzlich und feurige Verlangen / das er hatte nach Gottes Hilff. Es hat zweyahren der Herr Jesus / so oft er gebettet / niemahlen schlafferig und kaltsinnig gebettet ; doch hat er auch niemahlen eifriger und feuriger gebettet / als jeh / da er recht **auf der Tieffe und auß dem Bauch der Höllen** geschrien / und die unleidliche Seelen-Hiß / die die in seinem inwendigen wütende Blut der höllischen Glammen entzündet / das Feur seines Eifers gleichsam geschürget hat. So erfüllte der Herr Jesus (4.) die **Vorbilder** so vieler under dem Schlachtmesser ihrer Priesteren erbärmlich schreyenden und bläckenden **Opfer-Thieren** des Alten Testaments. So wolte er (5.) heiligen das erbärmliche **Angstgeschrey** / das so viel seiner gläubigen Bekenneren mitten in ihren Leib- und vornemlich geistlichen Trübsalen / mitten in dem heißen Ofen ihrer unleidlichsten Anfechtungen von sich hören lassen. So wolte er dannethin durch dieses Schreyen (6.) allen Zuschauern / ja dem ganzen Jüdischen Volk einjagen einen gewaltigen **Schrecken**. Er wolte gleichsam aufrufen: **O Land / Land / Land / höre das Wort des Herren ! Werket auf ihr Himmel / dann ich wil reden / und die Erde höre die Rede meines Mundes ! Oder: Höret / o ihr Himmel ! Höre zu / o Erdrich / dann der Herr redet !** Gleichwie dann auch wirklich Himmel und Erden / so zureden / dieses **laute Geschrey** des Herren Jesu gehöret / und die Erde darab erbidmet / die Felsen gespaltet / der Fürhang des Tempels zerissen sind / 2c. Nun gehen wir fort
- II. Mit einanderen zubetrachten das **Angst- und Kampf- wort** des Heilands selber. Um die **neunte Stund** aber / heist es / hat Jesus mit lauter **Stimm geschrien** / **sprechende: Eli / Eli / Lama Sabachtani** : Das ist : **Mein Gott / mein Gott / warum hast du mich verlassen ?** Insgemein können wir in Ansehung dieser Worten gewahren / daß sie entlehnet sind auß dem XXII. Psalm ; welchen Psalmen David durch den Geist der Weissagung / als ein Vorbild und in der Person

son

son des Herren **Messia** / ausgesprochen / und in deme den ganzen Leidens-Process des Herren Jesu Christi Prophetischer Weis beschrieben hat. Danahen er auch sonst in den Schriften Neuen Testaments von dem leidenden Herren Christo aufgelegt wird. Es führet der Evangelist diese Wort an beydes **Hebreisch** und **Griechisch** / damit er zeigete den Anlas / wie auß selbigem das höhnische Spottwort: **Dieser rufft dem Elia** / entstanden seye. Endlich sagt er / Jesus habe gesagt: **Eli / Eli / Lama Sabachthani** / da es in dem Hebreischen **Grundtext** des Psalms heisset **אֱלִי אֱלִי לָמָּה שָׁבַחְתָּנִי** / weilen jenes auf **Syrisch** / an welchen Dialectum die Juden selbiger Zeiten meistens gewohnet gewesen / so viel als dieses auf **Hebreisch** ist. An sich selber sind diese Worte wol die erbärmlichste und zugleich wunderbareste Worte / die von Anfang der Welt her gehöret worden sind. Dann was ist doch erbärmlicher / was auch verwunderlicher / ja unbegrifflicher / als daß der / der da ist der wahrhaffte und ewige Gott / **Gott von Gott / Licht von Licht / Leben von Leben / von Gott** ? als daß der geliebte / einige und eigene Sohn des himmlischen Vatters / von diesem seinem **Vatter verlassen** seyn solle ? Und doch ist dieses hier geschehen. Jesus klagte hierüber / wann er an dem Creuz mit lauter Stimm geschrien: **Eli / Eli / Lama Sabachthani** / das ist / **mein Gott / mein Gott / warum hast du mich verlassen** ? Hier hören wir dann wiederum α. die bittere **Angst** und **Kampf** / **Klag** des Herren **Messia** selber / und β. die **Weis** und **Manier** derselben.

α. Die **Klag** ist über die **Göttliche Verlassung**: **Du hast mich verlassen** / sagt der Heiland. Nicht hat Gott Christum Jesum verlassen in dem Sinn / als ob der himmlische Vatter von diesem seinem leidenden Sohn in währendem diesem Leiden wesentlich wäre getrennet und gesönderet worden. Dann so wenig der Vatter jemahlen kan getrennet werden von sich selber / so wenig kan solches auch geschehen von dem Sohn. Dann der Sohn und der Vatter **sind eins**. Der Sohn ist in dem Vatter / und der Vatter ist in dem Sohn. Auch hat Gott der Herr Jesum nicht verlassen in dem **Verstand** / als ob / wie einiche darvorgehalten / die persönliche Vereinigung der Göttlichen Natur des Herren Jesu mit der menschlichen vor dieses Interim wäre zerrissen / und so die Menschheit Christi von ihrer Gottheit / das **Fleisch vom Wort** / verlassen worden. Ach

Joh. 10: 30.

nein! In eben dieser Leidens-Zeit des Herzen Jesu hat seine Gottheit seine Menschheit am mächtigsten unterstützt/und ist diese persönliche Vereinigung/um dem Leiden des Heilands seine volle Gültigkeit zu geben/am allermeisten nothwendig gewesen. Nachdem die Göttliche Natur des Herzen Jesu Christi einmahl mit der menschlichen ist vereinigt worden/so bleibet sie mit selbiger vereinigt/und von selbiger hiemit auch ungetrennet/vor ewig/so bliebe sie dann von selbiger auch ungetrennet zur Zeit seines grausamesten Leidens. Sonsten hätte der Apostel ja nicht können sagen; Die Juden haben den **Herzen der** **Herlichkeit gecreuziget**; und **Gott / Gott selber habe** **mit seinem eigenen Blut die Gemeinde erworben.** Item: **Das Blut Jesu Christi des Sohns Gottes / das ist / das** **Blut das Jesus Christus als Gottes Sohn vergossen / reinige** **uns von aller Sünde.** Endlich hat Gott Christum auch nicht verlassen in der Meynung/als ob ihm der himmlische Vatter in diesem Interim seine Gnad und Liebe wahrhaftig entzogen/und einichen Widerwillen und Haß an ihne geleyet hätte. Ach nein! Da der Herz Jesus jeh am allermeisten gelitten/da hat er eben dardurch seinen himmlischen Vatter am allermeisten geliebet und verherlichtet. Und so hat auch hinwiederum sein himmlischer Vatter zu eben dieser Zeit seinen leidenden Sohn eigentlich am einbrünstigsten geliebet/wiewol er freylich auß heiligen und Göttlichen Ursachen / von denen bald sol geredet werden / ihme die süße Empfindung dieser Liebe entzogen/sich gegen ihne / so zureden / wie vormahlen **Joseph gegen seinen Brüdern**/verstellte/und die brausenden Eingeweide seiner Erbarmen vor ihme verborgen hat. In welcher **Entziehung** dann der **empfindlichen Liebe Gottes** des himmlischen Vatters/ zugleich mit dem **peinlichsten Gefühl** seines durch die Sünd über ihne/als den vor die Sünd zur Sünd gemachten Bürgen und Bezahler der Sünden/**erbrunnenen Zorns** / diese **Göttliche Verlassung** eigentlich bestanden ist. Dann einmahlen Gottes empfindlicher Liebe manglen/und hingegen die Wirkungen seines Zorns und seiner Ungnad fühlen / heisset nach der Redensart der H. Schrift mehrmahlen so viel / als **von Gott verlassen werden.** So klaget in diesem Sinn **Sion** bey dem Propheten: **Der Herz hat mich verlassen / und der Herz hat meiner vergessen.** So sagt Gott der Herz bey eben demselbigen selber: **Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen: aber mit grosser Barmherzigkeit**

1. Cor. 2: 8.

Apost. 20: 28.

1. Joh. 1: 7

Jes. 49: 19.

herzigkeit wird ich dich samlen. Ich habe eine kleine Zeit / als ich zornig war / mein Angesicht vor dir verborgen : aber mit ewiger Güte wil ich dich begnaden / spricht der Herr dein Erlöser. Jesus ist nämlich hier gestanden ^{Jes. 54:7.8.} an unserm Platz. Er ist getreten in unsere Lücken. Seine Seele ist / als die Seel unsers Bürgen / gekommen an statt unserer Seelen. Es truckte sie in dieser Qualitet der unertragliche Last unserer Sünden. Es brennte in ihro der feurheisse Zorn des lebendigen Gottes. Es versiegen alle Quellen des Göttlichen Trosts / die sie sonst ganz überschwemmet hatten. Sie wurde zu einer geistlichen Wüste / und zu einem Lande / das kein Licht hatte. Es wüthete ^{Jer. 2:31.} in ihrer Mitten das von der höllischen Schlangen aufgesperrte bittere Gift der Höllen. Der am Creutz hangende Jesus empfand hier / als in einem Extract und Quintessenz die wahre Bitterkeit und selbste Unleidenlichkeit des mit unseren Sünden verdienten ewigen Todes. Er litte hier an seiner Göttlichen Seelen in Äquivalenti alles dasjenige / was so viel 1000. und aber 1000. Millionen der Sünderen in alle unaussprechliche Ewigkeit in dem Abgrund der Höllen hätten leiden sollen an den ihrigen. Es litte hiemit wahrlich seine Seele alles / was nur konnte gelitten werden. Und dahar ist es auch kein Wunder / daß / da er under und über so vielem seinem leiblichen Leiden kein einziges Klagwort verlohren / er hier solcher gestalten in die bitterste Klagen losgebrochen. Dann einmahl um so viel edler die Seel/als der Leib/um so viel erschrecklicher ist auch das Leiden der Seelen / als das Leiden des Leibs. Dieses ist so zureden der Leib / jenes die Seel des Leidens. Angefochtene Seelen/die ihrer Sünden Last lebendig empfunden / und eine lange Zeit in dem heißen Feurofen der höllischen Mängsten und Vangigkeiten geschwizet / zugleich aber in der kalten Nacht einer gänzlichen Trostlosigkeit / in Ansehung der süßen Einflüssen der inwendigen Erquickungen des Herzen ihres Gottes / geschlotteret / können dieses lebendiger als andere begreifen / und leicht darauf / wie es Jesu zu Muth gewesen / schließen / daß ihnen bloß ihre Sünden/manchnahlen auch NB. eine besondere einzige auf selbigen / so viel unbeschreibliche Qual verursacht ; Da Jesus hier getragen den Last aller und jeder Sünder / und das aller und jeder außersahlten Sünderen/deren endliches Facit doch mit keinen Millionen der Millionen kan aufgerechnet werden. Einmahlen dieses ware es enig / das hier den Herzogen des Lebens

bens mit den Schrecken des ewigen Todes / den sonst unermesslichen Oceanum aller Göttlichen Freuden und Wohlkusten mit schwarzer Traurigkeit und Unlust angefüllet hat. Das hat dem Heiland in Gethsemane den blutigen Schweiß / und die klägliche Stimme: **Meine Seele ist bekümmert um und um bis auf den Tod / aufgetrucket;** Das presset ihm darum auch hier auß dieses entsetzliche Jamer-Geschrey: **Mein Gott / mein Gott / warum hast du mich verlassen?** Oder wie dieses in anderen Prophetischen Psalmen durch diese und andere gleichlautende Klagen paraphraseret wird: **Hilff mir / o Gott: dann das Wasser gehet mir bis an die Seele. Ich versinke in tieffem Schlamm / da kein Grund ist: ich bin in tieffe Wasser kommen / und die Flut ertränket mich. Ich hab mich müd geschryen / mein Hals ist heiser: meine Augen haben abgenommen / weil ich so lang muß harren auf meinem Gott.** Die Stricke des Todes hatten mich umgeben / und die Bäche Belials erschreckten mich / die Stricke der Höllen hatten mich umfassen / und die Stricke des Todes übersielen mich. Leiden ohne Zahl hat mich umgeben / meine Sünden haben mich ergriffen / daß ich es nicht ermessen kan: es ist ihrer mehr als der Haaren auf meinem Haupte / und mein Herz hat mich verlassen. **O Herz / du wollest mich erretten: eile / o Herz / mir zuhelfen.** Und das nun M. Gl. ist nach der Auflegung des Heidelbergschen Catechismi eben die Höllenfahrt des Herzen Jesu Christi / von deren wir Confession thun in den XII. Articklen des Christlichen Glaubens / sagende: **Ich glaube / daß Christus Jesus seye hinabgefahren zu der Höllen.** Dann diese Wort mit den Papisten / und zum theil auch unseren Brüdern / den so genannten Lutheranern / erklären wollen von einer eigentlichen Abfahrt in die Höll / oder den Orth der ewigen Verdammnis / ist ungereimt. Dann so mußte der Herz Jesus dahin gefahren seyn eintweder nach seinem Leib / oder nach seiner Seelen / oder auch nach beyden. Nach beyden ist es nicht geschehen. Dann so lang Leib und Seel bey Christo mit einander sind gewesen vereinigt / so ist er jederzeit auf Erden geblieben. Nach seinem Leib aber ist er bey dieser beyder Trennung geleget worden in das Grab / und seine Seele hat er übergeben in die Hande seines Vatters / und ist

Psal. 69: 2.
 3. 4.

ibid. 18: 5. 6.

ib. 40: 13. 14.

ist damit gekommen in das **Paradeiß** der Göttlichen Freuden. Und
dahar muß dieser **Glaubens-Artickul** nothwendig erkläret wer-
den uneigentlich. Der aber **fabret** uneigentlicher Weis zur **Höl-**
len/der da aufstehet eine einiger maassen **höllische Pein**/den da
triffet die **Angst der Höllen**/wie **David** klagt in seinen **Psal-** Psal. 116: 8.
men. Der da manglet alles Lichts des Göttlichen Trosts / der Em-
pfindlichkeit Göttlicher Gnade und Liebe / die des Menschen sein höch-
stes und einiges Gut/sein **Himmel** und Seligkeit/und den hingegen
auf das äußerste quälet und plaget das bittere Gefühl des brennens-
den Göttlichen Zorns / das eine wahre **Höll** / und das rechte **Feur**
ist/das die Verdammten marteret und brennet. Und so nun ist **Jesús**
ja wirklich zur **Höllen** gefahren. Als unser **Bürg** / der unsere
Seelen aus dem **Gewalt der Höllen** herausgerissen/
hat er an seiner Seele aufgestanden höllische Angst/Pein und Qual;
er hat der erfreulichen Trost-Strahlen des holdseligen Angesichts
Gottes seines himmlischen Vatters gemanglet / und hingegen seinen
Zorn mit vollen Schalen / ja bey ganzen Wolkenbrüchen über sich
aufgegossen gesehen. Wie dann die **H. Schrift** auch in diesem Sinn
hiervon fast gleicher Redensarten sich bedienet. **Du wirst meine**
Seele nicht in der Hölle lassen / sagt **David** in der Person
des Herzen Messia. Und in dem 88. Psalm trucket **Heman** / als Psal. 16: 10.
ein Vorbild Christi und aller angefochtenen Gläubigen / eine solche
Noht aus mit folgenden Worten: **Herr Gott/mein Heiland/**
ich schreye Tag und Nacht vor dir. Laß mein Gebett
für dich kommen: neige dein Ohr zu meinem Geschrey.
Dann meine Seele ist voll Jamers / und mein Leben
ist nahe zu der Gruben kommen. Ich bin denen gleich
geachtet / die zum Grab / oder in die **Höll** hinunderfah-
ren: ich bin ein Mann worden / der keine Krafft hat.
Du hast mich hinunder in die Grube geleyet/in die Fin-
sternuß und Tieffe. **Dein Grimm** erucket mich / und du
erängest mich mit allen deinen **Wällen**. **Säla!** So hat Ps. 88: 1-5.
Gott Christum Jesum für uns zur **Sünd** / so zum **Fluch** ge- 7. 8.
macher. Das ist die Arbeit/die die Seele des Heilands hat mü- 2. Cor. 5: 21.
gemacht / das der **Gewalt der Finsternuß** / der über ihne ge- Gal. 3: 13.
kommen / das der peinliche **Fersensstich** / den die höllische Schlange Jes. 53: 11.
ihrem Göttlichen **Kopf-Zerretter** versetzt hat. Luc. 22: 53.
Gen. 3: 15.

Fragen wir nun nach den Ursachen / warum solches gesche-
hen/

p

hen/

Lev. 17: 11.

hen / und Jesus Christus unser Göttliche Heiland und Erlöser solcher gestalten **von Gott verlassen** worden? So sind dieselbigen folgende. So mußte (1.) der **Gerechtigkeit** Gottes vor unsere Sünden ein völliges **Genügen** geleistet / und das vollgültige **Lösgeld** für selbige bezahlet werden. Solte ehemahlen die **Versöhnung** der Sünden im Vorbild geschehen/so mußte das Blut des Opferthiers/ das desselbigen **Seele** wäre / vergossen werden. Solte sie geschehen in der That/so mußte nicht nur des Herzen Jesu/der aller alten Opfern Gegenbild wäre / **Blut** vergossen / sonder zugleich seine **Seele** zum erbärmlichen Brandopfer des feurbrennenden Zorn Gottes gemacht werden. Wo dieses nicht wäre gewesen/sonder der erquickende Trost Gottes des himmlischen Vatters die Seele des leidenden Heilands ohne Unterlaas hätte betauet / und sich über selbige in seiner Kraft aufgegossen / so wäre ja das Leiden Christi / hätte er dann dem Leib nach gleich noch so viel aufstehen müssen/dardurch fast gänzlich aufgehoben / oder doch sehr leicht und ertraglich gemacht worden / und so der schuldigen Genugthüung an die Göttliche Strafgerechtigkeit vor unsere Sünden kein Platz mehr übrig geblieben. So mußte die Welt in der Person des an seiner Seelen Hölle angst leidenden und von Gott seinem himmlischen Vater **verlassenen** Heilands (2.) kräftig überzeuget werden von dem feurbrennenden Haß Gottes wider ihre **Sünden** / hiemit dem Greuel auch und der Abscheulichkeit derselbigen / als die durch kein ander Lösgeld / als die **höllische Seelen-Angst** des im **fleisch geoffenbareten Gottes** / können aufgesöhnet / und in keinen anderen Bächen / als den schwarzen **Bächen Belials** / in die Jesus/das **Meer der Göttlichen Freuden** selber/hineingetunket worden/abgewaschen werden. So mußte sie (3.) lehren erstaunen/wie über die **allen Verstand übersteigende Weisheit** / so über die unvergleichliche **Heiligkeit** und **Gerechtigkeit** Gottes/deren jene ein so erstaunliches Erlösungs-Mittel erfinden/und diese nicht anders/als durch selbiges/befriediget und begütiget werden können. So mußte (4.) allen Aufserwählten genugsame Materi an die Hand gegeben werden zu ewiger Bewunderung der **Höhe** / und **Breite** / und **Länge** / und **Tiefe** der unbegrifflichen **Liebe** Jesu / auß welcher dieser ewige Sohn Gottes zum Heil derselbigen nicht einfältig ein Mensch/sonder ein **von Gott verlassener Mensch** / ein Brandopfer des Göttlichen Zorns / und ein mit den Aengsten der Hölle befangener Müdling werden wollen.

wollen. So mußte Jesus (5.) büßen / was wir Menschen verschuldet hatten. Der erste Adam hat Gott verlassen/der andere mußte darum von Gott verlassen werden / und klagen: **Mein Gott/mein Gott/warum hast du mich verlassen?** Jesus ist (6.) von Gott verlassen worden / mit seinem eigenen Exempel zulehren/das diese zwey Ding neben einander wol können bestehen / von Gott vor eine Zeitlang verlassen seyn / und darbey doch ein liebes Kind Gottes seyn. Jesus ist von Gott verlassen worden / (7.) damit er die Verlassung seiner angefochtenen Gläubigen heiligte/und sie ihnen in bewährte Hilffsmittel ihrer Heiligung und Seligkeit verwandelte. Nun Gott der himmlische Vater seinen eigenen Sohn Jesum verlassen/so verlasset er seine in Jesu zu Gnaden angenommene Kinder / ob er sie gleich verlasset/doch nimmermehr von Herzen. Er verlasset sie/damit er sie eigentlich nicht verlasse / sonder nur desto näher zu sich ziehe/ihren Glauben bewähre/ihre Gedult übe/ihre Gebetts-Einbrunst entzünde / ihnen die Sünd rechtschaffen verlaide / den Himmel hingegen beliebe/ihre geistliche Kräfte vermehre / ihre Wachbarkeit/Vorsichtigkeit/Vescheidenheit/Deemuth/geistliche Erfahrungheit / u. s. f. zu einem höheren Grad fortführe/ja seine baldeste Freuden-Einfluß ihnen nur desto süßer und seliger mache. Non deserit, ut deseratur, sed deserit, ne deseratur, & videtur deserere, quia non vult deserere, hat hiervon gar schön der andächtige **Bernhardus** gesprochen: das ist/**Gott verlasset** erwann die seinigen / nicht damit sie verlassen werden/sonder er verlasset sie/damit sie nicht verlassen werden / er stellt sich / als ob er sie verliesse / weil er sie nicht wil verlassen. Jesus ist (8.) endlich von Gott verlassen worden / damit wir von ihm wiederum seliger Weis an- und aufgenommen wurden; Er hat den brennenden Zorn Gottes gefühlet/damit wir seiner holdseligen Liebe gewürdiget wurden; Er hat den Last unserer Sünden an seinem Leib/ja an seiner Seel/auf dem Holz getragen / damit wir der Sünden los wurden / und der Gerechtigkeit lebten; Er hat die giftigen Fersensich der Hölischen Schlangen erlitten/damit er uns seine selige Liebes-Ruß verdienete; Er ist zur Höllen gefahren/damit er uns die Porten des Himmels eröffnede; Er hat am Creutz aufgerufen: **Mein Gott/mein Gott/warum hast du mich verlassen?** Damit wir im Himmel aufrufen möchten: **Mein Gott/**

Gott / mein Gott / warum hast du mich so herzlich ge-
macht?

Und so erhellet nun von sich selber / was da müsse geantwortet werden auf diejenige Frage / die gewöhnlich über diese Materi gemacht wird? Warum nämlich der Herr Jesus sich under den Schmerzen seiner Creutzigung so übel gehebet / und so bitterlich geklaget habe / da hingegen so viel andere nicht geringere leibliche Pein leidende Gläubige / insbesonder so viel theure Martyrer und Blutzengen desselben / under ihren Peinen gleichsam gelachet und gefroloket / auß allen denselbigen einen urchenen Schertz gemacht / sich derselbigen gerühmet / und mitten auf ihren tödlichen Schaffotten / mitten im Feuer und Rad / die herrlichste Lob- und Freuden-Psalmen gesungen haben? Die Antwort nämlich ist kurz diese. Diese theure Martyrer Gottes haben Pein gelitten nur nach ihrem Leib / hingegen hat Gott mitten under diesem Leibes-Leiden mit seinen süßen und überhimmlischen Tröstungen angefüllet ihre Seelen / so daß jene durch diese gleichsam verschlungen worden sind. Und dahar was Wunders / daß sie in solchem Maß sich selber dieser Trübsalen gerühmet / ihre Creutzer geküßet / mit **Laurentio** die Rüste / darauf sie lebendig gebraten worden / vor ihre **Ruhbethelein** / und die feurigen **Rohlen** / die selbigen underleget worden / vor ihre **Erquickung** / und mit jenem anderen die angezündete **Flammen** vor ein geistliches wäiches **Glück** und **Rosenbeth** angesehen haben. Ganz anders aber ware es beschaffen mit dem leidenden Herzen Jesu. Indeme seine Creutziger gepeiniget und durchborret seinen Leib / hat Gott zugleich mit seinen Pfeilen und Schrecken verwundet seine Seele. Er hat deren entzogen die erquickenden Strahlen seines holdseligen Göttlichen Angesichts. Er hat sie übergeben in den Gewalt / und versenkt mitten in die schwarzen **Gruben** / in deren bald kein einiges Tröpflein von einichem **Wasser** des Trosts und der Erquickung übrig geblieben ist. Die **Straffen** der Verdammten / bey denen nichts anders ist / als ewiges **Heulen** und **Zähnklaffen** / sind über den Herrn Jesum gefallen / und dahar was Wunders / daß er under dem Last derselbigen solcher gestalten gewimslet / daß dieser himmlische **Ezechias** wie ein **Schwalb** und **Kranich** geschmärtet / und wie eine **Dau-**
be

be geseufzet / und erbärmlicher Weis aufgerufen hat : **Mein Gott/mein Gott / warum hast du mich verlassen ?** Jener Gottselige Martyrer/deme bey seiner in seiner grausamesten Marter bezeugeten verwunderlichen Herzhaftigkeit und Freudenmuth die Angst und Bangigkeit des Herren Jesu/vor deme er gelitten/im Garten vorgeworffen worden/hat hierauf kurz und herzlich geantwortet : **Ja freylich ware mein Herr Jesus wol herzlich betrübet im Garten/ allein zu dem End hin eben / damit ich jetzt möchte freudig seyn. Er hat getrauret / weil er empfunden den Centner-schwehren Last meiner Sünden/ ich aber freue mich und frolocke / weil ich empfinde die Krafft seines theuren Verdiensts.**

β. Die Weis und Manier dieser Klag betreffend / so hat Jesus dieselbige geführt

α. Zwahren mit völligem Vertrauen auf Gott seinen himmlischen Vatter. Selig sind/die nicht gesehen/und doch geglaubet haben / hat vormahlen der Herr Jesus zu Thoma gesprochen. Gewiß hier hat Jesus nicht gesehen. Gott hat ihn verlassen / der Herr hat seiner vergessen. Im Wind / im Feuer / im Wetter ist er vor ihm vorbegegangen. Und doch hat er geglaubet. Diesen Glauben hat der Heiland gezeigt durch das in seiner Klag gebrauchete und mit dem Wörtlein **Gott** combinirete Pronomen , oder gewöhnliche **Vorwort des Glaubens** **Mein ; Mein Gott ;** Ja die Größe seines Glaubens hat er ausgedrucket durch die andermahlige Wiederholung dieses Wörtleins : **Mein Gott /** sagte Jesus / **mein Gott !** Als hätte er sagen wollen : **Nun dann/mein lieber himmlischer Vatter / so schieße auf mich los deiner Pfeilen / so viel du wilt ; Stosse mich zur Hölle fürters / so tieff du wilt ; Lasse den Last der mir aufgelegeten Sünden mich drucken / so hart du wilt ; Gieße die Schahlen deines erbrunnenen Zorns über mich auf / und verbirge dein holdseliges Angesicht vor mir / so lang du wilt ; Schenke mir meinen Leidenskelch so bitter ein / als du wilt. Ich wil darum nicht aufhören auf dich zuhoffen / an dir zu leben / mein Vertrauen auf dich zusetzen / meine Hilfe und endliche Erlösung von dir im Glauben zu erwarten / und so zu dir aus dem Psalmen zurufen : Du bist doch mein Vatter /** Joh. 20: 29. Psal. 89: 27.

mein Gott/und der Felse meines Heils. O großmühtiges Vertrauen / o unvergleichlicher Glaube ! Wie gar unrecht geben die Papisten dann von uns auß / wir lehren / Jesus seye am Creutz **verzweiflet** ? Welch **zwey** herrliche Observationen giebet der verlassene Herr Jesus hierdurch seinen auch etwann **von Gott verlassen** und angefochtenen Gläubigen an die Hande / die in Ansehung ihrer von dem grösssten Gewicht sind ? Die **erste** ist diese : Es kan bey einem angefochtenen Kind Gottes Glaube seyn / obgleich bey ihm weder Gefühl noch Empfindung Göttlichen Trosts und Göttlicher Gnaden ist/und dahar lasset sich von dem Mangel dieser nicht schließen auf den Mangel jenesen. Jesus gewiß / unser gebenedeyete Heiland / hatte kein Gefühl der Göttlichen Gnaden und Trosts / dahar klagte er / **Gott habe ihn verlassen** / und doch bliebe bey ihm fest ein Heldenmühtiger Glaube / darum er ja bey allem Mangel jener Empfindung noch beständig geruffen : **Mein Gott / mein Gott ! Job** / der geplagete Mann Gottes/müßte manglen wiederum alles Gefühls und Empfindung des Göttlichen Trosts und der Göttlichen Gnaden/dahar ruffte er erbärmlich auß : **Der Allmächtige schießt mich mit seinen Pfeilen / deren Gifte meinen Geist aufsauger/und die Schrecken Gottes sind auf mich gerichtet** ; Und doch hatte er nichts destoweniger und behielt einen großmühtigen Glauben / dessen Wort ja gewesen : **Wann mich der Herr schon töden wolte / so wolte ich doch auf ihn hoffen.** Item : Ich weiß / daß mein Erlöser lebt/ıc. Die **andere** Observation, welche der verlassene Herr Jesus hierdurch **verlassenen** Kinderen Gottes an die Hand giebet / ist diese : Von Gott **verlassener** Kinderen Gottes hauptsächliche Pflicht ist/darum ihren Gott nicht **zu verlassen** / sonder eben dardurch / daß sie noch mit Glauben an ihm kleben / zuzeigen / daß sie mitten in den äußersten **Verlassungen** dannoch noch ihre Zuflucht zu ihm nehmen / ihr Vertrauen auf ihn gründen / ihre Gebetter und Herzens-Seufzer zu ihm abschicken / in der Versicherung / endlich werde es doch dieser liebe himmlische Vatter / **der Bund und Verheißung halber ewiglich** / wol machen / und sie doch nicht über ihr **Vermögen lassen versucht werden** / sonder ihrer **Versuchung** auch den erwünschten **Ausgang verschaffen** / daß sie es **ertragen mögen.** Das hat abermahlen gethan Jesus ; Das hat gethan / wie gehöret / **Job** ; Das hat gethan jener fromme Gläubige /
der

Job. 6: 4.

der gesprochen: Wann es gleich das Ansehen hat/als wäre Gott mein Feind worden / ja stehe mit gezucktem Schwert mir entgegen/wie dem Bileam/oder wolte gar mit mir ringen / wie mit dem Jacob / so werffe ich mich doch in seine Arm/und sage mit diesem kämpfenden Patriarchen zu ihm: Herr / dich lasse ich nicht / du segnest mich dann. Hilff / o Herr Jesu/wann alles verschwin-
det; wann ich nichts als mein Verderben nur sieh; wann kein Vermögen zubetten sich findet; wann ich muß seyn wie ein schüchternes Reh; Ach Herr / so wirst du im Grunde der Seelen / dich mit den innigsten Seufzen vermählen. Das wäre der geistreiche Raht darum auch ehemah-
len an das Liebe Israhel Gottes des Propheten: Darum/sagt er/ welcher unter euch den Herren fürchtet / der höre die Stimme seines Knechtes: Welcher in der Finsternuß wandlet/und dem kein Licht scheinet/der hoffe auf den Namen des Herren / und halte sich an seinem Gott. Jes. 50: 10.
Jesus hat diese Klage aber auch

2. endlich geführt mit äußerster Betrübnuß / Bestürzung und Verwunderung. Ein Beweisthum dieser Verwunde-
rung ist das Wörtlein **WICH** / das hier voll besonderen Nach-
drucks ist: **Mein Gott/mein Gott/warum hast du Mich/**
Mich deinen eigenen und einigen Sohn / der ich sonst ware und bin die Freude deines Herzens / der Lust deiner Seelen; **Mich** / der ich es vor meine Speis hielte/zuthun deinen Willen/und zuvollenden dein Werk; **Mich** / der ich dich auf Erden verklähret/und dir bis zum Tod / ja bis zum Tod des Creuzes gehorsam worden; **War-
um hast du WICH verlassen?** Gleichwie daß wahrlich dieses über alle maassen verwunderlich/ja/wie in dem Eingang gehört wor-
den / in der ganzen Histori des Lebens und Leidens Christi das aller-
verwunderlichste ist/daß **Gott verlassen seinen einigen Sohn/**
daß er sein **Herz** abgezogen von seinem **Herzen** / sein **Angesicht**
von seinem **Angesicht**/daß der wesentliche Abgrund der Göttlichen
Wollüsten gesenket worden in den Abgrund der grausamesten Qua-
len/daß der Herr des Himmels selber müd gemacht worden und ge-
quälet durch die Pein der Höllen? **O Wunder!** Ein Beweisthum
dieser Verwunderung ist auch dieses / daß Jesus diese Klage an sei-
nen Vater adressiret **fragsweis** / daß er geruffen: **Mein
Gott!**

Job. 13: 24.

25.

Psal. 10: 1.

Gott/mein Gott/warum/WARUM hast du mich verlassen? Dann dardurch hat er ja nicht so fast die eigentliche Ursachen dieser Verlassung / die ihm nicht unbekant seyn konten / von seinem himmlischen Vatter erforschen / als die Grösse seiner Angst / seiner Pein und Qual / seiner innigsten Herzens-Betrübnuß / seiner tiefsten Erstaunung und Bestürzung austrucken wollen. Gleichwie so auch andere heilige Gottes eine einiger maassen gleiche Noht Gott dem Herzen geklagt haben / als ein Job: **Warum verbirgest du dein Angesicht / und haltest mich für deinen Feind? Wile du ein verachtetes Laub also zerbrechen / und einen dürreren Halm also verfolgen? Ein David / dessen Wort ware: Herz / warum siehest du so fern hindan? Warum verbirgest du dich zur Zeit der Noht? Und an unendlich vielen Orten seiner Psalmen mehr.** Und das seye genug geredet zu der weitläuffigeren Aufsführung dieses wunderbaresten unter allen denen Worten / die Jesus am Creuz geredet: **Mein Gott / mein Gott / warum hast du mich verlassen?**

Wir wollen E. A. nun dises Wort zu mehrerer Erbauung und Aufmunterung noch vorstellen / (1.) als einen Göttlichen Tugend-Spiegel; (2.) als einen Buß- und Sünden-Spiegel; (3.) als einen Glaubens- und Liebes-Spiegel; und (4.) als einen Trost- und Nachfolgs-Spiegel.

(1.) Wollen wir dieses Wort vorstellen als einen Göttlichen Tugend-Spiegel. Zum Voraus dessen darf man sich nur wiederum auß dem oben gesagten kürzlich erinnern / in was Zweck und Absehen der Herr Jesus in einen solchen Stand gekommen / in dem er so klagen und ruffen müssen; daß es namlich geschehen um der armen Sünderen willen / die Gott in diesem seinem verlassenen Sohn mit sich wieder versöhnen wollen; daß Jesus als der Sünden-Bürg von Gott verlassen worden / damit jene wieder könten Gott gezimmender Weis zu Gnaden und in die Herzlichkeit aufgenommen werden. Gewuß derjenige M. Gl. muß blind seyn / der hier nicht alle Göttliche Tugenden / gleich als in einem hellen gegen der Sonnen gehaltenen Spiegel / hervorblitzen siehet. Der muß blind seyn / der hier nicht geöffnet siehet (α.) einen Reichtum der Göttlichen Liebe / und tausende und brausende Eingeweid der zärtlichsten Göttlichen Erbarmen. Oder ist das nicht eine Göttliche Liebe / den fluchwürdigen / verdammlichen / abscheulichen Sünder aller seiner Sünden-Schulden

Schulden und Straffen gnädig entlassen/und um seinerwillen seinen eigenen Sohn so kläglicher Weis verlassen? Diesen Isaac/der das Messer der Göttlichen Raach schon hatte an seiner Kählen/und under den Händen der erbrunnenen Gerechtigkeit des obersten Richters gleichsam allbereit zablete in seinem Blut/dem bevorstehenden erschrecklichen Tod durch einen gnädigen Befehl entreissen/und das unschuldige Lamm Gottes Jesum selber vor ihn zum Sündenbock machen? Ja ist das nicht Liebe über alle Liebe/und selbst ein rechtes Wunder einer alten Verstand übersteigen den Liebe? Quis audivit talia, aut quis super ista misericordiae viscera non obstupescat? Hat hierüber Augustinus mit Recht aufgerufen/das ist: Wer hat jemahlen etwas dergleichen gehört/oder wer wolte nicht über diese Eingeweid der Erbarmden erstaunen? Und von dem Creuz Christi hat eben derselbige mit Grund gesprochen: Es seye selbiges gewesen die Canzel/von welcher er der ganzen Welt seine Liebe geprediget und angepriesen habe. Wie empfindlich solten wir Gen. 22: 12. M. Gl. seyn über diese Liebe? Stein und Felsen sind zersprungen/da Jesus dieses Meisterstück Göttlicher Liebe hat abgelegt. Wir hätten dann wol Herzen härter als steinerne Felsen/so wir dissfahls nicht durch die zarteste Empfindung angegriffen wurden. Nun weiß ich/das du Gott fürchtest/das du deines einzigen Sohns nicht verschohnet um meinerwillen/hat ehemahlen Gott zu Abraham gesprochen. Mögen wir nicht/die Gott in Christo Jesu so brünstig geliebet/zu Gott hinwiderum sagen fast ein gleiches: Nun wissen wir/o Gott der Liebe/das du uns liebest/ja mehr als liebest/und das darum/dieweil du deinem einzigen Sohn/deinem Göttlichen Schos-Kind/dem Lust deiner Augen/der Freud deiner Seelen/nicht verschohnet um unsertwillen. Wie theur ist doch deine Güte o Gott? Wie hat Gott Psal. 36: 8. doch die Menschen so lieb? Gleichwie aber ehemahlen in jener Deut. 33: 3. Säulen der Göttlichen Herrlichkeit Feuer auß der Wolken hervorgestrahlet/also mußte derjenige wiederum blind seyn/der mitten auß dieser Thauwolken der Göttlichen Gnaden/und den Eingeweiden seiner Erbarmden nicht wurde sehen hervorstrahlen das Feuer der unbesleckten Göttlichen (S.) Heiligkeit und Gerechtigkeit. Dann das alles geschieht/und der arme Sünder wird von Gott zu Gnaden aufgenommen und verschohnet nicht eher/als bis der Herr

Jes 5:16.

der Heerscharen geheiligt ist im Gericht/und der Heilige Israels in Gerechtigkeit. Ehe Gott lasset geschehen/dass die Sünd ungerochen werde verziegen / ehe rächet er sich auf die heiligste Weis wegen derselbigen selber an dem Kind seiner Göttlichen Liebe / ehe stürzet er über selbiges auf alle Schahlen seines erbrunnenen Zorns / ehe machet er den/der von keiner Sünde wußte/für

2. Cor. 5:21.

uns zur Sünde / ehe muß der Erb des Himmels gerathen in die Aengsten der Höllen / ehe muß Gott werden ein Mensch / ja ein Wurm und kein Mensch / ehe muß der / den sonst alle Engel Gottes anbetten/und dem das *Τετοζιον* Heilig/Heilig/Heilig ist der Herr der Heerscharen/zujauchzen/wimslen/zahlen und klagen: Meine Seele ist bekümmeret um und um bis auf den Tod; Und: Mein Gott / mein Gott / warum hast du mich verlassen? O der erstaunlichen Gerechtigkeit / die kein gleiches Exempel nicht hat! Du bist herrlich / o Jehova / in der Heiligkeit! Und deine Gerechtigkeit stehet wie die

Psal. 36:7.

Berge Gottes / und deine Gerichte sind eine Tieffe! Ja wer kan die Macht deines Zorns ermessen / und deinen

ibid. 90:11.

Grimm / nach dem er zusehret ist? Der muß blind seyn/der über das hier nicht gewahret eine erstaunliche (γ.) Weisheit. Gewiß wer Gottes Weisheit recht in ihren Triechteren und Abgründen einschauen wil / der mache sich hieher/und schaue/und höre den am Kreuz hangenden und klagenden Herzen Jesum / in dem doch alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnuß verborgen sind/an. Da wird er sehen und hören/wie Gott nach seiner manigfaltigen Weisheit aufzusinnen gewußt das allergöttlichste Mittel/die Sünde zugleich zustraffen/und doch den Sünder leben

Col. 2:3.

zulassen / ja ewig glücklich zumachen; Wie er aufgefunden ein Mittel/das wütende Zorn-Feur seiner verzehrenden Gerechtigkeit in urchene Flammen einer heißbrennenden Liebe zuverwandeln / die Höll so zureden mit dem Himmel/den Menschen mit Gott/den Sünder mit dem / der da ist die Heiligkeit selber/dürre Dornsträucher mit dem/der da ist ein verzehrendes Feur / und eine ewige Glut / zuver einigen / und das durch einen Göttlichen Bürgen / durch einen Menschen der Gott / und durch einen Gott / der zugleich Mensch / ja ein von Gott verlassener Mensch ist/durch den zum Gluck gemachten Segen / durch das ertödete Leben; auf eine solch verwunderliche Weis hiemit / die die H. Engel selber bestürzt / und allen Menschen

Vers

Verstand verwirrt machen muß; auf eine Weis/in deren die höchste
 Barmherzigkeit und schärfste Gerechtigkeit / die sonst gegen einan-
 der scheinen zustritten/einander küssen/Gnad und Strenge/Gerech-
 tsprechung und Verdammung einander umarmen. **O** **welch eine**
Tiefe / mag es hier heißen / **des Reichthums** / beydes der
Weisheit und der Erkenntniß Gottes! Wie gar uner-
 gründlich sind seine Gerichte/und wie unerforschlich sei-
 ne Wege? Der muß dannethin blind seyn/der hier nicht gewahret Rom. II: 35.
 (d.) eine recht Göttliche **Allmacht** und **Allgnugsamkeit**. Oder
 ist das nicht **Allmacht**/eine anbetliche **Allmacht**/die durch das
 Blut / durch die Verlassung des Herzen Jesu / aufwürket das / was
 nicht aufwürken können das Gefäß / nicht alle Menschen / nicht alle
 Engel? Die durch dieses einige Mittel so viel 1000. und aber 1000.
 ungerechte / unheilige / und unselige Höllen-Sclaven zugleich gerecht/
 und heilig / und selig machen / den Gewalt des Teufels zerstöhren / die
 Höll entwaffnen / den Tod besiegen / die Sünden tilgen / das Gefäß
 geschwäigen / den Himmel eröffnen / und Gottes selige Gemeinschaft
 einer ganzen Welt der Sünderen wieder zuwege bringen kan? Ist
 das nicht **Allgnugsamkeit**/daß Gott/der gerechte Gott/der sonst
Raach anleget für sein Kleid / und **Eifer um sich nim-**
met für einen Mantel/genugsam gewesen/zuwerden ein verfüh- Jes. 59: 17.
 ter Sünder-Gott/sein **Brunnen des Heils**/sein geistliche **Quell**
 des **Lebens**/der **Gott** und die **Ursach** seiner ewigen **Seligkeit**?
 Gewißlich ja. Und darum ist derjenige ja wahrlich/wie gesagt/blind
 und mehr als blind / der dieses alles nicht gewahret / und auß diesem
 Wunder-Wort des Herzen Jesu diesen Glanz und Reichthum nicht
 hervorbligen siehet; Und diejenige Zung. ist stumm und geistlich lahm/
 die darüber nicht in Gottes verwundernde Lobpreisung mit vollem
 Hals außbrichet / und ihme darvor die Ehr seines Namens giebet/
 sprechende auß dem Propheten: **Wer ist ein Gott/wie du/der**
so die Sünden verzeihet/und den Übergebliebenen seines
Ertheils die Ubertretung nachlasset? Der seinen Zorn
 nicht allzeit vest behaltet/sonder einen **Lust hat an der**
Guthätigkeit? Bekennt dem Herzen/dann er ist gut/ Mich. 7: 18.
 und seine Güte währet ewiglich. Wer kan die grossen
 Thaten des Herren außsprechen/und all sein Lob auß-
 künden? Gleichwie aber M. Gl. dieses Wort des Herzen Jesu am Psal. 106: 1.
 Creuz ist ein Göttlicher Tugend-Spiegel / so ist es auch 2.

Q ij

(2.) Ein

(2.) Ein geistlicher Buß- und Sünden-Spiegel. Wir finden zwar in H. Schrift viel Ding / auf deren näheren Einschauung wir von dem Greuel und der Abscheulichkeit unserer Sünden überzeuget werden. Das kan vornemlich auch geschehen auß Überdenkung so vieler entfeglicher Gerichten Gottes/die Gott zu allen Zeiten über die Sünden der Menschen ergehen lassen. Um der Sünden willen hat Gott die **ersten Menschen** auß dem **Paradeiß** verstoßen; Um der Sünden willen hat er die **gefallenen Engel** in den **Abgrund** gestürzt; Um der Sünden willen die **erste Welt** mit **Wasser** überschwenmet; Um der Sünden willen **Sodoma** und **Gomorha** mit **Feur** von dem **Himmel** verzehret; Um der Sünden willen **Corah** / **Dathan** und **Abiram** lebendig von der **Erden** verschlingen lassen; Um der Sünden willen **Jerusalem** zum **Steinhauffen** gemacht / u. s. f. Die traurige Aufwürkungen / die die Sünd sonst bey den Menschen / und das theils bey ungläubigen Kinderen dieser Welt/theils bey gläubigen Kinderen Gottes gehabt / die Verzeßung **Cains** / der Strick **Juda** / die Thränen **Dauids** / das Wäinen **Petri** / sind dessen wiederum klare Beweisthümer. Aber doch ist gewiß/das kein überzeugender Beweisthum und Probstuck vor die Abscheulichkeit und den wahren Greuel der Sünden zu finden ist / als das so wir haben in unserem Text / das nämlich der ewige Sohn Gottes selber von Gott seinem himmlischen Vatter um derselbigen willen so erbärmlicher Weis verlassen/und der Herz des Himmels mit den Aengsten und Schrecken der Höllen so gar überfallen worden / das die wesentliche **Sonn der Gerechtigkeitz** durch selbige solcher gestalten verdunklet worden / das kein einziges Strählein des Göttlichen Trosts und der Göttlichen Gnade in selbiger gleichsam übrig geblieben. Gewiß M. Gl. wer in dem zweyfachen **Nachestuck** / das uns in der Histori des Leidens Jesu Christi wird vorgestellt / nämlich in der um der Sünde der Juden willen wider ihre Natur drey ganzer Stunden lang verfinsterten eigentlichen **Sonnen** / und dann auch in der um unserer Sünden willen geistlich verdunkelten **Sonnen der Gerechtigkeitz** / nicht mit lebendigen **Feurfarben** abgemahlet siehet die wesentliche **Abscheulichkeit** und den eigentlichen **Greuel** unserer **Sünden** / der ist abermahln nothwendig blind. Was sol das aber anders in uns erwecken / als einen ernstlichen Reuen / ein herzliches Abscheuen / einen brennenden Haß der Sünden. Der **blutige Rock** des ermordeten **Iulii Caesaris**

saris hat ehemahlen / da er dem Römischen Volk gezeigt worden / dasselbige erhitset zur Wuth und Raach gegen seine Mörder. Der blutige Leib dann auch des gekreuzigten Herren Jesu/ das Geschrey seiner gequälten und arbeitenden Seelen/sein klägliches: **Mein Gott / mein Gott /** 1c. sol uns dann billich auch wider seine geistliche Mörder / welches eben unsere Sünden sind / mit einer heiligen Raachbegier entzünden. O verstockte Sünder/die das nicht fassen/die den Greuel ihrer Sünden noch nicht erkennen/die die bleyerne Berg derselbigen als leichte Federlein noch beständig auf sich nehmen/die Sünd vor nichts achten/das jenige/das Jesum ans Creuz geheftet / lieben / und auß dem/ darüber er Blut geschwizet und Ach und Wehe außgeruffen/einen Scherz machen/auch darinn ihre Freud und Wollust suchen wollen / das Jesum mit Bitterkeit und Unlust gleichsam umschanzet hat. Gewüh der am Creuz hangende/und das klägliche: **Mein Gott/mein Gott/warum hast du mich verlassen?** aufruffende Herz Jesus zeigt ihnen mit seinem Exempel/was auf sie/fahls sie ihrer Sünden halben nicht anders gesinnet werden / eben wegen derselbigen dermahlen eins wartet/namlich daß auch sie von Gott erbärmlicher Weis verlassen/von aller Gnad Gottes beraubt / mit allen Schrecken Gottes erfüllet / im Feuer der HölLEN gepeiniget / und mit allen Aengsten und Qualen derselben zermarteret und zerfolteret/ihren Mund in den traurigsten Ach und Wehegeschreyen der Verdamten erklaffen lassen / und das nicht nur vor eine kurze Zeit / wie Jesus / bey deme die Göttliche Würdigkeit seiner Person die ewige Währung dieser Peinen und Göttlichen Verlassungen ersetzt hat / sonder so lang / bis daß sie den letzten Haß bezahle haben werden / das ist / in alle unaußdenkliche Ewigkeit. O Ewigkeit aber! O Ewigkeit / du Donnerswort / das Leib und Seel und Geist durchborrt! Und darum erschrecket/o ihr Sünder in Zion. Ein Zitteren ergreiffe euch / o ihr Gleichner / daß ihr sprecht: Welcher auß uns wil bey einem verzehrenden Feuer wohnen? Wer ist unter uns / der da möge bey der ewigen Hitz bleiben? Habt ihr noch Mitleiden / o ihr Verstockete / mit euch selber/so eilet doch disfahls/und errettet euere Seelen. Verlasset dasjenige in der Zeit/dessetwegen Gott euch sonst verlassen möchte in der Ewigkeit. Wäinet heiße und heilsame Thränen der Buß darüber auf Erden / darüber ihr dermahlen eins sonst vergebliche

Matth. 5:26.

Jes. 33:14.

Verzweiflungs-Thränen wäuen müßtet in der Höllen. Mit einem Wort / **machtet euch loos von eueren Sünden durch Gerechtigkeit** / durch gläubige Ergreifung der theuren Gerechtigkeit des Herzen Jesu Christi / die er am Stamm des Creuzes geleistet hat. Werffet euch hinein in diesen Frierichter der Göttlichen Gnaden. **Ergreiffet diese Göttliche Stärke** / und ruffet mit dem bußfertigen Zölnen auß: **O Gott/sey uns elenden Sünderen gnädig!** Kämpfet disffahls mit dem Heyland durch Gebett und Glauben / und saget mit dem ringenden Jacob: **Herr Jesu/dich lassen wir nicht/du segnest uns dann!** Damit ihr durch ihn mit Gott vereiniget / von diesem Liebens-würdigen Wesen nicht müßet verlassen bleiben ewiglich.

Luc. 18: 13.

Gen. 32: 26.

(3.) Es sind diese Wort sehnerns ein heller **Glaubens- und Liebes-Spiegel**. Ach was hat nicht M. Gl. Jesus vor uns gethan? was gelitten? Er hat nicht nur seinen Leib vor uns kreuzigen/ sein Blut vergießen / sonder seine Seele selber von den **Bächen Belials** überschwebmen lassen/damit er unsere Seelen auß dem **Gewalt der Höllen** erlösete. Er ist von Gott seinem himmlischen Vatter verlassen worden / damit wir von ihm seliger Weis aufgenommen wurden. Er hat auß dem ihm eingeschenkten **Fluch-Becher** eines höllischen Leidens getrunken / damit wir auß den vollen **Strömen** seiner Göttlichen **Wollüsten** trinken möchten. Was vor brausende und blutende Eingeweid einer gegen uns brennenden Liebe hat er nicht dardurch gezeiget? Der Heyland selber hat sonst gesprochen: **Größere Liebe hat niemand/dann die se/das jemand sein Leben für seine Freunde setze.** Die Alten haben solches auch so gefasset / und dahar als die erstaunlichste Exempel der Liebe vorgestellt solche Menschen / die / da sie eine lange Zeit gute Freund gewesen / zuletzt vor einander auß Liebe gern haben sterben wollen / gleich **Damon und Pychias** / **Noeros** und **Selimintius** /c. solche gewesen sind. Größere Liebe aber hatte doch er / der liebereiche Herz Jesus. Dann **Gott preiset seine Liebe in dem gegen uns / das Christus für uns gestorben / ja nicht nur gestorben/sonder auch selber zu der Höllen hinunder-gefahren ist / da wir noch seine Feinde waren.** So es sich je in der Welt begäbe/das ein Sohn eines grossen Königs sich zusterben anerbote vor einen armseligen Bettler / so wurde darüber alle Welt erstaunen / und von nichts als dieser Liebe reden wollen. Aber was

Rom. 5: 8.

was ist dieses verglichen mit dem/das in Ansehung unser gethan der ewige Sohn Gottes selber. Wir sind namlich gegen Jesum gehalten noch bey weitem nicht / was ein Bettler ist gegen dem Sohn eines grossen irdischen Königs. Dann zwischen diesen ist endlich noch eine vielfaltige Gleichheit. Beyde sind Sünder/beyde Staub und Aschen. Aber nicht zwischen Jesu und uns. Er / der Herr Jesus / ist der wesentliche und eigene Sohn des über alles in die Ewigkeit gebenedeyeten Gottes / des grossen Himmels- und Erden-Königs / vor dem alle Könige der Erden Wurm und Heuschrecken sind ; wir sind verwürffliche Brände und stinkende Excrementa der Hölle. Und doch ist jener vor diese / Jesus vor uns / o grosser Abschnitt / weit grösser als zwischen Himmel und Erden ist ! nicht bloss gestorben / sonder von Gott seinem himmlischen Vatter auf das kläglichste verlassen worden. Er hat vor uns dahin gegeben nicht bloss sein Leben / sonder hauptsächlich seine Seele / und das in die wesentliche Mängsten und Qualen der Hölle ! O Liebe ! Erstaune darüber o Himmel / erklüpfe o Erde ! Verdienet dann ein solcher Jesus nicht / daß alle arbeitende und beladene Sünder zu ihm kommen ? Verdienet er nicht / daß sie / mit Verlaugnung aller anderen Seligkeits-Mitteln / einig an ihm und seinem Sühnopfer kleben und hangen bleiben / und darüber ihren Bund mit Gott machen ? Verdient er nicht / daß sie ihre Glaubens-Hände in seine Seiten / und ihre Finger in die Wahlzeichen seiner Nägeln hineinlegen / und zu ihm auf vollem Herzens-Grund mit Thoma sagen : Mein Herz und mein Gott ? Daß sie sich in seine ausgebreitete Liebes-Arm hineinwerffen / und mit jenen Helden Davids aufrufen : Dein sind wir / o himmlischer David / und mit dir wollen wir es halten / o du Göttlicher Sohn Isai ? Verdient er nicht / daß sie diese Liebe mit feuriger Gegen-Liebe gegen ihn erwiedrigen / und die Aufrichtigkeit dieser ihrer Liebe darinn bescheinen / daß sie um dessetwillen / der doch für sie die Pein der Hölle gelitten / auch alles dasjenige Leibs- und Seelen-Leiden / das ihnen die gnädige Vatters-Hand ihres Gottes etwann auflegen möchte / geduldig ertragen ? Daß sie um dessetwillen / der ihrerwegen sich von Gott seinem himmlischen Vatter selber willig verlassen lassen / auch alles / alles in dieser Welt / nichts / nichts ausgenommen / verlassen / allem absagen / ihre eigene Augen aufreissen / Händ und Süsse abhauen / ihre liebste irdische Glieder / ihre angenehmste Schoß-

Matth. 11: 28.

Psal. 50: 5.

Schos- und Busen-Sünden Kreuzigten und tödten / ja ihr eigen Leben nicht zutheur achten / es um Christi willen willig zulassen / und so gesinnet seyn / wie es jener gottselige Martyrer gewesen / der gesprochen : Hätte ich so viel Leben / als Haar auf meinem Haupte / und so viel Blut in meinen Aderen / als Wasser ist in dem Abgrund des Meers / so sollte ich das selbige alles / alles wol angewender achten vor den / der sein Leben vor mich gelassen / ja meinerwegen aufgerufen hat : Mein Gott / mein Gott / warum hast du mich verlassen ? Gewiß wer auf diese Weis den Herren Jesum nicht lieb hat / der seye ein Fluch / Maranatha ! Und Gnad / Gnad seye einig mit denen / die unseren Herren Jesum Christum lieb haben in der Unzerbrüchlichkeit.

(4.) Endlich M. Gl. finden wir in diesen Wunder-Worten des sterbenden Herren Jesu auch noch einen hellen Trost- und Nachfolgungs-Spiegel / und das vor aufrichtige Gott in Christo über alles liebende / darbey aber ihrer Sünden halben mehrmahlen schwehrlich angefochtene / und von Gott verlassene Kinder Gottes. Da höret man ein solches Kind Gottes erwann in der Viele seiner Gedanken klagen : Ach wie oft muß auch ich meinem Herzen und Heyland nachruffen : Mein Gott / mein Gott / warum hast du mich verlassen ? Wie oft ist meine Seele auch eine lange Zeit gleich einer Grube / in deren kein Wasser / gleich einem Land / in dem kein Licht ist : Wie oft gehet es mir in Ansehung meines geistlichen Seelen-Zustands / wie dorten dem See-fahrenden Paulo und seinen Geferthen / denen in vielen Tagen weder die Sonn noch die

Act. 27:20. **Sternen** geschienen / und ein solch Ungewitter obgelegen / daß sie nunmehr alle Hoffnung behalten zuwerden weggeworffen ! Nichts siehe ich vor mir / als die ungeheuren Berge meiner Sünden / und den aufgespehrten Schlund der Höllen ! Gott hingegen verbirget sich vor mir / und stehet weit hindan ! Er verdecket sich gleichsam mit einer Wolken / daß ich ihne nicht sehen / noch mein Gebett zu ihm durchdringen kan. O des traurigen und erbärmlichen Zustands ! Ach mir elenden Menschen / wer wird mich von dem Leibe dieses Todes erlösen ! 2c. 2c. Hierauf nun höre / o betrübtet Kind Gottes ; Es ist zweyten nicht weniger / ein solcher Zustand ist ja wahrlich über alle maassen traurig und beklaglich. Oder was könnte wol vor ein gutartiges Kind Gottes trauriger seyn / als mang-

Rom. 7:24.

manglen müssen der holdseligen Empfindung der Huld und Liebe seines himmlischen Vatters / und hingegen in seinem Herzen haben ein lebendiges Gefühl seines brennenden Zorns ? Dahar der grosse **Lutherus** zusagen pflegte: **Er wolte lieber ein ganzes Jahr in einem tieffen Thurn gefangen liegen / und für Hunger und Durst abnehmen / dann nur einen einzigen Tag mit Anfechtung betrübet werden / und der fromme Taulerus hat solche Menschen Gottes geistliche Martyrer genennet.** Doch so traurig und beklaglich dieser Zustand immer ist/so ist er darum nicht verdamlich. Dann es ist einmahlen **keine Verdammuß mehr in denen/die in Christo Jesu sind/das ist/die mit** Rom. 8: 1.
Christo Jesu durch einen wahren Glauben / dessen Wesen besteht in einer feurigen Jesus-Begierd / in einem geistlichen Hunger und Durst nach seiner Gerechtigkeit / und durch eine zarte Liebe geistlicher Weis vereinigt sind. Und das seye darum / o Kind Gottes / zu deinem Trost dir disfalls genug. Nun Jesus aufgerufen: **Mein Gott / mein Gott / warum hast du mich verlassen?** So kanst du von deinem himmlischen Vatter eigentlich nimmermehr **verlassen** werden; Nun Jesus **zur Höllen gefahren** / so bist du auß der höllischen Feurs-Blut errettet / und können dir die **feurige Pfeil** / die Sathan noch gegen dir abschießet / an dem Heil deiner Seelen eigentlich nichts mehr schaden. Jesus hat durch seine **Verlassung** die deinige geheiligt. Diese **scharffe Bitterkeit** muß dir doch nur **zu deinem Frieden dienen.** Jes. 38: 17. Dardurch wil Gott deine Reu und Buß befördern / dardurch den Haß der Sünden in dir tieffe Wurzlen machen fassen / dardurch deinen Glauben läutern / deine Heiligung vervollkommen / deine Schlacken und Unreinigkeiten aufbrennen / deine gute Vorsäs bevestigen / dich wahre Demuth / Sanfftmuth / Gedult / andere Christliche Tugenden lehren/dardurch den Eifer deines Gebetts entzünden/dich deinem Leidens-König Christo Jesu gleichförmig machen / dir einen lebendigen Begriff von der **Länge/ und Breite/ und Höhe/ und Tieffe** seiner Liebe geben / und durch diesen Begriff dich in seiner Gegen-Liebe heiß und feurig machen / u. s. f. Und dahar leide doch alles dasjenige/was du disfalls zuleiden hast mit Gedult. Denke an die trostlichen Augenblick / die dir Gott auch etwann schenket / die er dir etwann vor diesem geschenket hat/die er dir auch künftig schenken wird. Die **Aenderungen** stehen doch in der rechten Hande des **Allerhöchsten/**

A

höchsten/

- Pfal. 77: 11.** höchsten / wie **Asaph** in einem seiner Anfechtungs-Psalmen hier von gesprochen hat. Auf diese warte dann mit Gelassenheit und Stillschweigen/und folge nach dem Exempel deines Heylands. **Halte dich** / wie er / **des Gebetts.** Das Gebett ist disffahls das herzlichste Trost-Mittel. Da **Elias** in jener dreyjährigen Dürre gebetet / da hat der Himmel sich geöffnet/und einen gnädigen Regen über **Israel** herundergeschüttet. So wann du / o betrübtes Kind Gottes / in der geistlichen Dürre deiner Seelen eines Bettens bettest / so wird gewiß endlich der **Himmel** / solte er schon eine geraume Zeit ob dir gleichsam **ehrin und eisern** zuseyn scheinen / endlich doch brechen / und ein gnädiger erquickender Regen nicht ewiglich ausbleiben. Da dann just nicht allemahl nöthig weitläuffige Gebetter / die in einem solchen Zustand zuverichten nicht jederzeit möglich ist/sonder kurze abgebrochene Stofgebetter sind hier wol am allerkräftigsten. Jener **Blinde am Weg** bedurfte nichts / als nur zuschreyen / und mit Schreyen zuwiederhollen sein kurzes: **Herr Jesu/du Sohn Davids** / **erbarm dich meiner!** so wurd ihm geholfen. Und wie kurz und abgebrochen das Gebett / das: **O Gott/sey mir Sünde** **der gnädig!** des bußfertigen Zöllers immer gewesen/so war es doch kräftig zu seiner Rechtfertigung. Ja da darf der Mund selber nicht just allemahl reden / wann nur das Herz schreyet und seuffzet / wann es nur heisset/wie bey dem angefochtenen David: **Herr/alle meine Begierd** / **höre** / **alle meine Begierd ist vor dir** / **und mein Seuffzen** / das unaufgesprochene Seuffzen namlich meines Herzens / **ist dir nicht verborgen.** **Pfal. 38: 10.** Jesus hat auch nur kurz einmal mit dem Mund geredet: **Mein Gott/mein Gott/warum hast du mich verlassen?** Und die übrige Zeit mit Seuffzen und Achzen des Herzens zugebracht. Hange über das/nach dem Exempel dieses theuren Heylands / in einer solchen Noht vest an deinem Gott/und lasse dein Vertrauen auf ihn doch niemahlen fahren. Lehre ne durch den Glauben mittlen durch die donnerende Wolken seines ergrimmeten Zorns hineinschauen in sein liebeiches Vatters-Herz; und höre nur niemahlen auf mit dem Heyland zuruffen und zuschreyen: **Mein Gott/mein Gott!** Oder mit der Kirch bey dem Propheten: **Wo ist nun/ o Herr/ dein Eifer/und deine Stärke/ die Vile deiner Erbärden und deiner Barmherzigkeit?** Sie enthalten sich gegen mir. Doch bist du mein Vater: **Dan Abraham** weißet mich nicht / und **Israel** kennt

net

net mich nicht / sonder du / o Herz / bist mein Vatter
 und Erlöser : das ist dein Name von Ewigkeit her. Jes. 63: 15.
 Glaube disfalls / wann du auch nichts siehest. Glaube mit 16.
 Abraham auf Hoffnung über Hoffnung. Hoffe mit
 Job auf ihn / wann er dich schon töden wolte. Spriche mit
 David : Auf den Tieffenen ruffe ich zu dir / o Herz.
 Herz / höre meine Stimme : Laß deine Ohren merken
 auf die Stimme meines Flehens. Ich warte auf den Her-
 ren / meine Seele wartet / und ich warte auf sein Wort.
 Meine Seele wartet auf den Herren / mehr als die Wäch-
 ter auf den Morgen / die des Morgens warten. Denke Psal 130: 1.
 an die herrliche Trostspruch Gottes bey dem Propheten. Da Zion 2. 5. 6.
 gesprochen : Der Herr hat mich verlassen / und der Herr
 hat meiner vergessen / da hat sich Gott vernennen lassen : Kan
 auch ein Weib ihres Kindes vergessen / daß sie sich nicht
 erbarme über den Sohn ihres Leibes ? Und wann gleich
 solche desselbigen vergessen wurde / so wil ich doch dei-
 ner nicht vergessen. Siehe / ich habe dich in beyde Hän-
 de eingegraben. Und anderswo : Ich habe dich einen klei- Jes. 49: 14.
 nen Augenblick verlassen : aber mit großer Barmherzig- 15. 16.
 keit wil ich dich sammeln. Ich habe eine kleine Zeit / als ich
 zornig war / mein Angesicht vor dir verborgen : aber
 mit ewiger Güte wil ich dich begnaden / spricht der Herr
 dein Erlöser. Denke an das Wort / das eben dieser Gott zu Jo- ibid. 54: 7. 8.
 sua gesprochen : Ich wil dich nicht lassen / noch verlassen. Jes. 1: 5.
 Endlich wird es schon besser werden / und Jesus selber zuletzt sagen : Hebr. 13: 5.
 Es ist genug. Bis hieher / und nicht weiter. Daß einmah-
 len der Kelch der Anfechtungen hat auch seinen Grund / das Meer der
 Versuchungen seine Grenzen / die Nacht der Finsternuß ihre
 Stunde. Jesus wüschet doch zuletzt seiner wäinenden Braut
 ihre Thränen ab von ihren Augen. Er verkehret ihre Klag
 in einen Reigen / er ziehet ihren den Sack auß / und um- Psal 30: 12.
 gürtet sie mit Freuden. Er erfüllet doch zuletzt an ihren sein
 theures Wort : Ihr zwahr habet jetz Traurigkeit ; aber ich
 wil euch wieder sehen / und euer Herz wird sich freuen /
 und euer Freud wird niemand von euch nehmen. Auf Joh. 16: 22.
 seine bittersten Verlassungen folgen endlich seine holdseli sten
 Umfassungen. Endlich werden doch die Erlöseten von dem

Herren wiederkehren / und mit Lobgesang gen Zion kommen. Ewige Freude wird auf ihrem Haupt seyn: Lust und Wonne wird bey ihnen seyn / und alles Leid und Trauren verschwinden. Und das Kind Gottes / das lang genug neben seinem Herren Jesu am Creutz gehanget / und geruffen: Mein Gott/mein Gott/warum hast du mich verlassen? muß zuletzt von selbigem herabsteigen / und kan sauchzen: Es ist vollbracht. Ich hab gekämpft den guten Kampf / den Lauff hab ich vollendet / den Glauben hab ich behalten; was übrig ist / so ist mir beygelegt die Kron der Gerechtigkeit.

Jes. 35: 10.
2. Tim. 4: 7.
8.

Ach theurester Herr Jesu/versiegle du diesen Trost in allen deinen betrübten Kinderen. Wann sie mitten in der Trübsahl wandeln/so erquickte sie/strecke deine Hande auß über den Zorn ihrer Feinden; Hilff ihnen mit deiner Rechten. Ja Herr / bringe es vor sie zum Ende: Herr/deine Güte ist ewig: Verlasse nicht die Werke deiner Händen! Amen.

Psal. 138: 7. 8.

Das Fünfte Wort des am Creutz sterbenden Herren Jesu.

Auß

Joh. XIX. 28.

Μετὰ τὸ εἶδαι ὁ Ἰησοῦς, ὅτι πάντα ἤδη πετέλεσται, ἵνα πε-
λειωθῇ ἡ γραφή, λέγει· Διψῶ.

Nach diesem / als Jesus wußte / daß jetzt alles vollendet ware/damit die Schrift vollbracht wurde/sprach er: Mich dürstet.

Hebr. 11: 32

 Je eines Menschen / von deme wir in H. Schrift lesen / Histori nachdenklich und wunderfam ist/so ist es die Histori des Heldenmüthigen Richters in Israhel Samsons/deme Paulus in dem Catalogo der alten Glaubens-Helden neben vielen anderen auch eine ewige Denksäul aufgerichtet / und der in gar

gar verschiedenen Absichten ein herrliches Vorbild unsers Herren und Heilands Jesu Christi gewesen ist. (1.) Samson hat seinen Namen bekommen von dem Hebreischen Wörtlein **שון**, so eine **Sonne** bezeichnet. Jesus Christus ist seiner Gläubigen **Sonn** und **Schilt** / ja die **Sonne der Gerechtigkeit** selber. (2.) Samson war ein **Nazireer** / oder Abgesonderter und Verlobter Gottes von Mutterleib an. Christus Jesus gleicher gestalten. **Das Heilige** / hieß es seinethalben zu Maria / **das auß dir gebohren wird / wird der Sohn Gottes genennet werden.** Und in dem Prophetischen Psalm hat er durch den Mund seines Ahn-Vatters **David** zu seinem Gott und himmlischen Vater gesprochen: **Nun hast du mich doch auß Mutterleibe gezogen / und verschaffet / daß ich auß dich vertrauet habe / als ich noch an meiner Mutter Brüsten hänge. Von meiner Geburt an bin ich dir gelassen gewesen / von Mutterleib an bist du mein Gott.** (3.) Samson ware ein Sohn einer unfruchtbaren Mutter / der an diese Welt gebohren wurde zu einer Zeit / da die Kinder Israels under frömden Knechtschafft seufzeten / und dessen Geburt durch einen Engel des Herren vorher seiner Mutter verkündiget worden ist. Jesus Christus ware ein Kind einer Jungfrauen. Er kame auf diese Welt / da das Scepter von Juda entwender / und die Römer der Juden Ober-Herren waren. Seine Geburt hat / als ein Göttliches Geheimnuß / seiner gebenedeyeten Mutter auch vorher verkündiget der Engel Gottes **Gabriel**. (4.) Von dem jungen Samson hieß es: **Und der Knab nam zu / und der Herr segnete ihn / und der Geist des Herren fienge an ihn zutreiben.** Wie gleichlautend ist doch dem / was dorten von dem Kind Jesu stehet: **Aber das Kindlein wuchß / und ward im Geist gestärkt / erfüllet mit Weisheit: und Gottes Gnad war ob ihm.** Item: **Und Jesus nam zu an Weisheit / und am Alter / und an Gnade bey Gott und den Menschen.** (5.) Samson / da er jeß groß worden / suchte sich durch eine besondere Leitung Gottes ein Weib unter den Unbeschnittenen. Jesus Christus hat sich eine Gemeind zu seiner geistlichen Braut erkohren auß den Heyden. (6.) Samson ware in seinem Leben und Tod ein rechter **Wundermann**. Ein Wunder hat er gleichsam verrichtet nach dem anderen. Von Christo Jesu dem Göttlichen Wunderthäter heisset es: **Er**

Pfal. 84: 12.

Mal. 4: 2.

Luc. 1: 35.

Pfal. 22: 10.

11.

Jad. 13: 24.

25.

Luc. 2: 40. 52.

- habe so viel Wunder gerhan / daß so sie solten eins nach dem anderen beschrieben werden / die Welt die Bücher nicht wurde begreifen / die zuschreiben wären. (7.) Neben anderen herrlichen Wunderen / die jener Held auß dem Geschlecht der Daniteren zu seinen Zeiten gewürket / ware auch ein besonderes folgendes / daß er / nachdem er zuvor von seinen eigenen Landsleuthen gefangen und gebunden / und seinen geschwornen Feinden den Philistern übergeben worden / durch den Geist der Stärke / der in ihm ware / diese Stricke / wie Faden / welche das Feuer versenget hat / zerissen / und mit einem Esels Rinnbacken / seye solches jezt gleich ein eigentlich so geheissener Rinnbacken eines Esels / oder aber ein hölzernes Instrument und Waaffen / so diese Gestalt gehabt / und dahar auch zu selbigen Zeiten die en Nannen getragen / gewesen /
- Joh. 21: 25. 1000. dieser Philistern erschlagen hat. Das grössste Wunder auch / das Jesus der Löw auß dem Stammen Juda verrichtet / ware dieses / daß nachdem er jezt von den den Männern Juda seinen eigenen Brüdern und Landsleuthen gefangen und gebunden in den Gewalt der Heyden / und folglich auch die Nacht der Finsternuß / das ist / des Teufels und der Höllen ist überliefert worden / er durch das Holz seines Creuzes die ganze Gewalt und Macht derselbigen darniedergeschlagen hat. (8.) Gleichwie aber endlich Samson in eben diesem Streit mit seinen Feinden sich solcher gestalten abgearbeitet hat / daß er darüber mit einem gälligen Durst befangen / angefangen hat aufzuruffen : Herr / du hast durch die Hande deines Knechts solches grosses Heil gegeben :
- Jud. 15: 13. 14. 15. nun aber muß ich vor Durst sterben. Also wissen wir / daß auch unseren geistlichen Samson Jesum Christum der geistliche Streit / in dem er sich mit den geistlichen Philistern gewaget / solcher gestalten abgemattet hat / daß er darüber / als einer / dessen Krafft eingetrocknet wie ein Scherb / und dessen Zunge an seinem Rachen geklebet / angefangen wehemüthig aufzuruffen : Mich dürstet. Welches dann das Fünfte derjenigen Worten / die der Herr Jesus am Creutz geredet / und das uns dieser Stund gegen Euer Andacht zubetrachten ist. Siehe du / o du mit Durst ehemahlen gequälte Quell des Lebens / zu dieser Verhandlung den gnädigen Ausfluß deiner Gnaden. Entzünde unsere Seelen auch dardurch zu deiner Liebe / und zu demjenigen seligen Durst / von welchem du selber gesprochen hast :
- ibid. v. 18.
- Psal. 22: 16.

hast : Selig sind / die da hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit / dann sie werden ersättiget werden. Wir haben bey unseren Texts Worten zubetrachten zwey Stuck. Matth. 5:6.

I. Das Fünfte Wort des am Creutz hangenden Herren Jesu an sich selber.

II. Eine der namhaftesten Ursachen / warum Jesus dieses Wort hat ausgesprochen.

I. Das Fünfte Wort des am Creutz hangenden Herren Jesu belangend / so ware selbiges wahrhaftig ein Wort ; Dann Jesus in Aussprechung dessen sich nicht mehr als nur eines einigen Wortleins bedienet hat : **Er sprach** / er ruffte mit lauter / vernemlicher / ergellender Stimm auß : **Διψῶ** , **Mich dürstet**. O Wunderwort auß dem Mund dieses Göttlichen Heylands ! Jesus der geistliche Strohm des Göttlichen Paradieses / das unerschöpfliche Meer aller Freud und Wollust / auß dessen Fülle sonst durstige Sünder Gnad um Gnad schöpfen / und ihren Seelen-Durst seliger Weis löschen können ; Jesus / der grosse Schöpfer / wie aller anderer Dingen / so auch aller Wasseren / Seen / und Feuchtigkeiten / die ob und under der Veste des Himmels sind ; Jesus / der die Brünnen quellen laßt durch die Thäler / so daß sie zwischen den Bergen hinfließen / alle Thier auf dem Feld cränken / und den Wald-Vögel ihren Durst löschen / der dürstet. Der klaget über Durst / der ehemahlen einer **Nagar** / als jeh das Wasser in der Flaschen auß war / und sie mit ihrem **Ismael** vor Durst zuverschmachten gedachte / in der Wüste einen lebendigen Wasserbrunnen gezeigt ; Der den **Israeliten** / da sie jeh in den Arabischen Sandöden nichts zutrinken hatten / die Felsen und Steinklippen geöffnet / und sie denselbigen zu lebendigen Springbrunnen / ja Seen und Wasserquellen gemacht ; Der den starken Helden **Samson** / als er sich jeh von der Schlacht mit den **Philistern** so durstig befunden / daß er vor Durst zusterben vermeinte / auß einemerspaltenen Zahn eines dürren Fels-Rinnsackens getränkt und erlabet ; Der auf der Hochzeit zu **Cana** in **Galilea** Wasser in Wein verwandelt ; Der bey dem Propheten gesprochen : **Wann die Elenden und Armen Wasser suchen / und nicht finden / und ihre Zunge von Durst verdorret / so erhöere ich sie / der Herr. Ich der Gott Israels** ver-

Psal. 104: 10.
11.

verlasse sie nicht. Ich thue Bäche auf in den Höhenen/
und Brünnen in mitten der Thäleren. Ich mache die
Wüste zu einem Wasser-See / und das dürre Erdreich
zu Wasserquellen. Item: Wer da dürstet / der komme
zu mir / und trinke; Ja der/der da ist die Quell der immer
währenden / ein Sodbrunn der lebendigen Wasserren / die
von dem Libanon herabfließen / selber / der klagt über Durst.
Ist dieses nicht ein Wunder? Ja gewüßlich. Dann was vormahlen
der Psalmist gesprochen: Der das Ohr gepflanzt hat / sol-
te der nicht hören: Der das Aug gestaltet hat / solte der
nicht sehen? Das mögen wir billich auch hier sprechen: Solte der/
der den Himmel nicht nur und die Erden / sonder auch das Meer
mit allen seinen Tieffen gemacht / und Wasser auf die
Dürre / und Bäche auf die Tröckne gießet / noch dürsten?
Was ist dieses? (hat ein gottseliger Aufleger darum hier billich
aufgerufen) Mich dürstet / ruffe hier der Heyland der
Welt. Der vormahl die Durstigen zu sich rieß / klagt
hier über Durst. Konte er nicht dem Thau befehlen /
daß es ihn labete under der grossen Finsternuß? Ist daß
Simson mehr als Christus? Dem ein Fels-Kinnba-
ken wird zum Brunn. Warum kan auß dem Holz des
Creuzes nicht eine Quell werden? Kan dann nicht ein
Engel ihn tränken / wie vormahl der Propheten? Er
antwortet sich aber auch billich selber. Vergebens nehren wir
unsere Andacht mit solchen Gedanken. Der das Wasser
in Wein vormahlen hatte verwandelt / konte Wasser ge-
nug auß der Luft an sich ziehen / wann er hätte seine
Allmacht wollen erweisen am Creuz. Aber er wolte
nun kein Wunder wirken zu seinem Durst am Creuz/
sonder leiden am Stamen des Creuzes in der Knechts-
Gestalt. Und dem ist ja gewüßlich also. Hätte Jesus Wunder
wollen wirken / oder seine Göttliche Allmacht zu seinem eigenen Heyl
anwenden / so wäre er nicht einmahl in den Gewalt seiner Feinden ge-
kommen / er wäre hiemit nicht einmahl an das Creuz geheftet wor-
den / folglich hätte er auch da über keinen Durst klagen müssen. Al-
lein das konte nicht geschehen / solte anders unser ewiges Erlösungs-
Werk nach des himmlischen Vatters Rath und Willen aufgeföh-
ret werden. Der Herz Jesus mußte sich hingegen zu dem End hin
selber

Jes. 41: 17.

18.

Joh. 7: 37.

Joh. 2: 13.

Cant. 4: 15.

Psal. 94: 9.

Jer. 44: 3.

Psal. 16: 7.

ibid. 6: 7.

ibid. 69: 4.

Fleisches etwann ganze Nacht durch in dem Gebett verharret/und nach den Worten **Dauids** / ihn seine **Nieren** auch des **Nachts** ge-
züchtiget / so ist wol zuerachten/ es werde solches vornemlich auch
in seinen lezten Nächten geschehen seyn/und der Heyland sich da vor-
nemlich durch **Wachen** und **Betten** / **Ringen** und **Kämpfen** /
zu seinem bevorstehenden Leiden vorbereitet/und als ein zweyter **Da-**
uid sein **Beth** manchemal die ganze **Nacht** geschwämmet/
und sein **Läger** mit seinen **Thränen** genezget haben. Was
Wunders dann / daß darab seine Lebens-Säfte gleichsam erdürret/
und er dahar geruffen : **Nich dürstet** ? Eine dritte Ursach des
Dursts ist 7. vielfaltige **Bewegung**. Auch diese ware bey dem
leidenden Heyland. Mit ihme haben ja die Juden und Heyden diß-
fahls gleichsam/wie die Buben mit der Ballen/gespielt. Er ist wäh-
render Zeit seines Leidens ja recht ein geistliches **Heb- und Weh-**
Opfer gewesen/das bald niedsich/bald obsich/bald zur Rechten/bald
zur Linken bewegeet worden. Von **Jerusalem** ist er nach vollende-
ter lezter Oster-Mahlzeit hinaufgegangen in den Garten **Gethse-**
mane/und als er da seine Jünger heissen niedersitzen/hat er sich vor
ihnen weiters hinweggerissen / sich auf die Knye niedergeworffen/und
zu seinem himmlischen Vatter mit grosser Heftigkeit und Einbrunst
des Geistes gebettet ; Darauf sich zu verschiedenen Mahlen wieder zu
seinen Jüngeren begeben ; Von denen ist er zuletzt durch **Judam** und
seine Schahr hinweggerissen / und gefangen und gebunden in **Jeru-**
salem hineingeführet/daselbst zuerst zu **Hanna**/hernach zu **Casa-**
pha / nachgehnds zu **Pilato** / von deme zu **Herode** / und von
Herode abermahls zu **Pilato** zuruckgeschleppt / und endlich durch
Jerusalems Gassen und Strassen auf den erhöheten Schädelberg
Golgotha hinaufgeführt/auch da an das **Creutz** geschlagen/und so
von der Erden in die Luft erhebet/und als das geistliche **Schlänglein**
Mosis an einer **Stangen** erhöht worden. Was Wunders dann
wiederum/daß der leidende Heyland hat aufgerufen:**Nich dürstet** ?
Eine vierte Ursach des **Dursts** ist 8. **Mattigkeit** und **Müde**.
Ach wie matt und müd ist Jesus von diesen Bewegungen allen/und
denen ihne darbey treffenden innerlichen und äußerlichen Leidens-
Wetteren geworden. **Ich hab mich müd geschryen** / **mein**
Nals ist **heiser** / hat er dahar in dem Psalmen geruffen ; Und un-
der dem Last seines Creuzes ist er ja selber eingesunken / so daß die
Soldaten/um ihren Lust fehrner an ihme büßen zukönnen/gezwungen
worden/

worden / damit er ihnen nicht under den Händen sturbe / sein Creuz
ihme ab seinen Schulteren zunehmen / und einem vom Feld kommen-
den **Simon von Cyrenen** aufzulegen. Was Wunders dann
abermahl / daß **Jesus gedürstet** ? **Verlehrung** häufigen **Bluts**
verursachet = ein gleiches. Aber auch die ist bey Jesu gewesen. Er
konte in Ansehung deren wol sagen : **Ich bin ein Wurm / eigent-**
lich ein blutrother Purpur-Wurm / und kein Mensch. Psal. 22: 7.
Und die Kirch seinethalben bey dem Propheten fragen : **Wer ist**
der / welcher von Edom komt / mit rothen Kleideren von
Bogra ? Warum ist doch dein Gewand so roht / und
deine Kleider wie eines / der in der Trotten trittet ? In Jer. 63: 1. 2.
dem Garten Gethsemane hat er helles Blut geschwitzet / das bey
häufigen Tropfen ihm über den ganzen Leib hinunder geloffen / und
selber die Erde angefeuchtet hat. Bey seiner **Geißlung** ist er dis-
fahls so erbärmlich zugerichtet worden / daß **Pilatus** sich darüber
selber entsetzt / und ob die Juden durch ein solch mitleidenswürdiges
Spectacul möchten bewogen werden / außgeruffen hat : **Siehe**
welch ein Mensch ! Die Spitze der dornenen Cron / die ih-
me in sein heiliges Haupt gegangen / die mörderische Nägel / durch
die er an sein Todes-Holz durch Hand und Fuß angeheftet worden /
und daselbst mit unverbundenen Streimen hangen geblieben / die
haben ihm das übrige seines Göttlichen Bluts noch völlig abgezapfet.
Und dahar ist abermahl kein Wunder / daß er geruffen : **Nich dür-**
stet. Inwendige **Seelen-Hitz** / und peinliche **Gemüths-Angst** /
und **Herzens-Anfechtungen** pflegen in den Menschen auch
nach der engen Verknüpfung / die der ewige Schöpfer zwischen Leib
und Seel gemacht / nicht selten einen grimmigen **Durst** zuentzünden.
Job / der geplagete Mann Gottes / hat es erfahren / wann er ge-
klagt : **Der Allmächtige schießt mich mit seinen Pfeilen /**
deren Gifte meinen Geist aufsauget / und die Schrecken
Gottes sind auf mich gerichtet. David / der König nach Job. 6: 4.
Gottes Herzen / hat hierüber auch die beweglichste Klagstimm auß-
gestossen : **Deine Hand / sagt er / ware Tag und Nacht**
schwehr auf mir : mein Safft vertrocknete / wie es im
Sommer dürr wird. Sälä ! Wer wil aber mit seinen Gedan- Psal. 32: 4.
ken jemahlen genugsam können begreifen / geschweige mit seiner Zun-
gen aussprechen / die Grösse und Peinlichkeit der Angst / die der theure
Herz **Jesu** in seiner Göttlichen **Seelen** empfunden / da er jeh recht
S ij under

under dem truckenden **Trottbaum** des erbrunnenen **Zorns Gottes** gelegen / und das wesentliche **Feur** der Höllen in seinem Herzen brennend/das aufgesperrte Gifft des **feuriohren Dracken**/und der **alten Schlangen** in selbiger wütend empfunden hat. Die zwey Klagwort / die er diffahls geführt / wann er in dem Garten **Gethsemane** hat aufgerufen : **Meine Seele ist bekümmeret um und um bis auf den Tod** / und am Creutz : **Mein Gott / mein Gott / warum hast du mich verlassen ?** Die können uns hiervon einen genugsamen Einruck geben. Was Wunders dann / daß dardurch auch seine **Gebeine wie ein Brand verzehret** / und sein Herz wie das **Gras verdorret** / auch ein solcher **Durst** in ihm entstanden ist / daß er darüber klagend gerufen : **Mich dürstet ?** Endlich so pfleget auch .n. mehrmahlen die instehende **Todes-Angst** einem dem Tod nahen Menschen zuverursachen einen hefftigen **Durst** / und zeuget die Erfahrung / daß manchemahlen ein frischer Trunk die kräftigste und einig verlangende Erlabung eines mit dem Tod ringenden Menschen ist. Nachdem dann auch Jesus hier zwischen Leben und Tod gehanget / ja diesem **König der Schrecken** allbereit in dem Nacken gewesen/und die letzte Ringe der sterbenden Natur ihm nun sein heiligstes Herz abstossen wollen / hat ihn auch ein eigentlicher hefftiger **Durst** noch zur Letzte überfallen / und er durch die unleidentliche **Grimmigkeit** desselbigen getrunken aufgerufen : **Mich dürstet.**

(2.) Nicht allein aber das. Nicht allein wäre dieser **Durst** des leidenden Herzen Jesu ein eigentlicher und natürlicher / sonder auch ein **uneigentlicher** und **geistlicher Durst**. Der Herz Jesus **dürstete** nicht nur nach frischem leiblichem Wasser / sonder er **dürstete** auch nach den stillen und erfrischenden **Wasseren** des Göttlichen Trosts / nach baldester Erlösung auß seinem Leiden / nach einem seligen End/nach der Freud und Herrlichkeit/die der Vatter im Himmel ihm vor die aufgestandene **Arbeit seiner Seelen** neben sich geleet hatte. Wie beweglich hat hiervon Jesus allbereit einige Zeit vor seinem letzten Leiden aufgerufen : **Ich bin kommen/ sagte er/ Feur auf Erden zuenden/ und was wolt ich lieber/dan daß es schon angezündet wäre ? Aber ich habe einen Tauff / damit ich / nämlich noch zuvor / muß getaufft werden/und wie ist mir so angst / bis er vollendet seyn wird.** Und anderswo : **Jetzt ist meine Seel betrübet.** Und was

Psal. 102:4
5.

Luc. 12:49
50.

was sol ich sagen? Vatter / hilff mir auß dieser Stun-
 de. Doch darum bin ich in diese Stunde kommen. Und ^{Joh. 12: 27.}
 als sein Leiden jetz wirklich angegangen / und die schwarzen Bäche
 Belials über seine heilige Seele daharzurauschen begonnen / so hat
 er disfalls in dem Garten Gethsemane beweglich gebettet: **Mein**
Vatter / ist es möglich / so gehe dieses Trinkgeschirz vor
mir vorüber / doch nicht wie ich wil / sonder wie du wilt.
 Nun ist er zwar auf dieses sein Gebett einiger maassen erhöret /
 und bald darauf durch einen Engel vom Himmel gestärket /
 und des baldest gesegneten Ausgangs desselbigen versicheret worden.
 Doch hat darmit sein Leiden noch kein End genommen / sonder es ist
 der Last desselbigen seiner Göttlichen Seelen je länger je schwehret wor-
 den / so daß er sich nicht entheben können / kurz vor diesem seinem Klag-
 wort aufzuschütten das Seel und Geist / Mark und Bein durch
 schneidende Kampfwort / das wir schon gegen Euer Andacht verhand-
 let haben: **Mein Gott / mein Gott / warum hast du mich**
verlassen? Und da er nun am allerverlastensten ware / so hat er
 darüber hinzugethan dieses fürtere Wort: **Mich dürstet.** Die
 höllische Schlang hat diesen geistlichen Hirschen / nachdeme er
 allbereit eine lange Zeit mit ihm gekämpft / durch ihr gegen ihn auß-
 gespenyetes Gifft solcher gestalten in seiner Göttlichen Seelen erhitz-
 get / daß er deswegen nicht anders können / als seinem Ubr. Vatter dem
 David gleichsam auß den Psalmen nachzurufen: **Wie ein Hirsch**
schreyet nach den Wasserflüssen: also schreyet meine
Seele zu dir / o Gott. Meine Seele dürstet nach Gott /
nach dem lebendigen Gott. Ach wann wird ich dahin
kommen / daß ich Gottes Angesicht schaue! O Gott / du ^{Psal. 42: 2. 3.}
 bist mein Gott / ich wache frühe zu dir / meine Seele
 dürstet nach dir / mein Fleisch verlanger nach dir / in dem
 einöden und durren Lande / in welchem kein Wasser ist. ^{ibid. 63: 2.}
 Ich strecke meine Hände auß zu dir: meine Seele dür-
 stet nach dir / wie ein dürres Erdrich. Sāla. Herz / er-
 höre mich bald / mein Geist nimmet ab: verbirg dein
 Angesicht nicht vor mir. Jesus dürstete dannethin nach dem ^{ibid. 143: 6.}
 Heil und der Seligkeit auch der ihme vom Vatter gegebenen außer-
 wehsten Sünderen. Dieser Durst ware bey ihme recht feurig / glü-
 hig so zureden und wütig. Dieser Durst ware bey ihme so groß / daß
 er ihne auß dem Himmel herabgebracht auf diese Erden / auß der

- Schoos seines himmlischen Vatters in den Leib einer irdischen Mutter / daß er ihn geleyet zu Bethlehem in den Stall / daß er ihn eingesenket in desselbigen enge Krippen / ja zuletzt gar gebracht an das Creutz. Gleichwie es des Herzen Jesu Speiß ware / so ware es auch sein Trant / sein einige Labsahl und Erquickung / zu thun den Willen dessen / der ihn gesendet hat / und sein
- Joh. 4:34. **Werk zu vollenden.** Dahar hat er schon ehemahlen in den Psalmen gesprochen: Siehe / ich komme / im Blatt des Buchs ist von mir geschrieben: Ich habe einen Lust / daß ich / o mein Gott / deinen Willen voll bringe / und dein Gesag ist mitten in meinem Herzen. Und da Petrus ihne in seinem letzten Leiden mit dem Schwert verthädigen wollen / hat er zu ihme gesprochen: **Streck dein Schwert in die Scheide. Solte ich das Trinkgeschir / welches mir der Vatter gegeben**
- Joh. 18:11. **hat / nicht trinken?** Gleichwie er auch kurz zuvor in dieser Absicht zu seinen Jüngeren gesprochen: Ich habe sehr begehrt diesen Überschritt mit euch zuessen / ehe dann ich leide. **Dan ich sage euch / daß ich hinfür nicht mehr darvon essen werde / bis daß es erfüllt werde in dem Reich Gottes.**
- Luc. 22:15. **16.** Gewuß es war dem Herzen Jesu da nicht eigentlich zuthun um das leibliche Essen / sonder er freuete sich / daß die Zeit wäre gekommen / da er als das wahre Osterlammlein vor unsere Sünden solte werden geschlachtet / und wir durch sein Blut von Sünden gereiniget. Das ware sein größter und heftigster Durst / sein feurigstes Verlangen. Sathan der höllische Löw / schreibt hiervon artig ein gewüsser Lehrer / brület vor Durst / und sucht der Seelen Untergang. Jesus der Löw vom Stammen Juda dürstet nach unserer Seelen Heil und Seligkeit. Ein dürres Land verlangt nicht so sehr nach dem Regen: ein Hirsch sucht nicht so sehr die frischen Quellen / als Jesus unsere Seelen sucht / dann er ist kommen zusuchen / was verlohren war. Dahar hat der andächtige Bernhardus auch hierüber außgeruffen: O gütiger Jesu / eine dörnerne Cron tragest du / von deinem Creutz und Wunden schweigst du still / und klagst allein deinen Durst / sprechende: Mich dürstet. Wornach dürstet dich dann? Gewüsslich nach der Erlösung des Menschen und Freude des menschlichen Heils. Und der eingründige Augustinus hat

hat

hat gefragt: Quid sitis Domine Jesu? Vinum de vite, aut aquam de flumine? Und darauf geantwortet: Sitis tua salus mea, & cibus tuus redemptio mea. Das ist: **Wornach dürstet dich / o Herr Jesu! Nach Wein von dem Weinstock / oder nach Wasser von dem Fluß? Dein Durst ist mein Heil / und deine Speiß meine Erlösung.** Doch hinderet ja dieses alles wiederum nicht / daß wir nicht diese Wort doch hauptsächlich auffassen von dem obbeschriebenen eigentlichen und natürlichen **Durst** des leidenden Heilands / über dene er erstlich wahr und am allernächsten klagen wollen / wann er jeh am Creuz außgerufen: **Mich dürstet.** Dieses letztere dachte er auffert allem Zweifel / und wolte es hiemit auch unserem Gemüth zu andächtiger Überlegung eintrucken / nur noch darzu.

zu. Wir gehen nun fort / um
 II. Zubetrachten eine der namhaftesten Ursachen / war-
 um Jesus dieses Klagwort habe ausgesprochen. Darvon
 stehet im Text also: **Nach diesem / als Jesus wußte / daß jeh
 alles vollendet ware / damit die Schrift vollbracht
 wurde / sprach er: Mich dürstet.** Es hatte dieser **Durst** /
 und das dahar entstandene Klagwort des Herren Jesu / wahren auch
 seine vielfaltige andere Ursachen. Über die allbereit droben angedeu-
 te mögen wir hier billich auch an folgende andere gedenken. Durch
 diesen **Durst** mußte dem leidenden Herren Jesu (1.) sein Leiden um
 ein namhaftes vergrößert werden. Großer **Durst** bringet mit sich
 grosse Qual. Dahar hat das in der Wüste durstige Israel wider
 Mosen so bitterlich angefangen murren / und ist in diese ungedultis-
 ge Klagwort aufgebrochen: **Warum hast du uns auß Egp-
 ten hinaufgeführt / daß du uns / und unsere Kinder / und
 Viehe Dursts sterben ließest?** Hagar hat darum in einem
 gleichen Jahl ihre Stimm erhebt und gewäinet. Und Sim-
 son hat / wie wir in dem Eingang gehöret / diese bedenkliche Klag ge-
 führet: **Herr / du hast durch die Hande deines Knechts
 solches grosses Heil gegeben: nun aber muß ich vor
 Durst sterben.** Lysimachus / jener Heydnische König / hat des-
 wegen / um dieser Qual abzukommen / und allein einen kalten Trunk
 Wassers zuerhalten / sich und seine Weiber und Kinder / ja sein König-
 reich / sein Volk / seine Freyheit / und alles seinen Feinden feil gebotten
 und übergeben / dasselbige aber auch darauf mit folgenden Worten an-
 gefangen zubeseuffen: **Ach / ach! wie so eine kurze Lust hat
 mich**

II.

Exod. 17: 3.

Gen. 21: 16.

Jud. 15: 18.

mich auß einem Herren zu einem Knecht / auß einem König zu einem Gefangenen gemacht ! Und so ist dahar leicht zube greiffen/wie ein solcher Durst dem Herzen Jesu auch sein sonstn peinliches Leiden um ein merkliches müsse vermehret haben. Es hat der leidende Heyland namlich bisdahin bald an seinem ganzen Leib und allen Gliederen desselbigen gelitten. Sein **Haubt** ist mit Dörnen gekrönet / und mit einem Rohr geschlagen / sein **Angesicht** mit Streichen zerquetschet / und mit unsäthigem Speichel besudlet / seine **Ohren** durch die bitterste Hohn- und Lasterwort ihm durchborret / seine **Augen** durch das mitleidige Anblicken seiner betrübteten Mutter gequälet / seine **Nasen** mit dem Gestank **Golgotha** angefüllet / seine **Hände** und **Füße** an das verfluchte Mordholz mit spizigen Nägeln festgemachet / seine **Brust** und **Rugken** mit den peinlichsten Geißelstreichen zerfleischet / seine **Schulteren** mit dem schwähren Creutz-Balken belästiget worden. Noch waren übrig seine **Zung** / sein **Rachen** und **Gaumen** / die mußten darum auch durch einen solch peinlichen und unleidentlichen Durst gereizet und zermarteret werden. Durch diesen Durst ist (2.) die unzweifelhaftige Wahrheit wie der menschlichen Natur/so des ganzen Leidens des Herren Jesu Christi / kräfttig bezeuget worden. In der ersten Christenheit namlich hat es viel irziger Leth-Köpfen gegeben/die solches gelaugnet ; die nun eines anderen zuüberzeugen / hat Jesus laut der Evangelischen Histori solche Schwachheiten und Schmerzen aufgestanden / die ohne das nicht konten begriffen werden. In der Wüste hat er gehungeret / bey dem Brunnen Jacobs ist er ermüdet / im Schiff hat er geschlaffen / bey dem Grab Lazari und über den Anblick Jerusalems hat er gewäinet / über die Verstockung der Juden ist er in seinem Geist ergrimmet / in Gerthsemane ist er an seiner Seelen um und um worden bekümmeret / und hier hat er gedürstet. Und so ist uns ja wahrlich Jesus in allen Dingen gleich worden / aufgenommen die Sünd / und mögen wir in Ansehung dessen uns wol zu unserem Trost applicieren die Wort des Apostels : Wir haben nicht einen Hohenpriester / der mit unseren Schwachheiten nicht möge Mitleiden haben / sonder der in allen Dingen versucht worden ist / wie wir / doch ohne Sünde. So laßet uns nun hinzugehen mit Freyheit zureden / zu dem Thron der Gnade / auf daß wir Barmherzigkeit empfangen/

pfangen / und Gnade finden zur Hülffe in rechter Zeit. Hebr. 4: 15.
 Item: Er / der Herr Jesus / mußte den Brüdern in allen 16.
 Dingen gleich werden / auf daß er barmherzig / und ein
 treuer Hoherpriester wurde in denen Dingen / die gegen
 Gott zuhandlen sind / die Sünden des Volcks zuversüh-
 nen: Dann worinn er gelitten hat / und selbst versucht
 worden ist / mag er denen / die versucht werden / helfen. ibid. 2: 17.
 Dieser Durst ist (3.) auch gewesen ein Poßten an die völlige Be- 18.
 zahlung / oder das samenthaffte Lösgelt / den Preiß und Werth / den
 Jesus unser Bürg zur Aufsehung unserer Sünden Gott seinem
 himmlischen Vatter hat entrichten müssen. Wir haben durch die
 Sünd das Unrecht in uns getrunken wie Wasser / und dar-
 mit verdienet ewigen Durst zuleiden in der Höllen. Der tödliche
 Citronen-Safft der Frucht des verbotenen Baums der Er-
 kantniß des Guten und Bösen / den wir in unserem ersten
 Vatter dem Adam gleichsam in uns gesogen / ist neben den darzu-
 gekommenen eigenen Sünden und Ungerechtigkeiten die Ursach gewe-
 sen / warum wir ewig hätten sollen verstoßen werden in den brennen-
 den Pfuhl des Feurs und Schwefels / in welchem wir an dem
 Feur des über uns erbrunnenen Zorns Gottes gleichsam gebraten /
 mit jenem Unglückseligen hätten klagen müssen: Ich leide Pein in
 dieser Flamme. Ach daß nur jemand käme / und wenigstens mit dem
 äußersten seines Fingers in das Wasser tunktete / meine bren- Luc. 16: 24.
 nende Zunge zukühlen! Damit nun der Herr Jesus uns hiervon er-
 lösete / und hingegen in dasjenige Glückseligkeits-Orth und Göttliches
 Wollusts-Paradeiß versetzte / da die mit aller Güte Gottes
 gesättigte Selige in Ewigkeit aufrufen werden: Wie theur ist
 deine Güte / o Gott: Und die Kinder der Menschen ru-
 hen sicher under dem Schatten deiner Flügel. Sie
 werden trunken von dem Überfluß deines Hauses / und
 du tränkest sie mit dem Bach deiner Wollüsten. Dann
 bey dir ist der Brunn des Lebens / und in deinem Licht
 sehen wir das Licht! Da es von selbigen in alle Ewigkeit heiße. Psal. 36: 8. 9.
 Es wird sie nicht mehr hungern / es wird sie auch 10.
 nicht mehr dürsten / auch wird nicht auf sie die Sonne /
 oder einige Hitze fallen. Dann das Lamm / das zwi-
 schen dem Stuhl ist / wird sie weiden / und sie leiten zu
 den lebendigen Wasser-Brünnen / und Gott wird alle
 Thraß

Apoc. 7: 16.
17.

Jes. 5: 12.

Amos, 6: 6.

Thränen von ihren Augen abwischen; So leidet Jesus hier **Durst**. Wir haben insbesonder uns mehrmahlen versündigt mit unseren **Zungen/Rachen** und **Gaumen**/ und die gebadet in unmäßiger Zusichrennung allerhand kostlicher und rarer Getränke/um nun diese Sünden zubüssen / muß dem Herzen Jesu seine **Zung vor Durst kleben an seinem Rachen**. Durch diesen seinen **Durst**/ den Jesus aufgestanden an seinem Creutz/mußte (4.) dieser liebevolle Heyland heiligen und so vielen seiner Gläubigen geistlicher Weis ver- süßigen denjenigen **Durst** / den sie auch etwann in dieser Wasser- losen Erden-Wüste leiden müssen in ihrem Creutz. Ach wie manches armes Kind Gottes muß hier in der Welt etwann hungern und dürsten / da die Kinder dieser Welt essen und trinken; Es muß sein **Trank mit seinen Thränen mischen** / da jene bey den vollen Tischen und Gläsern lachen / und **Harffen und Lauten** / **Trommen und Pfeiffen** in ihren **Täcken** haben; Es muß seinen Mund an Wasserkrug hängen / da andere den **Wein aus Schahlen trinken** / und sich **mit dem besten Del salben**. Wie mancher standhafter Bekenner des Herzen Jesu muß in seinem mit Krotten und Unziefer angefülletem und stockdicker ewiger Nacht umhülletem kläglichem Angst- und Ostankloch / auf seinem Galeen- Brett und Ruderbank/fast vor **Durst** verschmachten/oder höchstens stinkendes Wasser trinken / und graues Brot essen / da ein anderer Meyn-Eider Verlaugner desselbigen **alle Tag kan herzlich und in Freuden leben**. Wie manches in einer hitzigen Krankheit / in langwierigen Haupt- oder anderen Schmerzen darnieder llegendes lebendiges Glied des Herzen Jesu muß eines frischen guten Trunks manglen / und kan auch selber auf seinem Todtbeth selbigen nicht zu- niessen bekommen; Ja vermeint insbesonder manchemahlen vor geist- lichem **Seelen-Durst** zuverschmachten/und in dieser Dürre/in deren kein Wasser des Trosts nirgends zu finden / geistlich zuverschmachten und zugrund zugehen/um nun diesen allen ihren **Durst** zuheiligen/und endlich die selige **Ersättigung** / die dem letzteren **Durst** auch ins- besonder verheissen ist/zurwegen zubringrn/hat Jesus am Creutz **dür- sten** wollen. Diese Ursachen alle/sage ich/und noch vielleicht andere mögen von diesem **Durst** des leidenden Heylands am Creutz gege- ben werden / doch bleibet endlich hauptsächlich übrig die Ursach / die der Evangelist **Johannes** giebet in unserem Text.

Nach diesem / sagt er / **als Jesus wußte/das jetzt alles voll en-**

vollendet ware / damit die **Schriſt** vollbracht wurde / sprach er: **Nich dürſtet**. **Jes**us wußte nämlich / daß alles / was er leiden ſolte / nach dem **Kahrschluß** des **Friedens** / und den **Schriſten** / das iſt / **Weißſagungen** und **Vorbildern** des **Gefäßes** und der **Propheten** / nun bald überſtanden und vollendet / hiemit die **Schriſten** dißfalls erfüllt wären / aufgenommen dasienige / was vorgeſagt und vorgebildet worden iſt ins beſonder auch beſtrefſende ſeinen am **Creuz** aufſtehenden peinlichen **Dürſt** / und das ihm darüber begegnen ſollende harte **Tractament** ſeiner **Feinden**. Und dahar damit auch dieſe erfüllt / und ſo die **Wahrheit** des **unluſtgenhaſtigen Gottes** auch dardurch verherſchet / und er der leidende **Nazarener** / als der verſprochene **Meſſias** / und **Heyland** der **Welt** / der in ſeinem letzten Leiden auch über **Mangel** der **Feuchtigkeit** / über **Dürſt** und **Eröckne** hat klagen müſſen / characteriſiret wurde / ſo ruſt er auß: **Nich dürſtet**. Fragſt du / was dieſes vor **Vorbilder** dann und **Weißſagungen** geweſen ſeyen / die der **Herz** **Jes**us durch dieſes ſein **Klagwort** erfüllt habe? So habe zur **Antwort**. Es ware das **Vorbild** einiger **Maaffen Joſeph**s / den ſeine liebloſe **Brüder** genommen / und in eine **Grube** hinabgeworffen / die lahr / und in deren **kein Waſſer** ware / in deren er hiemit ſeinen **Dürſt** auch ohnmöglich hätte löſchen können; Das **Vorbild** aber hauptſächlich **Samſons** / von deme wir in dem **Eingang** gehört haben; Das **Vorbild** dannethin **Dauids** / der / da er gleicher geſtalt im **Krieg** gegen die **Philifter** begriffen / einmahls mit einem ſolchen **Dürſt** befangen ward / daß er außgeruffen: **Wer wil mir zutrinken holen von dem Waſſer auß dem Brunn** zu **Bethlehem** under dem **Thor**? Die **Weißſagungen** aber erſtlich des **XXII. Psalms** / in welchem die **Prophetiſche Klag** wort **Dauids**: **Ich bin außgeſchüttet wie Waſſer**: alle meine **Gebeine** ſind auß einanderen: mein **Herz** iſt in meinem **Leibe** wie zerschmolzen **Wachs**. **Meine Krafft** iſt eingetrocknet wie ein **Scherb** / und meine **Zunge** klebet an meinem **Rachen** / und du haſt mich in den **Staub** des **Todes** geleyet / ja gar wol außdrucken die **Krafft** des **Klag** worts des leidenden **Heylands**: **Nich dürſtet**. Die **Weißſag** ung aber auch **Zweytens** des **LXIX. Psalms** / da der **Herz** **Meſſias** abermahl von dem **Pſalmiſten** ſo bettend und klagend eingeführet wird: **Die Schmach** brüchet mir mein **Herz** /

Gen. 37:24

Sam. 23:15

Psalm 22:15
16.

und kränket mich / und ich warte / ob jemand ein **Wies**
 leiden mit mir haben wolte / aber da ist niemand / und
 auf Tröster / aber ich finde keine. Sie haben mir Gallen
 zuessen gegeben / und als mich dürstete / (Lutherus
 giebt/und in meinem grossen Durst/) haben sie mich mit
 Psal. 69: 21. **Essig getränket.** Welches letztere insbesonder nicht wäre erfül-
 22. let worden/so Jesus nicht mit lauter Stimm hätte geruffen: **Wich**
dürstet. Dann auf dieses heisset es so gleich in den nächst folgenden
 Worten unsers Texts: **Da stuhnd ein Geschirz voll Essig.**
 Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig / umleg-
 ten ihn mit Hysopen / und hielten ihn zu seinem **Mun-**
 de. Als nun Jesus den Essig genommen/hat er gespro-
 Joh. 19: 29. **chen: Es ist vollbracht.** O erstaunliche Weisheit / o allwüs-
 30. sende und untrügliche Wahrheit des Herren unsers Gottes/die sich in
 allen auch den besondersten Umständen des Leidens unsers Herren und
 Heylands so herrlich gespiegelt hat! Und das ist die Erklärung un-
 sers verlesenen Texts. Wir gehen nun fort selbigen zuzueignen auf
 unsere Erbauung.

Nach diesem/als Jesus wusste/das jetzt alles vollens-
 det ware/damit die Schrift vollbracht wurde / sprach
 er: **Wich dürstet** / heisset es in unserem Text. Dieser Durst des
 gekreuzigten Herzens Jesu sol uns vorderest in unserem Glauben an
 selbigen stärken. Jesum hat gedürstet. Die wesentliche Urquell der
 immerwährenden lebendigen Wasserren/auf deren so man-
 che durstige Seele erquicket und erlabet ist worden/ist an Wasser so
 zureichen solcher Gestalten aufkommen/das sie gleichsam überlaut auf-
 rufen müssen: **Wich dürstet.** **Al mein Safft ist in mir**
 Psal. 32: 4. **vertrocknet/wie es im Sommer dürr wird.** Das ist ja ge-
 wüsslich verwunderlich. Darüber lachet darum der Jud / es spot-
 tet damit der Türk und Heyd. Er haltet es vor eine Narzheit / sei-
 nen Durst wollen stillen bey einem Durstigen/den Segen wollen su-
 chen bey einem Verfluchten / das Leben in einem am Creutz verstor-
 benen. Allein vergeblich. Dann eben das sind die Tiefen des
 Reichthums beydes der Weisheit und der Erkenntnuß
 Gottes / das Gottes unergründliche Gerichte / und seine
 Rom. 11: 33. **unerforschliche Wege.** Eben so ist der Gott und Heyland
 Jch. 45: 15. **Israels ein verborgener Gott.** Das ist wie alles andere / das
 mit dem leidenden Herzen Jesu sich zugetragen / wie gehöret worden/
 gesche-

geschehen nach Gottes Rath und Hand. Es ist geschehen auß heiligen und erheblichen Ursachen. Es ist geschehen nach den **Schriften**. Nach diesem / als Jesus wußte / daß ietz alles vollendet ware / damit die Schrift vollbracht wurde / sprach er: **Mich dürstet**. Und dahar sol es so sehrn seyn / daß wir uns diffahls mit jenen Ungläubigen an Christo ärgeren / daß uns eben dieses hingegen im Glauben an selbigen nur desto mehr solle stärken / beträftigen / grundvestnen. Allein hiervon ein mehrers zureden / werden wir bequämeren Anlaas haben über das folgende **Sechste Wort** des leidenden Heylands: **Als nun Jesus den Essig genommen / hat er gesprochen: Es ist vollbracht.**

Nach diesem / als Jesus wußte / daß ietz alles vollendet ware / damit die Schrift vollbracht wurde / sprach er: **Mich dürstet** / heisset es in unserem Text sehrner. Dieser **Durst** unsers gekreuzigten Gottes und Erlösers sol uns demnach auch entzünden zu seiner feurigen und herzlichlichen Liebe. Was Jesus gethan und gelitten / das hat er gethan und gelitten auß Liebe. Diese / diese Liebe / die ja wahrlich eine recht unbegrieffliche und unaussprechliche Liebe ist / allein / die hat den Herren Jesum herundergebracht auß diese Erde / eingeschlossen in den Leib seiner Mutter / gelegt in die Krippe / gebracht an das Creuz. Das Feur dieser Liebe hat da in ihm solcher Gestalten gewüthet / daß seine innere Glieder darüber in sich aufgewallet / und er seines nöthigen Lebens-Safft nicht anders / als eine aufgepumpte Quelle / gänzlich beraubet worden / so daß er endlich wehemüthig außgeruffen: **Mich dürstet / mich dürstet** nach einem Trunk frischen Wassers / ja mich dürstet selber nach **Essig** und **Gallen** / dieselbigen auß die ewige Gesundheit der mir von meinem Vatter gegebenen Sünderen in mich zutrinken. **Mich dürstet** hiemit auch vornemlich nach dieser Heil. Gleich dann auch Jesus / wie wir gehöret / durch eben diesen **Durst** auch dieses Heil zum Theil hat außgewürket / die sündliche Lust unserer ersten Elteren nach dem verbottenen Safft der Frucht des Baums der Erkenntnuß des Guten und Bösen / und unsere eigene ungemässigte Begierden / die Schalkheit / die wir in uns getrunken wie Wasser / gebüffet / uns von dem ewigen Höllen-Durst erlöset / und den Zutritt zu den lebendigen Wasserbrünnen des himmlischen Paradieses zuwegen gebracht und verdienet. Für das alles nun sollen wir

- wir uns ja billich gegen diesen liebreichen Heyland dankbar erzeigen / und ihme diese seine uns doch zuerst zugetragene Liebe mit herzlichem Gegen-Liebe einiger Maassen wenigstens zuvergeltten suchen. Die Aufrichtigkeit aber dieser Gegen-Liebe können wir ihm nicht besser approbieren / als dardurch / so wir (1.) auß Liebe seiner auch hinwiderum alles dasjenige Kreuz / so uns in seiner Bekantnuß und Liebe in dieser Welt zutragen wird auferleget / mit Großmüthigkeit auf uns nehmen / den Essig und die Gallen / darmit uns die Jesum hassende Welt in seiner Nachfolg auch häufiger Weis tränket / gedultig in uns schlucken / die Veraubung unserer zeitlichen Güteren / und irdischen Lusten und Kommllichkeiten / mit Freuden erdulden / die Schmach Christi vor grössere Reichthum / als alle Schätze dieses irdischen Egypti achten / und uns weder Trübsahl / noch Angst / noch Verfolgung / noch Hunger / ich thue hinzu / noch Durst / noch Blöße / noch Gefährlichkeit / noch Schwert von seiner Liebe scheiden lassen / und so dem Apostel durch einen eigentlichen Heroismus des Glaubens nachsprechen: Ich weiß / und bin dessen gewiß beredet / daß weder Tod noch Leben / weder Engel noch Fürstenthum / noch Gewalt / weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges / weder Höhe noch Tieffe / noch kein ander Geschöpf / uns scheiden werde von der Liebe Gottes / die da ist in Christo Jesu unserem Herren. Wir können die Aufrichtigkeit dieser Gegen-Liebe dem Herren Jesu nicht besser approbieren / als so wir (2.) auch hinwiderum auß feuriger Liebe Jesu nach diesem Heyland dürsten / gleichwie auch er auß Liebe einiger Maassen nach uns gedürstet hat. Ach es ist traurig / M. Gl. daß dieser heilige Durst so weniger Christen-Herzen entzündet. Die meisten derselbigen haben ja gewöhnlich satte und volle Seelen / die in ihrer eingebildeten Sättigkeit dieses einem durstigen Herzen so süße Honigseim zerzerren. Die meisten gehören zu jenen geistlich Reichen / und Gesfülleren / und Lachenden / denen Jesus das Wehe angeträuet / wann er gesprochen: Wehe euch Reichen: dann ihr habet eueren Trost dahin. Wehe euch / die ihr gesfüllt seyt: dann es wird euch hungern. Wehe euch / die ihr jetzt lachet: dann ihr werdet wäinen und heulen. Die meisten gleichen sich jenem einbildischen Laodiceer / der gesprochen: Ich bin reich / und bin reich worden / und bedarff nichts. Die meisten
- Hebr. 11: 26. irdischen Egypti achten / und uns weder Trübsahl / noch Angst / noch Verfolgung / noch Hunger / ich thue hinzu / noch Durst / noch Blöße / noch Gefährlichkeit / noch Schwert von seiner Liebe scheiden lassen / und so dem Apostel durch einen eigentlichen Heroismus des Glaubens nachsprechen: Ich weiß / und bin dessen gewiß beredet / daß weder Tod noch Leben / weder Engel noch Fürstenthum / noch Gewalt / weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges / weder Höhe noch Tieffe / noch kein ander Geschöpf / uns scheiden werde von der Liebe Gottes / die da ist in Christo Jesu unserem Herren. Wir können die Aufrichtigkeit dieser Gegen-Liebe dem Herren Jesu nicht besser approbieren / als so wir (2.) auch hinwiderum auß feuriger Liebe Jesu nach diesem Heyland dürsten / gleichwie auch er auß Liebe einiger Maassen nach uns gedürstet hat. Ach es ist traurig / M. Gl. daß dieser heilige Durst so weniger Christen-Herzen entzündet. Die meisten derselbigen haben ja gewöhnlich satte und volle Seelen / die in ihrer eingebildeten Sättigkeit dieses einem durstigen Herzen so süße Honigseim zerzerren. Die meisten gehören zu jenen geistlich Reichen / und Gesfülleren / und Lachenden / denen Jesus das Wehe angeträuet / wann er gesprochen: Wehe euch Reichen: dann ihr habet eueren Trost dahin. Wehe euch / die ihr gesfüllt seyt: dann es wird euch hungern. Wehe euch / die ihr jetzt lachet: dann ihr werdet wäinen und heulen. Die meisten gleichen sich jenem einbildischen Laodiceer / der gesprochen: Ich bin reich / und bin reich worden / und bedarff nichts. Die meisten
- Rom. 8: 38. 39. Jesu unserem Herren. Wir können die Aufrichtigkeit dieser Gegen-Liebe dem Herren Jesu nicht besser approbieren / als so wir (2.) auch hinwiderum auß feuriger Liebe Jesu nach diesem Heyland dürsten / gleichwie auch er auß Liebe einiger Maassen nach uns gedürstet hat. Ach es ist traurig / M. Gl. daß dieser heilige Durst so weniger Christen-Herzen entzündet. Die meisten derselbigen haben ja gewöhnlich satte und volle Seelen / die in ihrer eingebildeten Sättigkeit dieses einem durstigen Herzen so süße Honigseim zerzerren. Die meisten gehören zu jenen geistlich Reichen / und Gesfülleren / und Lachenden / denen Jesus das Wehe angeträuet / wann er gesprochen: Wehe euch Reichen: dann ihr habet eueren Trost dahin. Wehe euch / die ihr gesfüllt seyt: dann es wird euch hungern. Wehe euch / die ihr jetzt lachet: dann ihr werdet wäinen und heulen. Die meisten gleichen sich jenem einbildischen Laodiceer / der gesprochen: Ich bin reich / und bin reich worden / und bedarff nichts. Die meisten
- Prov. 27: 7. zerzerren. Die meisten gehören zu jenen geistlich Reichen / und Gesfülleren / und Lachenden / denen Jesus das Wehe angeträuet / wann er gesprochen: Wehe euch Reichen: dann ihr habet eueren Trost dahin. Wehe euch / die ihr gesfüllt seyt: dann es wird euch hungern. Wehe euch / die ihr jetzt lachet: dann ihr werdet wäinen und heulen. Die meisten gleichen sich jenem einbildischen Laodiceer / der gesprochen: Ich bin reich / und bin reich worden / und bedarff nichts. Die meisten
- Luc. 6: 24. 25. lachet: dann ihr werdet wäinen und heulen. Die meisten gleichen sich jenem einbildischen Laodiceer / der gesprochen: Ich bin reich / und bin reich worden / und bedarff nichts. Die meisten
- Apoc. 3: 17. bin reich / und bin reich worden / und bedarff nichts. Die meisten

meisten sind aufgeschwollen von dem Wahn eigener Weisheit / eigener Gerechtigkeit und Frommigkeit. Die meisten sind voll von falschem Trost / den sie sich zu ihrer eigenen Verstockung und Sicherheit verkehrter Weis selber zueignen. Die meisten meinen/sie seyen Gerechte / die der Buß nicht mehr bedörffen / sie seyen schon längst gute Christen gewesen / und haben nicht erst nöthig / sich durch Buß und Glauben zu Christo Jesu zuwenden / und nach ihm / als lächzende Fische und dürre Lebrich / zudürsten. Es wüthet in ihnen gewöhnlich ein ganz anderer Durst / der Durst nämlich nach den stinkenden Psüken und Mistlachen dieser Erden / nach den Wollüsten / Reichthummen / Herrlichkeiten dieser Welt / oder wie es Johannes aufgetrucket / nach Fleischbeslust / Augenlust / und Hochmuth des Lebens / die doch ihre unsterbliche Seelen nicht mehr ersättigen / noch den Durst derselbigen stillen und erfüllen können. Worinnen dann diese Elende gleich sind einem thorachten Menschen / der in großem Durst dem Gestad des Meers wolte zuwelen / und da häufiges Salzwasser in sich schlucken / durch das ja sein Durst nicht gelöscht / aber wol mehr gereizet wurde ; gleich dem Wassersüchtigen / von denen es heisset : Quo plus sunt potæ, plus sitiuntur aquæ. Das ist : Je mehr sie trinken / je mehr sie dürsten. Wie sie dann auch wahrlich ab diesen in sich gesoffenen Salzwasseren / gleich einer ehemahl des Ehebruchs halben verdächtig gemachten Weibsperson / ab jenem nach dem Gefah Mosis in sich geschlucketen Fluchwasser / nur destomehr aufgeschwellen / bis sie endlich des elendesten Todes sterben / und an dasjenige Orth hinfahren / wo sie mit dem reichen Mann in der Gleichnuß nicht haben einen einigen Wassertropfen / ihre feurbrennende Zunge abzukühlen. Das so ein klahres Beweisum ist der in den Herzen dieser Menschen / bey allem ihrem Maul-Ruhm / doch erkalteten Liebe Jesu. Dann einmahl / wer Jesum recht liebet / der dürstet nach ihm / der empfindet peinlicher Weis seine geistliche Dürre und Tröckne ; der fühlet / daß selbige niemand laben noch heben kan / als der einzige Herz Jesus / bey deme doch einzig der Brunnen des Heils und Lebens ist / auß deme Heils-bekümmerte Sünder schöpfen können Wassers die Völle / das ist / Gnad um Gnad. Und dahar wird er nach diesem Heyland auch geistlicher Weis gelüstig ; dahar ruffet er in Ansehung desselbigen mit David auß : Wer wird mir zutrinken holen von diesem Wasser auß dem Brunnen

1. Joh. 2:16.

Num. 5:21.

22.

Luc. 16:24.

Psal. 36:10.

Jes. 12:3.

Joh. 1:16.

nen

2. Sam. 23 :
15.

nen zu Bethlehem under dem Thor : Dahar ruffet er das auß nicht nur mit dem Mund/sonder es ruffet es auß vornemlich seine von Durst vergehende Seele. Es heisset bey ihme / wie wiederum bey David : Wie ein Hirsch schreyet nach den Wasserflüssen : also schreyet meine Seele zu dir / o Gott / o Herz Jesu! Meine Seele dürstet nach Gott/nach dem lebendigen Gott! Ach wann wird ich dahin kommen/das ich Gottes Angesicht schaue! Sein Durst ist recht entzündet/und sein Verlangen auch einiger Maassen mit der Kostlichkeit des verlangten Guts proportionieret. Dieses Gut ist Jesus/seine Gnade/sein Blut/sein Geist/seine Liebe. Die aber sind über alles/und dahar ist auch dieses Verlangen ein Verlangen des Herren Jesu über alles. Es strecket sich mehr nach ihme auß / als nach der ganzen Welt. Da manglet es einem solch verlangenden Menschen an Worten / dieses sein Verlangen genugsam außzutrucken. Da heisset es : Meine Nieren sind in meiner Schoos verzehret. Meine Augen nehmen ab vor Verlangen nach deinem Heil. Meine innere Glieder wallen in der Hitz auf / und sind nicht still. Sieh mir Christum/oder ich stirbe. Wie lieblich sind deine Wohnungen / o du Herz der Heerzeugen! Meine Seele hat eine Begierd und herzliches Verlangen (eigentlich / sie nimmet ab und wird kraftlos vor Verlangen/) nach den Vorhöfen des Herren : mein Herz und mein Fleisch freuen sich zu dem lebendigen Gott. Es findet doch der Sperling Wohnung / und der Schwalb sein Nest / da er seine Jungen setze / und meine herum fladerende Seele sollte nicht finden / da sie besten Fuß setzen könnte. Ja sein Verlangen gehet nach Jesu auch allein / und ist an diese Lebens-Quell solcher gestalt vest gemacht / das einem solchen Menschen ab allem anderen gleichsam grauet und ecklet/ebener Maassen gleichwie einem in brennendem Durst fast verschmachtenden Menschen alles andere/ was seinen Durst nicht kan stillen / zuwider ist. Bringe man zum Exempel/einem solchen Menschen in seinem durstigen Zustand alles ersinnliche andere ; anerbiete man ihme die kostlichste Speisen ; präsentiere man ihme die entzuckendeste Music ; offeriere man ihme ganze Hüte und Hände voll Gold und Silbers/so wird ihm dieses alles in seinem Durst wenig helfen. Er wird darab vielmehr unleidig werden / und sagen / das man seiner spotte / dieweil er doch dürste/und man

ibid. 84:2. 3.
4.

man ihme mit diesem allem ja nichts gebe / das seinen Durst stillen möge. Eine Schahlen voll Wassers wird ihme / gleich jenem König **Lysimacho** / von dem wir oben geredet / lieber seyn / als ein ganzes Königreich. Und so machet ja wahrlich auch der rechte geistliche **Durst** nach dem Herzen Jesu der Seelen eines nach ihme Durstigen Gläubigen alles zuwider / das selbigen nicht stillen kan. Die Welt mit allem / was in selbiger ist / Reichthum / Ehr / Bollüste / sind lähre Schauffen für eine so hungerige ; Salzwasser für eine so durstige Seele. Kostet sie selbige / sie speyet sie mit Widerwillen wieder auß / und ruffet : **Herr Jesu / wen habe ich im Himmel ? und wann ich nur dich habe / so wünsche ich nichts auf Erden.** Psal. 73 : 26.

Ach Herz ! wie dürstet meine Seele ?
Du weißst / wie heimlich ich mich quäle /
Und wie verlanget mein Gemüth /
O Herz / allein nach deiner Güte !
Es ist ein Durst nicht nach den Schätzen.
Mein Schatz bist du / du kanst ergetzen /
Mehr als das Gold / das Sphir gieb. u. s. f.

Dieses Verlangen ist danahen auch anhaltend und unablässlich. Es brennet in seinem Herzen / wie jenes **Feur** auf dem **Altar** / ohne Unterlas. **Meine Seele** / heisset es da wiederum / **ist zermalmet vor Verlangen nach deinen Rechten allezeit.** Von Jesu ibid. 119 : 20. mag er niemahlen gnug bekommen. Es gehet ihme in Ansehung dieses geistlichen Lebens-Brunnens / wie einem / der jemahls von einem delicates Brunnen getrunken. Eben darum / weilen er davon getrunken / wünschet er davon zutrinken fehrner und immer. **Herr / ruffet er da / gieb mir dieses Wasser / auf daß mich nicht dürste / allezeit.** Wie süß bist du / o **Herr Jesu / meiner verschmachtenden Seelen ?** Und dahar lasset er sich von dieser Lebens-Quell Joh. 4 : 15. nicht abtreiben / sonder schöpft so lang / und entzündet hierdurch diesen seligen Durst je länger je mehr / bis daß er endlich dort in der seligen Ewigkeit sich in dieselbige völlig hineinwerffen / und der unermessliche Oceanus der Göttlichen Allgnugsamkeit / **Jesus / alle seine Begierden verschlingen wird.** Ein solcher **Durst** ist dann auch aussert allem Zweifel ein gewüsses Beweisthum einer rechtschaffenen Liebe des **Herrn Jesu** ; Ja er ist eigentlich darvon zureden diese wesentliche Liebe selber. Oder / was heisset Jesum solcher gestalten verlangen / ihne ver-
langen

- langen über alles / und ihne verlangen allein / nichts hiemit als Jesum wünschen / und alles andere vor Schaden und Rach/ ja vor nichts achten/anders/als Jesum in der Wahrheit und Unzerbrüchlichkeit lieben: Ein solcher Durst ist auch der wesentliche seligmachende Glaube selber. Dahar sind demselbigen in Gottes heiligem Wort geschehen die grössersten und theuersten Verheissungen. O ihr alle / ruft der Herr bey Jesaja / die ihr dürstet / Kommet zum Wasser / und ihr alle / die ihr kein Geld habet / Kommet / Kauffet / daß ihr zuessen habet / Kommet / und Kauffet Wein und Milch ohne Geld und Werth. Und er verheißt bey dem Propheten: Ich wird die ermüdete Seele trunken machen / und eine jede traurige Seele erfüllen. Das Wort darum auch des Herren Jesu ist gewesen: Wer dürstet / der komme zu mir / und trinke. Item: Wen da dürstet / der komme / und wer da wil / der neme das Wasser des Lebens umsonst. Ich bin das A / und das O / der Anfang und das Ende. Ich wil dem Dürstigen von dem Brunnem des Wassers des Lebens umsonst geben. Und darum wollen wir Jesum rechtschaffen lieben / so müssen wir trachten diesen geistlichen Jesus-Durst in uns je länger je lebendiger zuempfinden / und eben dardurch allen anderen und frömden Durst aufzulöschen. Wir zeigen die Aufrichtigkeit dieser unserer Gegen-Liebe / so wir den Herren Jesum (3.) in seinem Durst gern laben und erquickten. Es dürstet zwar dieser theure Heyland nun nicht mehr eigentlich. Dieses erwürgete Lamm ist nun geleitet zu den lebendigen Wasserbrunnen. Es hat gesehen von der Mühe seiner Seelen / und ist satt worden. Doch dürstet er noch in einem anderen Sinn uneigentlich. Er dürstet nach unserem Heil / nach unserer Bekehrung / u. s. f. Dahar ruft er so durchdringend: Bekehret euch / bekehret euch von eueren bösen Wegen. O ihr vom Hause Israels / warum wollet ihr doch sterben: Dahar seufzet und wünschet er: O daß mein Volk mir gehorchete / und Israel in meinen Wegen wandlete! Dahar lasset er sich so beweglich vernemen: O mein Volk / was habe ich dir gethan: Oder / womit habe ich dich bemühet: Darum gebe mir Antwort. O des arbeit seligen Geschlechtes / betrachtet doch das Wort des Herren. Bin ich dann dem Volk Israel

zu einer Wüste worden? Oder zu einem Lande / das kein Licht hat? Warum spricht dann mein Volk: Wir weichen ab / und wollen fürhin nicht mehr zu dir gehen? Vergiffet auch eine Jungfrau ihrer Fierd? Oder eine Braut ihres Brusttruchs? Und mein Volk vergiffet meiner eine so lange Zeit? Kehre wieder / Kehre wieder / o Sulamithin / Kehre wieder / Kehre wieder / daß wir dich sehen. Dahar lauffet er uns nach/wie ein Hirt seinem verlohrenen Schaaff. Er locket und pfeiffet uns. Dahar machet er es gegen uns / wie ein sich um die Liebe seiner Braut bemügender israelischer Bräutigam. Er stehet vor der Thür / und klopft an / und spricht: Thu mir auf / du meine Schwester / du meine Freundin / du meine Daube / du meine Vollkommene: dann mein Haupte ist voll Thau / und meine Haarlocken voll Nachttropfen. Dahar vergleicht er sich diesem Menschen / der in der Frühlingszeit und im Herbst mit einer besondern Begierd etwas zu finden nachsuchet: Wehe mir / lautet hiervon sein Wort / dann ich bin wie einer / welcher in der Frühlingszeit und im Herbst nachsuchet. Da sind keine Trauben mehr zu essen / noch frühzeitige Frucht / nach welchen meine Seele ein Verlangen hat; und einer sorgfältigen Gluckhänen / die ihre Jungen bey einem entstehenden Wetter / oder daharfliegenden Stoß- und Raubvogel mit vielem Glucksen und ihre Flügel versamlet: Jerusalem / Jerusalem / die du die Propheten tödest / und die / so zu dir gesandt sind / versteinigest: Wie oft hab ich deine Kinder versamlet wollen / welcher Waassen eine Hanne ihre Jungen unter die Flügel versamlet / und ihr habet nicht wollen? Was heisset aber das alles anders / als dürsten nach unserem Heil? Und dahar lieben wir Jesum / ach so lasset uns ihne doch in diesem Zahl nicht dürsten lassen umsonst / sonder hingegen durch schleunige Bekehrung / durch Fleiß der Gottseligkeit / durch Eifer in guten Werken / ihne diesen Durst stillen / und diesen durstigen Himmels Bräutigam / welches die Redensart der geistlichen Braut in dem Hohenlied ist / mit diesem gewürzten Wein und geistlichen Granatapfel-Safft tränken. Wie lieblos wären wir doch / so wir es thäten anders? Kan wol ein liebender Mensch seinen Geliebten sehen vor Durst halb verschmachten / und darüber nicht inniglich

Jer. 2: 31, 32.

Cant. 6: 11,

ibid. 5: 2.

Mich. 7: 1.

Matth. 23:

37.

Cant. 8: 2.

lich bewegt werden? Ach nein. Die rauhe Egyptierin/die **Hagar** / die wurde über den Durst ihres Knaben **Ismaels** so sehr bewegt / daß da das Wasser in der Flaschen auß war/sie ihne under eine Staude geworffen/und hingegangen/sich gegen über einen Bogenschuß weit von Jehrnuß gesetzt / und gesprochen : **Ich kan des Knaben Sterben nicht zusehen** / auch ihre Stimme erhebt/ und überlaut gewäinet hat. Gewuß wir hätten Herzen härter als **Hagar** / ja als Stein und Felsen / so wir dieses thäten gegen **Jesum**. Dannethin dürstet gleich **Jesus** nicht in eigener Person / so dürstet er doch in den Personen so vieler seiner armen / matten / franknen / hungerigen und durstigen Gliederen. Dann was diese leiden / das leidet er. **Saul** / **Saul** / was verfolgest du mich? hat **Jesus** dorten zu dem Verfolger **Saulo** gesprochen / da doch **Saul** nicht **Jesum** / sonder nur seine gläubige Glieder verfolget. Was man hingegen diesen thut/das thut man ihne. **Wahrlich** / **ich sage euch** / hat er darum selber gesprochen / so fehrn ihr es einem dieser meiner geringsten Brüdern gethan habet / so habet ihr es mir gethan. Und das wil er auch selber belohnen : **Wer einem dieser Geringen allein einen kalten Trunk Wassers in eines Jüngers Namen zutrinken geben wird / wahrlich / ich sage euch / der wird seinen Lohn nicht verlernen.** Und dahar M. Gl. bedenken wir doch solches / so oft wir ein solches hungeriges und durstiges Glied des Herzen **Jesu** sehen / und lassen uns seyn / wir hören dann gleichsam die achzende Klagstimm des Herzen auß seinem Mund erthönen : **Mich dürstet.** Wir lassen uns seyn/Gott ruffe uns gleichsam selber vom Himmel herab zu : **Bringet dem durstigen Herzen Jesu Wasser entgegen. Kommet dem Flüchtigen mit Brot entgegen.** Das wird mächtig seyn unsere Eingeweide recht weit aufzuschliessen / und uns in der Erbärmde einbrünstig zu machen. Das wird auch ein Zeichen und Probstuck seyn einer gegen **Jesum** tragenden herzlichen Liebe. Und gleichwie ehemahlen der Knecht **Abrahams** / **Elieser** / **Rebeccam** die Braut **Isaacs** darbey erkennt hat / daß sie zu ihne gesprochen : **Trink / ich wil deine Kameele auch tränken** / so wird auch dieses uns ein kräftiges Beweisthum seyn / daß wir eine wahre geistliche Braut des himmlischen **Isaacs** / das ist / des Herzen **Jesu Christi** seyen/so wir ihne in seinen durstigen Knechten und Gliederen tränken werden.

Das

Gen. 21: 15.

16.

A& 9: 4.

Matth. 25:

40.

Mid. 10: 42.

Jes. 41: 14.

Gen. 24: 14.

Das wird der liebeiche Heyland uns reichlich belohnen/uns hinwiederum mit der Versicherung seiner Liebe tranken/und hier in Zeit an uns seine Verheissung erfüllen: **Wann du dem Hungerigen deine Seele darbeutest/und die bekümmerte Seele sättigest/alsdann wird dein Licht in der Finsternuß aufgehoben / und deine Finsternuß wird seyn wie der Mittag.** Der Herr wird dich ohne Unterlas leiten / und deine Seele in der Dürre ersättigen / und deine Gebeine mästen. Du wirst seyn wie ein wolgewässerter Garten/und wie eine Wasserquelle/deren nimmer an Wasser manglet; Dermahlen eins aber / so er jeh auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit sitzen wird / uns anreden mit diesen holdseligen Worten: **Kommet her / ihr Gebenedeyete meines Vatters / ererbet das Reich/das euch von der Grundlegung der Welt an bereitet ist. Dann mich hat gehungeret/und ihr habet mir zuessen gegeben. Mich hat gedürstet / und ihr habet mich getränkt / ic.**

Jes. 58: 10.
II.

Matth. 25:
34 35. 36.

Jesus hat am Creuz geruffen: **Mich dürstet.** Dieses Wort des leidenden Heylands ist fehrner eine Leggen vor alle unmäßige und verunkene Menschen. Nach unserem Catechismo namlich/ist dieses neben anderen auch eine besondere Frucht des Tods und des Leidens Christi / daß selbige in uns **würken eine tägliche Absterbung der Welt und aller Lasteren.** Dahin müssen wir uns dann billich auch dieses Leiden insgemein zunuß machen / und weil nun Christus am Fleisch für uns gelitten hat / uns auch mit denselbigen Gedanken bewaaffnen / daß namlich wer **am Fleisch gelitten/aufgehöret habe zusündigen.** Insbesonder muß ein Christ über so viel besondere Stuck dieses Leidens auch gleiche besondere Gedanken haben. Mein Jesus / muß er zum Exempel denken/ist in dem Garten Gethsemane nach seiner Seelen um und um bekümmert worden bis auf den Tod/und ich solte noch täglich herrlich und in Freuden leben. Mein Jesus ist gefangen und gebunden worden / und ich solte noch in allem meine fleischliche Freyheit haben wollen. Er ist unter die Ubelthäter gerechnet / und selbs den verfluchten Mörderen nachgesetzt worden/und ich solte noch alles auf die hohe Achsel und sündliche Reputation nehmen / und auß allen Narzenpoffen so bald einen Point d'honneur und ehrfüchtigen Rangstreit machen wollen? Jesus/mein

1. Pet. 4: 1.

B iij

Haupt

Jes. 3:16.

ibid. 5:11.

1. Cor. 6:10.

Hof. 4:18,
3:1.

Haubt / ist mit Dörnen gekrönet / und bis aufs Blut gezeisset worden / und ich das Glied solte noch geiler Wollust pflegen? Dem Herren Jesu sind seine eigene Kleider aufgezogen / und ein abschätziger schmutziger Purpur-Rock umgeworffen / ja er nackt und bloß an das Creutz gehenket worden / und ich solte noch in Gold und Silber prangen / und mit Sammet und Seiden Überfluß treiben? Mein Jesus ist under der Last seines Creuzes krumm und gebucktet einhargegangen / und ich solte noch mit **aufgerecktem Hals** / und mit **falschem Angesicht** / mit den Füßen zäppelnde hereingehen? Und so dannethin auch hier: Mein Jesus solte am Stammen des Creuzes außgeruffen haben **Mich dürstet** / und ich solte mein Herz noch beschwähren mit **Fresserey und Trunkenheit** / und bis in die **Mitternacht sitzen** / bis mich der **Wein erhitzete**? Dieser liebevolle Heyland solte Essig mit Gallen vermischt getrunken haben / und ich solte meine Zung und Rachen noch beständig in keinem anderen / als dem köstlichsten und delicatesten Getränk / baden wollen? Pfui der Schanden! Gewiß N. Gl. das hiesse die Krafft des Leidens des Herren Jesu zur Heiligung verlaugnen. Solche Menschen / die solches thun / die zeigen / daß sie noch keine Christen seyen; daß sie noch nicht unter die Zahl der **Durstigen** / das ist / wahren gläubigen Liebhaberen dieses theuren Heylands und Seelen-Bräutigams / der nüchteren **Schaaffen** desselbigen / sonder hingegen unter die trunkenen Kinder dieser Welt / und die **Mastschwein Belials** gehören. Paulus hat solchen / so sie nicht aufhören / und endlich **auf den Stricken des Teufels erwachen und nüchter werden** / das Urtheil allbereit trauriger Weis gefället / sagende: **Lasset euch nicht verführen: Weder die Hurer / noch die Götzendie- ner / noch die Ehebrecher / noch die Weichlinge / noch die Knabenschänder / noch die Dieben / noch die Geizigen / noch die Vertrunkenen** / (Chöre / die stehen bey obigen allen in einer Linie / und wartet auf sie ein gleiches Gericht!) **noch die Lasterer / noch die Räuber / werden das Reich Gottes ererben.** Ich weiß wahren wol / die heutige Leib- und geistlicher Weis trunks- ne Welt fasset es nicht also. **Trunkenheit** hat bey ihro aufgehört Sünd seyn / und ist zur **Freud in Ehren** worden. Ihre **Sauf- ferey** / heisset es auß dem Propheten / **ist unbändig** / und sie lieben die **Weinlägelen** / und dahar suchen sie auch dieses Laster jederzeit **juentschuldigen** / und ihm bald die / bald diese Farbe anzustreichen.

Aber

Aber vergeblich / daran kehret sich Gott nicht. Bey deme stehen einmahl / damit ich es noch einmahl sage / weilen es hoch nothwendig ist / **Murer / Gözdiener / Ehebrecher / Weichlinge / Räubers** benschänder / **Dieben / Geizige / Lasterer / Räuber** / hiemit die allerunflätigste Sünder / mit den **Vertrunkenen** in gleicher Linie / und ist in Ansehung dieser so wol als jener gesagt : **Sie werden das Reich Gottes nicht ererben.** Und wird es ja wol / so lang Gottes Wort sein Wort und wahr bleibet / hiemit ewig auch darbey bleiben / was mit so vielen Worten ihnen angeträuet ist bey dem Propheten : **Wehe denen / (wehe ihnen zeitlich / wehe ihnen / so sie sich nicht bekehren / ewig !)** die sich frühe aufmachen / der **Süßerey** zupflegen / und sitzen bis in die Nacht / bis sie der Wein anzündet. In deren Zäcken Harpsen und Lauten / Trommen und Pfeiffen / und Wein ist. Aber des Werks des Herren achten sie nicht / und das **Gemächte** seiner Hände betrachten sie nicht. Item : **Wehe denen / welche Helden sind / Wein zusauffen / und tapfere Männer / Trunkenheit anzurichten.** Und darum erwachet doch / erwachet / o ihr Trunkene / und werdet nüchter. Denket an den am Creuz über **Durst** klagenden / und mit Essig und Gallen getränkten Herren Jesum / ob euch vielleicht darab euere Unmäßigkeit möchte verläiden. Sinnet an das nachtruckliche Sprüchlein des Apostels : **Sauffet euch nicht voll Weins / in welchem ein heil'os Wesen ist / sonder werdet voll Geistes ;** und an die Margt und Geist zersagende Erinnerung des Heylands : **Habet acht auf euch selbst / daß nicht erwann euere Herzen beschwähret werden mit Freßerey und Trunkenheit / und mit Sorgen der Nahrung / und derselbige Tage unversehenlich über euch komme.**

Jes. 5: 11.

12.

ibid. v. 22.

Eph. 5: 18.

Luc. 21: 34.

Nich dürstet / ist endlich des am Creuz hangenden Herren Jesu sein fünftes Wort gewesen. Auch dieses Wort ist M. Gl. schließlich das Wort eines jeden rechtschaffenen Christen. Auch der ruffet : **Nich dürstet** / nach dem Herren Jesu nämlich / nach seiner Gnad / nach seinem Blut / nach seinem Geist. **Nich dürstet** aber insbesonder darnach / wornach Jesum selber gedürstet hat. Jesus hat nämlich / wie oben gehört worden / gedürstet nach einem baldesten Tod / nach einem seligen End / nach der Freude des Himmels. Und eben darnach **dürstet** nun auch vornemlich der wahre Christ.

Gewiß

- Gewiß / Meine Brüder / das ist eins der herzlichsten und gewüßtesten Kennzeichen eines rechtschaffenen Christen / daß er hiernach **dürstet** / daß er mit einer feurigen Himmels-Begierd entzündet / und mit einer heiligen Lust **abzuscheiden** / und bey Christo **zuseyn** / befangen ist. Dahar ist dieser **Durst** und diese Lust auch je und allwegen gewesen bey Gottes größesten Heiligen. Dahar hat der Erzwatter
- Gen. 49:18. **Jacob** geruffen: **Herr / ich warte auf dein Heil.** Dahar ist das Wort Pauli gewesen: **Ich habe Lust abzuschneiden / und bey**
- Phil. 1:13. **Christo zuseyn.** Und im Namen aller Gläubigen hat er gesprochen: **Wir wissen / daß wann unser irdisch Haus dieser Hütten aufgelöst seyn wird / wir einen Bau auß Gott haben / ein Haus nicht von Händen gemacht / sonder das ewig ist Himmeln.** Und darum seuffzen wir auch nach unserer Behausung / die vom Himmel ist / und begehren
2. Cor. 5:1. **damit überkleidet zuwerden.** Dahar ist dieses die Art der geistlichen **Braut** des Herren Jesu / das ist / wie der gesamten Kirchen / so auch eines jeden mit ihm geistlich vermählten Gläubigen / ohne Unterlas zuschreyen: **Komm doch / ja komm bald Herr Jesu!** Oder warum doch solches nicht? Warum solten Christen und Gottes Kinder hiernach nicht **dürsten**? Warum den Tod und ein baldestes seliges End nicht wünschen? Ist doch **Sterben** ihr **Gewün**? Ist doch vor sie besser **abzuscheiden** / und bey Christo **zuseyn**? Ist doch besser **triumphieren** / als **streiten** / **genießen** / als **hoffen** / **besitzen** / als **erwarten** / **ruhen** / als **arbeiten** / **glücklich** / als **unglücklich** seyn? Leben sie doch / so lang sie hier leben / in einem urchenen **Jämerthal**? Ist ihr Leben nichts anders / als eine **Ketten** des **Elends**? Ein wildes **Meer** / da eine Wellen des Unglücks die andere treibet / eine Wasserrögen der anderen ruffet? Hangen sie / so lang sie in dieser Welt leben / doch beständig neben ihrem Herren Jesu am **Creutz**? Ist ihr Leben doch ein beständiger geistlicher **Karfreitag** / an dem **Essig** und **Gallen** / spitzige **Dörn** / stechende **Nägel** / verwundende **Geißeln** / ihr stätiger Theil sind? Leben sie doch über das in einer Welt voller **Gottlosen** / in einem geilen **Sodom** / in dem sie mit dem gerechten Loth ihre gerechte Seelen von Tag zu Tag / durch das Gesicht und Gehör vieler ungerechten Werken / **peinigen** müssen? Leben sie / so sie insbesonder leben in unseren Tagen / in Tagen gleich den **Tagen Noah** / in denen alles Fleisch seinen Weg auf Erden

den

den verderbet / und deren Sünden-Kost bald nicht anders / als durch eine nicht einfaltige Wasser-sonder heisse Feuersflut der aufmachenden Gerichten und Straffen Gottes kan aufgegühet werden? Da das Kennzeichen der Christen / die Liebe / verloschen / die Welt in die Kirchen aufgegossen / und bald kein Glauben mehr auf Erden zu finden ist? Da der Engel des Herzens / so er mitten durch unser Jerusalem gehen / und ein Zeichen zeichnen sollte an die Stirnen deren / die da seuffzen und trauern um aller Greulen willen / die darinn geschehen / wenig solcher finden wurde? Ja da die Gottseligkeit selber verachtet / und verdächtig gemacht / und das kleine Häufflein der recht wahren Christen gleich ist dem Kasten Noah auf den Wasserren der Sündflut / dem Busch Horeb mitten in den Flammen? Schleppen sie doch noch beständig mit sich herum den lebendigen Spitzhal ihres sündlichen Leibs? Klebet ihnen dieses Gifft noch immer an / und machet dieser Last / daß sie ohngeachtet aller ihrer Vornemmen auf den Wegen des Herzens zu wandeln / noch immer strauchlen und fallen? Ist ihr Glaube doch hier meistens ein zerklecktes Rohr / ihre Liebe ein rauchender Docht? Sitzen sie eben deswegen dem läudigen Teufel manchemal in seinem Sieb / und werden das Zihl / darauf dieser höllische Böswicht seine feurige Pfeil abschiesst? Ja verbirget ihr holdseliger Herr Jesus eben deswegen noch immer sein Angesicht vor ihnen / und entzündet sich deswegen in ihnen eine peinliche Seelen-Tröckne / und heisser unleidlicher Herzens-Durst? Werden sie aber doch / wann sie sterben / von allen diesen Qualen und Beschwerden seliger Weis aufgelöst? Kommet doch mit dem Tod ihr Friede? Ja kommen sie durch selbigen selber zum Friede / und auß der wasserlosen Wüste in das von Milch und Honig fließende himmlische Canaan? Kommen sie dardurch zu ihrem Gott und Heyland / nach welchem ihre Seele hier in Zeit ohne Aufhören / gleich einem lächzenden Dirschen / gedürstet hat? Kommen sie über das zu so vil 1000. Engelen / und zu den Geisteren aller vervollkommeten Gerechten / und genießen da mit selbigen alle diejenige Freuden / die hier in Zeit kein Aug gesehen / kein Ohr gehöret / und die in keines Menschen Herz niemahlen aufgestiegen sind? Und darum / warum solten sie doch hiernach nicht seuffzen? Warum nicht in dieser Absicht auch vornemlich ruffen: Mich dürstet? O Gott / Du bist mein Gott: Ich wache früh zu dir: meine Seele

Pfal. 63: 2. **Dürstet nach dir: mein Fleisch verlangt nach dir / in dem einöden und dürrn Lande / in welchem kein Wasser ist.**

**Herr Jesu / deine Hindin schreyt:
Ach ist die Lebens-Quell noch weit /
Dort in des Himmels-Auen?
Komm/mach mich doch von Schwachheit frey!
Komm / reiß das Sünden-Band entzwey!
Daß ich dich möge schauen.**

**Nun Süßester/Theurester/Allwissender Herr Jesu/
alle meine Begierd ist auch diffahls vor dir / und mein
ibid. 38: 10. Seufzen ist dir nicht verborgen. Du weißest ja doch /
Joh. 21: 17. o Heyland / alle Dinge / du weißest /daß ich dich liebe/
und dahar auß Liebe deiner /und auß lästiger Empfin-
dung meiner 1000. faltigen Sünden und Schwachhei-
ten / die mir um und um anligen /deinem Apostel mehr
mahlen / in einer unzahlbaren Menge der Gedanken/
nachruhe: Ach mir elenden Menschen / wer wird mich
Rom. 7: 24. von dem Leibe dieses Todes erlösen? Du bist anbey die
einige und rechte Quell des Lebens / die diesen meinen
Durst löschen und stillen kan. Ja du hast ihne zulo-
schen und zustiften selber versprochen / und trostlicher
Weis geruffen: Thu deinen Mund weit auf / so wil ich
Pfal. 81: 11. ihn füllten. Ach ich thue dann den lächzenden Mund
meiner Seelen auch dieser Stund gegen dich diffahls
weit auf / ich strecke meine Hände auß zu dir: meine
ibid. 143: 6. Seele dürstet nach dir /wie ein dürrer Erdrich. Ach er-
höre mich bald / und führe mich durch einen seligen Tod
auß dieser Arabischen Erden-Wüste hin an dasjenige
selige Orth /da es mich nicht mehr weder hungern noch
dürsten / da auch weder die Sonn noch einige Hitze auf
mich fallen wird / sonder da du /das Lamm /das zwis-
schen dem Stuhl ist / mich weiden / und auch zu den le-
bendigen Wasserbrünnen leiten wirst / und Gott selber
Apoc. 7: 16. alle Thränen wird abwischen von meinen Augen. A-
men! 17. Herr Jesu / Amen!**

DAS



Das Sechste Wort des am Creutz sterbenden
HERRN JESU.

Auß
Joh. XIX. 30.

Ὁτι οὖν ἔλαβεν τὸ ὄψος ὁ Ἰησοῦς, ἔπε· Τετέλεσται.

Als nun Jesus den Essig genommen / hat er gesprochen: Es ist vollbracht.

Es ist ein über alle Maassen nachdenklicher Spruch Hebr. 2: 10. der Spruch des Apostels Pauli / den wir lesen Hebr. II. Es gezimmete dem / schreibt er da / um desserwillen alle Dinge sind / und durch den alle Dinge sind / in dem er viel Kinder zur Herrlichkeit führete / daß er den Herzogen ihrer Seligkeit durch Leiden vollkommen machete. Es redet der Apostel in diesem Spruch vorderest von dem / um desserwillen alle Dinge sind / und durch den alle Dinge sind / und verstehet durch selbigen Gott den himmlischen Vatter / zu dessen Ehren / und nach dessen ewigem Rathschluß / durch dessen Anordnung und Wirkung das ganze grosse Werk / wie der Natur / so der Gnaden / wie der Erschaffung / so der Erlösung / angesehen und auch außgeführt worden ist / und von deme darum der Apostel auch anderswo gesprochen hat: Auß ihm / und durch ihn / und in / oder zu ihm sind alle Dinge. Von Rom. 11: 36. diesem himmlischen Vatter nun sagt der Apostel: Es habe ihm gezimmeret / es seye ihm anständig und herzlich gewesen / daß er den Herzogen der Seligkeit / der viel Kinder zur Herrlichkeit eingeführet / (dann daß diese Worte zu diesem Herzogen der Seligkeit eigentlich müssen referiret werden / zeigt die Construction des Griechischen Grundtextes deutlich /) durch Leiden vollkommen machete. Der Herzog der Seligkeit / von deme der Apostel redet / ist niemand anders / als Christus Jesus / unser über alles in die Ewigkeit gebenedeyete Heyland. ibid. 9: 5.

W ij

Dieser

Dieser wird genennet der **Herzog der Seligkeit** / diereiß er ist
 das **A** / und das **D** / der **Anfang** und das **Ende** / in dem **Werk**
 der **Seligkeit** / die verdienende und wirkende **Ursach** derselbigen /
 Psal. 68: 21. der **Gott** des **vollkommenen Heils**. Dieser **Herzog der**
Seligkeit nun hat **viel Kinder zur Herrlichkeit eingefüh-**
ret bisdahin / und solte noch mehrere einführen auch vor das künftige.
 Diese **Kinder** sind die **Gläubige** / die der himmlische **Vatter**
 dem **Herren Jesu** zu seinem geistlichen **Saamen** und **Kinderen**
 geschenket hat / danahen er sie auch in der **Schrift** mehrmahlen seine
Kinder geheissen hat. Der **Apostel** führet in diesem 11. **Capitul** an
 die **Hebreer** in diesem **Sin** an den nachdenklichen **Spruch Jesaja** :
 Hebr. 2: 13
 ex. Jer. 3: 18. **Siehe / ich und die Kinder / die mir Gott gegeben hat.**
 Dieser **Kinderen** nun sind **viel**. Nach diesem habe ich **gese-**
hen / und **sehe** / **viel Volk** / welches niemand **zehlen mochte** /
auf allem Volk / und **Stämmen** / und **Völkern** / und
Sungen / die **stuhnden** vor dem **Stuhl** / und vor dem
Lamm / mit **weißen Röcken** bekleidet / und **Palmen** in
ihren Händen / und **schryen** mit **lauter Stimme** / und
sprachen : Das **Heil** seye unserem **Gott** / dem / der **auf**
 Apoc. 7: 9.
 10. dem **Stuhl** **sizet** / und dem **Lamm**. **Viel** nun dieser **Kin-**
deren hat der **Herz Jesus** in die **Herrlichkeit** des **Himmels** / als
 der **Herzog** ihrer **Seligkeit** **eingeführet** bisdahin / alle **Gläu-**
bigen nämlich **under der Verheißung** / und **under dem Gesag-**
Dann Jesus Christus ist **gestern** und **heut** eben derselbig /
 Hebr. 13: 8. **und in die Ewigkeit**. Noch mehrere solte er einführen in das
 künftige / nämlich alle **Gläubige** / so da bis an das **Ende** der **Tage**
leben wurden **under dem Evangelio**. Alle diese **Kinder** nun die
konten in die **Herrlichkeit** nicht **eingeführet** werden / ohne daß
 vor sie **bezahlet** wurde ein **genugsames Lösgelt** / und dahar **gezim-**
mete es ja **Gott** dem himmlischen **Vatter** / diesen **Herzogen der**
Seligkeit / **Christum Jesum** / eben **durch** die **Entrichtung** dieses
Lösgelts / und die **Aufstehung** aller derjenigen **Leiden** / die **disfahls**
 wie in **Gottes ewigem Friedens Rath** / so in den **Schriften Mo-**
sis und der **Propheten** / **vorharverkündiget** waren / zu einem **genugs-**
samen und **vollkommenen Erlöser** **zumachen**. Wie nun der **Vat-**
ter dieses **würtlich** **gethan** / und der **Herzog der Seligkeit** **Jesus**
 auch **würtlich** **durch Leiden** **vollkommen gemacht** worden /
 das wird uns **gezeiget** in / und **darvon** werden wir ohne **sehrneren Um-**
 schweiff

schweiff einen mehreren Anlaas zureden haben / nach Anleitung vorgelesener **Texts-Worten** / in denen enthalten das **Sechste Wort** des am Creuz hangenden Heylands / das kurz also lautet : **Es ist vollbracht.** Als nun Jesus den **Essig** genommen / hat er gesprochen : **Es ist vollbracht.** Euer Lieb verleihe zu Verhandlung auch dieses Worts aufmerksame Ohren und andächtige Herzen. Du aber / o du durch Leiden vervollkommneter Herzog der Seligkeit Jesu Christe / stehe du uns hiezu bey mit deiner Gnäd. Siehe / daß wir auß andächtiger Erkenntnuß und Betrachtung des theuersten und aller vollkommnesten Lösgelts / das du am Stammen des Creuzes vor uns abgestattet / dir ankleben mit einem beständigen Glauben / und in diesem Glauben auch / und einer unablässlichen Würksamkeit desselbigen durch deine heisse und feurige Liebe / so lang verharren / bis wir endlich auf unserem seligen Sterbbeck mit dir aufrufen können : **Es ist vollbracht. Amen!**

Zwey Ding wollen wir bey Verhandlung unserer Texts-Worten betrachten.

I. Wann Jesus dieses Wort ausgesprochen.

II. Das ausgesprochene Wort selber.

I. Betangende das Erste / oder wann Jesus dieses Wort ausgesprochen / so heisset es im Text : **Als nun Jesus den Essig genommen.** In den nächstvorhargehenden Versen nämlich hat der Evangelist bezeuget / wie Jesus am Creuz von einem unleidentlichen Durst gequälet aufgerufen habe : **Mich dürstet ;** wie darauf die Kriegsknechte / die ihne gekreuziget / auß einem nächst darben stehenden Geschirz voll **Essig** einen **Schwamm** mit diesem sauren Safft angefüllet / ihne auf einen **Hysopstengel** gesteckt / und zu seinem Munde gehalten / um ihne damit zutränken. Nun hat Jesus diesen **Essig** nicht wie zuvor / da sie jeh eben mit ihne auf **Golgotha** angelanget / aufgeschlagen / sonder er hat ihne genommen / das ist / diesen **Essig Schwamm** aufgesogen / um so die Grösse und Heftigkeit seines Dursts anzuzeigen. Der Heyland / der sich nicht beschwähret / den mit urchenem tödtlichem Giff angefüllerten **Reich** des Göttlichen Zorns um unfertwillen bis auf die Hapfen außzutrinken / der sauget auch willig auß diesem sauren **Essig Schwamm** /

W ij

Schwamm /

Schwamm/den ihm die Kriegs-Knechte zu einer unbarmherzigen Labung in seinem grimmigen Durst gepresentiret haben / um auch dadurch die Schrifften zu erfüllen / dem Willen seines himmlischen Vatters ein Genügen zu leisten/die Sünden unserer Zungen zu büßen/ die Bitterkeit unserer Übertretungen in sich zuzuschlucken/und uns das süsse Trost- und Krafftwasser / so aus dem **Brunnen** des Heils heraußfließet / und in das ewige Leben aufquillet / zuverdien-
 nen. O grosse Liebe des Heylands ! Nachdem nun dieses von ihm geschehen ; **Als nun Jesus den Essig genommen/sprach er : Es ist vollbracht.** So das Wort des Heren Jesu

II.

II. selber ist / so uns vor dißmahl zubeachten ist. Ein kurzes / aber höchstkräftiges und vollkommenes Wort / von dem wir wol insbesonder sagen mögen/was die Juden sonst von den Buchstaben des **Gesetzes** sagen : **Es seye kein einiger derselbigen/von dem nicht ganze Berge / (der Bedeutungen namlich)/abhängen.** Ein Wort voll Heils/ voll Siegs/voll Seligkeit / darüber der Himmel sich nicht genug freuen / und die Hölle nicht genug heulen kan. **Es ist vollbracht**/ sagt Jesus/nicht zuwahr alles dasjenige / was er / als der grosse Prophet/ Priester und König seiner Kirchen / im Himmel und auf Erden hatte thun sollen. Dann dieses alles ware ja in der That noch nicht vollbracht. Die Seele des Heylands ware noch nicht in den Tod aufgeschüttet ; seine Seiten noch nicht durchstoßen ; das Zeichen und Vorbild des Propheten **Jonas** / auf das der Herr Jesus die Juden gewiesen/noch nicht erfüllet. Der Heyland ware noch weder in das Herz der Erden ge-
 Hebr. 1:6. **legt**/ noch von den Todten auferwecket/und zum anderen Wahl
 ibid. 9: 12. **auf den bewohnten Erdboden eingeführet.** Dieser grosse
 24. **Hohepriester** ware mit seinem eigenen Blut noch nicht in das
 Psal. 110: 1. **von Händen gemachte Heilichthum hineingegangen /**
 ibid. 68: 19. **vor dem Angesicht Gottes für uns zuerscheinen.** Zu die-
 sem Heren Davids hatte der Herr noch nicht gesprochen : **Sitze zu meiner Rechten/bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füßen.** Jesus hatte noch keine **Gaaben empfangen für die Menschen.** Diesem **Schilo** waren die Völker noch nicht zugefallen / noch sein Namm in allen Landen herlich / und dem Scepter seines Reichs alle Königreiche der Erden unterwürffig gemacht worden. Sonder dieses : **Es ist vollbracht** / muß erkläret werden auß der Natur der Sach selber von allem

allen demjenigen/von dem es kornlich erkläret werden kan/das ist/
von allem dem/das mit und von dem Herren Jesu/insbesonder auch
in Ansehung seines letzten tödlichen Leidens/ solte gethan und gelitten
werden bis an seinen Tod/oder bis auf die Stund seines seligen Hin-
scheids / in deren der Herr Jesus / ja unmittelbar vor deren er auch
dieses Wort geredt hat. Das zeigt uns der Evangelist Johannes
klar in denen unserm Text nächstvorhergehenden Worten. Nach
diesem/ sagt er / als Jesus wußte/ daß ietz alles vollendet
ware/damit die Schrift vollbracht wurde/ sprach er :
Mich dürstet. Alles ware dann in Ansehung des Leidens des Her-
ren Jesu dazumahl schon vollendet / aufgenommen das/das er noch
nicht mit Essig getränkt worden ; Dahar/ damit auch dieses möch-
te vollendet werden / so ruffte Jesus / da er es sonst vielleicht hätte
lassen bleiben / und diesen Durst / wie 1000. andere besondere Stuck
seines Leidens / bey seinem doch instehenden seligen End / mit Still-
schweigen hätte verschmizet / **Mich dürstet** / und giebet so seiner
Creutzigeren den Anlas/ auch diese Schrift zu erfüllen. Und hierauf
nun thut er hinzu : **Als nun Jesus den Essig genommen /**
hat er gesprochen: Es ist vollbracht ; Darmit klar zeigen-
de / daß Jesus durch dieses/ **Es ist vollbracht**/ gesehen habe bloß
auf dasjenige/was von ihm bis auf den letzten Augenblick seines Le-
bens mußte gethan und gelitten werden. Weilen aber der Herr Je-
sus hier doch nichts besonderes von allem diesem aufstrucket / so mö-
gen wir billich hierunder verstehen alles dasjenige/ so die Sach selber
leiden mag/und so sich hiehar wol schicket. Und so wolte der sterbende
Herr Jesus

Erstlich wahren sagen : **Es ist vollbracht**/alles was Moses
und die Propheten von meinem Leiden durch den Geist der Weiss-
agung vorhar verkündiget haben. **Es ist vollbracht**/alles was sie
vordereit von diesem Leiden / oder wie die Juden zureden pflegten/
den Schmerzen Messia / vorharverkündiget insgemein. Nun
ist der höllischen Schlangen der Kopf zertritten. Nun ist Gen. 3: 15.
durch den zum Gluck gemachten Saamen Abrahams allen
Geschlechtern der Erden der Segen erworben. Nun hat ibid. 22: 18.
der Schilo/oder geistliche Friedensmacher/sein Kleid in Wein
gewaschen/und seinen Mantel in Weinbeer-Blut. Nun ibid. 49: 11.
hat Leiden ohne Zahl den Bürgen der Sünderen umgeben. Psal. 40: 13.
Nun hat er vom Bach an dem Weg getrunken. Nun ist ibid. 110: 7.
der

- Pfal. 118: 22.** der Stein von den Bauleuthen verworffen. Nun Jesus um unserer Sünden willen verwundet/ und um unserer Übertretung willen zerthürsch worden. Er hat nun die Trotzen des Jorns Gottes getreten. Nun ist der Fürst Messias außgerottet worden. Es ist aber auch sehrners vollbracht alles dasjenige / was eben diese alte Propheten von so vielen besondern Umständen dieses Leidens mit Prophetischer Feder vorhangesagt haben insbesonder. Nach diesen Weissagungen nämlich solte der Herr Messias von einem seiner Jüngerer selber meyneider Weis werden verrathen. **Ja auch mein Freund / zu dem ich meine Hoffnung hatte / der mein Brot isset / hat die Fersen wider mich aufgelpft.** Das ist nun wirklich vollbracht worden/ da Judas hingegangen/ und den verrätherischen Mordpact mit den Hohenpriestern gemacht. Nach diesen Weissagungen solte er verrathen werden insbesonder um Gelt/ am besondernsten um dreysfig Silberling. **Da sprach ich zu ihnen: Dunket es euch gut / so gebet mir meinen Lohn: wo das nicht/ so lasset es anstehen. Da wogen sie mir meinen Lohn dar/ dreysfig Silberling/ &c.** Das ist vollbracht worden/ als Judas eben diesen Mordpact/ getrieben durch den läidigen Geiſt-Teufel / um die von Zacharia bedeutete Summ errichtet hat. Nach diesen Weissagungen solte er höllische Seelen-Angst außstehen. **Du wirſt meine Seele nicht in der Hölle lassen/ und nicht gestatten/ daß dein Heiliger verwese. Die Stricke des Todes hatten mich umgeben / und die Bäche Belials erschreckten mich. Die Stricke der Höllen hatten mich umfangen/ und die Stricke des Todes überfielen mich. Er wird von der Mühe seiner Seelen sehen / und satt werden.** Das ist vollbracht worden / da Jesus in dem Leidens-Garten Gethsemane mit solchen Seelen-Aengsten umfangen worden/ daß er darüber das helle Blut geschwizet / und in diese bittere Klagwort außgebrochen: **Meine Seele ist bekümmeret um und um bis auf den Tod.** Nach diesen Weissagungen solte er von einer grossen Schahr seiner Feinden umgeben/ gefangen und gebunden/ und darneben von seinen Jüngerer allen verlassen werden. **Viel Sarrren haben mich umgeben / feiste Ochsen von Basan haben mich umringet. Sie haben ihren Rachen wider mich aufgespehret / wie ein reißender und brülender Löw.**

Pfal. 16: 10.**ibid. 18: 5. 6.****Jes. 53: 11.**

Löw. Item: Hunde haben mich umgeben / die Rott der
 Boshaftigen hat sich um mich gelägeret / hat hiervon ge-
 weissaget David. Und Zacharias: Ich wil den Hirten
 schlagen / und die Schaaffe werden zerstreuet werden. Psal. 12: 13.
 Das nun ist vollbracht worden / da Judas mit seiner grossen
 Schahr den Herren Jesum gefangen / und ihn seine Jünger alle ver-
 lassen und darvon geflohen. Nach diesen Weissagungen solte er /
 als ein todeswürdiger Sünder / vor Gericht gestellet / daselbst den
 ungeheuersten Ungerechtigkeiten fälschlich beschuldigt / auf das schärf-
 feste geexaminiret und peinlich geängstigt werden / aber doch die
 meisten Beschuldigungen seiner Feinden mit gedultigem Stillschwei-
 gen verschmizzen / und in Still seyn und Hoffnung seine Stär-
 ke suchen. Es wird von ihm geforderet / und er wird ge-
 ängstigt werden / und wird seinen Munde nicht auf-
 thun. Er wird zur Schlachtung geföhret werden wie
 ein Schaaff / und wie ein Lämmlein / das vor seinem
 Beschäher verstumet / also wird er seinen Mund nicht
 aufthun. Er ist auß der Angst und auß dem Gerichte
 hingenommen worden / wer wil aber sein Geschlecht er-
 zehlen: Dann er ist auß dem Lande der Lebendigen ab-
 gehauen worden: von wegen der Ubertretung meines
 Volcks gehet diese Straff über ihn. O Gott / mein
 Ruhm / schweige nicht. Dann die gottlosen und falschen
 Mäuler haben sich wider mich aufgethan / und sie res-
 den wider mich mit falscher Zungen. Und sie umgeben
 mich mit hässigen Reden / und streiten wider mich ohne
 Ursach. Für das / daß ich sie lieb habe / sind sie wider mich:
 ich aber halte mich des Gebetts. Und sie wiedergelten
 mir Böses um Gutes / und Haß für meine Liebe. Das
 ist vollbracht worden / da man den unschuldigen Herren Jesum
 von einem Richterstuhl zu dem anderen geschleppt / daselbst hal-
 brüchiger Verbrechen beschuldigt / er aber darauf meistens stillge-
 schwiegen / und auch nicht ein einiges Wort geantwortet hat. Nach
 diesen Weissagungen mußte er den Heyden überantwortet / verspot-
 tet / verspenet / gehöhnet / mit Streichen und Schlägen erbärmlicher
 Weis mißhandlet / ja blutrunz gezeißlet werden. Warum toben
 die Völker / und nemmen ihnen die Leuthe so vergeb-
 liche Dinge für: Die Könige der Welt stehen auf zu-
 sammen /

Psal. 12: 13.

14: 17.

Zach. 13: 7.

Jes. 53: 7. 8.

Psal. 109: 1.

5.

- samen / und die Fürsten rathschlagen mit einanderem
 Prov. 2: 1. 2. wider den Herren / und wider seinen Gesalbten. Ich bin
 ein Wurm / ein blutrother Purpur-Wurm / und kein
 Mensch / ein Spott der Leuten / und Verachtung des
 Volks. Alle die mich sehen / spotten meiner / sie spehren
 das Maul auf / und schütteln den Kopf / sprechende: Er
 hat dem Herren vertrauet / der helffe ihm auß: Er er-
 rette ihn / so er Lust zu ihm hat. Du weißest meine
 Schmach / meine Schand / und meine Scham: meine
 Widersacher sind alle vor dir. Die Schmach brüchet
 mir mein Herz / und kränket mich / und ich warre / ob
 jemand ein Mitleiden mit mir haben wolte / aber da ist
 ibid. 22: 7.
 8. 9. niemand / und auf Tröster / aber ich finde keine. Ich
 beute meinen Augen dar denen / die mich schlagen / und
 meine Wangen denen / die mich rauffen. Ich wende
 ibid. 69: 20.
 21. mein Angesicht nicht ab von Schmach und Speichel.
 Jer. 50: 6. Wer ist der / welcher von Edom komt / mit rothen Klei-
 deren von Bozra: Warum ist doch sein Gewand so
 roth / und seine Kleider wie eines / der in der Trotten
 ibid. 63: 1. 2. trittet: Sind hiervon so viele Weissagungen gewesen. Die alle
 nun sind wieder vollbracht worden / als der leidende Jesus von
 den Juden dem Pilato überantwortet / und vor desselben Richter-
 stuhl überzehlter Weis tractieret worden ist. Nach diesen Weiss-
 gungen mußte Messias als ein lasterhafter Böswicht tractieret /
 und unter die todeschuldigen Missethäter gezehlet werden. Da
 Jeschurun feist ward / da ward er geil / und hat den
 Gott fahren lassen / der ihn gemacht hat / und den Sel-
 sen seines Heils gering geachtet / oder als einen laster-
 haften Menschen mißhandlet / hat Moses geweissaget. Und
 Malachias: Nun hat Juda treulos gehandelt / und der
 Greuel ist in Israel und Jerusalem geschehen: dann Ju-
 da hat das Heiligthum / welches der Herr lieb hat / ent-
 Mal. 2: 11. heiliget / 2c. Endlich hat Jesajas hiervon gesprochen: Er ist
 unter die Ubelthäter gezehlet / der doch die Sünde der
 Jer. 53: 12. Menge tragen / und die Ubelthäter vertreten wird. Das
 nun ist vollbracht worden / da man auf Jesum / als auf einen
 Mörder aufgegangen mit Schwerteren und mit Stangen / da man
 ihne / als einen Verwirrer des Volks / als einen Gottslasterer und
 Majestät

Majestätshänder aufgeschrauen/da man den Mörder **Barabam** ledig gelassen / ihne aber zum Tod verurtheilt/und endlich gar in Begleit zweyer Mörderen auf **Golgotha** hinaufgeführt / ja daselbst zwischen ihnen/als den vornehmsten/in der Mitten an das Kreuz aufgehängt hat. Nach diesen **Weissagungen** mußte der Herr **Messias** nicht bloß sterben insgemein / sonder sterben und angenaglet werden an das Holz des Kreuzes insbesondere. Die höllische **Schlang** mußte ihne die **Fersen durchstechen**. Ihm mußten seine **Hände** und **Füße durchgraben** werden. Die **Fußstapfen** dieses **Ge-** Gen. 3:15. Psal. 22:17. ibid. 89:52. **salbten des Herren** mußten geschmähert werden. Das nun ist wiederum an dem gekreuzigten Herren **Jesu vollbracht** worden. Nach diesen **Weissagungen** mußte er aller seiner Kleideren beraubt / und das Loos darum geworffen werden. **Sie haben meine Kleider unter sich getheilet / und das Loos um mein Gewand geworffen**. Auch das ist **vollbracht** worden bey seiner ibid. 22:19. **Creuzigung**. Nach diesen **Weissagungen** mußte er endlich an seinem **Creuz** von Gott seinem himmlischen Vatter verlassen/und in seinem äußersten Durst mit Essig und Gallen getränkt werden / wie dieses wiederum **Psal. XXII. 2. und LXIX. 22.** mit so vielen Worten ist vorgesagt worden. Auch das nun ist **vollbracht** worden / dann so hat ja das vierte Wort des am **Creuz** hangenden **Heylands** gelautet : **Mein Gott / mein Gott / warum hast du mich verlassen ?** Und auf das **Fünfte Wort** : **Mich dürstet /** hat man ihne mit Essig getränkt. Und so hat der Herr **Jesus** ja wol mit Recht in Ansehung aller dieser **Weissagungen** **Mosis** und der **Propheten** sagen mögen : **Es ist vollbracht**. Gleichwie er aber solches hat sagen mögen in Ansehung dieser **Weissagungen** / so hat er es auch

Zweytens sagen mögen mit Absicht so vieler **Vorbildern**. Nun ist dieser geistliche **Joseph** von seinem meyneiden Bruder dem **Juda** verkauft ; dieser **Samson** von der **Delila** / die in seiner Schoos gelegen/verrahten/und den **Philistern** überantwortet/auch von denselbigen mit Seilern und Stricken gebunden ; dieser **David** aßert **Jerusalem** den **Belberg** hinaufgejaget ; dieser **Isaac** von seinem eigenen Vatter auf das Holz / so er selber nach **Moriah** getragen/geleget/und das tödliche **Schlachtmesser** gegen ihne gezucket ; dieser **Jonas** in das brausende Meer des ergrimmeten Zorns Gottes geworffen ; dieser **Noah** seiner Kleideren entblößet/und von den

geistlichen Cananiteren verspottet ; dieser Abel von seinem eigenen Bruder dem Cain auf das Feld hinaufgeführt / und daselbst jämmerlicher Weis ermordet worden. Nun hat das Feuer des göttlichen Jorns auf diesem Altar / und geistlichen Sohn- und Brandopfer aufgewütet ; Nun ist das ehrene Schlanglein Moses an eine hohe Stangen aufgerichtet ; Nun Jesus ans Holz gehenket / und zum Fluch gemacht ; Nun dieses geistliche Osterlamm am heißen Feuer der Liebe gebraten ; Nun diese rothe Ruhe / dieser Sündopfers / auflert das Läger hinaufgeführt / und daselbst geschlachtet und verbrennet ; Nun diese geistliche Jacobs Leiter zwischen Himmel und Erden aufgerichtet / dieser geistliche Trauben Canaans an einem Holz getragen / dieser Vogel / dessen Blut uns von unserem Sünden-Aussatz reiniget / in Blut getunket / ja dieser himmlische Aaron / und wahre Melchisedec in dem Blut seines eigenen Opfers zu einem grossen Hohenpriester über das Haus Gottes in die Ewigkeit eingeweiht worden. Um anderes / so hierüber gesagt werden könnte / dießmahlen vorbeizugehen. Jesus ruffet : **Es ist vollbracht ; Vollbracht** nämlich

Drittens der Rahschlag Gottes meines himmlischen Vaters / betreffende das Heil und die Seligkeit der mir gegebenen Sünderen / das Werk hiemit auch der ewigen Erlösung selber ; dann dieses ohne jenen / und jener ohne dieses ohnmöglich vollendet werden können. Nach diesem Rahschlag nämlich mußte der Herr Jesus / der als unser Bürg und Mittler gestanden in unsere Lücken / und getreten an unsere Statt / unsere menschliche Natur annehmen / sich in unser Fleisch und Blut einkleiden lassen ; er mußte in dieser menschlichen Natur dem Befehl Gottes leisten einen vollkommenen Gehorsam / und selbiges erfüllen nach allen seinen Theilen ; Er mußte aber auch aufstehen ein entseßliches Leiden / und dieser sein Gehorsam wahren bis zum Tod / ja bis zum Tod des Creuzes. Solten die armen Sünder von den Ketten der Finsternuß / mit denen sie unter Satans Gewalt verstricket waren / befreuet werden / so mußte dieser Herr der Herrlichkeit gefangen und gebunden ; Solten sie von der ewigen Schmach erlöst / so mußte dieser König der Ehren verhöhnet und verspöhet ; Solten sie vor Gottes Gericht ledig gesprochen / so mußte er zum Tod verurtheilt ; Solten sie unter die Engel gezehlet / so mußte er zu den Ubelthätern gerechnet ; Solten sie mit den Kleideren des Heils bekleidet / so mußte Jesus nackt ans

Creutz

Creutz gehenket ; Solten sie vom ewigen Höllen-Durst erlöset / und mit den Strömen der Göttlichen Wollüsten wieder erlabet werden / so mußte Jesus in der Hitz des Göttlichen Zorns mit einem unsaglichen Durst gepeiniget ; Solten ihre Seelen auß dem Gewalt der Höllen erlöset / und in die süßen und seligen Umarmungen Gottes droben in den Himmlen ewiglich eingeschlossen werden / so mußte die Seele des Göttlichen Heylands / die sonst aller himmlischen Freuden voll ware / mit wirklichen Höllen-Ängsten befangen / dieser Oceanus der wesentlichen Wollüsten durch die darein lauffende Bäche Belials betrübet / und der Mann / der Gott sonst der nächste ist / von selbigem selber vor eine Zeitlang verlassen / und seiner süßesten Tröstungen kläglicher Weis beraubet werden. Und das alles nun ist auch bisdahin wirklich von und an unserem gebenedeyten Herzen und Heyland Christo Jesu geschehen. Allbereit vor mehr als 33. Jahren ist er in diese Welt gekommen / und hat unsere Natur an sich genommen. Diese ganze Zeit über hat er auf selbiger unter 1000. Verdrießlichkeiten herumgepilgeret ; in dem Interim hat er es jedoch jederzeit vor seine Speiß / das ist / Wollust gehalten / zuehmen den Willen dessen / der ihn gesendet hat / und sein Werk zu vollenden. Er hat die verlohrenen Schaaffe des Hauses Israels / als der gute Hirt der Schaaffen / gesucht. Als der Prophet von Gott gekommen / hat er ihnen allen Rah Gottes geoffenbahret / Buß und Glauben geprediget / und seine Predigten mit ohnzählbaren Göttlichen Wunderen / die er in allen Theilen der Natur verrichtet / bekräftiget. Er hat / als der gerechte Knecht des Herren / so heilig und unsträfflich gelebt / daß er auch seine eigene Feinde trugen und fragen können : Welcher unter euch kan mich einicher Sünde straffen ? Eine überzeugende Prob seines allervollkomnesten Gehorsams / den er Gott seinem himmlischen Vater geleistet / hat er gegeben darinn / daß er endlich / getrunken auß feurer Liebe Gottes und der ihme gegebenen Gläubigen selber / angetreten sein letztes peinliches Leiden. In dem haben sich seine Schmerzen bey ihme / als einem rechten Mann der Schmerzen / gehäuffet. Er ist da verzahlet / gefangen / gebunden / verspeyet / als ein Mörder mißhandlet / mit stechenden Dörnen gekrönet / ganz unmenschlich gezeisset / und endlich gar an das verfluchte Holz des Creuzes aufgehendet / und so durch den zu selbiger Zeit allerschrecklichsten und schmachlichsten Tod hingerichtet worden. Und dieß war noch das wenigste /

Zach. 13: 7.

Joh. 4: 34.

ibid. 8: 46.

der Leib / so zureden / nur seines Leidens / die Seel seines Leidens ware das Leiden seiner Seelen. In dem empfand er den truckenden Last unserer ihm zugerechneten Sünden. Der hat seine Göttliche Seele um und um bis auf den Tod bekümmert / der den Herzen des Himmels in den Staub der Erden getrucktet / und den Fürsten des Lebens mit tödlichen Aengsten erfüllet. Der hat ihm endlich gar einen unnatürlichen Blutschweiß aufgepresset. In diesem Interim hat die ganze Nacht der Finsternuß sich wider ihm aufgelassen / die höllische Schlange diesen ihren Kopfzerreter peiniglicher Weis in die Fersen gebissen / und all ihr Gift gegen ihm aufgespeyet ; Sathan hat alle seine Pfeil gegen ihm verschossen ; Sein himmlischer Vatter hat ihm zugleich sein holdseliges Angesicht entzogen / und die wesentliche Höllepein in dem inwendigen dieses himmlischen Heyslands auf eine unsagliche Weis gewütet. Sein Blut ware allbereit bis auf den letzten Tropfen vergossen. Nichts das zuleiden ware / konte darum fehrner von ihm geforderet werden / und dahar ruffet er nun triumphierend auß : **Es ist vollbracht, Es ist vollbracht** in Ansehung meiner mein schmerzliches Leiden. Das ist gekommen zu seinem seligen End. Nun sol in das künftige keine dörnene Cron mich mehr stechen / sonder mein himmlischer Vatter mir eine Cron von seinem Gold auf mein Haupt setzen / **Ehre und Herrlichkeit** mein Stirnblatt / Freud und Seligkeit meine ewige Hauptzierd werden. Nun sol ich nicht mehr / als ein armer Malefican / vor weltlichen Richtersthülen stehen / und an dem Creuz zwischen den Mördern hangen / sonder selber auf dem Thron der ewigen Glorifiken / und alle Heilige und Selige mit guldener Schahlen voll Rauchwerks / und klingenden Harffen der Lobpreisung / rings um mich stehen sehen / die mir in alle Ewigkeit zuruffen werden : **Du bist würdig / o Herr Jesu / zu empfangen die Krafft / und Reichthum / und Weisheit / und Stärke / und Ehre / und Herrlichkeit / und Benedeyung.** Nun wird ich nimmermehr ruffen : **Nich dürstet** / sonder auß den Strömen des lebendigen Wassers in die Ewigkeit trinken. Du wirst **meine Seele / o himmlischer Vatter / nun nicht mehr in der Höllen lassen / sonder mir bald Fund thun den Wege zum Leben.** Die Ersättigung der Freuden wird seyn in deinem Angesicht / Lust und Wonne bey deiner Rechten ewiglich. In Ansehung meiner Gläubigen ist darum auch ihr ganz

Psal. 21: 4.

Apoc. 5: 12.

Psal. 16: 10.
11.

jes Seligkeits-Werk vollendet. Nun ist der Übertretung ge-
wehret / die Sünde versieglet / die Missethat aufgesöh-
net / und die ewige Gerechtigkeit herzugebracht. Das Ge-
sag ist erfüllt / das Gewissen der Sünden gestillet / der Tod ge-
tödet / die Höll besieget / der Schlangen der Kopf zertreten /
Gott in dem Himmel versühnet / und der Himmel selber und die ewi-
ge Seligkeit vor alle Gläubige geöffnet. Nun hat der / um des-
willen alle Dinge sind / und durch den alle Dinge sind /
den Herzog der Seligkeit / der viel Kinder zur Herr-
lichkeit geführt / durch Leiden vervollkommen gemacht. Heb. 2: 10.
Ich bin nun / als der durch Leiden vervollkommnete Heyland /
allen denen / die mir gehorsam sind / wirklich zur wahren
Ursach der ewigen Seligkeit worden / und habe mir in meinem
Blut das volle Recht erworben / einen Saamen vonwegen der
Mühe meiner Seelen zuzufordern / und in Ansehung der mir von
dem Vatter gegebenen Gläubigen königlich aufzurufen: Vatter /
ich wil / daß / wo ich bin / auch die mit mir seyen / die du
mir gegeben hast / auf daß sie meine Klarheit sehen / die
du mir gegeben hast. Item: Vatter / erlöse sie / daß sie
nicht in die Grube der Verderbnuß hinabfahren: dann
ich habe ein Lösegelt gefunden. Es ist vollbracht / sagt
der am Creuz hangende Herr Jesus im Text / und wil dardurch end-
lich auch und

Vierrens sagen: Es seye nunmehr vollbracht auch alles
dasjenige / was den ehemahligen Gläubigen noch zu ihrer gänzlichen
Vervollkommenung gemanglet / und an dem alten und schlech-
teren Testament noch bisdahin / nach der Redensart des Apostels /
konte desideriret und getadelt werden. Es bezeuget nämlich der
selige Apostel Paulus / daß die Gläubigen des A. T. nicht
ohne uns / das ist / zugleich mit den Gläubigen des N. T. seyen
vollendet / oder vervollkommenet worden. Wir aber unter dem
N. T. sind vervollkommenet worden / da Jesus jeh vervollkom-
met worden ist. Jesus aber ist vervollkommenet worden / wie wir
in dem Eingang gehöret / durch sein Leiden / als selbiges jeh
wirklich überstanden / und sein Blut bis auf den letzten Tropfen ver-
gossen worden / als er hiemit am Creuz können aufrufen: Es ist
vollbracht. Und da sind darum auch vervollkommenet / das ist /
von denjenigen Beschwerden / die sie bisdahin getrucket / befreyet / und
in

in den Stand einer grösseren Vollkommenheit und Glückseligkeit versetzet worden/die alten Gläubigen, Christi Opfer ist dasjenige Opfer gewesen / das dem beschwährlichen Opferdienst des A. T. ein Ende gemacht; Christi Tod derjenige / indeme die Fürstenthum und Gewalt der Vorgesetzten und so geheissenen Götteren des A. T. welche die alten Gläubigen noch vielfaltig in Ansehung Speiß und Trants urtheilen dörfen / aufgezogen / öffentlich zum Schauspiel gezeiget / und im Triumph geführt worden; Christi Blut dasjenige/das auf einmahl bestellen können das Blut so unendlich vieler Ochsen und Böcken/durch das die alte Gläubige/ gleich als durch eine rohte Dinten / die Handschrift der noch nicht aufgesühneten Sünden täglich haben schreiben müssen. So daß/ da die Gläubigen A. T. noch nicht haben sagen können; **Es ist vollbracht** / der Messias ist gekommen/und hat die Sünden mit seinem Blut durchgestrichen / sonder da sie einfaltig sagen müssen: Er wird kommen/und selbige durchstreichen/ so können jez die Gläubigen N. T. rühmen: Er ist gekommen / er hat bezahlt / er hats vollendet / er hat der Ubertretung gewehret / die Sünd versieglet/die Missethat aufgesühnet/die ewige Gerechtigkeit angebracht. Die Handschrift ist nun zerrissen und an das Kreuz geheftet; alle Gedächtnuß der Sünden ist zumüten gemacht / und die wahre ἀφεσις, das ist / vollkommene Verzeihung derselbigen geschenkt. Die volle Freyheit ist zugleich verdienet. Nun sind wir nicht mehr gleich den Knechten / sonder den Kinderen; Wir müssen nicht mehr dienen den Elementen der Welt/den Väteren des Fleisches/den Pflegeren und Vormünderen/nun nicht mehr schweigen under dem unerträglichen Joch der so überhäufften Ceremonien / sonder wir sind nun allzumahl wahre Kinder der freyen Sara; Das Lamm/das geschlachtet worden / hat uns nun seinem Gott zu Königen und Priesteren gemacht. Wir müssen nun nicht mehr von Gebrnuß stehen / und durch fleischliche und eigentliche Priester / durch thierische Opfer / zu Gott nahen / sonder wir haben nun die Freyheit/ in das Heiligtum des Himmels einzugehen durch das Blut Jesu / einen neuen und lebendigen Weg / welchen er uns durch den Fürhang/das ist/durch sein Fleisch/bereitet hat. Wir sind nun in Ansehung auch dessen mit denen die in Himmeln sind / in eine Summa zusammenverfasset / und zu rechten

Col. 2: 15.
16.

Dan. 9: 24

Apoc. 5: 10.

Hebr. 10: 19.
29.

Eph. 1: 10.

674. 75.

συμπολίταις τῶν ἁγίων, Das ist / zu rechten Mitbürgerern des **Al-
lerheiligsten / und Hausgenossen Gottes** gemacht. Danahen Ephes. 2:19.
auch in eben der Stund / da Jesus dieses Wort am Creuz geredet / der
Fürhang des Tempels / der nämlich das **Heilige** von dem **Al-
lerheiligsten** unterscheiden / mit Gewalt und ohne menschliches
Handanlegen zerissen / und so der Tempel selber hierauf das **Amen**
gesprochen / und so viel als zuerkennen gegeben hat / daß ja wahrlich
nun der Weg in das **himmlische Heiligtum** angelweit seye auf-
gesperrt / und alle Schatten und Ceremonien / die denselben bisdahin
versperrt / mit dem Tod Jesu ihrem Tod nahe / und so der Zustand
der Gläubigen **vervollkommet** worden. So daß deswegen der
Herz Jesu ja freylich auch in dem Sinn hat aufrufen können:
Es ist vollbracht.

O des herrlichen Siegs! O des seligen **Triumphs-Worts**
dann des leidenden Herzen Jesu / ab dessen Ausspruch billich die Höll
erzittern / der Himmel hingegen vor Freuden ergellen mögen! Wann
eine blutige und namhafte Feldschlacht geschehen / so schweiget der
überwundene Theil still / der überwindende aber ruffet **Victori**. So
ruffte darum auch hier der siegende Herz Jesu gleichsam triumphie-
rend auf **Victoria!** **Es ist vollbracht!** **Es ist vollbracht!**
was **Moses** und die **Propheten** vorhervorkündiget / **vollbracht**
was das **Gesetz** so vielfaltig vorgebildet / **vollbracht** was der
Raheschlag des Friedens hat aufgewiesen / **vollbracht** was
zur Erwerbung der Seligkeit / zur Aufsführung des ewigen Erlösungs-
Werks / zur Vervollkomnung der gläubigen Kirchen ist nöthig ge-
wesen. Es ist darum auch **vollbracht** mein Leiden / **vollbracht**
die Grausamkeit meiner Feinden. Nun hat der Teufel seine Pfeil an
mir wirklich verschossen / der Höllen Gift ist ausgesperrt und wirk-
lich verdauet / des Gesetzes Fluch hat aufgeblühet / Gottes grimm-
ger Zorn hat nachgelassen / und fanget der himmlische Vatter nun
wiederum an mich mit innigster empfindlicher Liebe zu umfassen / und
das Licht seines holdseligen Angesichts über mich mit voller Kraft
scheinen zulassen. O Tod / wo ist dein Sticher! o
Höll / wo ist dein Sieg! Gott seye Dank / der mir den
Sieg gegeben hat. Nun habe ich den guten Kampf ge-
kämpfet / ich habe den Lauff vollendet / den Glauben /
die Treu / die ich meinem himmlischen Gott und Vatter geschworen /
habe ich behalten: was übrig ist / da ist mir beygeleget
die **Cron der Gerechtigkeit**.

2. Tim. 4:7.8.

Psalm 119:52

Hier nun M. Gl. öffnete sich uns ein weites Meer / die Feinde des **Creuzes Christi** zuwiderlegen. Zu diesen Feinden nämlich gehören erstlich **zwahren die Juden** / denen der **getreuzigte Jesus** noch immerzu ist eine **Aergerniß** / die uns noch immerzu vorwerffen / unser Heyland seye gewesen **Ich**, das ist / ein **Aufgehentker** / die ihne darum noch beständig hauptsächlich auß diesem Grund mit Unglauben verwerffen / und so die **Fußstapfen** / oder die am Creutz durchlochenen **Fersen** dieses Göttlichen **Gesalbten** gottslästerlicher Weis / wie es im Psalmen heist / **schmähen**. Es gehören aber auch dazzu die **Papisten** / die bey allem Ruhm des Creuzes / den sie beständig führen im Mund / die Krafft nichts destoweniger desselbigen / und die Vollkommenheit der Genugthung / die unser gekreuzigte Gott und Erlöser an selbigem geleistet / außführen und verlaugnen / und dahar selbiger durch ihr täglich wiederholtes **Messopfer** / durch ihre eigene und ihrer Heiligen Verdienst / durch die Ablass ihres Papsts / die Peinen des vorgegebenen Segfeurs / u. s. f. einen unheiligen Zusatz noch jederzeit geben wollen. Gewiß wann jene bedächten / daß Jesus eben dardurch / daß er am Creutz gelitten und gestorben / etc. alles dasjenige / was **Moses** und die **Propheten** von dem Leiden und Tod des Herren Messia vorhervorkündiget / was das ganze **Gesag** dießfahls hat vorgebildet / was **Gottes Hand und Rath** zuvorbeschlossen / daß es geschehen solte / was zur Verherrlichung der Göttlichen Gerechtigkeit / und der Auswirkung unsers eigenen ewigen Heils nohtwendig gewesen / habe **vollbracht** / so solte ihr Unglaube hierüber billich schamroth werden. Und wann diese an die Krafft auch blos des Worts / das Jesus am Creutz außgeruffen : **Es ist vollbracht** / mit einichem Nachsinnen gedenkten / so solten ja ihr tägliches Messopfer / ihre eingebildete Verdienst / der Ablasskram ihres Papsts / die Flammen ihres Segfeurs / in ihren Gedanken so gleich alle Achtung verliehren / und von diesem einigen Wort / wie die Spreuer von dem Wind / verwäyet / und wie dürze Stopplen von einem brennenden Feuer / verzehret werden. Dann einmahlen hat Jesus mit Recht am Creutz außgeruffen : **Es ist vollbracht** / ey was ist nöhtig eine noch fehrnere Vollbringung durch diese erdichtete Ding alle / oder so diese wahrhafftig nöhtig / wie hat dann Jesus mit Wahrheit und ohne Ruhmräthigkeit solches sagen können? Allein es seye genug / dieses nur als mit einem Finger berühret zuhaben. Wir haben auß unserem Text noch allzuviel zureden mit

mit denen Christen/die **drinnen**/das ist/die in der Schoos selbst unserer eigenen Kirchen sind / als daß wir allzuviel Zeit solten verlihren ob denen/die **draussen** sind. Damit wir aber auch dießfalls alles so viel als möglich zusammenzeihen / so sagen wir einfaltig / daß auf diesem **Sechsten Wort** des am Creuz hangenden Heylands noch an unsere Christen abfließe (1.) wahr ein nothwendiger **Bericht**; (2.) eine ernstliche **Ermahnung** / und (3.) falls wir anders jenen Bericht mit Glauben annehmen/und dieser Erinnerung mit Gehorsam folgen / ein herzlicher und kräftiger **Trost**.

(1.) Der **Bericht**/der dießfalls zuhaben nöthig/ist nach Verschiedenheit vornemlich einer zweysachen Gattung Menschen / die sich in der Schoos unserer Kirchen befinden / auch hauptsächlich **zweysach**. Der **einte** gehet an diejenige / die ob sie gleich dem Leib nach auß dem **Papistischen Babel** mit uns sind aufgegangen / doch einen namnhafften Theil des obberühreten stinkenden **Papistischen Saurteigs** noch immerzu in ihrem Herzen behalten / und dahar kurzum durch die Verdienste ihrer eigenen Werken selig zuwerden vermeinen / die dahar auch / man mag ihnen sagen und predigen was man wil / die Hoffnung ihrer Seligkeit jederzeit auf dieses **Schleyland**/auf diesen **zerbrüchlichen Rohrstab Egypti**/der ihnen doch zuletzt durch die **Hand** gehet / bauen / die darum fehners auch alle ihre gute Werk/die sie etwann verrichten/(wiewol eigentlich zureden kein Mensch / der dergleichen Principia hat / ein wahrhaftig gutes Werk verrichten kan/) einig in dieser Intention verrichten / sie beschwergen auch so zureden **in dem Calender schreiben** / und Gott gleichsam an den **Conto setzen** / das ist / ihrem Gemüht tieff in die Gedächtnuß trucken/um darüber dervahlen eins mit Gott gleichsam rechten / und von ihm den Himmel und die ewige Seligkeit fordern zu können. Gewuß M. Gl. es giebt solcher Menschen unter uns mehr / als man etwann meynen möchte. Sagen es gleich nicht alle mit dem Mund/so hagen doch ihrer viel diese Gedanken in dem Herzen. Sie verzahnten sich auch gewöhnlich durch folgende und andere Kennzeichen. Solche Menschen sind meistens erbärmlicher Weis unwüßend in dem Grund des Glaubens / und ungeübet insbesonder in der Lehr von dem Verdienst und der Genugthüung des Herren Jesu Christi. Solche Menschen sind nicht leicht zu bringen zu einer rechten und lebendigen Erkenntnuß und Gefühl ihres Elends/ihrer Verdämlichkeit/Fluch-und Todeswürdigkeit. Wil man ihnen dieselbige recht lebendig

stellen under Augen / so werden sie darüber nicht anders / als wie ein unleidiger Patient / wann ihme der Doctor/oder Schährer jeh gehen wil über seinen Schaden / oder austrucken und aufmeißlen ein entzrendes Geschwahr/unwillig; sie schlagen hinten und vornen auf. Sie nehmen so leicht ihren Recurs zu diesen und anderen Entschuldigungen; Sie seyen doch auch nicht böser und schlimmer/als andere Menschen; Sie haben hingegen an sich noch ziemlich viel Gutes / sie lesen / sie betten / sie gehen zur Kirch und Nachtmahl des Herren / sie hüten sich vor groben Sünden und Lasteren / sie befeissen sich aller Bürgerlichen Ehrbarkeit / u. s. f. Wie dann fürters ihr ganzes Christenthum in einer solchen Ehrbarkeit und dergleichen Aeußerlichkeiten bestehet / und sie hingegen von den inwendigen und recht essentialen Pflichten desselbigen / vom geistlichen Wachen und Betten / Ringen und Kämpfen / von der Verlaugnung ihrer selbst / der auf sich Nennung des Creuzes/der wahren Nachfolg Jesu / u. c. u. c. nichts wissen. Endlich sind sie hierüber noch eben aufgeblasen / und bilden sich ein/was sie vor wahre Sondertraute von trefflichen Christen seyen. Auf dieser Einbildung fließet dann auch har / daß sie andere Menschen neben ihnen leichter Dingen verachten / und insbesonder zweyerley Art von Menschen fast nicht leiden können. Die einten sind solche / die etwann eine Zeitlang in groben öffentlichen Sünden gelebt; vor denen pflegen sie sich gleichsam zusegnen / und glauben nicht/ daß es fast möglich/ daß solche jemahlen wieder zu Gnaden angenommen / oder liebe Kinder Gottes werden können. Sie sagen darum zu selbigen auß dem Propheten: **Rühre mich nicht an / dann ich bin heiliger als du.** Sie deuten auf sie mit Fingern / und prallen dem stolzen Phariseer in der Gleichnuß nach: **O Gott / ich danke dir / daß ich nicht bin / wie die übrigen Menschen / Räuber / Ungerechte / Ehebrecher / oder auch wie dieser Zoffler.** Die anderen hingegen sind rechtschaffene und wahre Hergens-Christen / die sich von der Wele unbefleckt halten / ganz und gar Gott widmen / und Leib und Seel / und alles an ihne aufopfern/dem **Himmelreich Gewalt anthun**/dessen das himder ihnen ist gern vergessen / und sich nachdem das davoron ist strecken/nach dem Kleinod der Berufung Gottes von oben herab sagen/ und so in allem Werk des Herren fest / unbeweglich / und immerzu überflüssig sind. Die sind ihnen ein Dorn in den Augen / und ein Speer in dem Herzen

Jes. 65: 5.

Luc. 18: 11.

2. Cor. 15: 38.

Jeh.

zen / darum weilten sie vermeinen / sie wollen frömmere seyn / und das Christenthum weiter extendieren / als sie / die doch ihrer Einbildung nach auß den Allerfrömmsten seyn müßten. Das so ja ein klahres Beweisthum einer grossen geistlichen Einbildung / welche nothwendig mit der Wertheiligkeit / oder der Einbildung eigener Verdienlichkeit geparet ist. Solche Menschen aber sind ja wahrlich recht elende Menschen / denen **Huren und Zoffler in das Reich Gottes vor-** Matth. 21: 31.
gehen. Sie sind auf dem rechten Weg zur Hölle. Dann **eigener Verdienst brennet in der Hölle.** Solche Menschen nun sollen wissen / daß Jesus allein der gewesen / der in Ansehung des Verdiensts und Werks unserer Seligkeit sagen können: **Es ist vollbracht.** Er allein ist es / der uns eigentlich mit Gott versöhnet / vor die Sünd gebüßet / das Gesetz erfüllet / und so den Himmel und die Seligkeit uns verdienet hat. Hätten wir dieselbige können verdienen / so hätte sie Jesus nicht verdienen müssen / weil er sie aber verdienet / so müssen wir sie nicht mehr verdienen. Dann verdient ist verdient / bezahlt ist bezahlt / gekauft bleibt gekauft. **Es ist** darum auch **in keinem anderen das Heil** / als in ihm. **Kein anderer Name ist under dem Himmel den Menschen gegeben** / darin-
nen wir müssen selig werden / als sein Name. Er allein ist uns Act. 4: 12.
von Gote gemacht zur Weisheit / und zur Gerechtigkeit / und zur Heiligung / und zur Erlösung. Er allein ist 1. Cor. 1: 30.
der Weg / und die Wahrheit / und das Leben. Sein voll- Joh. 14: 6.
kommener einiger Gesetzes-Geheiss / den er geleistet / und sein Göttliches theures Blut / das er vergossen / ist der einige Schlüssel des Paradieses. Wir haben alle gesündiger / und mang-
len der Ehre Gottes. Werden aber ohne Verdienst ge-
rechtgesprochen durch seine Gnade / durch die Erlösung /
die in Christo Jesu geschehen ist. Uns ligt dießfalls nichts Rom. 3: 23.
anders zuthun übrig / als daß wir in die Freystatt seiner Wunden 24.
uns verbergen / diesen theuren Verdienst des grossen Heylands mit
wahren lebendigem Glauben ergreifen / und durch diese Ergreifung
mit Gott Frieden machen / auch was wir im übrigen thun /
um unseren Glauben dardurch lebendig und wirksam zuzeigen / des-
sen wir eben viel zuthun haben / thuen nicht zu dem End hin / um dar-
durch die Seligkeit zu verdienen / sonder dem Herren unserem Gott /
und unserem lieben Herren und Heyland Jesu Christo / vor die durch
ihne verdienete Seligkeit thätlich zu danken / und uns des Rechts auch

- und der freymüthigen Anspraach an diese Seligkeit desto frölicher zu versichern. Gewuß wer diese Sach anders begreiffet/der begreiffet sie laß; wer anders handelt/der handelt hinderfür. Wer selber den Himmel und die Seligkeit verdienen/und vor seine Sünden hiemit auch selber Gott bezahlen/und sie mit seinen Verdiensten abbüssen wil/der ist ein Thor und unsinnig. Er handelt weit unsinniger als einer/der eine Schuld von 1000. mahl 1000. wolte abzahlen mit einem unaufgeblichen **Blutger**/oder verrüßten **Piezlein**. Dann was ist unsere Sünden-Schuld anders/als eine wahre Schuld von unendlich viel 1000. mahl 1000. ? Was hingegen unsere eigene Gerechtigkeit/die wir haben/als ein vor Gott verwerfflicher **Blutger**/ja als **Rath und Schaden**/wie wir sie dann wirklich auch so mit **Paulo** ansehen und **achten** müssen. Dann einmahl/so wenig es den alten Einwohnern **Babels** möglich gewesen/einen **Thurn**/dessen **Spiz bis an den Himmel reichete**/zubauen/so wenig ist es uns von Natur verdamlichen Sünderen möglich/durch eigene Werk den Himmel zubesteigen. Die Flügel der stolzen Einbildungen/auf denen sich dießfahls einige in die Höhe erheben wollen/müssen gewuß/wie jene wächserne Flügel **Icari**/vor den Strahlen der wahren **Sonnen der Gerechtigkeit**/vor Jesu Christo zerschmelzen/und sich dieß thorachte nur dardurch die klägliche Hinunterstürzung in den Frierichter und tieffen Abgrund der Hölle selber befördern helfen. Ach M. Gl. wir können ja wahrlich auf uns selber/und mit unseren eigenen Verdiensten nichts anders verdienen/als die Höll und ewige Verdammuß/und bleibet es einmahl ewig bey dem Sprüchlein **Bernhardi**: Meritum meum est Mitericordia Domini, das ist: **Mein Verdienst ist die Barmherzigkeit des Herren**. Auch das außerswählteste unter den Göttlichen Kinderen muß dießfahls/und wird auch gern mit **Job** sagen: **Ich weiß/daß dem gewußlich also ist/und daß der Mensch/gegen Gott verglichen/nicht gerecht seyn mag**. Wann er mit ihm zanken wolte/ Könnte er unter tausenden nicht auf eines antworten. Und mit **David** betten: **Ach Herr/gehe nicht ins Gerichte mit deinem Knecht: dann vor dir wird kein Lebendiger für gerecht erkenne werden**. Ja mit dem **Zoffer** an seine Brust schlagen/und in Wehemuth seines Herzens aufrufen: **O Gott/sey mir Sünder gnädig/**
- Phil. 3:8.** **gnädig** eigentlich in dem einig gültigen Söhnopfer des **Herz**
- Gen. 11:4.**
- Job. 9:2,3.**
- Psal. 143:2.**
- Luc. 18:13.**

Herren Jesu Christi. Das haben darum auch die Vernünftigs-
sten auß den Papisten selber erkennenet. **Beſſarminus** / der Römische
Cardinal und mächtige **Goliath** dieser **Philisteren** /
hat doch endlich über diese Materi selber in seinem **Tractat** von der
Gerechtsprechung des Sünders / in dem **Capitul** von den
Verdiensten der guten Werken also geschrieben : Propter in-
certitudinem propriae justitiae , & periculum inanis gloriae , tutissi-
mum est , fiduciam totam in sola Dei misericordia & benignitate
ponere , das ist / wegen Ungewißheit eigener Gerechtigkeit /
und Gefahr einer eiteln Ruhmsucht / ist das sicherste / sein
ganzes Vertrauen auf die einige Gnad und Barmher-
zigkeit Gottes setzen. **Maximilianus** der 11. Römischer
Käyser hat seinem Beichtvatter **Lamberto Grutero** auf sei-
nem Sterbbeth befohlen / ihm weder von eigenen / noch der
Heiligen Verdiensten / weder von Ruten / noch Rap-
pen der Mönchen / sonder einig von Christo Jesu / und
seiner Gerechtigkeit und Genugthung zureden / und da-
aßen / **ALLE** frömden Zusatz fahren zulassen / weil
er doch wol wüßte / daß in Christo Jesu allein unser ganz-
es Heil / und alle Schätze des ewigen Lebens begriffen
seyen / darum er dann auch / Pfaffen und Mönchen mö-
gen ihm sagen / was sie wollen / im Glauben auf diesen
Jesum allein / und nicht anders / von binnen fahren
wolle. Endlich so ist / um viel anderes / so hieher dienete / vorbenzu-
gehen / bekant / daß **Christophorus** / ein Bischoff von **Basel** / dies-
ses Sprüchlein zu seinem Symbolo gemacht / und dahar auch in ei-
nen Schilt des Closters zu **Stein** bey **Basel** setzen lassen : *Spes*
mea Crux Christi ; Gratiam , non Opera quaero , das ist / Christi
Creutz ist mein Hoffnung ; nicht Werk / sonder Gnade
suche ich.

Der andere Bericht betrifft nun eine ganz andere Gattung
der Menschen / derer nämlich / die zwarhen niemahlen den Himmel und
die Seligkeit mit guten Werken haben wollen verdienen / die aber auch
under dem Pretext des einigen Verdiensts / und der einigen Vollbrin-
gung des Werks der Seligkeit Jesu Christi / keine gute Werk wollen
verrichten / oder darinnen wenigstens den rechten Eifer niemahlen be-
zeugen ; die dahar bey sich selber etwann gedenken / und sagen : Hat
Jesus dieses Werk der Seligkeit vollbracht / ey so bedarf ich mich
darum

darum nicht mehr so sehr zubekümmern / oder es mir so saur werden
 zulassen / und zur Erlangung dieser Seligkeit so viel guter Werken / als
 man etwann da und dort prediget / zuverzichten. Oder so dieses je so
 nöthig wäre / worzu wäre dann der Herr Jesus gestorben? Der Glau-
 ben doch in diesen Heiland / das ist / das Vertrauen / daß Jesus auch
 vor mich alles vollbracht / macht es hier auß allein / den habe ich aber
 im Herzen / und durch den verhoffe ich / andere mögen sagen und pre-
 digen / was sie wollen / auch allein selig zuwerden? Hierauf nun wäre
 wiederum viel zuzagen / doch müssen wir uns in die Zeit schicken / und
 auch zu dem / das uns sonst noch übrig ist / theilen. Wir sagen da-
 rum hierauf nur folgendes. Solche Gedanken zuhegen / und solche
 Folgerungen zumachen / ist recht gottlos und greulich. Dann es sup-
 ponieret ja selbiges einen Sak / der in der That gottlos und greulich
 ist. Dieser Sak nämlich ist der / der Herr Jesus sey nur zu dem End
 hin gestorben / und habe das ganze Erlösungs-Werk vollendet / damit
 fröhe und sichere Sünder sich mit seinem Tod / Blut und Verdienst /
 in ihrer fleischlichen Sicherheit / in dem Dienst und Liebe der Lüste
 und Sünden trösten / auch im Vertrauen auf jenen in diesen desto ge-
 troster fortfahren / und doch selig werden / Jesus ihnen auch hiezu sel-
 ber gleichsam das formliche Privilegium verdienen möchte. Ist aber
 das nicht abscheulich? Könnte auch wol ein greulicherer Sak erdacht
 werden / als dieser? Stosset er nicht völlig um / und verlaugnet / und
 raubet Gott und Christo Jesu die Ehr seiner wesentlichen Heiligkeit?
 Verkehret er nicht das **bekantlich grosse Geheimnuß der**
Gottseligkeit in ein abscheuliches **Geheimnuß der Ungerech-**
tigkeit? Die H. Schrift hat darum hiertwider an vielen Orthen
 protestieret / und dergleichen Gedanken der ungeheuesten Gottlosig-
 keit bezichtigt. **Paulus** hat bezeuget / daß die / so dergleichen Ge-
 danken hegen / **Christum zum Diener der Sünde machen /**
ja daß sie den Sohn Gottes mit Füßen treten / und das
Blut des Testaments / in deme sie geheiliger werden sol-
ten / gemein achten / und den Geist der Gnaden schän-
den / auch dahar ein erschrecklich Gericht / und den Eifer
des Feurs / der die Widerwärtigen verzehren wird / zuge-
warten haben. Wilt du / o Mensch / wissen / zu was End hin der
 Herr Jesus gestorben / ich wil es dir kurz sagen auß H. Schrift. Es
 ist geschehen zu dem End / damit er durch sein vergossenes Göttliches
 Blut und theure Verdienst die armen Sünder / insbesonder diejeni-
 gen /

Gal. 2: 17.

Hebr. 10: 27.
29.

gen / die ihm der **Vatter** auß selbigen gegeben / und die darum auch / krafft dieser Gebung / reuend / und gläubig / und bußfertig nothwendig werden müssen / mit Gott versöhnete / sie von dem Gewalt der Hölle und der ewigen Verdammuß / hiemit auch der Sünden und ihrer Lüste erlösete / ihnen hingegen Verzeihung ihrer Sünden / und das Recht zum ewigen Leben / aber auch seinen H. Geist verdienete ; damit er ihnen ferner diesen Geist krafft seines Leidens und Sterbens auch gnädig mittheilte / der die Herrschafft der Sünden in ihnen wirklich zerstöhrete / und sie / wie zu dem Haß des läidigen Teufels / so zu einer feurigen und innigen Liebe Gottes / heiligte / und so Christo Jesu zu einem recht außgewählten Geschlecht / und **Königlichen Priesterthum** / und heiligen Volk / und Volk des **Eigenthums** / das die Tugenden dessen / der sie auß der Finsternuß zu seinem wunderbaren **Lichte** beruffen hat / **außkündigte** / reinigte ; damit er sie hiemit durch sein Leiden keines Wegs zusündigen privilegirte / sonder hingegen ihnen die Sünd recht kräftig verläidete / ja sie eben dardurch / als durch einen rechten **Erangs Grund** / zu einem desto emsigeren Fleiß der Heiligkeit und guter Werken obligirte. Gewuß das bezeuget die H. Schrift an unendlich vielen Orten. Kürze halben wollen wir alle nicht beybringen / und nur des einigen bekanten und herrlichen Spruchs des Apostels **Pauli** gedenken / indeme solches mit so vielen Worten bestätigt wird. **Es ist erschienen** / schreibet er an seinen **Titum** / die **Gnade Gottes** / die allen Menschen heilsam ist ; die uns underweiset / daß wir die **Gottlosigkeit** und die weltlichen Gelüste verlaugnen / und mäßig / und gerecht / und gottseliglich in der jenzigen Welt leben / und warten auf die selige **Hoffnung** und **Erscheinung** der **Herlichkeit** des grossen Gottes / und unsers Heylands **Jesu Christi** / der sich selber für uns gegeben hat / auf daß er uns erlösete von aller **Un-gerechtigkeith** / und reinigte ihm selber ein eigenthümlich Volk / das da eiferig wäre zu guten Werken. Was könnte Führers in dieser Materi / M. Gl. und überzeugenders seyn / als dieser Spruch ? Folget nicht auß selbigem Sonnenklar das Gegentheil dessen / das diese **Sichere in Zion** sonst gern schliessen wolten. Das ist **wahren wahr** ; Hat **Jesus vollbracht** / so müssen wir es nicht mehr vollbringen. Hat **Jesus** vor unsere Sünden gebüßet / und die Sünder mit Gott versöhnet / so müssen wir nicht mehr vor selbige büßen

1. Petr. 2:9.

Tit. 2:11-

14.

büßen/und mit Gott versöhnet werden. Hat Jesus uns die Seligkeit verdient / so müssen wir selbige nicht mehr verdienen. Dieser Schluß ist richtig und gültig ; aber nicht dieser andere. Hat Jesus das Werk der Seligkeit vollbracht / hiemit müssen wir keine gute Werk mehr verrichten. Im Gegentheil / eben darum müssen wir gute Werk verrichten / damit wir diesem theuren Heyland vor das vollbrachte Werk der Erlösung rechtschaffen dankbar seyen / uns selbiger auch selber zum Trost unserer Seelen versichern / und das durch Jesum verdienete Kleinod des ewigen Lebens in der natürlichen Ordnung Gottes/und auf dem Weg / auf dem er es zugeben verheissen / auf Gnaden erlangen mögen. Diese zwey Ding muß dann ein rechtschaffener Christ niemahlen confundieren / die verdienstliche Ursache nämlich der Seligkeit / und den ordenlichen Weg zur Seligkeit. Nachdem Jesus am Kreuz gerufen : Es ist vollbracht / so bleibet jene einig und allein Jesus. Niemand mag einen anderen Grund legen außer dem / der gelegen ist /

1. Cor. 3: 11. welcher ist Jesus Christus. Doch bleiben die guten Werk/und werden ewig bleiben / der ordenliche Weg zur Seligkeit. Sind sie schon nicht causa regnandi , das ist / die verdienstliche Ursache des Himmelreichs / so sind sie doch via ad regnum , der Weg zu diesem Reich / wie der fromme Bernhardus gesprochen. Erst derjenige / der auf diesem Weg diesem himmlischen Königreich zuweilet / wird selbiges auch Krafft des Verdiensts des Herzens Jesu Christi einig erlangen / und alle andere davon ewig ausgeschlossen bleiben. Was dann Gott zusammengefüget hat / das sol der Mensch nicht scheiden. Was die ewige und höchste Weisheit selber subordiniret, das muß der Menschen Thorheit einander nicht entgegen setzen. Das so insbesonder auch leztens zubemerken in Ansehung dessen / das dergleichen Leuth / wie oben gehört worden / urtheilen vom Glauben. Daß der Glaube allein es in dem Werk der Seligkeit aufmache / das ist in seinem Sinn freylich wahr. Dann

Marc. 9: 23. dem der da glaubt / sind alle Ding möglich / hiemit auch selig zuwerden. Dahar der Herr Jesus auch selber mehrmahlen den Glauben allein zur Seligkeit erforderet hat. Wer glaubt und getaufft wird / der wird selig werden : wer aber nicht

Ibid. 16: 16. glaubt / der wird verdamt werden. Wer in den Sohn glaubt / der hat das ewig Leben : wer aber den Sohn nicht glaubt / der wird das Leben nicht sehen / sonder

der

der Zorn Gottes bleibt ob ihm. Aber dann ist die Frag/was Joh. 3: 36.
 der Glaube seye / und wie man diese wichtige Materi eigentlich be-
 greiffen müsse / und da nun scheue ich mich nicht zuzagen / und wird
 mich solches nimmermehr scheuen / daß derjenige Begriff / den die
 meisten bald unserer Christen vom **Glauben** haben / als ob nämlich
 derselbige nichts anders seye / als ein blosses Vertrauen / Jesus seye vor
 einen gestorben / 2c. seye unvernünftig. Ich habe solches vor diesem
 in so vielen expresse **Glaubens-Predigten** der Weitläufigkeit
 nach gezeigt. Wer Lust hat / der mag es selber in selbigen nachlesen.
 Es wird dargu erfordert ein weit mehrers ; Eine lebendige Erkant-
 nuß nämlich / und schmerzliches Gefühl seines erbärmlichen Sünden-
 Elends / ein heisses Verlangen / entzündete Begierden / ein galliger
Hunger und Durst nach der Gnade Gottes in Christo Jesu ; ei-
 ne feurige Liebe dieses theuren Heylands über alles andere / eine ledi-
 ge Uebergebung seiner selbst an ihne mit Leib und Seel. Diese Sachen
 alle sind in dem **Glauben** / wie die Ring an einer Ketten / mit ein-
 ander unzertrennlich verknüpft. Wer den **Glauben** hat / der hat
 selbige alle zusammen. Es kan hiemit niemand jemahlen den Glauben
 haben allein / obgleich selbiger freulich allein / oder vielmehr die Gerech-
 tigkeit und der Verdienst des Herren Jesu / den der Gläubige allein
 ergreiffet / selig machet / sonder so bald einer denselbigen hat / so hat er
 zugleich darmit ein durch denselbigen gereinigtes Herz ; so brennet
 in seiner Seelen allbereit ein heiliger Haß wider die Sünd / es flam-
 met darinnen ein heisses Feur einer süttigen Liebe Gottes ; so bald
 fanget sein **Glaube an thätig werden durch die Liebe** / und
 sich zeigen auf seinen Werken ; so bald fliessen ganze Flüß-
 se des lebendigen Wassers / der mancherley Gnaden des H. Jac. 2: 18.
 Geistes / hervor auf seinem Leibe ; so bald überwindet er die Joh. 7: 38.
Welt / und verlaugnet / weil nun Jesus sein Einziges und Alles ist / 1. Jo. 5: 4.
Augenlust / Fleischeslust und Hochmuth des Lebens ; ibid. 2: 16.
 so bald ist er hiemit auch eiferig in guten Werken / und vor-
 trefflich in heiligen Wandlungen und Gottseligkeiten. 1. Petr. 3: 11.
 So lang er folglich dieses nicht ist / so hat er auch den Glauben
 nicht / und ist aller sein Ruhm dießfalls eitel. Er traumet / er
 esse / und wann er erwachet / so ist er lähr ; er trincke / und
 wann er erwachet / so ist er matt / und seine Seele be-
 gierig. Allein genug hiervon. Wir fahren fort Jes. 29: 8.
 (2.) Zu den auf unserem Text abfließenden Ermahnungen.
 3 ij Deren

Deren nun könnten wir machen unendlich viel. Wir wollen sie aber wieder zusammenziehen in folgende drey. Das Wort / so Jesus am Kreuz geredet: **Es ist vollbracht** / das fordert von uns α . wahren **Glauben**. β . **Liebe**. γ . **Nachfolg**.

α . Es fordert von uns **Glauben** in den Herren Jesum. Dann einmahlen hat Jesus alles **vollbracht** / was **Moses** und die **Propheten** vorherverkündiget / was das **Gesetz** abgebildet / was Gottes ewiger Friedens-Rath zur Auführung des Werks unserer Erlösung erforderet / was zur Verdienung hiemit und Erwerbung unserer Seligkeit nothwendig gewesen; Hat er die Sünd völlig gesilget / das Gesetz erfüllt / den Teufel besieget / die Hölle entwaffnet / den Himmel eröffnet; Hat sein leidender **Gehorsam** die Flammen des Göttlichen Zorns gedämpft / und der thätliche alle Quellen des Lebens aufgeschlossen / und uns den Fluch in den Segen verwandelt / ist er hiemit als ein **durch Leiden vervollkommener** Heyland uns worden eine **Ursach der ewigen Seligkeit** / ey warum sollten wir dann in einen so vollkommenen Heyland / in einen solch allgenugsamen Erlöser / in einen solchen **Gott des vollen Heils** nicht **glauben**? Warum uns an ihn nicht mit Leib und Seel zu unserer Gerech- und Heilig- und Seligmachung übergeben? Warum sollte nicht ein jeder aus uns in der Angst und Furcht seiner Sünden / in den Schrecken des Göttlichen Gesetzes / u. s. f. zu diesem **Horn des Heils** / das **Gott in dem Haus seines Knechts Davids hat aufgerichtet** / seine Zuflucht nehmen / und mit jenen Helden des irdischen Davids sagen: **Dein bin ich / o himmlischer David** / und mit dir wil ich es halten / **O du Göttlicher Sohn Isai**? Warum nicht durch Gebett und Seufzen diesen grossen **Bundes-Engel** umschlagen / ihn in seine aufgebreitete Glaubens-Arm vest hineinrücken / und zu ihm mit dem kämpfenden Patriarchen sprechen: **Herr Jesu / dich lasse ich nicht / du segnest mich dann**? Warum sollten wir nicht zu dem End hin alle unsere eigene Einbildungen völlig verlaugnen / und alles was uns möchte **Gewinn** seyn / unsere eigene Gerechtigkeiten und vermeinte Verdienlichkeiten / mit **Paulo** vor **Schaden und Unrath rechnen** / auf daß wir nur **Christum gewinnen**? Ist doch dieser einzige Herr Jesus genugsam / uns durch seinen einzigen Verdienst / durch seine einzige Gerechtigkeit / dießfalls völlig zuhelfen / und allen unseren geistlichen **Mangel nach seiner Reichthum**

Hebr. 7:9.

Luc. 1:69.

Phil. 3:8.

Ibid. 4:19.

thum in Herzlichkeit zuerfüllen. Brauchet dieses ewige Lösgelt / dieses mit Feuer durchbläuterte Gold / doch keinen Zusatz von den verwerflichen Bluggeren und Bleybäzlein unserer eigenen Hadelgerechtigkeit. Wird dieses schneeweisse Feyer und Fierd Kleid dieses himmlischen Jehoschua / dieses theure Goldstück / in welches die Braut des Herren Jesu ist eingekleidet / doch nur besudlet und entgäset / so man darauf bläsen wil die Fägen seiner eigenen Verdienstlichkeiten. Gott hat ehemahlen in seinem Gesag verboten / das Böcklein zu kochen in der Milch seiner Mutter / das ist / wie es Allegorische Aufleger nicht unge- reimt in dem geheimen Sinn des Geistes aufgefasst haben / Christum Jesum den theuren Heyland / der under dem Gesag mehrmahlen under dem Sinnenbild eines Böckleins ist vorgestellt / und auch von Gott vor uns zum wahren Sündenbock gemachet worden / gleichsam wollen schmachhaft machen durch die seinem Verdienst zugefügte Verdienst seiner Göttlichen Mutter / welche unsere Widerwärtige gewöhnlich under dem Nammen der Milch Maria aufzutrucken pflegen. So sündlich es aber ist in Gottes Augen / dieses Böcklein kochen bey der Milch seiner Mutter / das ist / den Verdiensten Christi einen Zusatz geben wollen von den Verdiensten seiner heiligsten Mutter / so sündlich und thoracht ist es auch / eben dasselbige thun wollen in Ansehung seiner eigenen. Gewiß das heisset die Krafft des Bluts des Herren Jesu verkleinern / und das Wort / so der Heyland am Creutz geredet: Es ist vollbracht / in den Zweifel ziehen; das heisset jene zweyfache Schalkheit Israels begehen / den Brunnen der lebendigen immerwährenden Wasserren verlassen / und sich selbs Sodbrünnen graben / ja zerbrochene Sodbrünnen / die kein Wasser fassen. Jesus allein / Meine Brüder / hats vollbracht. Auß seiner Völle allein können wir alle empfangen Gnad um Gnad. Und darum müssen wir uns durch Glauben auch an ihme allein halten. Es muß aber dieser Glaube auch seyn rechter Art. Er muß nicht nur bestehen darinn / daß wir uns blindlings und ohne genugsamen Grund selber bereden / Jesus seye vor uns gestorben / und habe auch in Ansehung unser aufgerufen: Es ist vollbracht. Ach nein! Ein mancher ist durch diese Beredung gleich jenem närrischen Athenienser / der sich / ohngeachtet er sich des Bettlens kaum mögen erwehren / doch beredet / er seye eben reich / und alle Schiff / so in dem Hafen zu Athen

Apoc. 3: 18.

Psal. 45: 10.

Exod. 23: 19.

1. Cor. 5: 21.

Jer. 2: 13.

Joh. 1: 16.

eingeloffen / seyen sein / und gehören ihm zu eigen. Zum **Glauben** wird erforderet ein weit mehrers. Es werden darzu erforderet entzündete Jesus-Begierden. Wer recht glauben wil/dem muß Jesus seyn über alles. Bey ihm muß es heißen : **Jesus / Jesus / nichts als Jesus.** Der muß nach Christo Jesu und seinem theuren Göttlichen Blut / seiner vollkommenen Genugthung / durch die er alles **vollbracht** / gleich einem gejageten **Hirschen** und aufgespaltenen **Erdrich** / wie wir öfters sagen / **lächzen** und **dürsten** / und das auf die Weis/wie wir es E. A. auch letzens in mehrerem auß dem Jüngsten Wort des sterbenden Jesu : **Mich dürstet** / vorgestelllet haben. Jesus muß hiemit seyn sein **Einziges** und **Alles** ; **Alles** muß er darum auch / **alles** / **alles** ohne Aufnahm/**geben hin** / **so er nur den kan besigen.** Ein solcher **Glaube** kan auch erst dem Heils bekümmerten Sünder helfen ; ein solcher ihne in Christum Jesum geistlicher Weis hineinpflanzen / und mit ihm so genau und eng vereinigen / daß er auch in und mit ihm allen Feinden seines Heils Eroß bieten und ruffen kan : **Es ist doch vollbracht. Ich bin in Christo Jesu / und darum ist in mir keine Verdammuß mehr.** Gleichwie hingegen ohne diesen **Glauben** die Vollbringung des Herzen Jesu/wann sie auch noch vollkommner hätte seyn können / als sie gewesen / da sie jedoch den höchsten Grad der möglichsten Vollkommenheit bestiegen hat / danahen sie auch eine **ewige Gerechtigkeit** heißet / einen Sünder zu seiner Seligkeit ohnmöglich was nützen kan / so wenig als einen hungerigen Menschen nütet eine Speiß / die er nicht isset / oder einen Kranknen auch die allerkräftigste Arzney / die er nicht zu sich nimmet / oder einen vor Frost schlotterenden das allerwärmeste / und mit lauter Zobel und Pelzwerk aufgefütterte Kleid / das er nicht anziehet. **Das gehörete Wort** / sagt dorten der Apostel / **hat jene nichts geholffen / weil es durch den Glauben/mit denen/die es gehöret hatten/nicht ist vermenger worden.** So hilffet wahrlich auch der theure Verdienst des Herzen Jesu Christi einen Sünder nicht / so er nicht durch selbigen gleichsam in das Wesen des Sünders verwandelt / und in das Tieffeste seiner Seelen hineingelegt / der Sünder auch dardurch mit Jesu gleichsam in eins zusammengeschmolzen wird / so daß der Sünder in dem Sinn / wie **Lutherus** sich hierüber exprimiret / gleichsam sagen kan : **Ich bin Christus.** Und darum **glaube / glaube / o Sünder/in den Herren Jesum Christum / wilt du anders selig werden.**

Rom. 8: 1.

Dan. 9: 24.

Hebr. 4: 2.

den. Lauffe zu den geöffneten Wunden dieses Göttlichen Erlösers / und saume dich nicht/wilt du nicht von dem höllischen **Bluträcker** umgebracht werden. **Eile / und errette deine Seele** in diesem geistlichen **Joar** / sollen die Flammen des erbrunnenen Zorns Gottes dich nicht ergreifen. Schau an dieses am Creuz erhöhte **ehrene Schlänglein** / wilt du an den Bissen der **höllischen Schlangen** nicht sterben. Besprenge endlich dein Herz mit dem Blut dieses **unschuldigen Lammis** / sol der **Würg-Engel** vor dich vorübergehen.

3. Es erforderet dieses Wort Jesu von uns **Liebe** ; **Liebe** nämlich gegen eben diesen Herren Jesum. Ach was leuchtet nicht auf diesem Wort hervor vor eine erstaunliche **Liebe** / die Jesus gegen uns getragen hat. Auf **Liebe** einig gegen uns hat er ja das erstaunliche Werk unserer Seligkeit von Ewigkeit her über sich genommen ; Auf **Liebe** es in der Zeit auszuführen angefangen. **Liebe** hat ihn in Mutterleib eingeschlossen ; **Liebe** in die Kripfen gelegt. Auf **Liebe** hat er es endlich auch in einer mehr als 33. jährigen harten Dienstbarkeit mit einem entsetzlichen Leiden vollendet. Auf **Liebe** hat er sich in diesem seinem Leiden von einem seiner Jünger Meynender Weis lassen verachten / auf **Liebe** als einen lasterhaften Menschen fangen und binden / auf **Liebe** von einem Richterstuhl zu dem anderen hinschleppen / auf **Liebe** verspotten/verspotten/verhöhnern / auf **Liebe** bis auf das Blut geißeln / mit stechenden Dörnen krönen / auf **Liebe** an Händen und Füßen an das Creuz nageln / und daselbst mit Essig und Gallen tränken. Auf **Liebe** ist seine Seele selber vor uns in die Hölle hinuntergefahren / und durch die Schrecken und Qualen derselbigen **um und um bis auf den Tod bekümmeret** / er auch alles empfindlichen Trosts Gottes seines himmlischen Vatters solcher gestalten beraubt worden/das er erbärmlicher Weis müssen aufrufen : **Mein Gott / mein Gott / warum hast du mich verlassen ?** Auf **Liebe** hat er endlich nicht geruhet / an diesem Werk zuarbeiten / bis das er aufrufen können : **Es ist vollbracht.** Ist dieses nicht eine recht erstaunliche **Liebe** ? Hat ihren der Apostel nicht mit Recht zugeschrieben eine **Länge/und Breite/und Höhe/und Tiefe** ? Hat er von ihm nicht mit Recht mögen zeugen / sie **übertreffe allen Verstand** ? Ephes. 3: 18. Gewüßlich ja. Die ganze erschaffene Natur ist über diese **Liebe** / just 19. dazumahl auch/da Jesus dieses Wort der **Liebe** von sich hat hören lassen/

lassen / erstaunet. Der Himmel hat darüber seinen Glanz verlohren / die Erden ist erzitteret / die Felsen zerspalten / das Land der Unempfindlichkeit und des Todes ist lebendig und empfindlich worden. Ach erheisset dann diese **Liebe** von uns allen nicht eine herzliche und bilsliche **Gegen-Liebe**? Ist doch *Magnes amoris amor*? Verdient doch eine jedwedere **Liebe** wenigstens eine etwelche **Gegen-Liebe**? Und es solte eine solche nicht verdienen / und uns zu einer herzlichen **Gegen-Liebe** nicht vermögen ein so unerhörtes Wunder der **Liebe**? Es ist bedenklich M. Gl. was wir dorten lesen von der **Liebe** / die jene Königin von *Caria* / *Artemisia* / gegen ihren verstorbenen König und Ehe-Herzen / *Mausolus* / getragen. Dann als selbiger gestorben / ließe sie zur Bezeugung ihrer Liebe ihm nicht nur ein kostliches Grabmahl aufrichten / das unter die **sieben Wunder der Welt** ist gezehlet / und von deme nahen alle kostliche und prächtige **Grabmäler** nach der Hand *Mausolæa* genennet worden / sonder sie ließe auch seinen todtnen Leichnam / nach der Gewohnheit zwahren selbiger Zeiten / zu Aschen verbrennen / und mischete nach der Hand täglich etwas von dieser Aschen mit ihrem gewöhnlichen Frank / und machte so ihren Leib auß **Liebe** gleichsam zum lebendigen Grab ihres Herzen / damit sie seiner doch nimmer vergessen möchte. Ach wir müssen / wollen wir Christo Jesu / unserem geistlichen König und Seelen-Bräutigam / seine uns zugetragene **Liebe** gebührend erwidern / gewüßlich einiger Maassen thun ein gleiches. Seine **Aschen** muß gleichsam seyn unsere tägliche Speiß und Frank. Jesus muß seyn ein **Büschelein Myrrhen** / das zwischen unseren **Brüsten** übernachtet / das ist / nimmer kommen auß unseren Gedanken. Seine **Liebe** muß uns / wie Paulum / tringen / und das Feuer derselbigen solcher Gestalten in uns brennen / daß wir mit der Braut aufrufen können: **Deine Liebe** / o Herr Jesu / ist so gewaltig / als der Tod ; und der Eifer derselben so hart / als die Grube. Ihre Kohlen sind feurige Kohlen / von dem Herren angezündet. Viel Wasser können diese **Liebe** nicht auflöschen / die Wasserflüsse können sie nicht ersäuffen.

Cant. 1: 13.

ibid. 8: 6. 7.

γ. Insbesondere müssen wir diese **Liebe** gegen unseren Herren Jesum erscheinen darinn / daß wir ihm leisten die treue **Nachfolg** / die dießfalls das ausgesprochene **Es ist vollbracht** desselbigen auch leztens forderet. Jesus nämlich unser Heyland hat das Werk unserer

unserer Seligkeit nicht bloß angefangen / er hat es nicht bis auf ein
 zweites fort / sonder er hat es auch gar aufgeführt. Dieser himm-
 lische Boas hat nicht aufgehört / bis er selbiges gar zum
 Ende gebracht / und endlich aufrufen können : **Es ist voll** Ruch. 3:12.
 bracht / oder wie er sich anderswo exprimieret : **Himmlicher**
Vatter / ich habe dich auf Erden verklähret. Das Wer-
ke / das du mir gegeben hast / daß ich es thäte / hab ich
vollendet. Und so nun müssen es auch machen wir in Ansehung Joh. 17:4.
 des Werks / das der himmlische Vatter uns zuthun gegeben hat / und
 daß das Werk des Glaubens / der Befehrung / der Heiligung / hie-
 mit auch der Seligkeit ist. Das müssen wir nicht nur anfangen / wir
 müssen es nicht nur fortsetzen / sonder wir müssen auch nicht aufhören /
 bis wir selbiges haben vollendet / und so unserem Herren Jesu endlich
 triumphierlicher Weis nachrufen können : **Es ist vollbracht.**
 Wir müssen darum im **Werk des Herren fest / unbeweglich /**
und immerzu überflüssig seyn / dieweil wir wissen / daß
unsere Arbeit im Herren nicht vergeblich ist. Es muß bey 1. Cor. 15:
 uns heißen : **Von Krafft zu Krafft / bis wir zu Gott in** 58.
Sion kommen. Unser Weg muß gleich seyn dem **Weg der Son-** Pfal. 84:3.
nen / nicht zu Zeiten Josue / die still gestanden / noch vielroeniger
Histie / die zuruckgegangen / sonder der Sonnen in den übrigen
Zeiten / die je mehr und mehr klährer wird / bis an den
vollen Tag. Sonsten wäre alles andere und vorige vergeben / Prov. 4:18.
 und könnte uns nichts nützen. Dann einmahlen / **wer seine Hand**
an den Pflug leget / und zuruck siche / ist nicht bequem
zum Reich Gottes. Und so jemand weichen wird / wird Luc. 9:62.
 meine Seele kein Gefallen an ihm haben. Allein der / **der** Hebr. 10:38.
beharrt bis an das Ende / wird selig werden. Vincenti Matth. 24:
 dabitur. **Wer überwindet / sagt Jesus / dem wil ich von** 13.
dem Holz des Lebens zuessen geben / welches in Mit-
ten des Paradieses Gottes ist. **Wer überwindet / der** Apoc. 2:7.
sol von dem anderen Tod nicht geschädiget werden. ibid. v. 11.
Wer überwindet / dem wil ich von dem verborgenen
Manna zuessen geben / und wil ihm einen weissen Stein
geben / und auf dem Stein einen Neuen Namen ge-
schrieben / welchen niemand kennet dann nur der / der
ihn empfahet. **Wer überwindet / der wird mit weissen** ibid. v. 17.
Kleideren betleidet werden / und ich wird seinen Nam-
 men

- men auß dem Buch des Lebens nicht austriften / und ich wil seinen Namen vor meinem Vatter / und vor seinen Englen bekennen. Wer überwindet / den wil ich zu einer Saule in dem Tempel meines Gottes machen / und er wird nicht mehr hinaufkommen : und ich wil auf ihn schreiben den Namen meines Gottes / und den Namen der Statt meines Gottes / des neuen Jerusalems / welches auß dem Himmel von meinem Gott herabsteiget / und meinen Namen den neuen. Wer überwindet / dem wil ich geben mit mir auf meinem Stuhl sitzen / wie auch ich überwunden / und mich mit meinem Vatter auf seinen Stuhl gesetzt habe. Kurz : Wer überwindet / der wird alles ererben / und ich wird sein Gott seyn / und er wird mein Sohn seyn. Und darum wollen wir / daß diese Verheissungen alle auch an uns werden erfüllet / so müssen wir auch trachten durch Gedule / oder Verharzung im guten Werk / durch stätiges Wachen und Betten / Ringen und Kämpfen / zu überwinden. Es ist wahr. Es kostet Schweiß / Gewalt und Blut. Es giltet dießfalls mit Jesu geistlicher Weis hangen am Creutz / und Essig trinken und Gallen ; Allein wir müssen uns darum nicht lassen abschrecken / sonder hier auch insbesondere aufsehen auf den Hertzogen und Vollender des Glaubens / Jesum / welcher von wegen der Freude / die ihm fürgelegt war / das Creutz erduldet / die Schande verachtet / und sich zu der Rechten des Stuhls Gottes gesetzt hat. Das muß uns nicht fremd vorkommen / sonder wir denken ; Jesus unser Heyland habe das alles uns vorgesagt / und seye sein Wort gewesen : **Das Reich der Himmlen leidet Gewalt / und die so Gewalt üben / reißen es zu sich.** Wir müssen dießfalls / damit unser Glaube nicht abnehme / unsere Liebe nicht erlaue / unser Eifer nicht erlösche / ohne Unterlaas starraugen auf das theure Kleinod / das vor uns droben in den Himmlen aufbehalten ist. Dieses Kleinod ist die **Cron der Gerechtigkeit / der Herrlichkeit / und des Lebens.** Ach eine Cron / eine solche Cron insbesondere / ist ja wol eines blutigen Kampfs werth ! Wie viel Schweiß und Blut ist bey unseren und der Väteren Zeiten etwann um irdische Cronen worden vergossen ? Wie viel wird noch vergossen heutiges Tags ? Wie saur laßet

set

set es sich der heutige **Prerendent** mit seinem Anhang werden/um die **Englische Cron** / so es möglich / darvonzutragen. Ach diese Cron ist die wahre **Englische Cron**/die Cron/die wir tragen werden neben den Englen / ja die uns an Weisheit/ Heiligkeit/ Herlichkeit / und ewiger / himmlischer / geistlicher und Göttlicher Seligkeit gleich machen wird den Englen. Was wären wir dann nicht vor feige Männen und lasterhafte Blüttling/ ja vor unsinnige Thoren und Narzen/wann wir nicht alles wagen wolten um diese Cron zuerlangen? O könnte ich euch/Meine Brüder/die Herlichkeit dieser Cron nur kräftig genug vorstellen/ich weiß/ihr würdet euch in selbige verlieben. Könnte ich nur die Vorhänge des Himmels wegziehen / und euch hineinschauen machen an das Orth/da diese Cron/die Jesus doch wirklich verdienet / vor euch auch wirklich neben sich geleyet ist / in dem Pallast der ewigen Freuden/da so viel 1000. und aber 1000. Heilige und Selige / die hier in Zeit um selbige gekämpft / nun mit selbiger prangen/und um den **Thron Gottes und des Lammis** herumstehen / ich bin versicheret / ihr würdet gestehen / daß alle Arbeit / und **alles Leiden dieser Zeit** selbiger **nicht wärrh** seye / und lohne es sich ja wahrlich der Mühe wol / um solche Ehren-Cron selbs bis auf das Blut zukämpfen/und nicht nachzulassen/bis man kan ruffen: **Es ist vollbracht.** Ihr müsset zu dem End hin auch Christum Jesum eueren theuren Vorgänger z'Hilff nehmen / und euch durch steiffen Glauben an ihme verhalten/auch nicht mehr durch eigene/sonder allein durch die Krafft und das Blut dieses erwürgeten **Lammis Gottes**/und überwindenden **Löwens auß Jude Stammen**/es zu vollbringen trachten / so werdet ihr durch ihme gestärket **alles vermögen**/und in ihme endlich zu mehr als Überwindern werden / hiemit dem Herren Jesu auch nachsagen können: **Es ist vollbracht** / und bey eurer herannahenden Todes-Stund euch mit mehrerem Recht / als etwann der einte und andere armselige Welt-Mensch / zu euerem **Leichteys** erwählen das mit dem **Sechsten Wort** des am Creutz hangenden Heylands schön harmonierende vortreffliche **Triumphs-Wort** des Apostels **Pauli**: **Ich wird jert geopferet**/und die Zeit meiner **Auflösung** ist verhanden. Ich habe einen guten Kampf gekämpft / ich habe den **Lauff** vollendet / den Glauben habe ich behalten: was übrig ist / da ist mir die Cron der Gerechtigkeit beygeleyet / welche mir der Herr / der

Aa ij

ge

2. Tim. 4: 6.
7. 8.

Matth. 7: 6.

2. Theß. 2:
16.

gerechte Richter / an jenem Tag geben wird : aber nicht allein mir / sonder auch allen / die seine Erscheinung lieb haben. Endlich fließet auf diesem Wort Christi auch ab

(3.) Ein herzlicher Trost. Ich weiß wahren wol / M. Gl. daß ich hier / gleichwie auch in anderen Tröstungen muß behutsam seyn / damit ich nicht das Heilige für die Hunde / die Perlen für die Schweine werffe / auch diese das Brot / so der Kinderen eigen ist / leichter Dingen denselbigen wegreissen / und zu ihrem jedoch eigenen Schaden verschlingen. Doch weiß ich auch / daß ich darum denjenigen ihren Trost nicht habe zuschmälern / die in einer tiefen Einsicht ihrer Sünd- und Verdammlichkeit / mit entzündeten Begierden ihrer Seelen / zu diesem durch Leiden vervollkommenen Herzogen der Seligkeit ihre Zuflucht genommen / sich mit wahren Glauben in seine geöffnete Wunden hineingeworffen / ihre ganzen Herzen an ihne durch eine einbrünstige Liebe aufgeopferet / auch sich möglichster Maassen das Werk ihres Heils nach seinem Exempel bis in den Tod zuvoßbringen / und so ihre Heiligung in der Forcht Gottes zuvoßenden / bestrebet haben. Gewiß der Trost / der an solche Menschen auf unserem Text abfließet / ist herzlich und überschwänglich. Er ist ein recht guter und ewiger Trost. Sie ist Del vor alle ihre Wunden / Balsam auf Gilead vor alle ihre Streimen. Gerahet ihr / o ihr theure Seelen / die ihr so / als jetzt gesagt worden / geartet seht / in überhäufftes Leib- und geistliches Creutz und Trübsahen. En Jesus hat doch am Stammen des Creuzes geruffen : Es ist voßbracht. Gott ist darum mit euch in diesem Heyland versühnet / und folglich begegnet euch alles widrige dieser Zeit wenigstens von einem versühneten Gott. Alle Creutzstreich / die er euch giebet / könnet ihr darum auch freudig auffassen / als so viel väterliche Göttliche Liebes-Streich. Jesus hat doch / indem er es vor euch voßbracht / alle Schuld und Straff eurer Sünden getilget / und von euch genommen. Das was in dem Reich des Göttlichen Zorns giftig und tödlich gewesen / hat er in sich geschlucket / und folglich ist vor euch darinn nichts anders übrig geblieben / als was gesund und heilsam / was eine bewährte Arznei wider die giftigen Schäden eurer kranknen Seelen ist. Ihr leidet nun alles / was ihr leidet / in der Liebe Jesu / und zum Preiß des Herren Jesu. Ihr leidet zu dem End mit euerem Heyland / damit ihr endlich auch mit ihme lebet und herrschet. Das Creutz / das euch Jesus auf-

legt /

leget / ist / seye es jeh gleich einfach oder zweyfach / hölzern oder eisern / leicht oder schwehr / in dem Creuz euers Heylands geheiligt / und ihr / weil ihr noch under dem Creuz seyt / doch allbereit zur guldenen Himmels- und Freuden-Cron berechtiget. Endlich wird es doch auch in Ansehung dessen allesen bey euch heissen: **Nun ist es vollbracht.** Das grosse Erlass- und Jubel-Jahr wird doch endlich auch kommen / da ihr aller Banden des Creuzes und der Trübsahlen werdet werden entlassen / und vor das Angesicht euers Gottes mit Frolocken gestellet auß dem Psalmen rühmen und sagen können: **Du hast meine Klage in einen Reigen verkehret: Du hast mir meinen Sack außgezogen / und mich mit Freuden umgürtet. Darum sol meine Ehre lobsingem / und nicht stillschweigen: Herz / mein Gott / ich wil dich preisen in die Ewigkeit.** Psal. 30: 12.
 Bringet euch über das etwann in Zweifel die Viele und Grösse eurer Sünden. Ey Jesus hat geruffen: **Es ist vollbracht.** Er hat doch durch seinen vollkommenen Gehorsam / bitteres Leiden und Sterben / außgestandene Höllen-Angst / Gott völlig vor selbige bezahlet / und durch eueren ganzen Sünden-Item einen blutigen Strich gemacht. Alle euere Sünden dörfset ihr darum getrost auf dieses Lamm Gottes hinwerffen / und wann ihr jeh under dem Last der selbigen lang genug habet geschwizet / denselbigen ab euch in das rothe Meer des Göttlichen Bluts dieses Bürgen versenken / und auß dem bekanten Gebett-Lied aufruffen: **Mein Sünd mich werden kränken sehr / mein Gwüssen wird mich nagen: Dañ ihr sind viel / wie Sand am Meer. Doch wil ich nicht verzagen: Gedenten wil ich an dein Tod / Herz Jesu deine Wunden roth / Die werden mich erhalten.** 13.
 Kränken und quälen euch wie 100. und 100. andere eurer Unvollkommenheiten / so die Schwachheit insbesonder euers Glaubens / die Rauheit eurer Liebe / die Kaltsinnigkeit euers Eifers / die Unandächtigkeit euers Gebetts / die Gebrechlichkeit eurer Gedult / Sanfftmuth / Deemuth / u. s. f. Ey Jesus hat geruffen: **Es ist vollbracht.** Vor wen aber hat er es vollbracht? Gewiß vor euch. Gott schauet euch hiemit nicht mehr an in euch selber / sonder in eben diesem Göttlichen Bürgen / der vor euch bezahlet. Ihr erscheineth hiemit wie der grosse Calvinus gesprochen / vor dem Richterstuhl Gottes under der Gestalt des Herren Jesu selber / und

dahar bleiben auch alle euer Unvollkommenheiten bedeckt mit dem Mantel der allervollkommensten Vollkommenheit des Herzen Jesu / und können nicht mehr kommen vor Gottes Angesicht. Ihr wisset doch auch über das / daß ihr durch eigene Vollkommenheit den Himmel und die ewige Seligkeit nicht mehr dürffet verdienen / sonder daß Jesus dieses gethan hat abermahl selber. Es ist hiemit euch zu eurem Trost und Versicherung genug / so ihr nur durch anhaltendes Streben und Jagen nach der Heiligung / so weit ihr sie in dieser Unvollkommenheit möget bringen / eueren Gott und Heyland zuverherlichen suchet / und so in gutem Gewissen dem auferwählten Rüstzeug der Ehre Gottes nachsagen könnet : **Nicht daß ich es schon ergriffen habe / oder vollkommen seye ; ich jage ihm aber nach / ob ichs auch ergreifen möchre / so fehrn ich auch**

Phil. 3:12. **von Christo Jesu ergriffen bin.** Wil der Erlugner / der läsdige Teufel / euch durch trostlose Eingebungen schrecken. Ey Jesus hat geruffen : **Es ist vollbracht.** Veruffet euch nur auf dieses Triumphs-Wort. Wo der letzte Häller bezahlt ist / da hat der Scherg kein Recht mehr / den Schulden-Thurn zuverriegeln. Christus hat durch seinen Tod den abgethan / der des Todes Gewalt hat /

Hebr. 2:14. **das ist / den Teufel.** Er hat erfüllet / was er bey dem Propheten verheissen : **Ich wil sie von der Hande der Höllen erlösen : ich wil sie von dem Tod erretten : ich wil deine Pestilenz seyn / o Tod : ich wil deine Verderbung seyn / o Höll.**

Hos. 13:14. Gerachtet ihr endlich selber in die letzte und bange Todes-Noth. Ey Jesus hat geruffen : **Es ist vollbracht.** Der hat vor euch den Zorn Gottes gestillet / die höllischen Flammen aufgelöschet / der teufelischen Schlangen den Kopf zertreten / dem Tod Gifft beygebracht / dem Grab Sieg und Stachel benommen. Euer sterbende Seele ist doch in Jesu durch den Glauben / und dahar siehet sie durch den Tod hindurch mitten in das Leben. Der Richterstuhl Gottes / vor dene ihr bald sollet werden gestellet / kan euch nicht mehr schrecken. Dann darauf sitzet ja euer versühneter Vatter / und darneben stehet euer auferwählter Seelen-Theil / euer Bräutigam und Bruder. Ihr könnet darum mit jenem Sterb-Reimen im Mund triumphierend hinscheiden / und singen : **Christi theure Gerechtigkeit / Ist mein Fierd und Ehren-Kleid / In dem ich werd vor Gott bestehn / Wann ich auß dieser Wele werd gehn.** Item : **Ich sterbe in Jesu mit freudigem Muth ;**

Muth; Ich erbe in Jesu das selige Gut. Er hat ja mein böses Gewüßsen bekriegt / Den Teufel gebunden / die Hölle besiegt; Die Handschrift zerrissen / die Sünde verhüllt / Den zornigen Vatter im Himmel gestillt. Tod / wo ist dein Sticher? Hölle / wo ist dein Sieg? 2. 1. Cor. 15:

Nun dann / o theurester Leidens-Fürst Jesu Christe / versiegle du recht diesen herrlichen Trost in meinem und aller Gläubigen Herzen! Versiegle ihn da auch insbesonder an meinem letzten End / damit ich durch selbigen alle Schrecken des Todes freudig überwinden möge.

Hilff / daß ich gar nicht wanke / Von dir Herz Jesu Christ. Den schwachen Glauben stärke / In mir zu aller frist. Hilff mir ritterlich ringen / Dein Hand mich halte fest / Daß ich mög fröhlich singen / Das Consummatum est. Amen / Herz Jesu / Amen!



Das Siebende und Letzte Wort des am Creuz sterbenden Herzen Jesu.

Auß

Luc. XXIII. 46.

Καὶ φωνήσας φωνῇ μεγάλῃ ὁ Ἰησοῦς εἶπε· Πάτερ, εἰς χεῖράς σου ὠρα. Δίδου μοι τὸ πνεῦμά μου. Καὶ ταῦτα εἰπὼν ἐξέπνευσεν.

Und Jesus rieß mit lauter Stimme / und sprach: Vatter / in deine Hände befehle ich meinen Geist: und nachdem er dieses gesagt / hat er den Geist aufgegeben.

Es ist ein wahres und weises Sprüchlein des heidnischen Sittenlehrers Seneca gewesen: Totā vitā discendum est mori, das ist / Wir müssen / so lang wir leben / nichts anders thun / als lehren sterben. Gewiß die Kunst zusterben / nämlich wol zusterben / welche die Griechen mit einem Wort

Wort *ἐν τῷ σταυρῷ* genennet / ist so edel und vortrefflich / daß keine Lehre
 Jahr darzu weder zulang noch zuviel sind. Die Kunst wol zusterben
 ist die Kunst selig zuwerden. Dann wer wol stirbt / der wird noht-
 wendig selig / gleichwie hingegen der so übel stirbt / nohtwendig un-
 selig werden muß. Kan aber einer jemahls allzuviel / oder allzulang
 lehren / wie er ewig möge selig werden? Ich meine Nein. Dahin muß
 gehen eines jeden vornehmste Sorg. Wie ein **Schütz** seine Sach
 vornemlich dahin anleget / daß er wol abtrücke / ein **Schiffmann** /
 daß er wol anlande / und in den Port ohne Anstoß einlauffe / ein
Comediant / daß er dem Spiel ein gutes End mache : also sol
 auch eines Christen höchste Sorg seyn / daß er in dem Tod wol ab-
 trücke / in den Port der seligen Unsterblichkeit glücklich einlauffe / und
 die Comedi seines Lebens mit einem guten Ende beschliesse / hiemit wol
 sterbe. Diese Kunst aber lehret man nicht auß den Büchern dieses
Seneca / oder anderer Heidnischer Weltweisen / sonder man kan sie
 einig lehren und studieren zu den Füßen und in der Schul der him-
 lischen Weisheit selber. Dahar hat **Moses** / der Mann Gottes /
 gebettet : **Herr / lehre du / du uns / daß wir unsere Tage zeh-**
 len / **damit wir klug werden.** Und **David**s Seufzer ist ge-
 wesen : **Herr / thu mir kund mein Ende / und welches das**
Zahl meiner Tagen seye / daß ich wisse / wann es mit mir
auß seye. Man findet darzu die beste Anleitung in dem 7. Wort
 Gottes insgemein / das das rechte Manuale morientium, oder **Hand-**
buch der Sterbenden ist / in der Histori auch des Leidens und
 Sterbens des Herzen Jesu Christi insbesonder. Dann gleichwie der-
 jenige / der wol leben wil / muß leben / wie Jesus gelebt hat / der wol
 leiden wil / leiden / wie Jesus gelitten hat / so muß derjenige / der
 wol sterben wil / auch sterben / wie Jesus Christus der **Herzog** des
Lebens selber gestorben ist. Am besondersten zeigen uns solches die
Sieben letzten Wort / die der Herr Jesus am Creutz geredet / und
 unter denselbigen vornemlich das Letzte / damit dieser Göttliche Hey-
 land seinen Athem aufgeblasen hat : **Vatter / in deine Hände**
befehle ich meinen Geist / und das uns dieser Stund zubetrach-
 ten ist. Wir wollen uns M. Gl. bemühen / euch darauf in mehres-
 rem vorzustellen die **Kunst wol und selig zusterben.** Ein jeder
 dann / dessen Herz dießfahls mit einer wahren Begierd brennet / der
 erwecke sich selber **zuhören** / was der sterbende Jesus auch mit die-
 sem seinem letzten Wort den **Gemeinden sagt.** Du aber / o
 cheures

Pfal. 90:12.

ibid. 39:5.

theurester getödeter Lebens-Fürst selber / giebe du hier zu auß Krafft deines Todes Geist und Leben. Lehre uns all bereit in diesem Leben deinem Vatter / als unserm getreuen Schöpfer / unsere Seelen solcher Gestalten mit Gutthätigkeit anbefehlen / damit wir auch bey heranrückender Stund unsers Todes mit Freymüthigkeit zu ihm dir nachsagen können: Himmlischer Vatter / in deine Hände befehlen wir dir unseren Geist. Ja nimm du / o Herr Jesu selber / in dieser bangen Stund unsere Geister auf. Amen! Drey Ding kommen uns bey verlesenen Texts Worten zubetrachten vor.

1. Petr. 4: 19.

I. Was der Aussprach dieses Wortes unmittelbar seye vorgegangen.

II. Das Wort selber. Und

III. Was darauf seye erfolgt.

I. Es ist diesem Wort unmittelbar vorhergegangen ein lautes Geschrey. Und Jesus / heisset es / rief mit lauter Stimme / und sprach; oder eigentlich: Und nach dem Jesus mit lauter Stimme geruffen / hat er gesprochen. O Wunder! Andere sterbende Menschen pflegen gewöhnlich bey heranrückender Stund ihres Todes so sehr zuerschwachen / daß sie kaum ein leises Wort mehr reden / ja mit Noht noch Athem hollen können. Jesus aber unser sterbende Heyland / der Jesus / der in dem Garten Gethsemane so häufiges Blut geschwizet / bis auf das Blut auf das grausamste gezeislet / mit spitzen Dörnen gekrönet / an Händen und Füßen an das Holz des Creukes angenaglet / und sonst solcher Gestalten durch 1000. andere Mißhandlungen ist fatigiret und abgemattet worden / daß ihm die rohen Soldaten selber / da er jetzt under dem Last des Creukes / den er getragen / einzusinken begonnen / an Simon dem Cyreneer einen Substituten geordnet / der ruffet in dem Augenblick just seines Todes mit einer solchen Krafft / und mit einem solch lauten Geschrey / daß darüber Himmel und Erden hätten mögen ergellen / ja daß sie darüber würklich erbebet und erzitteret sind. Dieser Löw auß Juda Stammen lasset bey seinem Ende von sich hören לֵוִי הַיְּהוּדִי, Worte des Gebrühls. Psal. 22: 2.
Dieser grosse Hohenpriester bettet an diesem geistlichen grossen Versöhnungs-Tag so laut / daß man es von Jerusalem bis
Wb nacher

nacher Jericho hätte hören mögen. Dieses Geschrey aber ist unsers Erachtens nicht gewesen ein **Klag-** oder **Jamergeschrey** / gleich dasjenige / damit er drey Stund zuvor aufgerufen hat : **Mein Gott / mein Gott / warum hast du mich verlassen** / sonder ein **Frolocken-** und **Freuden-Geschrey**. Dann kein anderes schickte sich auf das Wort : **Es ist vollbracht**. Mit diesem **Geschrey** hat Jesus gezeigt / daß er ² sterbe nicht auf Noth und gezwungen / sonder ganz freywillig ; nicht weilen er just sterben müsse / sonder weil er nunmehr sterben wolle / da er / der Natur nach von der Sach zureden / noch weit länger hätte leben können ; gleich dann die mit ihm gekreuzigte Mörder auch länger als Jesus würklich gelebt haben / ja / so man nicht durch das gewaltthätige **Beinzerbrechen** ihnen zu dem End hin den Tod hätte beförderet / damit ihre Leichnam nicht am Creutz länger bleiben möchten / noch weit länger gelebet hätten. Wie dann auch auf den alten Schrifften bekant / daß die Cruciiarii, oder **Gekreuzigte** / an dem Creutz mehrmahlen etliche Tage lang gelebt haben / wie auch heutiges Tags viel arme Maleficanten / die auf dem Rad liegen / etliche Tage lang zuleben pflegen. Dahar auch **Pilatus** / als er vernommen / daß Jesus sollte gestorben seyn / sich darüber **verwunderet** hat ; daß man hiemit die **Seele** und das **Leben** von ihm eigentlich **nicht nemme** / wie dieses geschieht in Ansehung anderer Menschen / gegen die es alle heisset : **Man wird deine Seele von dir nemmen** / sonder daß er dieselbige / als der eigentliche **Herr des Todes und des Lebens** / freywillig nun **von sich gebe** / nach dem Wort / das er dießfalls selber bey **Johanne** gesprochen : **Darum liebet mich der Vater** / daß ich mein **Leben lasse** / auf daß ich es wieder **nemme**. **Niemand nimt es von mir** / sonder ich lasse es **von mir selber** : **Ich habe Gewalt dasselbig zulassen** / und **habe Gewalt es wieder zunehmen**. Gewiß / daß Jesus gestorben mit einem so **lauten Geschrey** / hiemit bey noch so vielen Kräfften ; daß Jesus auch gestorben unmittelbar auf die Wort : **Es ist vollbracht** ; **Vatter** / in deine Hände befehle ich meinen **Geist** / das ware dessen ein sicheres Verweisthum. Jesus hat mit **lauter Stimm** geruffen / zuzeigen / s. daß er sterbe nicht aus Kleinmuth oder Unmuth / sonder getrost und mit Freuden. So wenig hat Jesus den Tod gefürchtet / und so sehr ist die **Bitterkeit** desselbigen bey ihm schon **hin** gewesen / daß er / da derselbige / wie der Kirchenlehrer **Theo**

Luc. 12 : 20.

Joh. 10 : 17.
18.2. Sam. 15 :
32.

Theophylactus hierüber diese nicht unfeine Gedanken gehabt / sich gleichsam geschoben zu dem am Creuß hangenden Heyland herzu-
zunahen / quod se non victricem , sed victam ex hoc congressu
abituram sciret , weilten er wußte / daß er nicht als ein
Überwinder / sonder als ein Überwundener von diesem
Zweykampf weggehen würde / ihne von sich selbst und mit
einem lauten Geschrey zu sich zukommen geheissen. Gewiß / in
dem Jesus so mit lauter Stimm geruffen / so ruffet er das / was er
ehemahlen Prophetischer Weis durch den Mund Davids geruffen /
nun auß mit seinem eigenen Mund : Ich lobe den Herren / der
mir gerahen hat / auch züchtigen mich meine Tieren zu
Nacht. Ich habe den Herren allzeit vor Augen / dann
er stehet mir zur Rechten / daß ich nicht entwegt werde.
Darum freuet sich mein Herz / und meine Ehre / das ist /
Sunge ist frölich / und mein Fleisch wird sicher ruhen.
Dann du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen /
und nicht gestatten / daß dein Heiliger verwese. Du
wirst mir Kund thun den Weg zum Leben. Die Ersätti-
gung der Freuden ist in deinem Angesicht / Lust und
Wonne bey deiner Rechten ewiglich. Jesus hat mit lau-
ter Stimm geruffen / zuzeigen / daß er 7. sterbe siegreich und trium-
phierlich. Wann eine blutige und namhafte Feldschlacht geschehen /
so schweiget der überwundene Theil / wie auch in vorhergehender Pres-
dig erinnert worden / still / der überwindende aber ruffet Victori.
So ruffte vormahlen der siegende Samson auß : Mit eines Es-
sels Kinnbacken habe ich einen Hauffen / ja zwen Häuf-
fen geschlagen / ja mit eines Esels Kinnbacken 1000.
Männer. So sange vormahlen das siegende Israhel : Ich wil
dem Herren singen / dann er hat herrlich gehandelt / das
Ross und seinen Reuter hat er ins Meer gestürzet. Der
Herr ist meine Stärke und Lobgesang / und ist mein
Heil worden. Das ist mein starker Gott / ich wil ihn
herrlich machen. Er ist meines Vatters Gott / ich wil
ihn erheben. Der Herr ist der rechte Kriegermann / Herr
ist sein Name / 2c. So ruffte darum auch hier der siegende Herr
Jesus gleichsam triumphierend und mit lauter Stimm auß : Vi-
ctoria ! Endlich ruffet der Herr Jesus mit lauter Stimm / um
d. das letzte gottselige Wort / damit er sein Leben wolte beschliessen /
und

Psal. 16:
7-11.
Act. 2:25-28.

Jud. 15: 16.

Exod. 15: 1.
2.2.

Bb ij

und

und seinen Athem außblasen; damit er die Wahrheit/die er gepredigt/wolte versiegeln; damit er allen seinen Gläubigen eine herrliche Anleitung selig zusterben wolte geben/tieff tieff in die Herzen auch seiner Creutzigeren hineinzu trucken/ob sie darab heilsamlich möchten erschrecken/und zu einer herzlichen Erkenntnuß/und schmerzlichen Reuen der an ihme begangenen Sünden / auch dem Glauben an ihne noch bewogen werden. Dann wann der Löw brület/wer ist/der sich nicht fürchte? Wie dann auch wirklich der Römische Hauptmann / der vor ihm überstuhnd / als er gesehen/das Jesus mit solchem Geschrey den Geist aufgegeben/gesprochen: Wahrhafftig dieser Mensch war Gottes Sohn; Item alles Volk/das ist/viel Volk/das zu diesem Handel kommen war / und sahe / was da geschehe / an ihre Brüste geschlagen / und reuend heimgekehret. Wir gehen fort zubetrachten das Wort des Herzen Jesu selber.

11. Vatter / sagt er/in deine Hände befehle ich meinen Geist. Es ruffte dann Jesus zuerst Vatter. Das erste Wort/das Jesus am Creutz geredet/siehe an mit dem Wörtlein Vatter; Vatter / vergiebe ihnen / dann sie wissen nicht / was sie thun. Das letzte Wort / das Jesus eben daselbst redet / fanget wiederum an mit dem Wörtlein Vatter; Vatter / in deine Hände befehle ich meinen Geist. Zweymahl hat Gott der himmlische Vatter in den Tagen des Fleisches des Herzen Jesu demselbigen vom hohen Himmel herab zugeruffen: Du bist mein Sohn. Zweymahl ruffet der Herz Jesus von seinem Creutz zu Gott in den Himmel: Du bist mein Vatter/mein Gott/und der Fels meines Heils. So truckte er auß die Größe seines Vertrauens/das er zu ihm hatte / und das ihme weder die Stricke der Höllen/die ihne umfängen/und die Bäche Belials/die ihne erschrecken/ noch auch die Flegel des Todes/in die er eingewickelt worden / auß seinem Herzen haben rauben können. Nicht jene / dann als die in Gethsemane jeh am allerstärksten über ihne dahargefahren / so ruffte er: Abba / mein Vatter; Nicht diese / dann da er jeh in selbigen wirklich zuersticken vermeinte / so hiesse es bey ihme abermahl: Vatter. Im Glauben und Vertrauen auf seinen Vatter hat Jesus sein Leiden und Todes-Kampf angefangen / im Glauben und Vertrauen auf ihne hat er selbigen auch geendet / zur Lehr und Nachfolg seiner Gläubigen / daß sie auch dießfalls gesinnet seyn

Amos. 3: 8.

Marc. 15: 39.

Luc. 23: 47.

48.

Psal. 89: 27.

seyn sollen / wie Jesus Christus auch war. Kein Noth / Creutz / Phil. 2: 5.
 Mlag / Unglück / auch der selbste Tod sol ihnen das liebe **Vatter**
Herz Gottes auß ihrem **Kinder-Herz** rauben. Et cum ca-
 dit Deus, & cum blanditur, iis Pater est. **Wie Gott immer**
mit ihnen umgehet / so bleibet er ihr **Vatter**; ihr **Vat-**
ter / wann er ihnen schmeichlet und liebket / ihr **Vat-**
ter / wann er ihnen die **Ruten** giebet / und sie schlaget /
 wann er sie dem Unglück in die Klauen / und dem Tod selber in Na-
 chen stecket. Nichts kan diese Relation / in deren sie gegen Gott stehen /
 dieses **Kinder-und Vatter-Band** auflösen / auch selber die Höl-
 nicht. Dann da Jesus jez wirklich in selbiger gewesen / so ruffte er
 doch: **Mein Vatter** / **mein Vatter**! **Mein Gott** / **mein**
Gott! Jesus ruffet kurz vor seinem Tod: **Vatter** / und stirbet so
 darauf / daß Gott einmahl sein **Vatter** seye. Das geistliche **Consi-**
storium zu Jerusalem hat ihn deswegen der Gottslasterung ange-
 klagt / und zum Tod verurtheilt / daß er sich selber **Gottes Sohn** ge-
 nenet. Seine Creutziger selber haben sich kurz zuvor höhnisch verlauten
 lassen: **Bist du Gottes Sohn** / so steig vom **Creutz** herab.
 Das sichtet aber Jesum nicht an. Wahrheit bleibet Wahrheit. Was
 Jesus bezeuget bey seinem Leben / dafür gehet er freudig in den Tod /
 und das bekennet er auf dem würllichen **Præcipitio** des Todes und der
 Ewigkeit. Nun passieren die Aussagen der Sterbenden vor gewiß
 und wahrhaft. Endlich ruffet Jesus: **Vatter** / um allen seinen
 gläubigen Bekenneren dardurch zugeigen / zu wem sie in ihrer letzten
 Todes-Noth nehmen sollen ihre Zuflucht / nämlich nicht zu seiner ge-
 benedeyeten **Muter** / wie solches thun die blinde Leuth im Römi-
 schen **Papstthum** / deren bekantes Lateinisches Reingebett lautet:
 Maria Mater gratiæ, tu nos ab holte protege, & horâ mortis susci-
 pe, das ist / **Maria** / du **Muter** der **Gnaden** / beschütze uns
 wider den bösen Feind / und nimme uns auf in der **Stun-**
de unsers **Todes** / sonder zu Gott seinem himmlischen **Vatter** /
 den **Paulus** nennet den **Vatter** der **Geister** / eben wie **Mo-** Hebr. 12: 9.
ses den **Gott** der **Geister** alles **Fleisches**; von deme darum Num. 16: 22.
 der **Psalmist** auch allein gesprochen: **Gelobet** seye der **Herr** /
 er traget uns täglich / der **Gott** unsers **Heils**. **Säla**! Unser
Gott ist ein **Gott** / der vielfaltiges **Heil** schaffer: der **Herr**
Herr hat die **Aufgänge** des **Todes**. Und dessetwegen allein Psal. 68: 20.
 der **Selige Apostel Petrus** befohlen: **Darum** auch die / so nach 21.
 dem

dem Willen Gottes leiden/befehlen ihm ihre Seelen/als
 1. Pet. 4:19. dem getreuen Schöpfer / mit Gutherzigkeit. Gleichwie
 dann auch der Herr Jesus selber dieses gethan / wann er fehrner ge-
 sprochen:

Vatter in deine Hände befehle ich meinen Geist. Dasz
 jenige dann / das der sterbende Herr Jesus Gott seinem himmlischen
 Vatter anbefohlen / ware sein Geist / das ist / Seele. Gleich diese
 dann in H. Schrift mehrmahlen genennet wird / als : Der Leib
 kehret wieder zur Erden / wie er zuvor gewesen / der
 Eccl. 12:7. Geist aber zu Gott/der ihn gegeben hat. Gleichwie der
 Leib ohne den Geist tod ist/also ist auch der Glaube oh-
 Jac. 2:26. ne die Werke tod. Item: Der Leib zwar ist tod um der
 Sünde willen: der Geist aber ist das Leben um der Ge-
 Rom. 8:10. rechtigkeit willen. Item: Welcher Mensch weißt / was
 im Menschen ist/dann nur der Geist des Menschen/der
 1, Cor. 2:11. in ihm ist? Danahen auch die vervollkommnete Seelen der verstor-
 benen Gläubigen droben in dem Himmel genennet werden die Gei-
 Hebr. 12:23. ster der vervollkommenen Gerechten. Und das darum / die-
 weil sie wahrlich ist einer geistlichen Natur/ein denkendes unsterb-
 liches Wesen / das irdische Schätze und Güter so wenig vergnügen
 können/und beseligen / als wenig hingegen geistliche Güter vergnügen
 und erfüllen können einen Leib / ein Sau zum Exempel / oder ein an-
 deres unvernünftiges Thier. Dahar auch der Mensch vor selbige /
 als vor seinen weit edleren Theil billich vornemlich sol sorgen / und
 das wie in seinem Leben / so bey seinem Sterben. Dann einmahl
 was nützte es den Menschen / wann er die ganze Welt
 gewonne / litte aber Schaden an seiner Seele? Oder /
 was wurde ein Mensch zum Gegenwärtz seiner Seelen
 geben? Gleich darum auch Jesus der sterbende Heyland vor selbi-
 ge insbesonder gesorget / und es so ganz anders gemacht hat / als es
 Matth. 16: 26. etwann machen sterbende Grosse dieser Erden. Die geben auf ihrem
 Todtbeth vielfältige Befehle/wie sie es mit ihren Leiberen nach ihrem
 Tod wollen gehalten / wie selbige balsamieret / auf das Parade-Beth
 gelegt / mit was feyerlichen Ceremonien zur Erden verstattet/und be-
 gleitet wissen / u. s. f. Ach diese und dergleichen andere Sorgen sind
 gewüßlich vergebens. Gott wird schon ohne unser Sorgen unseren Leib
 nach unserem Tod versorgen / seine Stäublein zehlen / und seine
 Gebeine bewahren / daß derselbigen nicht eines verloh-
 ren

ren werde. Lasset uns nur / sind wir Christi wahre Nachfolger / sorgen vor Geist und Seel wie die in dem Interim/das der Leib tod lieget in der Erden / mögen Gott leben in dem Himmel / und aufgenommen werden unter die Zahl der vervollkommenen Geister des Himmels. In dem aber Jesus dieses thut / und seinen Geist / das ist / Seel/bey seinem Hinscheid Gott seinem himmlischen Vatter befiehlt / so erfüllet er zugleich ein herrliches Vorbild des alten Oesages; das Vorbild namlich derjenigen Sündopferen / von denen Paulus Hebr. XIII. sagt: Welcher Thieren Blut durch den Hohenpriester in das Heilighum hinein für die Sünde getragen wird / derselbigen Leiber werden aussert dem Lager verbrennet. Und hingegen welcher Thieren Leiber aussert dem Lager verbrennet worden/derselbigen Blut mußte durch den Hohenpriester in das Heilighum hinein für die Sünde getragen werden. Des Herren Jesu/den Gott für uns zur Sünde/das ist/zum Opfer für die Sünde gemacht / Leib ist / wie bekant / aussert dem Lager/das ist/aussert Jerusalem verbrennet/ und durch das heisse Feuer des Götlichen Zorns gleichsam zu Aschen gemacht worden / und dahar mußte auch seine Seele / die das Gegenbild des alten Opferbluts gewesen / (dann von dem heist es außtrucklich: Die Seele des Fleisches ist im Blut /) in das Heilighum des Himmels hineingetragen/und folglich sein Geist / zu eben der Zeit / da sein Leib jek wirklich aussert Jerusalem geopferet wurde / in die Hände seines himmlischen Vatters übergeben werden. Endlich haben verschiedene der andächtigen Auslegeren bemerkt/das/wann der Herr Jesus seinem himmlischen Vatter anbefohlen seinen Geist / er zugleich mit seinem eigenen natürlichen Geist / oder Seel / auch zugleich die Geister / oder Seelen seiner Gläubigen demselbigen übergeben habe. Die alten Hebreer namlich pflegten in ihrer Cabbala, oder Theologia mystica zusagen: Die Seele des Opferenden seye an die Seele des Opfers angebunden. Und der Selige Apostel Paulus bezeuget/das wer dem Herren Jesu durch Glauben und Liebe geistlicher Weis anhangt/der seye mit ihme ein Geist. Und dahar ist es ja freylich nichts ungereimts zugebenken/in dem Jesus geruffen: Vatter / in deine Hände befehle ich meinen Geist / so habe er auch zugleich an dieser Gläubigen Seelen/die doch/wie wir gehöret/mit ihme ein

Hebr. 13: 11.

2. Cor. 5: 21.

Lev. 17: 11.

1. Cor. 6: 17

ein Geist sind / gedacht / und auch selbige Gott seinem himmlischen Vatter anbefohlen / wiewol er freylich zuvorderest dießfahls / wie gesagt / seinen eigenen natürlichen Geist / oder Seele gemeinet hat. Wenigstens ist das gewiß/daß die Seelen aller und jeder Gläubigen / als die Seelen der Opferenden / wie sie hier auch können betrachtet werden / mit der Seelen Jesu / als der Seel des Opfers / vor Gott durch den Glauben so genau verknüpft und zusammengebunden gewesen/daß/ in deme Jesus seine Seel bey seiner Aufopferung in die Hände seines himmlischen Vatters hat anbefohlen/ auch die ihrige dahin so viel als übergeben worden. Die Seele des Herzen Jesu hat diesen Seelen in dem Himmel die Wohnungen bereitet / und nachdem der an unser statt am Creutz sterbende und bezahlende Göttliche Bürg Christus Jesus das Lösgelt seiner Seelen nun zuhanden seines Vatters in die Schatz-Kisten des himmlischen Heilighums hineingetragen/so kan unseren Selen/so wie anders durch den Glauben in diesem Herzen Jesu / hiemit in und mit ihm geistlich gestorben und gekreuziget worden sind / den Paß in dieses Heilighum bey ihrem Hinscheiden auß dieser Welt / niemand spehren / sonder dieses Wort des Herzen Jesu muß unseren Seelen gleichsam ein geistlicher Elias-Wagen werden / der sie vom Leib auffahrende in die Hände Gottes des himmlischen Vatters gewißlich hinführen sol. Gleichwie auch Jesus darum selber seine eigene Seel dahin übergeben hat / nun fehrners in unserem Text sagende:

Vatter/in deine Hände befehle ich meinen Geist. Es sind die Expressionen / deren der Herz Jesus sich dießfahls bedienet / über alle Massen merkwürdig und nachdrucklich. Es ist merkwürdig/daß Jesus sagt: **Vatter/in deine Hände.** Gott der himmlische Vatter ist/Kinder in Christo wissen dieses/in seiner Natur ein Geist/ und hat darum auch weder Fleisch noch Bein/ weder eine rechte noch linke Hande. Wann ihm folglich in d. Schrift Hände werden zugeschrieben/so muß solches verstanden werden auf eine ihm geziemende Weis / gleichwie es auf eben eine solche Weis muß begrieffen werden/wann ihm zugeschrieben werden auch andere Glieder/ als Augen/Ohren/Aerme/Füße / u. s. f. Und auf diese Weis nun bedeutet Gottes Hande in der Schrift so viel / als seine Gnade/ Gemeinschaft/ Allmacht/ Schutz/ Schirm/ Versorgung/ Bewahrung / u. s. f. damit Gott eine Sach gleich als mit einer Hande decket / und darinn gleich als in einer Hande vest verwahret. So
steht

siehet in dem Sinn: Alle Heiligen sind in deiner Hande. Deut. 33: 1.
 Item: Die Hande unsers Gottes ist zum besten über alle / Esr. 8: 18.
 die ihn suchen. Fehrner: In deiner Hande stehet Kraft
 und Macht: in deiner Hande stehet es / jedermann groß
 und stark zu machen. So sagt der Herr Jesus von seinen
 gläubigen Schaffen: Es werde sie niemand reißen aus
 seiner Hande. Ins besonder pflegten die Hebreer von den See-
 len der verstorbenen Gerechten diese Redens-Art zugebrauchen / sie seyen
 in Gottes Hande. Dahar sagt der Schreiber des Buchs der
 Weisheit: Der Gerechten Seelen sind in der Hande
 Gottes / und keine Quale des Todes mag sie vertilgen. Sap. 3: 17.
 Und in diesem Verstand nun sagt auch der sterbende Herr Jesus:
 Vatter in deine Hände befehle ich meinen Geist / oder
 Seele / das ist / ich übergibe sie in deine Gnad / Gemeinschaft / All-
 macht / in deinen Schutz / Schirm / Versorgung / u. s. f. Wann in ei-
 nem Haus Feuer aufgehet / so pfleget man kostliche Kleinodien und an-
 dere rare und pretiose Sachen zu flüchten an sichere Pläs und Verther.
 Wann ein Mensch jetz muß sterben / so stehet so zu reden das irdische
 Haus seiner Hütten in vollen Flammen. Das theureste Kleinod
 aber / das selbiger hat / ist ja wahrlich sein unsterblicher Geist / oder Seel /
 welche der theure Heiland Jesus selber vor kostlicher / als die ganze Welt
 mit allen ihren Schätzen gewärthet hat. Billich trachtet dann der ster-
 bende Mensch / diesen unerschätzlichen Schatz in einer solchen Noth
 auch zu flüchten an einen sicheren Orth. Wo könnte sie aber sicherer ver-
 wahret seyn / als droben ob Sonn / Mond und Sternen / in der ves-
 sten Himmels- und Engels-Burg / da kein weltlicher Gewalt hin-
 reicht? Als in der Obhut auch derjenigen Macht / gegen deren alle
 menschliche und teuflische Macht doch nichts anders / als eine urchene
 Blöde und Ohnmacht ist. Und dahar übergabe auch seine Seele
 dahin der sterbende Herr Jesus. Vatter / rufte er / in deine
 Hände befehle ich meinen Geist. Gleichwie auch insgemein
 die Kinder dasjenige am sichersten achten verwahret zuseyn / was sie
 zu verwahren geben in die Hände ihrer Elteren.

Es ist aber auch merkwürdig / daß Jesus sagt: Vatter / in dei-
 ne Hände befehle ich meinen Geist. Im Grund-Text stehet das
 Wörtlein *παρρησιας*, so übereinkommt mit dem Hebräischen *תפא*,
 dessen David sich in dem XXXI. Psalmen bedienet / aus deme
 dieses ganze Sterb-Bett des gekreuzigten Herren Jesu entlehnet ist:

E c

Dann

Pfal. 31: 6. Dann da hat **David** auch gesprochen: **Herr / in deine Hände befehle ich meinen Geist.** Beide Wörtlein aber sind von sonderbahrer Kraft / sie heißen nämlich einem anderen nicht nur insgemein etwas **befehlen** / sonder ihm etwas köstliches und überaus liebes **befehlen** / und das pfandsweis / und nur vor so lang / bis man selbiges widerum abforderet / und zu eigenen Händen nimmet ; danahen bey den **Hebreeren** *נָתַן*, und bey den **Griechen** *παρέδωκεν* eigentlich ein **köstliches Pfand und theure Hinderlag** bedeuten. Und weisen die **Seel** / wie allbereit gesagt / das allerköstlichste und theureste ist / das der Mensch hat / so ist es daß die **Hebreer** / und nach ihrem **Stylo** der Geschichtschreiber **Iosephus** / derselbigen auch insbesonder jenen **Hebraischen** und diesen **Griechischen** Namen mehrmahlen benzeleget haben. In dem dann der Herr **Jesus** dieses Wörtleins sich gebraucht / so gebraucht er sich des Wörtleins / das hierzu am alle. bequemesten und expressesten ist. Er trucket hiemit auch deutlich aus folgende zwey Ding ; **Erstlich** die eigene Hochschätzung / die er / der sterbende Heiland selber / vor seine Seele getragen hat. Er hat sie betrachtet / als das allerköstlichste / so er in der Welt hatte. Dardar da er andere wärthe Sachen bey seinem Tod überlassen anderen / seine Kleider den Soldaten / seine Mutter dem **Johanni** / seinen Leib dem **Ioseph** / so anvertraute er seine Seele / als das allerköstlichste keinem anderen / als dem Schöpfer derselbigen / als Gott seinem himmlischen **Vatter**. **Zweytens** zeigte der Herr **Jesus** durch dieses Wörtlein / daß er diese seine Seele von sich gebe nicht vor immer und ewig / sonder nur vor eine kurze Zeit / gleichwie man köstliche Sachen / die man irgendswohin zuverwahren gibet / dahin auch gibet nur vor eine gewisse Zeit ; daß er sie folglich bald widerum wolle zu sich nehmen / und mit seinem sterbenden Leib wider vereinigen / um so nach der Zeit nach. diesen beiden zusammen diejenige Freud und Herzlichkeit zubekommen / die ihm sein himmlischer Vatter in dem ewigen Rathschluß des Friedens zum Lohn vor die aufstehende **Mühe** seiner **Seelen** verordnet und bereitet hat ; das so durch seine siegreiche Auferstehung und triumphierende Himmelfahrt auch wirklich geschehen ist. Gleich dann eben dieses Gebettlein des Herzens **Jesu** / wann es jek fließet ab den Lippen eines anderen sterbenden Gläubigen / auch diese Kraft hat / daß dieser Gläubige dadurch nichts anders sagen wil / als er überantworte und anvertraue seinem Gott und himmlischen Vatter diese seine theure und ohnschätzbare Hinderlag / um dieselbige droben in dem Himmel in seiner Allmacht

und

und Gnaden-Hand / und seligen ohnmittelbahren Gemeinschaft so lang / als in einer geistlichen Silber-Lad und wolverwahrenen Schatz-Risten / aufzubehalten und zubewahren/bis daß sein von diesem seinem lieben Gespanen gesonderter Leib werde aufgeschlaffen haben seinen süßen und seligen Todeschlaff; bis daß Jesus dann auch an jenem grossen Gerichtstag / mit dem letzten Feldgeschrey / und Posaunen Gottes / und der Stimm des Erzengels werde vom Himmel kommen / um selbigen aus dem Staub aufzuwecken / und diese mit seinem eigenen Göttlichen Blut erkauften Seel mit ihm wiederum zuvereinbahren / um so ihnen zusammen alles in allem zu werden / und das in alle unausdenkliche Ewigkeit. Die Kraft hiemit dieses Sibenden Worts / das Jesus am Creutz geredet / zusammen ist kurz diese : Nun dann / mein wahrtester himmelischer Gott und Vatter / du bist es gewesen / der du meinethwegen zum anderen Mahl vom Himmel herab selber dieses unverwerfliche Zeugnuß hast abgelegt : **Dieser ist mein Sohn / der geliebte / an welchem ich ein Wohlgefallen habe.** Als einen Vatter hast du dich auch gegen mich jederzeit bewiesen. Ein Vatter bist du gegen mir gewesen in meinem Leben ; ein Vatter in meinem Leiden ; Ach sey mir dann auch ein solcher in meinem Sterben. Ich hange hier aufgespannet am Creutz zwischen Himmel und Erden. **Auf Erden habe ich dich ver- verklähret : das Werck / das du mir gegeben hast / daß ich es thäte / habe ich vollendet.** Ich habe das Gesatz erfüllet / die Sünd getilget / die Mißthat versühnet / die ewige Gerechtig-
 keit angebracht / die Trotten des Zorns Gottes getreten. Was ich hatte thun sollen / das habe ich gethan / was leiden / das ist gelitten. Alles ist vollbracht. Nur dieses einige bleibt übrig / daß ich meine Seel noch völlig in den Tod aufschützte. Nach der Macht / die ich disfaßls habe selber / wil ich auch dieses thun in diesem Instanti und Augenblick. Dir übergibe ich darum auch dieses mein theuresstes Pfand / selbige so lang droben in dem Paradyß des Himmels / under deinem ewigen Gnaden- und Allmachtschutz / mit deiner Herzlichkeit und Seligkeit absonderlich zuerfüllen / bis ich sie bald widerum in meiner siegreichen Auferstehung von den Todten von dir werde fordern / mit meinem nun in das Grab legenden Leib widerum vereinbahren / und so dann nach Leib und Seel / als der vervollkommnete Herzog der Seligkeit / antretten den Weg zum Leben / um zugenießen die Ersättigung der Freuden in deinem Angesicht / und Lust und Wonne bey deiner Rechten ewiglich.

Joh. 17: 4.

Psal. 136: 1.

Ec ij

III. Ende

III. Endlich bleibet uns noch zubetrachten übrig dasjenige/ was auf dieses ausgesprochene Wort Jesu erfolgt. Und / heisset es hiervon im Text/ nach dem er dieses gesagt/ hat er den Geist aufgegeben. Und so ist nun der Mund / der die Worte des ewigen Lebens geredet / erstummet ; die Zung / under deren Milch und honig hervorgestossen / und in die die Gnade selber aufgegossen gewesen / ist im Tod erstarrt ; der / der allen lebendigen das Leben / den Athem und alles gibe / hat selber das Leben / und den Athem / wie das Wort des Grund-Texts ἐκτελευσεν eigentlich heisset / aufgeblasen. O grosses gottseliges Geheimniß ! O Wunder über alle Wunder / das aller Engeln Verstand übersteiget / und in dessen Ueberdenkung alle menschliche Weisheit zu urchener Narzheit wird gemacht ! Der ewig lebende hanget nun tod am Creutz / ja der / der das ewige Leben selber ist / stirbet ! *Μέγας Θεός Πάν τεθνήκε*, der grosse Gott Pan, das ist / der alles in allem ist / ist gestorben / wie so jene Wunderstimm / so der Egyptische Schiffer Thamus bey den Phinadischen Inseln / um die Zeit just des Todes des Herzen Jesu Christi / sol gehört haben / und die viel der gelehrtesten Männeren / als Huerius, Voslius, Molinæus, und andere / von Christi Tod aufgelegt haben / gelautet hat. So aber mußte es geschehen. So mußte der ewige Gott durch diesen Tod seines Sohns verklähet / und in seiner Weisheit / Heiligkeit / Gerechtigkeit / Allmacht / Allgnugsamkeit auf das äußerste verherrlichtet ; So die Liebe Gottes zur Erstaunung der Welt gezeigt ; So die Schriften der Propheten / die Vorbilder des N. Testaments erfüllet / der Göttliche Schlangentreter in die Fersen gestochen / Messias in dem Staub des Todes gelegt / und aus dem Land der lebendigen abgehauen ; So dieses geistliche Sünd- und Sühnopfer getödet / und in seinem Blut ersteeckt / und dieses Oster-Lam vor uns geschlachtet ; So das N. Testament in dem Blut dieses ewigen Testamentsmachers bekräftiget / die Sünd und ihre Straff getilget / die Mißthat ausgesühnet / die Macht des Teufels vernichtet / der Tod selber der Gläubigen geheiligt und getödet / und ihnen in einen seligen Durchgang in das Leben verwandelt werden. Die sterbende Unsterblichkeit mußte das erstorbene Leben durch ihren Tod wider an das Licht bringen / und Jesus / der Bürg der Sünderen / die Schuld der Natur bezahlen / damit seine Gläubige der Freyheit der Gnaden seliger Weisgeniessen möchten. Durch diesen Tod des grossen Hohenpriesters mußte

mußte diesen geistlichen **Todschlägeren** / diesen Pilgrams und
Gründlingen / das verschertete Recht zum Leben / und der Eingang
in das himmlische Vaterland wiederum erworben und verdienet wer-
den. O herrlicher / O seliger Tod / von dem unser **Catechismus**
mit Recht gesagt / es seye selbiger **aller Welt Leben!** So hiesse
es da wol aus jener **Simsonischen Rägel** : **Speis gienge**
von dem Fresser / und Süßigkeit von dem starcken. So Jud. 14:14.
ergienge es dem Tod / da er sich jeh erkühnet / sich zuwagen an den
Herrn des Lebens / wie es ergeth einem **Bienlein** / das
mit seinem Angel hinein stichet in einen Felsen. Den Angel laßet es
dahinden / und verliethet darüber sein Leben / und dem Felsen kan es
doch nicht das geringste Leid zufügen; Oder wie es ergeth einem **Fisch** /
der ein angesteketes Aas zugleich mit dem Angel verschlucket / aber eben
darüber sterben muß. Christi Tod ist dem **Stab Aarons** / unser
Tod aber den **Stäben der Egyptischen Weisen** gleich. Wie
nun **Aarons Stab** jener **Stäbe** verschlungen / so hat des Herren
Jesu Tod auch verschlungen unsern Tod. Die **Schrift** die hat
verkündet das / gleich wie ein Tod den andern fraß /
ein Spott aus dem Tod ist worden / stehet darvon in dem al-
ten Kirchen-Gesang.

Und das nun M. Geliebte seye genug geredet zur Erklärung ver-
lesenen Texts. Wir könten nun E. Andacht aus selbigem noch ver-
schiedene nützliche und herrliche Sachen vorstellen. Wir könten euch
zeigen / wie irrig und ungegründet seye das Vorgeben unserer Wider-
wertigen im Pabstthum / und zum Theil auch unserer Brüdern im
Lutherthum / die sagen / **Jesus Christus seye nach seinem Tod erst hin-**
under gefahren zu der eigentlich so geheissenen Höllen / um
daselbst alle Teufel zuerschrecken / und die in ihrem Limbo, wie sie sel-
bigen heissen / auf die volle Seligkeit wartende Väter des A. Testa-
ments aus selbigem zuerlösen und herauszuführen. Dann das hat ja
der Herr Jesus nicht gethan nach dem Leib. Der ist / da Jesus gestor-
ben am Creutz noch einiche Augenblick hangen geblieben / und darauf
von **Joseph** geleget worden in sein Grab; Er hat es auch nicht ge-
than nach seiner Seelen; dann die hat er ja übergeben in die **Hän-**
de seines himmlischen Vatters / und mit deren ist er aufgenommen
worden in das **Paradeys** / dessetwegen er kurz zuvor zu dem einten
Mörder gesprochen: **Wahrlich / ich sage dir / heut wirst du**
bey mir im Paradyse seyn. Wir könten E. Andacht aus die-
sem Spiegel des am Creutz verbliebenen Herren Jesu vorstellen den
Ec iij Creuel

Greuel und die Abscheulichkeit unserer Sünden / welche auszusühnen / das Feuer des Göttlichen Zorns durch kein anders Blut / als des ewigen Sohns Gottes selber / können aufgelöschet / noch der ergrimmete Richter durch einen anderen Tod / als des wesentlichen **Herrzogens** des **Lebens** / mit dem armen Sünder befriediget werden. Wir könnten euch vormahlen fehrners die brennende Liebe des Herzen Jesu gegen uns / die in dem innersten dieses Heilands solcher gestalten geblammet / daß Er durch das Feuer derselbigen wirklich zu Staub und Aschen verbrennet worden / und seine Seele vor uns todeswürdige Sünder thätlich in den Tod aufgeschüttet hat / u. s. f. Allein es ist ohnmöglich / bey verfließender Zeit noch vieles zuthun. Wir vergnügen uns dero wegen / das erste nur angedeutet zuhaben / und weilen wir von den anderen Stücken diese Zeit über sonst zu verschiedenen Mahlen geredet / als concentriren wir dißmahlen unsere Andacht nur noch auf dieses einige / das wir in dem Eingang angedeutet / nämlich E. Andacht nach Anlaß des Inhalts der jenigen **Sieben Worten** / die der Herr Jesus am Creutz geredet / insbesonder auch des **letzten** derselbigen / das wir dieser Grund haben verhandlet / in mehrerem vorzustellen / die **edle Kunst selig zu sterben** / die uns allen doch / weil wir je alle sterben müssen / und ja **keiner ist / der da lebt / der den Tod nicht sehen werde / oder seine Seele aus dem Gewalt der Gruben errette** / unvermeidlich nothwendig ist. Ermunteret derowegen / O ihr Sterbliche / dißfalls euere Seelen noch fehrners zu einer andächtigen Aufmerksamkeit. Es ist zuthun um das einige nothwendige / das euch allein in den Himmel bringen kan / und ohne das ihr ewig in den Abgrund der Höllen müßtet geworffen werden / und lasset dasjenige / was ich hiervon sagen wird / doch nicht verthöhen innert diesen vier Mauren / sonder schreibet es tieff hinein in euere Herzen und Seelen.

Wer selig sterben wil dann / meine Brüder / der muß sterben / wie Jesus Christus gestorben ist. Wie ist aber der gestorben? Er ist gestorben / damit wir dieses einige aus der Histori des Lebens Jesu vorgehen lassen / (1.) **wolgerüstet.** Sein Tod ware ein vorher vielmahl überdachter Tod. Er hat ihn nicht überfallen ungesinnet. Ach wie manchemal hat er von selbigem mit seinen Jüngeren bey seinem Leben geredet / wie oft zu ihnen gesprochen: **Sihe / wir ziehen hinauf gen Jerusalem / und des Menschen Sohn wird den Hohenpriestern und den Schriftgelehr-**

gelehrten überantwortet werden ; und sie werden ihn zum Tod verurtheilen / und werden ihn den Heiden überantworten / und die werden ihn verspotten / und ihn geiseln / und ihn verspeuen / und ihn töden / u. s. f. ?
 Wie in seiner Herrlichkeit auf Chabor selbst von seinem Ausgang / den er zu Jerusalem erfüllen wurde / geredet ?
 Wilt du dann selig sterben / O Mensch / so mußt du forderest auch so sterben. Es schreiben die Naturkündiger von dem so geheissenen Basilisken / daß wann er den Menschen eher erblicke / als der Mensch ihn / so töde er ihn / erblicke ihn aber der Mensch zuerst / so könne er ihm nichts schaden. Das mag wol eine Fabel und Märlein seyn / gleich dergleichen andere Erzählungen solcher Philosophorum mehr. Ist aber solches ein Märlein von dem so geheissenen Basilisken / so ist es eine gewisse Wahrheit doch von dem Tod. Siehet der den Menschen zuerst / überfallet er ihn ungefinnet und unbedacht / so stürzet er selbigen durch das zeitliche zugleich in das ewige Verderben / und tödet ihn so wahrlich auf eine recht unselige Weis. Hingegen erblicket ihn der Mensch zuerst / familiarisiret er sich mit ihm durch eine vielfältige vorhergegangene Ueberdenkung desselbigen / so schadet er ihm gewöhnlich nichts / sonder beförderet hingegen sein ewiges Heil. Er wird ihm zum Durchgang in das Leben / zur wahren Porten des Paradeses / zur rechten Leitern des Himmels. Todes Gedanken sind sonst gewöhnlich unseren Menschen zuwider. Sie machen sie irz in ihren weltlichen Freuden. Sie sind Bermuth und diesen Zucker. Die Leuth erschrecken darab / wie Belschazar ab jener Hand / die ihm sein Endurtheil an die Wand geschrieben. Sie geben ihnen darum auch gleich den Ausbucker / und sagen zu ihnen / was dorten Felix zu Paulus : Gehe dießmahl hin / wann ich aber gelegene Zeit bekomme / wil ich dich beruffen. Die Menschen leben in einer Welt / in deren grassiret ein beständiger Sterbet / und doch sind sie in dieselbige so vernarret / und durch die Luste derselbigen so aufsert sich selber verzucket / daß sie wenig gedenken / endlich / oder bald werde der Neuen auch kommen an sie / und sind so gleich denen verzuckten in dem Spittahl / die ob sie gleich mitten zwischen eitel franknen und sterbenden Menschen innen ligen / doch wegen ihrer Hirnlosigkeit niemahlen denken / auch sie möchte bald treffen ein gleiches Loos. Oder haben sie gleich etwan solche Gedanken / so sind sie doch

Marc. 10: 33.
34.

Luc. 9: 31.

Aa. 24 : 25.

doch meistens nur augenblicklich/und wie ein **Wetterläich**. Es gehet diesen Leuthen wie den jungen **Hünlein**. Wann der **Sperber** kommet/und unversehens eins hinwegraffet / so fangen die anderen alle an schreyen / und sich verstecken / aber im Augenblick kommen sie wieder aus Vergessenheit des vergangenen hervor / und fallen ihm auch in die Klauen. Ganz anders must es machen du / O heilsbekümmerter Sünder. Sol der Tod dir seyn selig / so muß er dir seyn erwartet / so must du es machen / wie **Jesus** / der an seinen Tod vil und öfters gedacht/da er von selbigem noch sehr gewesen ist. Du must es machen wie **Job** / der bey seinem Leben schon zum Grabe gesprochen: **Du bist mein Vatter / und zu den Würmen: Ihr seyt meine Mutter/ und meine Schwösteren.** Und dessen Symbolum gewesen: **Ich warre alle Tag / bis meine Veränderung kommet.** Machen wie **Paulus** / der zu seinen **Corintheren** schreiben können: **Bey unserem Ruhm/ den ich habe in Christo Jesu unserem Herren/ stirbe ich von Tag zu Tag.** Du must sterben / ehe du stirbest/ damit du nicht sterbest/ wann du stirbest. Du must täglich haben deine gewüsse Augenblick / die du mit den Gedanken des Todes verschleiffest. Du must dich gewöhnen bey allem was du thust / siehest / hörest &c. Anlas zunehmen/ solche Gedanken in dir zu underhalten. Lege deine Kleider nimer ab/ ohne daß du an die Aufziehung deines armen Leibs im Tode gedenkst. Ziehe sie nimmer an / ohne daß du mit der **Behausung/ die vom Himmel ist/ überkleidet** zuwerden begehrest / und mit deinem Heiland **in weissen Kleideren zuwandlen** seufftest. Gehest du zu Beth/ so laß dir dein Lager ein Sinnbild sein deines Grabs / die Nacht der Finsternuß / die dich in selbigem wird decken / den Schlaf des Todes/ darinn du wirst einschlaffen. Wachest du widerum auf/erinnere dich des allesdurchtringenden **Feldgeschreys/ der Stimm des Erz Engels / der Posaunen Gottes/** die dich an jenem Morgen des letzten und allgemeinen Gerichts-Tags aus dem Schlaf deines Todes widerum sol aufwecken. Denke; velleicht werde ich nun hinfort nimmer aus meinem Schlaf wider aufstehen / bis daß der Sohn Gottes vom Himmel wider kommen/ und mir die Hand reichen wird/mich aus meinem Grab selber hinauf ziehen. Sitzest du zu Tisch / so erinnere dich/es nahe die Zeit/ da der Tod sich an deinem Fleisch werde sättigen/ und wünsche bald / droben im **Reich der Himmlen mit Abraham / und Isaac / und Jacob zu tisch sitzen/** und da zuessen

Von dem Brot des Lebens / und zu trinken aus den vollen Strömen der Göttlichen Wohlküssen. Wann du die Pflanzen / die Blumen und Gräslein dieser Erden beschauest / so unterlasse doch nicht zu gedenken / was der Geist Gottes von unserem Leben sagt: Die Tage des Menschen sind wie das Gras: er blühet wie eine Blum auf dem Feld. Wann der Wind darüber gehet / so ist sie nicht mehr / und ihr Orth kennet sie nicht mehr. Psal. 103: 15. 16.
 Item: Alles Fleisch ist Gras / und alle seine Güte ist wie die Blum des Felds / das Gras wird dürr / die Blum fallet ab / weil sie der Geist des Herren angeblasen hat. Wann du die Bäche / Ströme und Wasser der Erden ansiehst / so denke an das Wort jener klugen Thekoin: Wir sterben alle des Todes / und wie das Wasser in die Erde verschläuffet / das man nicht auffasset. Item: Du lasset sie zerfließen / oder 2. Sam. 14: 2. 14. Psal. 90: 5.
 wie es Lutherus gegeben / dahin fahren / wie ein Schwohn. Hörest du die Winde sausen und brausen / so erhebe dein Herz zu Gott / und sage in dieser Absicht mit Job: Gedenke / O Gott / daß mein Leben ein Wind ist. Siehest du die Vögel des Himmels fliegen / Job. 7: 7.
 so mag deine Seel mit diesen und anderen dergleichen Gedanken umgehen: Die Tage unserer Jahren sind 70. Jahre: wann sie hoch kommen / so sind es 80. Jahre / und das herzlichste in denselbigen ist Mühe und Arbeit: dann es wird schnell abgemähet / und wir fliegen dahin. Schauest du an den Schatten an dem Sonnenzeiger / so ruffe mit David: Psal. 90: 10.
 Ey was ist doch der Mensch / daß du dich seiner annimmest / und des Menschenkind / daß du ihn also achtest? Der Mensch ist gleich der Eitelkeit / und seine Tage / wie ein Schatten der vorübergehet. Und so wirst du leicht darzu kommen / daß der Tod dich nicht ungerüstet überfallen kan. Du wirst so lehren / deine Buß beschleunigen / eilen und deine Seele erretten / und Frieden mit Gott machen / ehe dann er Finsternuß machet. Und wann der Herr Jesus dann kommet / komme er gleich des Abends / oder zu Mitternacht / oder um das Hanen-Geschrey / so wird er dich gerüstet und bereitet finden. Du wirst gleich seyn einem Schiff / das vor Anker liget / und nur auf Wind wartet / nach dem Ufer der Ewigkeit abzufahren; wie ein Soldat / der nur auf den Schall der Trompeten acht gibet / an die Schlacht zugehen; oder wie der Herr Jesus solches außgetrucket / deine Lenden werden umgürtet seyn / Psal. 144: 3. 4.
 und

und deine Liechter brennen / und du wirst denen Menschen gleich seyn / die auf ihren Herren warten / wann er von der Hochzeit aufbreche / auf daß / wann er komt und anlopfet / sie ihm alsobald aufthuen.

Luc. 12:35.
36.

Jesus ist gestorben (2.) **lieblich** und **versöhnlich**. Eine Probe seiner Versöhnlichkeit ist gewesen das Gebett selber / so er am Creutz vor seine Creutziger verrichtet / und ein Beweisthum seiner Liebe die Vorsorg / die er vor seine liebe Mutter getragen / und die theure Schenke des Paradieses / die er dem bußfertigen Mörder auf sein Begehren gethan hat. Auch so mußt du widerum sterben / O heilsbekümmerter Sünder / wilt du selig sterben. Und damit du so sterben könnest / so mußt du / hast du eintweder jemand selbst beleidiget / oder bistu von jemandem beleidiget worden / nicht lang warten / ehe du dich mit selbigem wider versühnest; dann sonst möchtest du darvor sterben / und die **Sonn** deines Lebens ob **deinem Zorn** **undergehen**; wie auch sonst die Versöhnung / die erst im Todbeth geschiehet / gefährlich / und gleich wir in der ersten Predig in mehrerem gezeigt / nicht alle Mahl rechter Art ist. Du mußt dahar tieff in dein Herz hinein schreiben die nachtrückliche Erinnerung / die der Heiland selber über diese Materi gegeben hat: **Sey bald freundlich** / sagt er / **mit deinem Widersächer** / **dieweil du noch mit ihm auf dem Weg bist** / **auf daß der Widersächer dich nicht erwann überantworte dem Richter** / **und der Richter dich überantworte dem Diener** / und du in Gefängnuß geworffen werdest. **Waarlich** / ich sage dir / **du wirst nicht von dannen heraus kommen** / **bis du den letzten Heller bezahlet hast**; Item das Wort / das eben derselbige mehrmahlen mit so vielem Ernst bezeuget / und allen seinen Gläubigen eingeschärfet hat: **Wo ihr den Menschen ihre Fehler nicht vergeben werdet** / **so wird auch euer Vatter euer Fehler nicht vergeben**. Einmahl es bereden sich einige Menschen vergeblich / selig zu sterben / und zugleich mit einem alten Grollen im Herzen zusterben / seye noch wol zusammen möglich. Die H. Schrift sagt Nein darzu / und jener eifrige Diener Gottes / der sich eines Mahls lang / aber vergeblich / bemühet / mit allerhand anderen Gründen zwey unversöhnliche Verwandte gegen einander aufzuföhnen / hat ihnen solches kräftig zuerkennen gegeben / als er sie zuletzt / nach dem alles vorige nichts verfangen wollen / gefragt: **Ob sie auch verlangten ewig selig zu werden**.

Matth. 5:25.
26.

Matth. 6:15
18:35.

werden? Auf ihr einmühtiges Ja sagen aber diese nachdentliche Wort hinzugethan: Ich verpfände meiner eigenen Seelen Seligkeit / und wil kein Kind des ewigen Lebens seyn / wann ihr in dem rachgierigen und unverföhnlichen Zustand könnet selig werden. Welche bewegliche Rede dann so viel Kraft gehabt/das diese Tod-Feinde mit einanderen versühnet worden sind. Ach sinne solchem nach / O heilsbekümmerter Sünder / und schlage / wilt du anders ewig selig werden / in die Art deines liebeichen Jesu / der in seinem Tod selber vor seine Feinde gebettet hat. Nimm an dich den Geist seines ersten Blutzeugen / des **Stephani** / dessen gleichmässiges Vortrittswort mitten under den auf ihnen häufig zusiegenden Steinen seiner Feinden gewesen ist: **Herr / rechne ihnen diese Sünd nicht zu.** Und trachte kurz zukommen und zu haben ein mit der Liebe des Herzens Jesu ganz durchwürketes Herz / damit selbiges / wann du jeß heut oder morgen deinem Heiland durch den Tod zuweilen wirst / möge sein ein ihm angenehmes und wolgefälliges Opfer.

AA. 7: 66.

Jesus ist gestorben (3.) mit **Glauben** / mit **Hoffnung** / und **Liebe**. Ein Beweisthum dieses **Glaubens** / dieser **Hoffnung** und **Liebe** ist ja gewesen/das dieser am Creuz hangende Heiland ohngeachtet aller derjenigen Peinen und Qualen/in die ihm Gott der himmlische Vatter dahin gegeben / ohngeachtet des verfluchten Todes / den er hatte aufzustehen / ohngeachtet der verzogenen Hilff und Erlösung / des ihm entrissenen Göttlichen Trosts / der verweilenden Empfindlichkeit seiner Gnad und Liebe / dennoch nicht aufgehört denselbigen in die Arme seines Vertrauens steiff und fest hineinzuschließen / und zu ihm im Glauben und Liebe zurufen: **Mein Vatter / mein Vatter ! Mein Gott / mein Gott !** Und so must du dann widerum sterben / O heilsbekümmerter Sünder/wilt du anders selig und heralich sterben. Du must sterben mit **Glauben**. Der Glaube ist das präesente Antidotum und Gegen-Gift wider die Schrecken des Todes. **Wer glaubt / der wird selig werden. Wer glaubt** Marc. 16: 16.
Leben. Ich / hat dissfahls der Herr Jesus gar heralich gesprochen / Joh. 3: 18. 36.
bin die Auferstehung / und das Leben / wer in mich glaubet / ob er schon starbe / wird er doch Leben. Und ein jeder / der da lebet / und in mich glaubet / der wird in die Ewigkeit nicht sterben. Dieser Glaube aber muß zu seinem be- Joh. 11: 25.
Dd ij sonder 26.

sonderen Vorwurff haben den am Creutz hangenden Herzen Jesum. Nach deme muß der sterbende Gläubige über alles andere aus geistlicher Weis hungern und dürsten / schreyen und lächzen / thränen und fähnen / an dessen Creutz muß er alle seine Begierden gleichsam annaglen / in dessen Blut und Wunden / Gerechtigkeit und Verdienst seine einige Labfal suchen / **die allein / die allein / die allein** allen Anfechtungen des Teufels und der Sünden / die auf dem Sterbbeth manchemahlen noch pflegen zuseyn am allerheftigsten / entgegen setzen / mit diesem **Schild** alle **feurige Pfeile des Bösen auslöschen** / und durch das **Blut** einig dieses Göttlichen **Lams zuüberwinden suchen**. Gewuß alles andere kan hier nichts helfen / aller anderer Trost muß hier wie eine Spinnwupp / und wie die **Spreuer von dem Wind** verschwinden. Dießfahls sinnen wollen an seine begangene Tugendwerk ist trostlos / und darzu noch verdamlich. Tausent Sünden stehen ja gewuß gegen ein einiges derselbigen auf unserer Weilen. Ja auch die besten derselbigen selber sind ohne Sünde niemahlen gewesen / und ist die **Wischat unserer heiligen Dingen** allein genugsam uns / so der Herr Jesus nicht in das Mittel vor uns trittet / vor Gottes Richterstuhl zuverdammen. Allein Jesus mit Glauben ergrieffen kan hier retten. Allein dieser Göttliche **Jonas** / mit den Händen des Glaubens in das wütende Meer des Todes ausgeworffen / kan selbes stillen ; allein das **Holz** und **Salz** seines Creutzes diese bittere **Wara** und **Jericho Wasser** versüßigen. Alle traurige Gedanken müssen sich in der Seelen eines sterbenden Gläubigen verliehren / und alle giftige Sathans Pfeile stumpf werden / so sie jeh an die durch den Glauben ergrieffene und ihro zugerechnete Gerechtigkeit Jesu gedenket / und dieses am Holz hangende ehrene **Schlanglein** mitten under den fühlenden Schmerzen dieser höllischen **Schlangenbissen** gläubig anschauet. Ach darab allein wird der Seelen wol. **Jesu Christi theures Blut / Komt ihro recht im Sterben z gut**. Durch dessen Verdienst allein wil sie in Himmel / und nicht durch ihre eigene. Der hat vor sie den Zorn Gotes gestillet / die höllischen Feuerflammen aufgelöschet / der teuflischen **Schlangen** den **Kopf zertretten** / dem **Tod Gift** und **Stricher** / dem **Grab Sieg** und **Ueberwindung** benommen. In Jesu ist eine solche sterbende Seel / gleich auch in der letzten Predig gesagt worden / durch den Glauben / und truket in diesem **Herzogen des Lebens** darum auch den Tod selber an : **Tod / wo ist dein Stricher : Höll /**

Höf! wo ist dein Sieg? Gleichwie du aber / so du selig und herrlich sterben wilt / must sterben im Glauben / so must du auch sterben in der **Hoffnung**. Die muß deinen Glauben unterstützen / und dich auch mitten in dem Tode nicht verlassen. Es muß auch bey dir mitten in deinen letzten Zügen / wie bey deinem sterbenden Jesu heißen: **Mein Gott / mein Gott! Mein Jesus / Mein Jesus!** Wann du mich schon töden woltest / so wolte ich doch auf dich hoffen. Du wirst doch / O theurester Heiland / noch alles gut machen / und alle schmerzliche Bitterkeiten in urchenen Frieden verkehren. Du must sterben auch in der Liebe. Die muß deinen Glauben befeelen / und ihm geistlicher Weis Kraft und Leben geben. Die Liebe ist / wie Paulus sagt / das rechte **Band der Vollkommenheit** / das wie sonst die Seelen der Menschen unter einander / so auch die Seele des Herzens Jesu und seiner Gläubigen unaussösllich verknüpft / und diesen das Recht gibet von ihrem Heiland zusagen: **Mein Jesus ist mein / und ich bin seyn**. Hast du dann diese Liebe / so must du nothwendig selig sterben. Oder wie kan der / der in der Liebe Jesu stirbt / wol anders sterben? **Liebet doch Jesus diejenige / die er geliebet hat einmahl / bis an das Ende** / hiemit bis in den Tod / ja selbst über den Tod hinaus / bis in alle außdentliche Ewigkeit?

Jesus ist gestorben (4.) **freywillig**. Er ist seinem Tod selber / da die Stunde desselbigen gekommen / entgegen gegangen / und da er sein Leben / so er je hätte wollen / länger hätte können behalten / dessen sein lautes Geschrey / wie oben gehört worden / ein klahres Bemeisthum gewesen / so hat er es willig gelassen / und seine Seele Gott seinem himmlischen Vatter selbst zu seinen Göttlichen Händen anerbotten. Er hat seinen Athem selber aufgeblasen / und seinen Geist von sich gegeben. Ja was sage ich / Jesus ist gestorben ganz begierig. Die Herrlichkeit des **Paradyses** / die er seinem Gemüth mitten in seinem Leiden / insbesonder bey Anlas der gethanen Bitt des Schwächers: **Herr / sey meiner eingedenk / wann du in dein Reich kommen wirst** / beständig vergegenwertiget / hat ein solches Verlangen zusterben / und durch den Tod in die Herrlichkeit einzugehen / bey ihm entzündet / daß er auch deswegen aufgerufen: **Nich dürstet; Es ist vollbracht; Vatter / in deine Hände befehle ich meinen Geist**. So must du abermahl sterben / wann du anders wilt wol und selig sterben. Du must sterben frey-

willig / ja freudig und begierlich. *Malus miles est, qui Imperatorem
gemens sequitur*, hat hierüber der Heid **Seneca** selber gesprochen/
das ist / **der ist ein schlimmer Soldat / der seinem Feldober-**
sten nicht anders / als mit Thränen und Seufzen nach-
folget. Unsere meisten Christen handeln dßfahls gewöhnlich so / oder
meinen so es hoch komt / es seye genug / so sie nur **gedultig** sterben /
und sich nicht ganz und gar widersetzen. Allein das ist läß. Einer der
Alten hat hiervon gar schön und wahr gesprochen: *Hominis Christiani esse, non patienter mori, sed patienter vivere, & delectabiliter mori*, das ist / **eines rechtschaffenen Christen Pflicht seye /**
nicht gedultig zusterben / sonder gedultig zuleben / und
freudig zusterben. Es muß bey ihm heißen / wie bey dem ster-
benden **Jacob**: **Herr / ich warte /** *וַיִּשְׁכַּב*, eigentlich **ich war-**
te eines Wartens auf dein Heil. Wie bey dem **David**: **D**
daß ich Flügel hätte wie eine Taube / daß ich hinsloge /
und Ruhe funde ! Wie bey dem **Simeon**: **Nun / Herr /**
lassst du deinen Diener hinfahren im Frieden / *1c.* Wie
bey dem außersweltten Rüstzeug der Ehre Gottes **Paulo**: **Ich ha-**
be Lust abzuschneiden / und bey Christo zuseyn. Wie dannet
hin bey den Gläubigen insgemein: **Wir / die wir die Erstlin-**
ge des Geistes haben / erseufzen auch selbst bey uns sel-
ber / in dem wir auf die Kindschaft / auf die Erlösung
unfers Leibes warten. Die Natur der Sach lehret selber / daß dies
ses Verlangen zusterben vornemlich zu der Zeit in einem Gläubigen
müsse entzündet werden / wann jeh der Tod mit geschwinden Schrit-
ten naht. Dann so lang man noch in einem frischen Leib tüchtig ist /
dem **Rath Gottes** auf Erden zudienen / so lang muß dieses Ver-
langen / wie groß es auch sonst immer wäre / aus Gehorsam an Gottes
Willen gemässigt und einiger massen eingezäumet werden. Dahar
auch **Paulus** in Ansehung seiner bezeuget: **Ob im Fleisch leben**
mir erspriesslich seye / und was ich je erwehlen soll e /
weiß ich nicht. Dann ich wird durch zwey Dinge getrun-
gen: **Ich habe Lust abzuschneiden / und bey Christo zu**
seyn: welches dann auch mir viel besser wäre. Aber im
Fleische zubleiben / ist mehr vornöhten um ewertwillen.
Und in Ansehung aller Gläubigen sagt er an die **Corinther** fast ein
gleiches: **Darum sind wir / ohngeachtet wir namlich sonst seuf-**
zen nach der Behausung / die vom Himmel ist / und be-
gehren

Gen. 49: 18.

Psal. 55: 7.

Luc. 2: 29.

Phil. 1: 23.

Rom. 8: 23.

Phil. 1: 22.

23. 24.

gehen damit überkleidet zuwerden / doch / so lang es Gott anders gefallen / allezeit gutes Muths / und wissen / daß / weil wir hie in dem Leibe wohnen / wir von dem Herren waffen. Allein wann es mit uns kommet anders / und wir aus 2. Cor. 5: 2, 6. den sich bey uns einfindenden Vorbotten eines gewissen Todes selber zumerken anheben / daß der Herr nun vor uns auf Erden nichts mehr zuthun habe / so ist dann alle Maß aufgehoben / und bleibet vor ein Kind Gottes nichts anders übrig / als die Arme seiner brennenden Begierden gegen Jesum ohne Zähl aufzustrecken. Jesus ruffet in einem solchen Fall selber der sterbenden Seelen zu: **Sihe/ich komme bald!** Und darauf antwortet sie ohne Verzug: **Amen/ Ja komm/ Herr Jesu!** Alles ist nun vollbracht. Herr Jesu/nimm du meinen Geist auf. Es gehet dießfalls einem mit der Hoffnung der Ewigkeit geistlich schwangeren Christen/ wie es ergeht einem leiblich Weis schwangeren Weib. Je näher die Zeit ihrer Entbindung / je mehr gespühret sie / daß die Frucht under dem Herzen sich beweget / und nach dem endlichen Aufgang auß dieser Gefängnuß sähnet. So ein Gläubiger / je mehr sein Tod / als seine neue und geistliche Geburth / rucket / je lebendigere Bewegungen und Sühnungen seines Herzens fühlet er dießfalls in sich. Es gehet ihm wie einem schwahren Körper / den man aus der Höhe in die Tiefe wirffet. Je tieffer / hiemit dem Centro seiner Ruhe näher er kommet / je geschwin- der er fallet. So der sterbende Gläubige / dessen ganzes Leben ein En- sen nach Christo gewesen / verdoppelt seinen Eifer und die Huriakait seiner Begierden / wann er jeh in der Stund seines Todes dem Orth seiner Ruhe recht nahe kommet. Da heisset es bey ihme recht/wie bey seinem Heiland: **Nich dürstet** / oder wie sich David hierüber in seinen Göttlichen Psalmen mehrmahlen aufgetrucket: **Wie ein Hirsch schreyet nach den Wasserflüssen** : also schreyet meine Seele zu dir / O Gott. Meine Seele dürstet nach Gott / nach dem lebendigen Gott. Ach wann wird ich dahin kommen / daß ich Gottes Angesicht schaue! O Gott/ Psal. 42: 3. du bist mein Gott: ich wache frühe zu dir: meine Seele dürstet nach dir: mein Fleisch verlangt nach dir in dem einöden und dürren Lande / in welchem kein Wasser ist. Psal. 63: 2. Ich strecke meine Hände aus zu dir: meine Seele dürstet nach dir / wie ein dürres Erdrich. Sāla. Psal. 143: 6.

Jesus ist (5.) gestorben / nachdem er jeh alles vollbracht / nach

nach dem er seinen Vatter auf Erden verkläret / nachdem er hiemit ein heiliges und unsträfliches Leben geführt. Auch so mußt du sterben / O heilsbekümmerter Sünder / wilt du anders selig und herzlich sterben. **Wer wol schlaffen wil** / sagten die frommen Alten / **der muß sich auch wol behen.** Wer wol sterben wil / muß wol leben. Auf ein schlimmes und unheiliges Leben kan nichts anders natürlicher Weis folgen / als ein böser und unseliger Tod. Gleichwie hingegen auf ein gerechtes und heiliges Leben unmöglich ein anderer / als ein herzlicher und seliger Tod / folgen kan. Ich wil wahren hiemit nicht laugnen / daß **Gott** auch dießfalls etwan **mehr thun könne** / und wirklich thue / als wir verstehen. Er kan dem **Abraham aus Steinen Kinder erwecken** / und auch etwan einen steinharten Sünder noch an seinem End und auf seinem Todbeth bekehren / und zu Gnaden annehmen. Aber das geschihet dann nicht natürlicher Weis. Gott würket / wann er so würket ein rechtes **Wunder seiner Gnade.** Wunder aber geschehen selten / und dar har darf sich hierauf keiner / ohne wider die Vernunft und Natur der Sachen zuhandlen / verlassen / gleich solches doch häufige unter unsern heutigen verdorbenen Christen thun. Bist du dann klug und verständig / und deines Heils halben wahrhaftig bekümmeret / o so mache es du um Gottes willen anders. Lege in dein Grab einen **Leib eines Heiligen** / so du wilt / daß dermahlen eins aus selbigem auferstehe der Leib eines Seligen. **Lebest du / so lebe dem Herren** / wilt du anders / wann du stirbest / auch sterben dem Herren. Lebe / wie **Paulus** gelebt / der gesprochen: **Die Liebe Christi dringet uns** : sintemahl wir es dafür halten / daß so einer für alle gestorben ist / so sind sie je alle gestorben. Und er ist für alle gestorben / auf daß die / so da leben / nicht mehr ihnen selbst leben / sonder dem / der für sie gestorben und auferwecket worden ist. Item: Ich bin mit **Christo gekreuziget.** Ich lebe / aber doch nicht mehr ich / sonder Christus lebet in mir. Was ich aber jert im **Fleisch lebe** / das lebe ich im **Glauben des Sohns Gottes** / der mich geliebet / und sich selbst für mich gegeben hat. Stirbe mit dem Herren **Jesu** in deinem Leben / wilt du mit ihm herrschen und leben in deinem Sterben. Kurz: **Christus** sey dein **Leben** / sol **Sterben** seyn dein **Gewinn.** Setze dießfalls nicht aus; lasse nicht ab / bis du auch alles **vollendet** / und mit deinem Herren **Jesu**

Matth. 27:
52.

2. Cor. 5: 14.
15.

Gal. 2: 20.

Phil. 1: 21.

Jesu sagen kanst: Es ist vollbracht. Verharre bis an das Matth. 24:
 End / so wirst du selig werden. Sey getreu bis in den Tod / 34.
 so wirst du die Cron des Lebens empfangen. Apoc. 2: 10.

Jesus ist gestorben (6.) under eingründigem Betten und Seufzen. Sein letztes Wort ware ein Bettwort; Vatter / sprach er / in deine Hände befehle ich meinen Geist. Auch du must / O heils bekümmertter Sünder / so du anders selig und herrlich sterben wilt / sterben so Dein Wunsch muß dießfahls seyn der Wunsch jenes Dionysii: Domine fac, ultimum tuum verbum in cruce, sit ultimum meum verbum in luce, das ist / Herz Jesu / gibe / daß dein letztes Wort / so du geredet am Creutz / auch seye mein letztes an dem Ende meines Lebens. Swahren giltet es dießfahls betten ohne Unterlas / betten im ganzen Leben; doch giltet es vornemlich auch betten im Sterben. Je grösser die Noth / je heftiger und ernstlicher muß nothwendig auch seyn das Gebett. Kanst du nicht mehr betten mit dem Mund / so höre doch nicht auf zubetten mit dem Herzen / und mit David zuschreyen aus der Tieffe / deiner nämlich mit den letzten Nothen befangenen Seele. Psal. 130: 1. Das müssen seyn die letzten Funken / mit denen aufgehen muß dein verlöschender Lebensdocht. Da muß es bey dir zum Exempel / gleich dieses so viel kurze aus H. Schrift gehollete / und auf dieselbige spihende und zählende Bett- und Sterbens-Seufzer sind / heissen: Meine Seele müsse des Todes der Gerechten sterben / und mein Ende werde wie dieser Ende. Ja Herz lehre du mich Num. 23: 10. selber leben / lehre mich sterben. Lehre mich recht meine Tage zehlen / und weislich zu Herzen fassen. Herz / Psal. 90: 12. thu mir kund mein Ende / und welches das Zühl meiner Tagen seye / daß ich wüsse / wann es mit mir aus seye. Sihe / meine Tage sind einer Hand breit / und mein Leben ist vor dir / als ob es nichts seye. Ich schreye zu dir / Psal. 39: 5. 6. O Herz / und sage: Du bist meine Zuversicht / mein Theil im Lande der Lebendigen. Merk auf mein Klage: dann ich bin sehr erschöpft. Führe meine Seele aus dem Kerker / daß ich deinen Namen preise. Herz erleuchte meine Psal. 142: 6. Augen / daß ich nicht im Tod entschlaffe. Vatter / in deine Hände befehle ich meinen Geist: Du hast mich erlöset / O Herz / du getreuer Gott. Herz Jesu / nimm meinen Geist auf. Psal. 31: 6. Komm / ach komme bald / Herz Jesu. Aa. 7: 59.
 Komm

Komm mein Licht / Komm mein Leben / mein Hort
und mein Trost / mein Heil und mein Theil / meine Cro-
ne und meine Sonne. Komm / und ziehe mich heraus
aus diesem grossen und ungestühmen Meer / und führe
mich ein in den Port des ewigen Lebens.

Herr Jesu! tausent Wahl nach dir steht mein Verlan-
gen!

Wann komst du meine Lust? Ach! wann erfreust du
Wann wird ich einst durch dich die Sättigung em-
pfangen?

Mein süssester Genuß: O Jesu / nur durch dich!

Ich habe Lust abzuschneiden / und bey dir meinem Jesu /
meinem Gott und Heiland / meinem Seelen-Freund und
Bräutigam / meinem Einigen und Alles zuseyn. O
Herr / laß mich sterben / damit ich dich sehe. So wird ich
sterbende doch nicht sterben / sonder erst recht leben und
werden / durch dich / O theurester Herr Jesu / der du der
Weg / die Wahrheit / und das Leben selber bist / und der
du / gleichwie du mir im Leben warst / also auch im
Sterben mein einiger und seligster Gewinn seyn wirst.

Endlich ist Jesus (7.) gestorben mit einer herglichen Sorgfalt
vor seinen Geist / oder Seel. Auch so mußt du / O heilsbestim-
mter Sünder / sterben / so du anders wilt selig und herzlich sterben.
Vor deine Seele mußt du widerum sorgen in deinem ganzen Leben.
Dann sie ist ja das kostlichste Pfand und edleste Kleinod / das du be-
sitzest. Verliehrest du selbige / so verliehrest du alles. Behaltest du sie /
so behaltest du alles. Zwahren kehren dießfalls die meisten Menschen
ihre Sorgfalten um / und machen sie hinderfür. Sie sorgen vornehmlich
vor ihren Leib / und verwahrlosen darben ihre Seele. Sie werffen ei-
nen Diamant nach einer Tassen. Darinn aber handeln sie als
die thumme Narren. Ein frommer alter Lehrer hat ihnen diese ihre
Nartheit gar kräftig zuverstehen gegeben durch folgende artige Gleich-
nuß. Woltest du / O Mensch / so nährisch seyn / sagt er /
und wann du auf dem Meer fuhrest / und zwey Schiff
zubeforgen hättest / in deren einem Gold und Silber /
dem anderen Sand und Stein geladen wäre / dieses zur
Zeit der Gefahr und des Sturms kurzum zuerhalten
suchen

suchen / jenes aber dahin fahren lassen / und dem Unge-
witter und Meeres Wällen übergeben: O Blindheit! Die
Application ist hierüber leicht zumachen. Und ein neuerer Lehrer hat in
einer gleichen Absicht hierüber geschrieben: So jemand Staub
und Unrath begierig aufraffen / Perlen und Edelge-
stein aber sorglos liegen lassen wolte / wurden wir densel-
bigen nicht für einen Thoren schelten? Noch wäre der
Unterscheid so groß nicht. Dann es ist beydes Staub /
obgleich der eine schöner und glänzender ist / als der an-
dere. Aber der Unterscheid zwischen Leib und Seel /
Erde und Himmel / Zeit und Ewigkeit ist allzugroß.
Ich weiß darum nicht / wie derjenige zubenennen seye /
der um des Leiblichen willen die Seel / um des Irdischen
willen den Himmel / um des Zeitlichen willen das Ewige
verabsäumet. Er wil sagen / der Namen eines Narren
seye vor einen solchen allzuehrenvest und kostlich. Doch ist es Zeit und
und Noth / vor diese theure Seel vornehmlich zusorgen abermahl in
dem Sterben. Da giltet es hauptsächlich / dieselbige Gott recht an-
befehlen. Dann gleichwie man bey einem trohenden Einfahl eines
Hauses das kostlichste noch in Eyl zuretten suchet / also könnte ja auch
nichts billichers seyn / als / da nun das irdische Gefäß unsers Leibs von
einander zubrechen beginnet / daß man den darinn bisdahin bewahren-
ten Seelen-Schatz in Sicherheit zubringen trachte. Da nun mußt du /
O sterbender Christ / deine Seele anbefehlen vorderest Gott deinem
himmlischen Vatter / als deinem getreuen Schöpfer / sie in
der unbekannten Ewigkeit / dahin sie dannzumahl abfahret / unver-
fehrt zuerhalten / und in das geistliche Bündelein der Lebendigen
so lang einzubinden / bis sie an jenem Tag mit ihrem aus dem Staub
wider erweketen Leib sol vereinigt werden / und so dann aus diesem
ihrem Fleisch Gott schauen. Du mußt sie anbefehlen dem Herren
Jesu / als ihrem Erlöser / sie under dem Altar seines ewig gültigen
Sühnopfers / (ich zähle auf jenen Orth der geheimnißreichen Offen-
bahrung Johannis / da die Seelen der Gläubigen vorkom-
men als seyende under dem Altar /) vor allem Gluck und Jorn
auf ewig zubeschützen / und durch den neuen und lebendigen
Weg / welchen er uns durch den Fürhang / das ist / durch
sein Fleisch bereitet hat / in das Heilighum des Him-
mels einzuführen. Du mußt sie anbefehlen Gott dem Heili-
gen Geist / als ihrem Heiligmacher / sie nun als seinen lebendigen
Tempel

Tempel mit aller seiner Herrlichkeit zu erfüllen. Kurz; du mußt sie anbefehlen insgemein Gott dem Dreyeinigen Gott/als ihrem **Bun-**
des- und Lebens- Gott/der die **Freud** ihrer **Wonne** ist/ sie nun
 aus einem irdenen Geschir: seiner **Gnaden**/ da sie biß dahin
 gewesen/ zu einem recht **guldernen** und völligen **Gefäß** seiner ewigen
Herrlichkeit zuzurüsten / und sich in ihm zum Preis seines heilige-
 sten Namens in alle Ewigkeit **groß** und **verwunderlich** zuma-
chen. Und das muß einmahl der letzte Willen/und das mit deinem
 letzten Athem selber besiegelte Gegen-Testament deiner Seelen seyn /
 daß / gleichwie der ewige Gott sie in dem ewigen Testament der Gna-
 den eingesezt hat zu einer völligen Erbin aller seiner himmlischen Gü-
 teren/ sie sich also hinwiderum selber in diesem ihrem zeitlichen Testa-
 ment Gott ledig übergebe / und vor ewig verschreibe zu seinem Erb-
 theil und gänzlichen Eigenthum.

O Selig / W. Gel. und ewig Selig alle diejenigen / die so sterben ! Gewiß sie
 sterben in dem Herzen. Sie ruhen darum auch von ihrer Arbeit/ und ihre
 Werke folgen ihnen nach. Sie dürfen mit getrostem Muth an ihrem End ih-
 rem Herzen Jesu nachrufen : Vater / in deine Hände befehle ich meinen
 Geist. Und es ist kein Zweifel/ dann daß dieser liebevolle himmlische Vater auch
 dieses ihr Wort werde vor genahm halten/ dieses ihm anvertraute Pfand willig und
 gern annehmen / und diese theure Zinderlag bis an jenen Tag bewahren.
 Es ist kein Zweifel auch/ dann daß Christus Jesus durch seinen Tod ihren Tod ge-
 heiligt / und in einen seligen Durchgang in das himmlische und ewige Freuden-
 Leben habe verwandelt. Es ist kein Zweifel dann/ daß er ihnen solches in der Stund
 just ihres Hinscheids auf dieser Welt seliger Weis und in Kraft werde zeigen / und
 die Arme seiner Liebe gegen ihre von himmen fahrende und ihm zuwendende Seelen
 bereitwillig werde aufstrecken / um sie in selbige ewig einzuschließen / und sie / gleich
 wie sie auf diese Weis gleichförmig worden dem **Ebenbild** seines **Todes**/ auch
 gleichförmig zumachen dem **Ebenbild** seiner **Herrlichkeit**. Blaset dann /
 O so gesinnete und theuerverkaufte Seelen / eueren Geist in diesem Vertrauen nur
 freudig / wann jetz euer Todes- Stund herben komt / aus / und ruffet aus jenem
 Sterblich getrost und herkhafft aus :

Nun fahr ich hin zu Jesu Christ /
 Mein Hand thu ich aufstrecken.
 Ich schlafe ein / und ruhe fein /
 Kein Mensch kan mich aufwecken.
 Dann Jesus Christus / Gottes Sohn /
 Der wird die Himmelsthür aufthun /
 Mich führen zum ewigen Leben !

Nun dann nochmahlen/ Himmlischer Vater/ in deine Hände be-
 fähle ich so jetz und in der Stund meines Todes meinen Geist. Du
 hast ihn erlöset / O Herz / du getreuer Gott. Herz Jesu /
 nimm meinen Geist auf ! Amen !

E R D E.



Die I. Predig.
Jesus der leidende Abel /
vorgestellet auß

Genes. IV. vers 1 — 16.

1. Und Adam erkennete Hava sein Weib. Und sie ward schwanger/und gebar den Kain/und sprach: Ich habeden Mann von dem Herzen überkommen.

2. Und sie führe für/und gebar den Habel/seinen Bruder. Und Habel war ein Schäffer: Kain aber ein Ackermann.

3. Es begabe sich aber nach etlichen Tagen/das Kain dem Herzen Opfer brachte von den Früchten des Feldes:

4. Und Habel brachte auch von den Erstlingen seiner Schaffen/und von ihrer Feiste. Und der Herz wendete sich zu Habel/und zu seinem Opfer.

5. Aber zu Kain und zu seinem Opfer wendete er sich nicht. Da ergrimmete Kain sehr/und sein Angesicht verfiel ihm.

6. Da sprach der Herz zu Kain: Warum ergrimmet du/und warum ist dein Angesicht verfallen?

7. Ist nicht also? So du dich besserest/das deine Sünde vergeben wird? Besserest du dich aber nicht/

so ruhet deine Sünde vor der Thüren: seine Begirde aber siehet auf dich/und du wirst gewalt über ihn haben.

8. Und Kain redete mit seinem Bruder Habel. Und es begabe sich/da sie auf dem Felde waren/erhebte sich Kain wider seinen Bruder Habel. Und schlug ihn zu todt.

9. Da sprach der Herr zu Kain: Wo ist dein Bruder Habel? Er aber sprach: Ich weiß es nicht. Bin ich dann meines Bruders Hüter?

10. Er aber sprach: Was hast du gethan? Die Stimme des Bluts deines Bruders schreyet zu mir von der Erden.

11. Und nun sehest du verflucht von der Erden/die ihr Maul aufgethan/und das Blut deines Bruders von deinen Händen empfangen hat.

12. Wann du die Erde bauen wirst/so wird sie dir fürhin ihr Vermögen nit geben. Unstet und flüchtig sollt du auf Erden seyn.

13. Kain aber sprach zu dem Herren: Meine Missethat ist grösser/dann daß sie mir möge vergeben werden.

14. Siehe du hast mich heut auß dem Lande vertriben/und ich wird mich vor deinem Angesicht verbergen/und muß unstet und flüchtig seyn auf Erden. So wird es mir ergehen/daß mich zutodt schlage/was mich findet.

15. Aber der Herr sprach zu ihm: Darum alles/was Kain zutodt schlaget/sol sibenfältig gerochen werden. Und der Herr machete ein Zeichen an Kain/daß ihn niemand erschlug/was ihn auch funde.

16. Also gieng Kain von dem Angesicht des Herren/und wohnete im Lande Nod/jenseit Eden/gegen Morgen.

Es



S ist nachdencklich/ was der selige Apostel Paulus in der Epistel an die Hebr. Cap. X l. von dem Ersten der Gläubigen Alten Testaments/ dessen er daselbsten Meldung thut/ nämlich dem Abel/ rühmet. Er sagt; Durch den Glauben rede er noch/ wie wol er schon gestorben sey. Es redet Abel noch/ wie wol er schon gestorben ist. (1.)

Heb. 11:4.

Durch sein Exempel und Vorbild/ das er uns hinterlassen hat. Alle durch/euchtige Exempel nämlich/ der Heiligkeit und des Glaubens/ sind billich zu halten/ für so vil rufende und laut redende Stimmen/ die uns unserer Pflichten erinnern/ und zu ihrer Nachfolg aufmuntern. Ein solches Exempel aber ware ins besonder auch Abel. Der ware ein Exempel eines vorbündigen Glaubens; ein Exempel einer reinen Unschuld; ein Exempel eines gottgefälligen Dienstes; ein Exempel besonderer Sanftmuth/ Demuth/ Gedult/ Gelassenheit/ u. s. f. Durch diß Exempel redet Abel noch/ nach so vilen 1000. Jahren/ nach dem er gestorben ist. Er redet und weist gleichsam an sich selbst/ wie man ihm im Glauben nachfolgen/ und so wol Gerechtigkeit und Seligkeit allein in dem Glauben an den einigen Welt Heiland Jesum suchen/ als sein Blut für solchen Glauben zuvergiesen sich nicht weigern sol. Die Stimme seines Bluts/ gleich wie sie nach seinem Tod geschrauen in dem Himmel/ so schreyet sie auch noch auf Erden. Sie rüffet gleichsam überlaut: Hie ist die Gedult der Heiligen: Hie sind die/ so die Geburt Gottes/ und den Glauben Jesu halte. Selig sind die todten/ die im Herzen sterben/ von jetzt an. Ja/ spricht der Geist/ daß sie ruhen von ihrer Arbeit/ ihre werck aber folgen ihnen nach. Es redet aber Abel auch noch/ (2.) nach dem er schon gestorben ist/ durch den Mund anderer/ die von ihm reden/ seinen Glauben und Gedult rühmen/ und andere zu seiner Nachfolg anspornen. Gleich wie dann das Wort im Grundtext/ *καλέσται*, darum auch gegeben werden kan/ nicht nur: Abel redet/ wie wol er schon

Apoc. 14:
12. 13.

gestorben ist: sonder auch: Abel wird geredet/das ist/ von Abel wird geredet/ wiewol er schon gestorben ist. Cain vermeinte zwar/ Abels Namen und Gedächtnuß aufzurotten von der Erde/ allein vergebens. Von ihm wird noch geredet / wiewol er schon gestorben ist. Die Gedächtnuß dieses Gerechten bleibet in der Kirchen in ewigem Segen. Gleich dem Geruch der lieblichen Salben/ ist das Salb seines Namens ausgegossen. Es hat von ihm darum vil 100. Jahr nach seinem Tod geredet Moses/ der seine Histori beschriben. Es hat nach Mose von ihm geredet Jesus. Derhalben/ sihe ich sende zu euch Propheten und Weise / sprach diser Heiland hiervon zu den Juden / und etliche auß ihnen werdet ihr töden und kreuzigen / und etliche auß ihnen werdet ihr in euren Versammlungen geißeln/ und sie von einer Statt zu der anderen verfolgen/ auf daß alles gerechte Blut/ welches auf Erden vergossen ist/ auf euch komme/ vom Blut Abels des Gerechten/ bis auf das Blut Zacharie/ des Sohns Barachie/ welchen ihr zwüschen dem Tempel und Altar getödet habet. Es redet von ihm Paulus/ nicht nur an angezognem Orth an die Hebr. 11. Cap. sonder auch in dem folgenden 12 Cap. da er gedencket des Bluts Christi/ das bessers redet/ dann Abels. Es redet von ihm Johannes. Dises/ sagt er/ ist die Botschafft/ die ihr von Anfang gehört habet/ daß wir einander lieben. Nicht wie Cain auß dem Bösen war/ und hat seinen Bruder getödet: Darum/ daß seine Werck böß/ seines Bruders aber gerecht waren. Es reden von ihm Juden und Christen. Es reden dise ins besonder von ihm auch dannzumahlen/ wann sie jez halten die Widergedächtnuß des blutigen Kreuz- Todes/ den ihr Jesus und Heiland vor sie aufgestanden hat/ und der durch Abels Tod so lebendig vorgebildet worden ist. Was darum dort Jesus von dem Weib gesagt/ die die kostliche Salb auf seinen Leib gegossen/ das wird sonderlich auch an Abel erfüllet/ nämlich; Wann in der ganzen Welt dieses Evangelium von dem gekreuzigten Jesu geprediget wird/ daß wird auch das/ so er gethan und gelitten / darinn er hiemit Jesum vorgebildet hat/ geredet zu seiner Gedächtnuß.

Nachdem

Cant. 1: 3.

Matth. 23:

34. 35.

Hebr. 11:

24.

1. Joh. 3:

11. 12.

Matth. 26:

13.

Nachdem wir dann / Meine Geliebte / auch zu disen Tagen gekommen / in denen wir dises Leidens und Sterbens Jesu uns gläubig und danckbar erinnern sollen / so wollen wir als zu einer bequemen Vorbereitungs - Predig / diser Stund auch reden von Abel / nachdem er schon gestorben ist / und euch denselben vorstellen / als eines der herrlichsten Vorbildern auf unsern leidenden Heiland. Alles nach Anleitung der Euer Andacht vorgelesenen Texts - Worten / die wir durchgehen / den buchstäblichen Verstand der selbigen kürzlich berühren / und uns was weitläuffiger bey dem Vorbild und Gegenbild aufhalten wollen. Cain bildet uns ab die Juden / Abel aber den von ihnen gekreuzigten Herren Jesum. Die Histori disessen wollen wir verhandlen diser Stund. Den Ueberrest aber der Histori jennessen bey dem künftigen Anlaß / den Gott geben wird. Damit wir aber der Ordnung nach alles durchgehen / so müssen wir unterschiedenlich in diser gangen Histori gewahren nachfolgender VI. Stücken.

I. Erzellet Moses die Geburt und Nammen diser zweyen Brüder.

II. Ihre Begangenschafft.

III. Ihre Opfer.

IV. Die Uneinigkeit / die sich darum zwüschen ihnen zugetragen.

V. Die Ermordung Abels.

VI. Die Raach Gottes über Cain.

Die V. ersten Stuck gehören zu der Histori Abels / das letzte aber und VIte zu dem Ueberrest der Geschicht Cains.

I. Die Geburt und Nammen diser 2en Brüdern / dan Erstens betreffende / so schreibt Moses darvon also; Und Adam erkennete Heva sein Weib / und sie ward schwanger / und gebahr den Cain / und sprach: Ich habe den Mann von dem Herren überkommen. Und sie fuhr für / und gebahr den Habel / seinen Bruder. Adam dann / nachdem er mit Eva auß dem Paradeis und Garten Eden seiner Sünd wegen vertriben worden ist / erkennete / außert dem Paradeis namlich / dises sein Weib / und das

nach dem Befehl / den Gott der Herr ihnen beyden gegeben hat:
 Seyt fruchtbar / und mehret euch / und füllet die Erde / 10.
 Und Eva ward darvon schwanger / und gebahr den Kain. Kain
 heisset auf Teutsch so vil / als einen erworbenen des Herzen /
 oder einen erworbenen Herzen / komt von קַיִן Kanah, erwer-
 ben / und יְהוָה Jehovah, so der Name des ewigen Gottes ist / des-
 sen erster Buchstab dem Namen Kains eingerucket worden ist.
 Die Ursach dieses Namens gibe Eva selber: Dann / sprach sie/
 Ich habe den Mann von dem Herzen überkommen; oder wie
 es Lutherus besser gegeben: Ich habe den Mann DEN Her-
 zen bekommen / das ist: Ich habe geböhren den / der mir seyn sol
 ein gewüsses Pfand und sichtbares Sinnenbild des Manns
 des Herzen / des Saamens des Weibes / der nach der Verheiß-
 ung Gottes mich / meinen Mann / meine Nachkömmlinge / von Sünd
 und Tod sol erlösen / und als Ich Jehovah, der Mann der Herr /
 der ewige Gott / der Schlangen / das ist / dem Teufel seinen Kopf
 zertreten. Diesen Mann den Herzen / habe ich in der Geburt dieses
 Sohns schon gleichsam über gekommen. Dann so gewuß ich di-
 sen über gekommen / so gewuß wird ich auch jennen / den Mann
 den Herzen / über kommen / wo nicht in eigener Person / doch in
 der Person einer meiner Nachkömmlingen. Darauf ward sie wider-
 rum schwanger / fuhr für / und gebahr den Habel / seinen Bru-
 der. Habel / oder הָבֶל heisset auf Teutsch so vil als Eitelkeit.
 הָבֶל הָבֶל lautet der Anfang des Prediger Salomons / das
 Eccl. 1: 1. ist / O Eitelkeit der Eitelkeiten! So erinnerte sich nämlich die
 Mutter Eva der Eitelkeit / deren sie durch die Sünd unterwürffig
 ist worden. Wer weiß / ob nicht ein besonders schmerzliche Geburt
 derselben zu diesen Gedanken auch ins besonder Anlaas gegeben
 hat. Ja so übete sie wahrhaftig ihren Glauben. Den Ersten ihrer
 Söhne nennet sie Kain / das ist / einen erworbenen Herzen. Da-
 mit / so oft sie diesen Namen nennete / so oft sie ruffete Kain / Kain /
 sie sich erinnerte Jehovah ihres versprochenen Erlösers. Den An-
 deren heisset sie Abel / das ist / Eitelkeit. Damit so oft sie diesen
 nennete / und ruffete Abel / dachte an ihre Eitelkeit / und sich zu Gemüht füh-
 rete / wie sie wahrlich seye eine arme / elende / tods- und fluchswürdige
 Sünde-

Sünderin. Das so auch die Gedanken Adams bey diesem allem mögen gewesen seyn. Wiewol villeicht auch nicht ungereimt ist zudencken. Es habe so Eva / wie ehimahl Caiaphas / ohne ihr Wissen geweissaget / und durch einen heimlichen Trib der Göttlichen Vorsehung disen ihren anderen Sohn Abel / das ist / Eitelkeit genennet / um so vorzudeuten / wie er waarlich der seyn wurde / der der erste die Straff der Eitelkeit / den Sold der Sünd / den Tod / und das zwayhen auf eine gewaltthätige und recht traurige Weis in dem Blust seiner Lagen wurde bezahlen müssen.

Hier nun / Meine Geliebte / ist dieses Vorbildes Anfang. Kain bildet / wie droben gesagt worden / ab die Juden / Abel aber den von ihnen gekreuzigten Herren Jesum. (1.) Kain namlich und Habel wurden gebohren von einer Mutter. Das Volck der Juden und Jesus Christus waren in gewüssem Sinn auch Söhne einer Mutter. Die Jüdische Kirch namlich ware es / die das Volck der Juden gleichsam gebohren / und die ein jeder der alten Israeliten betrachten müste als seine Mutter. Rechtet / ja rechtet mit eurer Mutter / spricht Gott zu den Juden. Die Jüdische Kirch ware es aber auch / die da geistlicher Weis gezeuget Jesum Christum. Daher wird sie in der Offenbarung Johannis vorgestellt als ein Weib / die mit der Sonnen bekleidet / und die den Mond hatte unter ihren Füßen / und auf ihrem Haupte eine Kron von 12. Sternen / die mit Jesu / durch Glauben und Hoffnung namlich / schwanger gegangen / in Kinds-Nothen geschräuen / und zugebahren gepeiniget worden / ja die endlich auch einen Sohn gebohren / ein Knäblein / welcher alle Heiden mit einem eisernen Stab weiden solte / und zu Gott und seinem Stul endlich verzucket worden ist. Das ja niemand anders als unser Herr Jesus Christus gewesen ist. (2.) Kain ware der Erstgebohrne diser Mutter / nach dessen Geburt Abel erst an die Welt gekommen ist. Das Volck der Juden wird auch genennet Gottes Erstgebohrner. Die Jüdische Kirch hat selbiges schon längst gebohren gehabt / da Jesus Christus jetzt in das Fleisch gekommen ist. (3.) Doch wie Esau und Ruben ihre Erstgebur durch

Hof. 2:22

Apoc. 12:

1.2.3.5.

Exod. 4:

22.

durch ihre Unthaten verscherzet/ so scheint es/ seye es auch gegangen dem Kain/ dessen Erstgeburt muthmaßlich der an statt Abels gesetzte Saamen/der fromme Seth bekommen hat. So haben sich die elenden Juden auch ihrer Vorrechten/durch ihren Unglauben und Gottlosigkeit verlürstig gemacht/und ist die an Abels/des ermordeten Herren Jesu statt gekommene Christliche Kirch in selbige eingesetzt worden. Es hat auch da geheissen: Es sind nicht eben die Kinder Gottes/ die nach dem Fleisch Kinder sind/ sonder die Kinder der Verheissung werden für den

Rom. 9:8. Saamen gerechnet. Endlich (4.) prangete Kain mit dem Schein - Namen eines erworbenen des Herren/ da er doch den rechten erworbenen des Herren umgebracht hat. Abel hingegen hiesse Eitelkeit. Das Volk der Juden ist es gewesen/ das von sich gerühmet/ es seye der erworbene des Herren/ Gottes eigenthümliches Volk/ sein Priesterliches Königreich/ u. s. f. wiewol es den erworbenen Jehovah/ oder den erworbenen Jehovahm selber/ wie wir drunden hören werden/ gottsvergeßner Weis umgebracht hat. Jesus hingegen hiesse Abel/ Eitelkeit/ das ist/ er wurde geoffenbahret in der Gleichheit des sündlichen Fleisches. Er ware ein Wurm/und kein

Jes. 53:3. Mann/ der allerschlechteste und verachtteste under allen.

Pfal. 22:7. Von den Juden ins besonder wurde er genennet Abel/ das ist/ Eitelkeit. Er wurde betitelt ein Samariter/ ein Teufel/ ein Gottslasterer/ ein Fresser und Weinsaufer/ ein Gesell der Zölleren und Sünderen. Er wurde mißhandlet als ein Böswicht. Ja auf den heutigen Tag ist dises noch der Name/ den die gottlosen Juden Christo in einem ihrer Gebetteren/ das sie täglich in ihren Synagogen sprechen/geben. Sie heissen ihn קין חַטָּא, das ist/ Eitelkeit und Nacke. O der Gottlosigkeit! Wir gehen fort

11. Zubedencken diser beyden Brüdern Begangenschafft! Und Habel war ein Schäffer/ stehet im Text. Kain aber ein Ackermann. Eigentlich heisset es nach dem Grund - Text. Habel aber ware ein Hirt der Herd/ und Kain baute das Feld. Hirten nämlich/ und das Feld bauen/ waren ehnmahl

ehemal so verächtliche Sachen nicht / als wol in unseren wollüstigen heutigen Tagen. Die grössste Leuth/die herrlichste Männer Gottes/haben darum in diser Arbeit ihre Kurzweil und Zeitvertrieb gesucht. Alle Patriarchen und erste Menschen sind damit beschäftigt gewesen. Deine Knechte sind Viehirten beyde wir und unsere Vätter / haben die Brüder Josephs zu Pharao gesprochen. Adam selber hätte damit / in dem Paradies/ so er nicht gesündigt hätte / beschäftigt seyn müssen. Und Gott der Herr/heisset es/ name den Menschen/und setzte ihn in den Garten Eden /daß er ihn bauete/und bewahrete. Es ist darum kein Wunder/daß die ersten zween Brüder auch hierin ihre Bemühung gesucht/und Cain/der muthmaßlich mehr Lust gehabt zum Feldbau/ein Ackermann/Habel aber ein Hirt der Herden gewesen ist. Gewüsslich auch darinn waren sie ihrer Gegenbilder nachdenckliche Vorbilder.

Gen. 47:3.

ib. 2:25.

Die Juden namlich / waren Ackerleuth. Das Land Canaan ware der Acker/ den ihnen Gott selber gegeben/ und den sie gebauen/der Weinberg/ den sie gewercket haben. Ihr Herz ware auch solcher gestalten an disen Acker vest gemacht / und diser Erd-Schollen ihnen so nahe an das Herz gebachen / daß sie darüber Gottes und des Himmels vergessen. Daher als sie in den Tagen Christi zu der Hochzeit des Königs / das ist/ der Gemeinschaft Christi und der geistlichen Gütern des Neuen Testaments/ auf das freundlichste und trungenlichste eingeladen worden / so hat eben diser Ackerbau/ diese Liebe zu ihrem irdischen/ von Milch und Honig fließenden Canaan/sie abgehalten/ daß sie nicht gekommen sind: Sie haben es nicht geachtet/stehet in der Gleichnuß/ und sind hingegangen/der eine zwar auf seinen Acker/der ander aber zu seinem Gewerb. Und Luc. Cap. 14. wird gesagt: Es haben sich alle/ ebendises Ackers wegen/einmüthiglich entschuldiget. Der einte habe gesprochen: Ich habe einen Acker gekauft/und habe vonnöthen / daß ich hinauß gehe/und ihne besehe. Ich bitte dich/halte mich für entschuldiget. Der andere: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft/und ich

Matth. 22:

5.

Ich gehe hin dieselbige zubewahren; Ich bitte dich/entschuldige
 mich/ 1c. Das alles nichts anders zeigt/ als/die Liebe der irdi-
 schen in dem Acker Canaans genossenen Komlichkeiten / seye bey
 den fleischlichen Juden so groß gewesen/das sie selbige an die geist-
 lichen Güter und Vorrecht des Herzen Jesu Christi bey weitem
 nicht getauschet hätten. Darum sie endlich der Heiland auch an-
 derstwo vorgestellet under dem Simmenbild eines anderen Bauren/
 dessen Feld wol Frucht getragen/und der darum bey sich selber ge-
 sprochen hat: Was sol ich tuhn/dieweil ich nicht habe / dahin
 ich meine Frucht samle? Das wil ich tuhn/ich wil meine
 Scheuren abbrechen/und wil grössere bauen / und daselbst
 hin alle meine Gewächse/und meine Güter samlen; und wil
 zu meiner Seele sagen: Seele/du hast vil Güter auf vil Jah-
 re ligen / ruhe nun / is/ trinck/ sey fröhlich. Die Saddu-
 ceer unter den Juden ins besonder / deren Wahlsprich-
 lein gewesen: Lasset uns essen und trincken / dann morgen
 sterben wir/ waren dessen alleffen klägliche Betweisthümer. Je-
 sus Christus hingegen/ware ein Hirt der Herd/der gute Hirt/
 der grosse Hirt der Schaffen/den Gott durch das Blut des
 ewigen Testaments von todtten wider gebracht hat/ der Erz-
 und einig Hirt. Als ein solcher hat er seine Herd/das ist/seine Kir-
 chen auß dem Gewalt des höllischen Löwen und Bären errettet/als
 ein solcher sit auf das herzlichste geliebet/vor sie gewachet/geforget/
 sie gekennet/sie gespisen/geträncket/zu den stillen Wasserren seines H.
 Geistes geführet/auf den grünen Auen seines heiligen Evangelii
 geweidet/ auf den Tag ihrer Erlösung versiglet / ja als ein sol-
 cher endlich sein Leben selbstien für sie gelassen. Das so ja ein gu-
 ter Hirt tuht. Darum dann Jesus auch billich von sich sagen kön-
 nen: Ich bin ein guter Hirt: Ein guter Hirt lasset sein Le-
 ben für die Schaaffe. Und die Kirche von ihme singen: Er/ Je-
 sus/der geistliche Abel/

Er ist allein der gute Hirt/
 Der Israel erlösen wird/
 Aus seinen Nöthen allen.

Wir

III. Wir gehen fort mit einander zubeenden die Opfer di-
 ser zweyen Brüdern. Es begabe sich aber/ schreibt Moses/
 nach etlichen Tagen/ daß Cain dem Herren Opfer brachte
 von den Früchten des Feldes; Und Habel brachte auch
 von den Erstlingen seiner Schaaffen/ und von ihrer Fei-
 ste. Und der Herr wendete sich zu Habel/ und zu seinem O-
 pfer; Aber zu Cain/ und zu seinem Opfer wendete er sich
 nicht. Es opferten dann diese beyde Brüder/ ohne Zweifel nicht
 auß eigenem Trieb/ und selbst erwähltem Gottesdienst/ der Gott
 nimmermehr gefallen kan/ sonder auß Unterweisung ihres Vatters
 Adams/ deme Gott der Herr den Dienst der Opfern gläublich
 selber befohlen/ und dene er darum auch mit den Fehlern der er-
 sten Opfern/ wie wir lesen/ bekleidet hat. Sie opferten zu einer Gen. 3:27.
 Zeit/ nach etlichen Tagen/ eigentlich **וּמִן** **רְפוּ** am dem End
 der Tagen/ das ist/ wie es die meisten und besten Auslegere verste-
 hen/ an dem End des Jahrs/ nach dem jetzt alle Frucht der Er-
 den u. s. f. eingesamlet gewesen/ und ihr Viehe sich/ ein jedes nach
 seiner Art/ das Jahr durch mercklich vermehret hat. Da opferten
 sie zur Bezeugung ihrer schuldigen Dankbarkeit/ und zum Theil auch
 ihres Glaubens gegen Gott. Sie opferten aber ungleiche Opfer.
 Cain brachte von den Früchten des Feldes/ welcherley Opfer
 auch unter dem Gesag geopferet/ und sonst **מִנְחָה** Menachot,
 das ist/ Gaben/ zum Unterscheid der Opfern/ genennet worden
 sind. Habel aber brachte von den Erstlingen der Schaaffen/
 und von ihrer Feiste. Welcherley Opfer im Gesag ins besonde-
 re **זֶבַח** Schbachim, das ist/ Opfer mit Aufnahm/ geheissen wor-
 den sind. Cains Opfer waren dann Opfer von leblosen/ Abels
 Opfer aber Opfer von lebendigen Dingen. Cain opferte von
 den Früchten des Feldes/ weil er ein Ackermann; Abel opfer-
 te von den Erstlingen seiner Schaaffen/ und von ihrer Feiste;
 (die dem Herren auch unter dem Gesag Moses vornemlich Heilig
 gewesen ist:) weil er ein Schaaffhirt ware. Sie opferten auch
 mit ungleichem Success. Dann der Herr/ heisset es/ wendete sich
 zu Habel/ und zu seinem Opfer; Aber zu Cain/ und zu seinem
 B ij Opfer

III.

Opfer wendete er sich nicht. Eigentlich nach dem Grund-Text: Der Herr schauete Habel und sein Opfer an mit Lust; Aber Kain und sein Opfer schauete er nicht mit Lust an. Warum? ist leicht zu errathen. Nicht hat Kain / wie einiche dafür halten/kärglich/Abel reichlich geopferet. Dann was wäre Gott daran gelegen gewesen? Der schauet/wie einer der Alten schön gesprochen/nicht an τῶν θυομένων πλῆθος, sonder τῶν θυόντων ἡδὺς, das ist/ nicht die Menge dessen/das geopferet wird/sonder das Herz dessen/der da opferet. Sonder darum. Abel hat geopferet im Glauben. Durch den Glauben hat Abel Gott ein mehrers Opfer geopferet/dann Kain/2c. In dem er sein Opfer getödet/auf den Altar gelegt/ u. s. f. hat er sich durch den Glauben vorgestellt und vergegenwärtiget das zukünftige Opfer Jesu Christi/durch das der Welt / und hiemit auch ihm solte erworben werden Seligkeit und ewiges Leben. Abel hat geopferet über das/da er selber zuvor gewesen Gott dem Herren ein lebendiges Opfer: Er hat geopferet nicht nur diese Erstlinge der Schaaffen/ und ihre Geiſte / sonder sich selber/ seinen Leib und Seel hat er dargeſtellt zu einem Opfer/das da lebendig/ heilig/ und Gott wolgefällig ware. Mit einem solchen Herzen/das voll war einer heiligen Liebe und Furcht Gottes/ hat er gebracht diese Opfer Gottes/ darum hat Gott ihn und sein Opfer angesehen mit Lust. Kain hingegen hat geopferet ganz anders. Die Erste Verheißung hat er villeicht in Zweifel gezogen/und sein Herz vom Glauben an den zukünftigen Herren Messiam löhr gehabt. Er hat geopferet in der nährischen Einbildung/durch dieses äußerliche Opfer sene Gott/ohne anders/gedienet/so werde er versöhnet/ so ihm Himmel und ewige Seligkeit abverdient/darum schauete Gott ihn und sein Opfer nicht mit Lust an. Wie/wirst du aber gedencen / hat dann Abel können wissen/das Gott ihn und sein Opfer mit Lust/den Kain aber und sein Opfer nicht/angesehuet habe? oder/ woraus haben Kain und Abel solches schliessen können? Antwort. Außert allem Zweifel hat Gott solches durch ein äußerliches gewisses Zeichen ihnen beyden zu erkennen gegeben. Es mag seyn/das ein Engel

Hebr. 11

4.

Rom. 12:

2.

Engel des Herren bey dem Opfer Abels erschienen/und vor Cain von selbigem gezeuget hat/das seye gewesen ein Gott gefälliges Opfer/und nicht des Cains seines; oder/ welches gläublicher ist/so hat Gott das Opfer Abels mit Feuer von dem Himmel verzehret/und nicht das Opfer Cains. Einmahl das ist sonst das gewöhnliche Zeichen gewesen/dardurch Gott sein Volgefallen an den Opfern der alten Gläubigen gezeigt hat. So da Abraham geopferet/ siehe/ da roche ein Ofen/ und ein feuriger Brand führe zwischen den Stücken/seines Opfers hin/und Gott bezeugete dardurch sein an Abrahams Opfer habendes Volgefallen. Da Aaron in der Einweihung des Tabernackels geopferet/ da kam das Feuer von dem Herren/und verzehrte das Brandopfer/und die Feiste auf dem Altar. Da David in der Scheuren Urasna des Jebusiters/ dem Herren einen Altar bauete/und Brandopfer und Dankopfer opferte/ da antwortete ihm der Herr durch Feuer vom Himmel auf dem Altar des Brandopfers/ siehe/ 1. Chron. 21. Cap. Von Gedeons und Manoahs/ Salomons und Eliä Opfern ist bekannt ein gleiches. Und darum zweifle ich keineswegs/es seye auch hier bey diesen Opfern geschehen ein gleiches/Gott habe das Opfer Abels mit Feuer vom Himmel verzehret/und es so angesehen/das Opfer Cains aber/wie die Opfer der Baaliten/nicht verzehret/und es so nicht angesehen. Alles Sachen/so widerum eine höhere Bedeutung auf Christum und die Juden gehabt haben.

Gen. 15: 17.

Lev. 9: 29.

1. Chron. 21: 26.

(1.) Beyde diese Brüder/ Meine Geliebte/ Cain und Abel opferten/beyde waren hiemit Priester. Die Juden waren sicherlich das Volk/dem das Priesterthum Aarons neben anderen Vorrechten anvertrauet gewesen ist/und unter dem Gott in diesem Sinn sein Feuer und Herdstatt gehabt hat/und so waren sie Priester. Jesus Christus aber ware es nicht weniger. Er ware der Priester nach der Ordnung Melchisedechs/ der Grosse Hohepriester über das Haus Gottes/ der Priester mit Eidschwur. Der Herr hat geschworen/und es wird ihn nicht gereuen: Du bist der Priester ewiglich/ nach der Ordnung

B iij

Melchis

Psal. 110: Melchisedechs. (2.) Beyde diese Brüder opferten dem Herrn
 4. zugleich zu einer Zeit/ nämlich in dem End der Tagen. Jesus
 Christus ist am End der Welt/ schreibt Paulus/ das ist/ im
 End der Tagen/ wie sonst die Propheten reden/ des Alten Te-
 staments nämlich/ einmahl geoffenbahret worden/ durch sein
 Hebr. 9: eigen Opfer die Sünd aufzuheben. Da aber Jesus geopferet/
 26. da haben auch noch die Juden geopferet. Der Tempel zu Jerusa-
 lem ist noch gestanden/ das Priesterthum Arons noch nicht im
 Feuer aufgegangen. Ja wie vil tausent Opfer haben nicht die Ju-
 den/ just zu der Zeit da Jesus geopferet/ auch geopferet? Dañ es ist
 ja dazumahl/ wie bekant/ Opfern gewesen/ da so unendlich vil
 Pasch-Lämmer in dem Tempel zu Jerusalem abgestochen wur-
 den. (3.) Beyde Brüdern opferten gar ungleiche Opfer. Cains
 Opfer waren leblose Opfer. So waren wahrhaftig der Juden
 Opfer geistlicher Weis leblose Opfer/ die ohne Glauben/ ohne
 Liebe/ ohne Hoffnung auf den Messiam/ mit einem Herzen voll ei-
 gener Einbildung/ geistlichen Hochmuths/ in den närrischen Ge-
 danken/ Gott dardurch weiß nicht was abzuverdienen/ geopferet
 wurden. Daher sie der Herr auch auf diesem Grund mehr als ein-
 mahl verworffen hat. Abels Opfer waren hingegen lebendige
 Opfer. Er opferte ins besonder die Erstlinge der Schaaffen/
 und ihre Feiße/ das das außerlesenste in allen Opfern gewesen
 ist. So ware das Opfer Jesu wahrlich ein lebendiges Opfer.
 Er hat sich selbst/ durch seinen ewigen Geist/ Gott unsträf-
 lich aufgeopferet/ sich selber/ der da ware das kostliche und un-
 befleckte Lamb/ durch dessen Blut wir von unserem eitelen
 Wandel erlöset worden sind/ das Lamb Gottes/ das der Welt
 Sünd hinnimet/ der Erstgebohrne aller Creatur/ ic. Die
 Opfer/ die Jesus auch andere geheissen opfern/ waren wider-
 um lebendige Opfer. Er forderete von seinen Jüngern da-
 rum voraus und an/ ein geistliches Leben/ eine Gerechtigkeit
 Matth. 5: überflüssiger/ dann die Gerechtigkeit der Schriftgelehrten
 20. und Phariseern/ das Herz/ die Anbetung Gottes im
 Geist und in der Wahrheit. Er sagte: Es seye nicht genug/
 Herz/

Herz/Herz/ruffen/ sonder man müsse thun den Willen Gottes des himmlischen Vatters; nicht genug/sich zum Herzen ^{Math. 7: 21.} nahen mit dem Mund / und ihne ehren mit den Lefzen/son- ^{ib. 15: 8.} der man müsse sich zu ihme nahen mit dem Herzen vornemlich und der Seelen. Die Jünger des Herren Jesu / die die Erstlinge waren aller durch das Blut des Lams erkaufften Gläubigen / waren über das wahrlich lebendige Opfer/ die von sich sagen können. Wir leben / aber nicht mehr wir/sonder Christus lebet in uns/und was wir jetzt leben im Fleisch / das leben wir in dem Glauben des Sohns Gottes/ ^{Gal. 2: 19.} der uns geliebet/und sich selbs für uns gegeben hat/ und die Jesus seinem himmlischen Vatter durch den Heiligen Geist zu geistlichen Opfern geheiligt hat. (4.) Wir lesen von einem eitigen Opfer/das Abel Gott dem Herren geopferet hat / und nach welchem er auch alsobald in den Himmel hinauf genommen worden ist. Und obwolten wir auch von keinem anderen Opfer Kains lesen/so ist doch kein Zweifel/als Kain/der länger gelebt/ werde auch nach der Hand mehrmahlen geopferet haben. So heisset es von dem Priester Neuen Testaments Jesu/im Gegensatz der Priesterey der Juden/oder des Alten Testaments/ außdrucklich: Und zwar ein jeder Priester stehet alle Tag / und übet den Gottesdienst / und opferet zum öffteren Mal eineley Opfer/welche die Sünd nimmermehr hinnehmen mögen. Dieser aber/Jesus/als er ein einig Opfer für die Sünden geopferet / hat er sich zur Rechten Gottes in die Ewigkeit gesetzt. ^{Hebr. 10: 11. 12.} (5.) Endlich / M. G. wendete sich der Herr zu Habel und zu seinem Opfer/aber zu Kain und zu seinem Opfer wendete er sich nicht. Gewüßlich die Juden mit ihren Opfern waren Gott ein rechter Abscheu. Worzu opferet ihr mir so vil Opfer spricht der Herr? Ich bin satt der Brandopfern der Widderen/und der Fetste der Gemästeten/ich habe kein Gefallen an dem Blut der Kinderen/ und Lämmeren / und Böck. n/c. ^{Jes. 1: 11.} Item: Ich hasse und verwirffe euere Feste: Und den Geruch welchen ihr mir räucheret / wann ihr ins gemein zusammen kommet / wil ich nicht riechen. Und wann ihr mir gleich

Brand.

Amb. 5:
21, 22.

Brandopfer/und euere Speißopfer opferen wurdet/ so wurdet ich doch keinen Lust daran haben: Ja ich wolte euere Feißte Danckopfer nicht ansehen. Anderer Sprüchen der Propheten/aus Psalm 50. Jerem. 7. Mich. 6. 11. in denen Gott der Herr Israel ein gleiches Mißfallen der Opfern halben bezeuget/zugeschwiegen. Jesus hingegen/der geistliche Abel/ware der/der dem Herren gebracht ein recht heiliges und wolgefälliges Opfer. Durch sein Opfer / das das Feuer der göttlichen Liebe/des Eifers auch für Gottes Ehr/und seiner Brüdern Heil/in die Flamm gebracht/ wurde der Name Gottes geheiligt / und dem armen Sünder der Gerechtigkeit und Seligkeit verdienet. Sein Opfer ware darum erst das rechte Opfer des süßen und angenehmen Geruchs. Der Herr wendete sich darum wahrlich zu ihm und zu seinem Opfer. Die Stimm auß dem Himmel sprach selber: Dieser / dieser ist mein Sohn der geliebte/an welchem ich ein Wohlgefallen habe. Feuer ist darum auf dieses Opfer auch von dem Himmel gefallen/ und der Heilige Geist/der in Jesu und seinen Gläubigen gleichsam gebrunnen/ und auß seiner Lehr/ Wundern/ seinem Leben/ Leiden und Sterben herauß geleuchtet/ist dieses Göttlichen Wohlgefallens ein gewisses Beweißthum; Ja der Geist/der endlich auf dieses Opfer gar under der Gestalt feuriger zertheilter Zungen vom Himmel gekommen/und sich auf die Jünger dieses geopfertens Abels gesetzt/ist der Göttlichen Zufriedenheit an diesem Opfer ein himmlisches Zeugnuß gewesen. Lasset uns nun weiters fortgehen zu dem

IV.

IV. Theil des Texts / nämlich der Uneinigkeit/die sich zwischen diesen zweyen opferenden Brüdern eräugnet hat. So bald nämlich Gott das Opfer Abels mit Feuer vom Himmel verzehret/ so erbrunne darauf augenblicklich in Kain ein anders Feuer / ein Feuer von der Hölle angezündet/ ein bleicher und teuflischer Neid/der seinen Bruder / wie wir bald hören werden/ endlich das Leben gekostet. Da ergrimmete/ stehet darvon bey Mose/ Kain sehr. Eigentlich: Da erbrunne es in ihm/ sein neidiges Herz nämlich / oder sein grimmiger Zorn / und sein Angesicht versiel ihm.

ihm. Das ist namlich die Natur des Neides. Neid ist schädlich selbst dem Neidigen. Was der Brand im Korn/der Rost im Metall / der Enten in den Gebäuden / der Wurm im Holz/oder Fleisch ist/das ist der Neid im Herzen eines Menschen. Dardurch weidet er sich selbiges selber ab. Er brünnet ihm sein Herz im Neid/so zerfallt auch darvon sein Angesicht. Das verweist nun Gott der Herr dem Cain / und überzeuget ihn von der Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit dieses Neides. Da sprach der Herr/heißt es/ zu Cain : Warum ergrimmetst du / und warum ist dein Angesicht verfallen ? Was Ursach hast du doch/über deinen ehrlichen und frommen Bruder so bitterlich zuzornen ? Ist es villeicht sein Opfer/das ich in Gnaden angesehen hab / das dir inliget ? Wie komt aber dieses ? Ist ihm nicht also : So du dich besserest/so du künftig auch im Glauben und mit einem heiligen Herzen opferest/so wirds dir vergeben/oder/so wird auch dein Opfer angenähmt werden/besserest du dich aber nicht/so ruhet deine Sünd/oder lieber/die Straff deiner Sünden vor deiner Thüren/und wartet auf dich nichts anders/als ein entsetzliches Gericht/ die eigentliche Straff der Sünden/ des Unglaubens/der Lieb- und Gottlosigkeit / die da ist Ungnad und Zorn/ Trubsal und Angst/der Wurm/der nicht stirbet/das Feuer/das nicht erlöschet. Oder hat villeicht dein Bruder dir sonst was zu leid gethan ? Ey gehe doch in dich selber/duneidiger Cain / du wirst finden/das du solches mit Unrecht von ihm glaubest. Seine Begird ist ja zu dir. Er traget zu dir eine recht herrliche Liebe / er meint mit dir recht treulich / er wünschet und gunnet dir alles ersinnliche Gute. Ja er gibt und wird dir auch ins künftig geben die Ehr / die dir als dem Erstgebohrnen gehört. Du wirst über ihn herrschen/und er wird sich willig von dir beherrschen lassen. O der freundlichen Manier/die Gott/der liebevolle Gott gebrauchet/ diesen mörderisch-gesinneten Bruder auf liebevollere Gedancken zuverleiten !

Gewiß/so hat er es widerum gemacht gegen die Juden. (I.) Darum weilen Jesus ware derjenige / dessen Opfer Gott einig angenähmt seyn/und selbst der Kainitischen Juden Opfer vor ihm

ihme unangenehm machen sollen/ so daß es nach der Zeit/ da Jesus geopferet/ hiesse: Wer einen Ochsen schlachtet/ der tödet einen Menschen; Wer ein Schaaß opferet/ der erwürgt einen Hund; Wer Speis-Opfer bringet/ der opferet Säublut; Wer des Wehbrauchs gedencet/ der lobet das Unrecht. So wurde der gute Jesus ein Opfer ihres brennenden Hasses/ ihrer Wueth/ ihres Neids. Auß Neid haben ihn die Hohenpriester Pilato überantwortet/ siehet in der Histori des Passions außtruckenlich. Dises Neids haben sie auch selbst vil Proben gegeben in der Zeit noch des Lebens Christi. Gott hat sie deswegen durch Jesum selber/ durch Johannem/ durch andere bestraffet/ sie von der Ungerechtigkeit dises ihres mordlichen Hasses überzeuget/ und ihnen gleichsam vom Himmel zugeruffen: Warum ergrimmet ihr/ und warum ist euer Angesicht verfallen? Ist es nicht also? So ihr euch besseret/ daß eure Sünd vergeben wird? Besseret ihr euch aber nicht/ so ruhet euere Sünde vor euerer Thüren. Wann ihr Abrahams Kinder wäret/ so thätet ihr Abrahams Werck. Nun aber suchet ihr mich zu töden/ einen Menschen/ der ich euch die Wahrheit gesagt habe/ welche ich von Gott gehöret habe. Das hat Abraham nicht gethan. Hat Jesus zu ihnen gesprochen. Item: Ich habe euch vil guter Wercken von meinem Vatter erzeiget. Um welches derselbigen willen versteiniget ihr mich? Was ist aber dises anders gewesen/ als wann Gott gleichsam vom Himmel geruffen hätte: O ihr häßige Rains-Brüder/ warum ergrimmet ihr/ und warum sind euere Angesichter verfallen/ ic? (2.) Gleich wie er aber gegen ihnen gethan dises/ so hat er ihnen auch anerbotten Gnad. Wann ihr euch besseret/ sprach er gleichsam zu ihnen/ so ist vor euch Vergebung. Er hat ihnen aber auch ins Gegentheil angetreuet die Straff der Sünden/ so da ruhe vor ihren Thüren/ falls sie sich nicht besseren. Kommet her zu mir/ hat er durch Jesum widerum geruffen/ alle die ihr mühselig und beladen seht/ und ich wil euch Ruh geben. Ich bin nicht kommen zu beruffen gerechte/ sonder Sünder zur Buß. O Jerusalem/ Jerusalem/

Matth. 11:
28.
ib. 9:13.

Joh. 8:39.
40.

ib. 10:32.

Jerusa-

Jerusalem/ die du die Propheten tödest/ und die so zu dir gesandt werden/ versteinigest; wie oft habe ich deine Kinder versamlet wollen/ welcher massen eine Hanne ihre Jungen under die Flügel versamlet/ und ihr habet nicht wollen? Sie heuer Hauß wird euch wußt gelassen. Item: Ach wann du auch auf disen deinen Tag wußtest/ was zu deinem Friden dienete! Nun aber ist es vor deinen Augen verborgen. Dann es werden Tag über dich kommen/ daß dich deine Feinde mit einer Schanz umgeben/ dich ringsweis belägeren/ und allenthalben ängstigen werden. Sie werden dich auf den Boden schleiffen/ und deine Kinder in dir. Und sie werden an die keinen Stein auf dem anderen lassen/ darum daß du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkennet hast/ das ist/ die Zeit/ in deren dir Gott noch zugerufen: Wann du dich besseren wirst/ wirds dir vergeben werden. (3.) Endlich/ M. G. hat Gott die Juden auch auß dem Grund von der Gottlosigkeit ihres Hasses überzeuget/ daß die Begird Jesu zu ihnen gewesen seye/ und sie über ihne allen Gewalt gehabt haben. Ach wie zeigte/ Meine Brüder/ Jesus/ der gütige Jesus/ nicht seine Liebe und seine Begird gegen das arme Israel/ dessen verlorne Schaaff er als der rechte Erzhirt der Schaaffen so brünstiglich gesucht/ dessen Kranckne er geheilet/ dessen Todte er auferwecket hat! Aber ach wie untreulich haben sie ihm diese Liebe belohnet! Seine Begird war zu ihnen/ aber ihre Begird war wider ihne. Für das/ daß ich sie lieb habe/ sind sie wider mich/ und sie widergelten mir Böses für Gutes/ und Haß für meine Liebe/ lautet disfaßls das Prophetische Klagwort Messia. Folget/ daß wir

Matth. 23.
37. 38.Luc. 19. 42.
43. 44.

V. Mit emanderen noch überlegen die endliche traurige Ermordung Abels. Vnderen stehet in dem Text: Und Cain redete mit seinem Bruder Habel. Und es begab sich/ da sie auf dem Feld waren/ erhebt sich Cain wider seinen Bruder Habel/ und schlug ihn zutodt. Cain redete dann vordereft mit seinem Bruder Habel. Was er mit ihme geredet/ wird nicht gemeldet. Die LXX. Griechischen Uebersetzer haben in ihrer Uebersetzung

V.

setzung beygefüget die Wort : Und Kain redete mit seinem Bruder Habel/und sprach: *Διέλαθωμεν εἰς τὸ πεδίον*: Lasset uns auf das Feld hinauß geh'n. Der Chaldische Dolmetscher aber hat das ganze Gespräch so die zwey Brüder auf dem Feld sollen gehabt haben/nach über das beschriben mit diesen Worten: Und Kain/ sagt er/ hat zu seinem Bruder gesprochen: Komm / wir wollen auf das Feld hinauß gehen. Und es geschah/ da sie beyde drauß'n auf dem Feld waren/da sprach Kain: Es ist kein Gericht/ und kein Richter/ und kein zukünftige Welt/ und keine Belohnung für die Gerechtigkeit/ und kein Straff für die Ungerechtigkeit. Die Welt ist auch durch die Barmherzigkeit Gottes nicht worden erschaffen/ und wird durch dieselbige auch nicht erhalten/ darum daß dein Opfer angenommen worden ist mit Wohlgefallen/meines aber nicht. Habel aber hat geantwortet: Es ist ein Gericht/und ist ein Richter/und ist eine zukünftige Welt/und ist Belohnung der Gerechtigkeit/und Straff der Ungerechtigkeit/ und die Welt ist durch die Barmherzigkeit Gottes worden erschaffen / sie wird auch durch dieselbige erhalten Weil aber meine Werke besser sind als deine/so ist mein Opfer angenommen worden mit Wohlgefallen / deines aber nicht. Allein das alles ist ungewiß. Das scheint hingegen einig gewiß zuseyn/ daß Kain sich einfältig mit Abel auß einem bösen Herzen eingelassen in ein besonderes Gespräch/muthmaßlich in Ansehung ihrer Opfern / in welchem er gesucht den guten Abel zu verstricken und um ihres Wortes willen zum Sünder zumachen/ auch so seines mordlichen Vorhabens einen etwelchen Schein zukommen Das so auch geschehen ist. Dann es begab sich/ da sie mit einander redeten auf dem Feld/erhobte sich Kain wider seinen Bruder Habel/ und schlug ihn zu tod. Der Ort dann da Abel ermordet worden/ist gewesen ein Feld/ ein Ort hienit abgesonderet von dem Ort/da Adam mit seiner Haushaltung getwohnet hat. Die Weis aber und Manier / wie ihn Kain ermordet/wird von dem Heiligen Geist nicht beschriben. Es heisset einfältig.

faltig: Und Kain erhebt sich wider seinen Bruder Habel/ und schlug ihn zutod. Das scheint gewiß/das es nicht geschehen durch Erwürgung/ oder Ersäuffung/ wie einiche dafür halten/ sonder auf eine Weis / durch die das Blut Abels vergossen worden ist. Dann Gott sagt drunden: Die Stimme des Bluts deines Bruders schreyet zu mir von der Erden. Es mag aber seyn/das es geschehen mit einem Stein (wie die Juden sagen; oder mit einer Reulen/ wie ihne die Mahler mahlen; oder mit einem besondern Werckzeug/ dessen sich Kain zum Ackerbau bedienet. Welches letztere / so wir je hier muthmassen wollen/ villsicht das wahrscheinlichste ist. Einmahl Kain erhebt sich wider seinen Bruder Abel / und schlug ihn zutod. Und ist so wahrlich der Mörder von Anfang gewesen. Wie darum einiche der alten und neuen Schrifft/ Auflegeren die Wort Christi bey Joh. 8. Cap. von Kain erklären thun. Joh. 8: 44

Iust so nun / M. G. macheten es widerum die Juden in Ansehung Christi. (1.) Sie redeten mit ihme/ und suchten ihrem gottlosen Vorhaben einen scheinbaren Vortwand. Bey Mattheo lesen wir solches außdrucklich. Der Oberste Priester/ stehet dorten/ sprach zu Jesu: Ich beschwere dich bey dem lebendigen Gott/ daß du uns sagest/ ob du der Christus/ der Sohn Gottes sehest? Jesus sprach zu ihm: Du hast es gesagt. Doch sage ich euch/ von jeh an werdet ihr des Menschen Sohn sehen sitzen zur Rechten der Krafft/ und auf den Wolcken des Himmels kommen. Da zerriß der Oberste Priester seine Kleider/ und sprach: Er hat gelästeret/ was bedörffen wir weiters Zeugen? Siehe jetzt habet ihr seine Lasterung gehört/ was beduncket euch? Sie aber haben geantwortet und gesprochen: Er ist des Tods schuldig. So hat Kain mit seinem Bruder geredet. Er hat sich darauf (2.) wider selbigen erhebet. Da haben si / stehet grad darauf bey Mattheo/ in ein Angesicht gespenet/ und ihn mit Fäulen geschlagen: Die andern aber haben ihme Backenstreich gegeben/ und gesprochen: Christe/ weis sage uns/ wer ist's / der dich geschlagen hat? Matth. 26
63-66.3
ibid. v. 67.

hat? Er hat (3.) ihn endlich gar getödet/und wie die Juden nach des gelehrten Rigtfooti Anzeichnung in ihrem Buch Tanchuma schreiben / ihme Händ und Füß durchgraben. Gewuß das ist Jesu geschehen. Durch die Händ der Gottlosen ist er an das Kreuz genaglet / hiemit ihm seine Händ und Füß durchgraben/ und so diser Herzog des Lebens auf eine grausame Weis getödet worden. Und das/ (4.) das widerum merckwürdig/auf dem Feld/ aussert Jerusalem/ auf dem Galgenfeld/ oder Schädel- Ort Golgotha/ das so zureden der Juden ihr Schinders- Winkel/ ihr Hoch- Gericht und Hauptgrub gewesen ist.

Und das nun / M. G. ist derjenige Tod/ der euch über bevorstehende Wochen wird werden geprediget / diejenige Person/ die euch zu betrachten wird werden vorgestellt. Sehet selbige/ o Ihr Auserwehlte Kinder Gottes/nur an mit Glauben. Sie ist das Joh 1:28. Lamb Gottes/das da hinnimmt die Sünde der Welt. Sie heißt Jesus/ und ist vor euch worden ein Abel/ das ist/ Eitelkeit/ damit ihr wurdet Kinder der ewigen Seligkeit; ein Kind einer irdischen Mutter / damit sie euch machete zu Kinderen des himmlischen Vatters; ein Hirt der Schaaffen/damit sie euch führetein den seligen Schaaff-Stall der Kirchen/ und des himmlischen Paradieses; ein Opfer für die Sünd/ damit ihr wurdet die Gerechtigkeit Gottes; ein Vortwurf des Jüdischen Meides/damit ihr theilhaft wurdet himmlischer Freuden; ein Sohn des Todes/damit ihr hettet das ewige Leben.

O des herrlichen Trosts / der hierauf an dich/ o wahrhaftig Gläubiger/abfließet! Wirst du nun in der Welt gehasset/ sind deine eigne Brüder deine grimmigste Neider / deine Freund und Haußgenossen deine ärgste Feinde / die so in deiner Schooß liegen deine säulste Verräthere. Ey du kanst gedenden/ das seye deinem Herzen Jesu schon vor dir/und Abel / seinem herrlichen Vorbild vor ihme begegnet/so trestest du in die Fußstapfen dieses Helden im Glauben / so werdest du gleichförmig gemacher dem Ebenbild deines erstgebohrnen Bruders/deines süßesten Heilandes; der Jünger seye nicht über den Meister/nach der Knecht über seinen

nen

nen Herzen/sonder dem Knecht seye es genug/ja eine Ehr und Freud / wann er seye wie sein Meister/und der Jünger/wie sein Herz. Segen dir zu die Feinde deines Heils; Lauffet der Widersacher/der Teufel herum/wie ein brülender Löw/und suchet/wie er dich verschlinge; Ey du hast nicht zuerschrecken/du weißest / daß Jesus ist dein Hirt/ daß dir darum nichts wird manglen. Lauff im Glauben nur zu ihm/er hat mehr Macht/als David/der seine Schaaff auß dem Rachen des Löwen und Bären errettet. Sein Wort ist ja gewesen / wann er gesprochen: Meine Schaaff hören meine Stimm / und ich kenne sie / und sie folgen mir nach / und ich gebe ihnen das ewige Leben / und sie werden in die Ewigkeit nicht umkommen / und niemand wird sie auß meiner Hande reißen. Mein Vatter / der sie mir gegeben / ist grösser dann alle / und niemand wird sie auß meines Vatters Hande reißen. 1. Petr. 5: 8. Aengstigen dich deine Sünden / verklagen sie dich / antworten und schreyen sie wider dich; Ey was dann? Du weißest ja/daß Jesus für selbige geleistet hat ein genugsames Opfer/an dem der Vatter ein Wohlgefallen hat. Das darffst du nur mit einem lebendigen/die Sünd hassenden/sich Jesu ergebenden / und ihm über alles liebenden Glauben ergreifen/ so ist dir geholfen/und so muß an dir das Wort Gottes erfüllet werden: Wann deine Sünden so roth wären als Scharlach/so werden sie so weiß werden als der Schnee: Und wann sie brünnen wie Purpur/so werden sie wie weiße Wollen werden / durch das Blut Joh. 10: 27-29. nämlich dieses Opfers / das da reiniget von aller Sünd. Jes. 1: 18. Beneidet dich die böse Welt / ergrimmet sie über dich / mußt du von ihr werden verachtet / vor ihre Lusthreten / und jedermanns Schabab gehalten / vor einen Phantasten / Pietisten / Präcisten/ıc. gescholten/ u. s. f. Deinem Herren Jesu ist widerfahren ein gleiches. Er ist gewesen das rechte Ziel/auf dene der Jüdische Neid alle seine Pfeil hat abgeschossen. Der Neid/ dene du von der Welt anstiehest/ist durch den Neid/den Jesus erduldet/geheiliger/ und dir zu einem Zeichen eines wahren Glids Christi/eines rechtschaffenen Kinds

Kinds Gottes gemacht. Mußt du endlich sterben/ ja mußt du sterben selber eines gewaltthätigen Todes/ ey du kanst sterben mit Freuden. Jesus ist für dich gestorben/ ja gewaltthätig auf Golgotha ermordet worden/ damit du das ewige Leben hättest/ nicht gerichtet wurdest/ sonder durch den Tod hindurch in das Leben trugest. Nun Jesus gestorben/ mußt du eigentlich nicht mehr sterben/ sonder durch den Tod ein Erb des ewigen Lebens werden. Dein tod ist eigentlich kein Tod/ sonder ein Tod des Todes. Es stirbt nichts an dir/ als dein Leib/ und mit selbigem dein Elend/ dein Sünd/dein Jammer/dein Herzenleid. Der Tod ist dir ein Gewinn. Du kanst rühmen mit jenem Gläubigen:

Mein Tod wird nun durch deinen Tod

Verjagt/ o Jesu/ treuer Gott!

Du bist getödet/ daß ich lebe/

Darfür ich dir mich selbst ergebe.

Ich habe Ursach dich zu lieben/

Weil ich durch dich bim Leben blieben.

Liebenur Jesum rechtschaffen. Hüte dich/ daß du es nit machest/ wie die Juden/ die ihn gehasset/ wie Cain/ der ihn in seinem Vorbild getödet hat. Das wurdest du thun/ wann du ihn/ nach dem er gekreuziget worden ein mahl/ gekreuzigetest auf das Neue/ gekreuzigetest nämlich durch ein unheiliges und gottloses Leben/ durch Unglauben und Lieblosigkeit. Mache es hingegen wie David/ der gesprochen: Ich wil dich von Herzen lieben/ o Herz/ du meine Stärke. Und wie Ignatius/ dessen Symbolum gewesen: Jesus meine Liebe ist gekreuziget. Dencke zu dem End hin/ was Jesus für dich gethan/ was er für dich gelitten. Denck/ wie er dir zu gutem Abel/ Eitelkeit/ ein Wurm und kein Mann/ ein Spott der Leuthen und Verachtung des Volks worden/ damit du Cain/ das ist ein Erworbener des Herrens wurdest; wie er an Statt der Gestalt Gottes/ die Gestalt eines Knechts/ das elende Hirtenkleid einer ernidrigten Menschheit angenommen/ damit er dich verlohrenen/ und auf den Abwegen der Hölzen verirreten suchete/ und

Psalm 131.

und zu der Schar der auserwehltten Schaaffen Gottes versamlete; wie er sich durch das Zornfeuer der göttlichen Raach verzehren lassen/damit du den Segen erlangtest; wie er geneidet worden warden/damit du erfreuet; getödet/damit du lebendig gemacht wurddest. Soltest du dann diese Liebe nicht erkennen? Solte dieser Göttliche Liebes-Magnet in dir keinen Widerzug haben? Solten diese Liebes-Flammen Jesu/diese feurige Rosen der Liebe/nicht auch dein kaltes Herz zur reinen Gegenliebe erwärmen? O du wärest ja in diesem Pahl wol ein unseliger Mensch/ein Fluch Maran-Attha/das ist/wann jetzt der Herr kommt.

Liebest du aber Jesum/ach so zeige es doch auch in der That. Zeige es darinn/das du ersichtlich nach seinem Exempel auch liebest andere; das du nicht habest ein unchristenliches/neidiges/hässiges/Zorn-und Raach volles Kains/sonder ein liebereiches/gutmüthiges Abels-Herk. Es gibt Menschen/M. G. unter uns/welche dieses Abels den Weg Kains wandeln/und sich bereden/es könne einer Gott und Jesum lieben/und doch seinen Bruder/seinen Nächsten/zc. hassen/und einen heimlichen Grollen und Widertwillen wider ihn im Herzen behalten. Es gibt auch andere/welche vermeinen/es könne einer Gott und seinen Bruder recht lieben/wann er ihm nur ein gutes Herz trage/und nichts böses gunne/ob er ihm gleich in der Noth auch nichts gutes thue. Allein diese Menschen betriegen sich wahrlich sehr. So jemand spricht/sagt Johannes/ Ich liebe Gott/und hasset seinen Bruder/der ist ein Lügner. Dann wer seinen Bruder nicht liebet/den er gesehen hat/wie mag er Gott lieben/den er nicht gesehen hat? Und dieses Gebott haben wir von ihm/das wer Gott liebet/auch seinen Bruder liebe. Und widerum: Ein jeder/der seinen Bruder hasset/der ist ein Todschläger/und ihr wisset/das ein jeder Todschläger das ewige Leben nicht hat in ihm bleibende. Bey diesem haben wir die Liebe Gottes erkannt/das er sein Leben für uns gelassen hat: So sollen auch wir das Leben für die Brüder lassen. Wann aber jemand die Nahrung der Welt hätte/und sähe seinen Bruder Mangel

1. Joh. 4:
20. 21.

haben/ und beschloß seine innigliche Annuhtung/ wo blibe
 1. Joh. 3: dann die Liebe Gottes in ihm? Und darum liebest du Gott
 15.16.17 und Jesum / so liebe auch deinen nächsten / so mache es auch /
 wie Jesus. Habe eine hergliche Begird zu ihm/ eine Begird /
 dich mit ihm/ wann er dein Hasser ist / zuversöhnen; eine Be-
 gird / ihm in seiner Noth / so er mangelbar ist / gutes zube-
 weisen. Erfühne dich nicht anderst zu der Tiscl des Herren Jesu zu-
 kommen/ sonst kämest du zu deinem Gericht/ und äßest da deine e-
 wige Verdammuß. Dann einmahl/ es ist dem liebevollen Herren
 Jesu nichts mehrer zuwider / als ein von Neid und Unversöhnlich-
 keit brennendes Rains-Hertz; Da hingegen selbigem nichts so an-
 genähm/ als ein von inniglicher Annuhtung und wahrer Liebe flam-
 mendes Abels-Hertz. Liebest du Jesum/ so zeige es demnach darinn/
 daß du nicht wie Cain sehest ein Acltermann / sonder wie Abel
 ein Schaaffhirt. Ich wil sagen/ daß du dein Thun und deine Be-
 mühung nicht habest allein in den Raht-Schollen diser Erden/
 sonder daß du vornemlich trachtest dem Herren Jesu/ der da ist der
 grosse Hirt der Schaaffen/ Seelen zuergewinnen/ und sein Reich
 in der Welt außzubreiten. Liebest du Jesum/ so zeige es drittens
 darinn / daß du Gott dem Herren bringest recht heilige/ und ihm
 wolgefällige Dpfer. Dpfer / welche nicht seyn wie die Dpfer
 Rains / leblose Dpfer / sonder lebendige Dpfer / in denen sich zeige
 das Leben der Erkantnuß / das Leben des Glaubens / das Leben der
 Heiligkeit; nicht einbildische Dpfer/ auf die du gründest dein Ver-
 trauen / auß denen du harholest deinen Ruhm vor Gott / und dein
 Recht zum ewigen Leben/ sonder Dpfer voll Deemuht / solche D-
 pfer/ die du verrichtest und ansehest mit einer heiligen Selbstverläug-
 nung. Du mußt glauben/ wilt du recht opfern/ du sehest wahrlich
 vor Gott wie ein unreines Ding/ und deine Gerechtigkeiten
 selber wie ein besetzter Lumpen; Jesus der grosse Hohepriester
 müsse darum / sollest du bey Gott völlig außgesühnet werden / sel-
 ber tragen die Missethat deiner heiligen Sachen. Nicht müs-
 sen deine Dpfer auch seyn/ gleich der alten Juden Dpfer / unrei-
 ne/ hinfende/ blinde/ und schwache Dpfer/ sonder sie müssen
 ins Gegentheil seyn vollkommne Dpfer. Sie müssen haben das

Mal. 1:7.8

Aug eines erleuchteten Verstands / die Hand eines lebendigen Glaubens/das Herz einer rechtschaffenen Liebe/den Fuß einer eifertigen Heiligkeit. Es müssen seyn Opfer / wie die Opfer / so Gott geforderet von seinem alten Volk/und deren Eigenschaften ein alter Lehrer artig außgetrucket/wann er gesprochen: Sie haben seyn müssen sine pelle, sine melle, sine felle, ohne Zähl/ohne Honig/ und ohne Gall. Deine Opfer müssen seyn ohne Zähl/ ohne Heuchelei und Gleichförmigkeit. Es müssen nicht nur seyn Lippen - Opfer / sonder Opfer des Herzens. Dann das sind die rechten Opfer Gottes/ein geängstigter Geist/ ein geängstigtes und zerschlagenes Herz/ die wird Gott nicht verachten. Sie müssen seyn ohne Honig. Die Liebe der Welt/ die den unwidergeborenen Weltkinderen wahrlich süßes Honig ist/die mußt du/ sollen deine Opfer Gott gefallen/in dir ersticken / du mußt die Glücker / die auf Erden sind/ töden/ den alten Adam kreuzigen/ dich selbs verlaugnen/dein Kreuz auf dich nehmen / und Christo nachfolgen. Endlich müssen sie auch seyn ohne Galgen einer verbitterten und lieblosen Seelen / von dem droben schon geredet worden ist. Du mußt opfern wie Abel / im Glauben. Durch den mußt du dich mit Jesu selber so vereinigen/das dein ganzes Leben ein Leben des Glaubens werde / und du mit Paulo sagen könnest: Ich lebe/doch nicht mehr ich/ sonder Christus lebt in mir / was ich aber jetzt im Fleisch lebe / das lebe ich in dem Glauben des Sohns Gottes / der mich geliebet / und sich selbs für mich dargegeben hat. Dannethin muß deine Opfer auch entzünden ein wahres Feuer vom Himmel/das Feuer nämlich eines rechtschaffnen Eifers. Ohne Eifer sind alle deine Opfer vor Gott elende Opfer / der rechte Eifer machet sie erst zu angenehmen Opfern. Und darum wilt du opfern / so bis einbrünstig im Geist/ bis eifertig und thue Buß. Endlich/ liebest du Jesum/ so zeige es 4tens auch darinn/das du/wie Abel an ihme Treu sehest bis in den Tod/ Jesum außert das Thor begleitest/ und seine Schmach ihme freudig nachtragest/ und die steiffe Resolution fassst/auch nach seinem Exempel/dich um der Wahrheit wil-

Psal. 51:
19.

Matth. 16:
24.

Gal. 2: 20.

len auf das entsezlichste tödend zulassen/ und dein Blut dem blutigen Opfer Jesu willig anzugiesse. Räme es auch heut oder morgen darzu/ daß du einem grimmigen Ramm unter die Hand geriethest/ und Jesum oder dein Leben verlihren müßtest/ mit Abel mußt du willig lassen das letztere. Es muß auch bey dir heissen wie bey Paulo: Wer wil mich von der Liebe Christi scheiden? Trübsal/ oder Angst/ oder Verfolgung/ oder Hunger/ oder Blöße/ oder Gefährlichkeit/ oder Schwert? In diesem allem überwinde ich weit durch den der mich geliebet hat: Dann ich weiß und bin dessen gewiß beredt/ daß weder Tod noch Leben/ weder Engel noch Fürstenthum/ noch Gewalt/ weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges weder Höhe noch Tiefe/ noch kein ander Geschöpf mich scheiden mag von der Liebe Gottes/ die da ist in Christo Jesu unserem Herren. Ich achte deren keines/ und halte auch mein Leben mir selbst nicht theur/ auf daß ich meinen Lauff mit Freuden vollende. Und wie Chrysostomus gesprochen/ da ihn Eudoxia die Keiserin um der Wahrheit willen hat wollen martern lassen: Wil mich die Keiserin auf dem Feld erschlagen lassen/ so wil ich an Abel gedencken. Wil sie mich lassen ins Meer werffen/ so wil ich an Jonam sinnen. Wil sie mich lassen verbrennen/ so sollen mir die Gesellen Daniels vorschweben. Wil sie mich den wilden Thieren lassen fürwerffen/ so sol mein Gemüht mit Daniel in der Löwen-Grub sich aufrichten. Wil sie mir den Kopf lassen nehen/ so habe ich Johannem den Täufer zum Gesellen. Wil sie mich steinigen lassen/ so ist Stephanus mein Vorgänger. Kreuzigen/ so wird ich Christo meinem Herren gleichförmig gemacht. Oder wil sie mir endlich nur mein Hab und Gut wegnehmen/ ey sie nimm es immer hin. Nacket bin ich auß Mutterleib kommen/ nackt werde ich wider dahin fahren.

Thust du das/ hast du ein solches Herz/ solche Bemühungen/ bringest du solche Opfer/ sind bey dir solche Gedanken/ o so liebest du dann Jesum recht/ so machest du dir das Vorbild Abels zu-
nug

Rom. 8:35.
36-38-39.

nug auch rechtschaffen / so wird dich dann Jesus lieben hinwiderum. Er wird seyn dein Hirt / der dir nichts wird lassen manglen.

Under seinen Schirmen/ Bist du von den Stürmen/
Aller Feinden frey.

Laß den Satan wirren / Laß die Welt erbittern/
Dir steht Jesus bey.

Der wird dich wol wüssen mit seinen Augen zu leiten / mit seinem Trost zu erfreuen / mit dem Schatten seiner Flügel zu bedecken Dich in die heimlichkeit seines Angesichts zu verbergen / in seiner Krafft zur Seligkeit zu bewahren / hier mit seinem Fleisch und eigenen Blut zu speisen und zu tranken / bis daß er dich endlich an das Orth wo er ist / wird hinnehmen / und dir das sich nicht mehr als ein leidender Abel / sonder als ein gekrönter Solomon zeigen / und zu deiner ewigen Freud und Seligkeit zugenießen geben.

Das so ich dir / mir / und allen denen die den Herzen Jesum
in der Unzerbrüchlichkeit lieb haben / von
Herzen antwünsche /
Amen.

~~~~~

## Die II. Predig.

oder

### Der Jüdische Bruder-Mörder Kain /

vorgestelleret auß

Genes. IV. vers 1 — 16.

1. Und Adam erkennete Heva sein Weib. Und sie ward schwanger / und gebar den Kain / und sprach: Ich habe den Mann von dem Herren überkommen.

2. Und sie führe für / und gebar den Habel / seinen Bruder.

D iij

der.



der. Und Habel war ein Schäffer : Kain aber ein Acker-  
mann.

3. Es begabe sich aber nach etlichen Tagen/daß Kain  
dem Herren Opfer brachte von den Früchten des Feldes?

4. Und Habel brachte auch von den Erstlingen seiner  
Schaffen/und von ihrer Feiste. Und der Herr wendete sich  
zu Habel/und zu seinem Opfer.

5. Aber zu Kain und zu seinem Opfer wendete er sich  
nicht. Da ergrimmete Kain sehr/ und sein Angesicht verfiel  
ihm.

6. Da sprach der Herr zu Kain: Warum ergrimme-  
st du/und warum ist dein Angesicht verfallen?

7. Ist's nicht also? So du dich bessereest / daß deine Sün-  
de vergeben wird? Bessereest du dich aber nicht/ so ruhet deine  
Sünde vor der Thüren: seine Begirde aber sihet auf dich/  
und du wirst Gewalt über ihn haben.

8. Und Kain redete mit seinem Bruder Habel. Und es  
begabe sich/da sie auf dem Felde waren/ erhebt sich Kain  
wider seinen Bruder Habel. Und schlug ihn zu todt.

9. Da sprach der Herr zu Kain: Wo ist dein Brus-  
der Habel? Er aber sprach: Ich weiß es nicht. Bin ich  
dann meines Bruders Hüter?

10. Er aber sprach: Was hast du gethan? Die  
Stimme des Bluts deines Bruders schreyet zu mir  
von der Erden.

11. Und nun sehest du verflücht von der Erden/die  
ihr Maul aufgethan/und das Blut deines Bruders  
von deinen Händen empfangen hat.

12. Wann du die Erde bauen wirst/ so wird sie die  
fürhin ihr Vermögen nicht geben. Unstet und flüch-  
tig solt du auf Erden seyn.

13. Kain



13. Kain aber sprach zu dem Herren: Meine Missethat ist grösser/dann daß sie mir möge vergeben werden.

14. Sihe/du hast mich heut auß dem Lande vertrieben/und ich wird mich vor deinem Angesicht verbergen/und muß unstet und flüchtig seyn auf Erden. So wird es mir ergehen/daß mich zutodt schlage/was mich findet.

15. Aber der Herz sprach zu ihm: Darum alles/was Kain zutodt schlaget/sol siebenfältig gerochen werden. Und der Herz machete ein Zeichen an Kain/daß ihn niemand erschlage/was ihn auch funde.

16 Also gieng Kain von dem Angesicht des Herren/und wohnete im Lande Nod/jenseit Eden/ gegen Morgen.



Der so vilen anderen herrlichen Gleichnussen/ Luc. 16: 19.  
in denen der Herz Jesus seinen Mund eröffnet/ um Ding außzusprechen / die von der Welt her verborgen gewesen / ist eines besondern Nachdenckens würdig / jene Gleichnuß von dem reichen Mann und armen Lazaro. Eine Gleichnuß/ die sich künlich verhältet folgender gestalten: Es ware ein reicher Mann/ der beklebete sich in Purpur und Seiden/ und lebte alle Tag herrlich und in Freuden: Es ware aber auch ein armer Mann/ mit Namen Lazarus / der lag voller Geschwären vor seiner Thür/ und er begehrte gesättiget zu werden/ von denen Brotsamen/ die von des Reichen Tische fielen/ es kamen aber auch die Hund und lecketen seine Geschwäre. Es hat sich aber begeben/ daß der Arme starb / und daß er von den Englen in die Schooß



Schooß Abrahams getragen ward. Es ist aber auch der Reiche gestorben/ und er ward begraben. Und als er in der Höll/ da er in der Pein war/ seine Augen aufgehoben / sahe er Abraham von Fernuß und Lazarum in seiner Schooß. Und er hat gerufft und gesprochen: Vatter Abraham/ erbarm dich meiner/ und schicke Lazarum/ daß er das eusserste seines Fingers in das Wasser tuncke/ und meine Zunge kühele; dann ich leide Pein in diser Flamm. Abraham aber sprach: Gedenck/ Sohn/ daß du in deinem Leben Gutes empfangen hast/ und Lazarus ebenmässig das Böse. Nun aber wird er getröstet; aber du wirst gepeinigt. Wie dises alles/ und noch ein mehrers hiervon zulesen ist in dem Evangelio Lucæ dem X V I. Capitel.

Außerwehlte Gottes! Es hat uns der Herr Jesus Christus durch dise Gleichnuß vorstellen wollen verschiedenlich zwey Ding. Erstlich wolte er uns ins gemein dardurch vorstellen/ das ungleiche Loos gläubiger Kinderen Gottes/ und ungläubiger Kinderen diser Welt. Gläubige Kinder Gottes sind meistens auf diser Erden arme Lazari/ der Welt Außkehrten/ und jedermans Schabab. Alle die gottseliglich in Christo Jesu leben wollen/ die müssen Verfolgung leiden. Ungläubige Kinder diser Welt sind hingegen meistens reiche Schlemmer/ die sich mit Purpur und Seiden bekleiden/ und alle Tag herzlich und in Freuden leben. Sie haben ihren Theil in disem Leben/ und Gott füllet ihnen ihren Bauch auß seinem Schatz/ daß ihre Kinder satt werden/ und das übrige ihren Jungen verlassen. Sie leben/ werden alt/ und nemmen zu an Reichthum. Ihr Saamen lebet vor ihnen und bey ihnen/ und ihr Stamm ist vor ihren Augen. Ihre Häuser sind sicher vor Forcht; dann die Ruten Gottes schlaget sie nicht. Ihr Stier springet/ und mißrathet ihm nicht. Ihre Kühe bringen die Frucht herfür/ und sind nicht unfruchtbar. Sie lassen ihre Kinder auß/ wie eine Herd Schaaff/ und ihre Söhn halten Dänze. Sie erheben sich ab der Trommen und Harpsen/ und freuen sich der Geigen.

2. Tim. 3:  
12.

Pfalm. 17:  
14.

Job. 21: 7-  
12.



Geigen. Allein das Blatt muß sich endlich doch wenden. Wann  
 ienne / gläubige Kinder Gottes sterben / so haben sie Hoffnung  
 auch mitten in dem Tod. Der arme Lazarus kommet zu Ruh  
 in der Schooß des reichen Abrahams. Er tringet durch den  
 Tod hindurch in das ewige Leben. Wann diß hingegen / un-  
 gläubige Kinder nämlich diser Welt / sterben / so kommen sie in den  
 Orth der Qual / und da sie hier getröstet werden / werden sie  
 dort gepeiniget. Waarlich du hast sie schlipferig gestellet / du  
 wirfst sie stürzen / daß sie verderben. Wie werden sie so unver-  
 schenlich außgerottet werden? Sie werden abnehmen / sie  
 werden ein Ende nehmen mit Schrecken / hat Asaph von ih- Pfalm. 73:  
 nen zu Gott gesprochen. Jesus wolte aber dardurch auch noch 19. 20.  
 vorstellen ins besonder das ungleiche Loos seiner und des Jüdischen  
 Volks. In geheimnuß-reichem Verstand ist der arme / von deme  
 der Heiland in vorhabender Gleichnuß redet / gewesen er selber. Er  
 ware Lazarus / das ist / ohne hilff ; oder / Gott ware einig seine  
 Hilff / wie dises der Verstand des Nammens Lazarus ist. Er  
 ware ein armer Lazarus. Die Füchs haben Gruben / und die  
 Vögel des Himmels haben Nester ; Er aber / der Sohn des  
 Menschen hatte nicht / da er sein Haupt hinlegte. Er lage vor  
 des reichen Manns Thüren / und begehrte gesättiget zuwer- Matth. 8:  
 den von den Brosamen / die von seinem Tisch fielen. Er ware 20.  
 der Gott / der Israel gemacht hat / den es aber fahren lassen /  
 und der Fe. se seines Heils / den es gering geachtet. Die Hund Deut. 32:  
 sind gekommen / und haben seine Geschwär gelecket. Die Hei- 15.  
 den allein sind es bald gewesen / die etwas auf disem Lazaro  
 gehalten / und in seiner Armuth ihren geistlichen Reichthum / in sei-  
 nen Wundmaafen ihre geistliche Genesung gesucht. Es ist diser  
 Lazarus gestorben / und in die Schooß Abrahams getragen  
 worden. Durch Leiden ist Jesus in seine Herrlichkeit eingegan-  
 gen. Die Juden hingegen sind der reiche Mann gewesen / von  
 deme der Heiland Meldung thut. Sie waren reiche Schlän-  
 mer / die sich mit Purpur und Seiden bekleidet / und alle Tag  
 herlich und in Freuden gelebt haben ; fleischliche Wollüstler /  
 E die



die sich auf den Purpur ihres Priesterthums / und äußerlicher Vorrechten verlassen/darmit geistliche Hoffart getrieben/ und übriggens ihr Werk einig davon gemachet/auf diser Erden/in dem Land ihrer Wollüsten Canaan zu muthwillen/wol zu leben/und ihre Herzen als auf einen Schlachttag zu weiden. Welcher Schlachttag dann endlich auch trauriger Weise gekommen. Dieser reiche Mann starb / und ward begraben. Die Kinder des Reichs sind hinauß geworffen worden / in die äußerste Finsternuß / woselbst ist Heulen und Klaffen der Zähnen. So vil besondere Kinder Abrahams / sind worden Kinder des höllischen Feurs/ auß deme sie ihr Batter Abraham in Ewigkeit nicht wird erretten können/ und da sie vergebens um Trost und Erfrischungs-Tröpflein werden schreyen müssen. Das Volk der Juden ins gemein ist worden zum Fingerzeig der göttlichen Gerichten. Es leidet Pein in der Flamm seines brennenden und quälenden Gewüßsens. Es ruffet andem Morgen / o wäre es Abend! Und an dem Abend / o wäre es Morgen! vontwegen der grossen Forcht seines Herzens / die ihn erschrecket/ und vontwegen der Gesichter seiner Augen/die es sihet.

Deut. 28:  
67.

Sachen/ Meine Geliebte / die nach dem Leben auch angebildet worden durch die vorbildliche Histori / die wir Euer Andacht nun das andere mahl vorgelesen haben. Dann in selbiger kommet uns Christus Jesus ja waarlich under dem Sinnenbild Abels vor/als ein armer Lazarus/ dene seine Brüder nach dem Fleisch gehasset / vor ihren Thüren auf die Brosamen/ die von ihrem Tisch fielen/ (aber vergebens)/ warten lassen/ ja gar auf das Feld hinauß geführet/ und getödet haben. Durch welchen Tod er aber eben in die Schooß Abrahams getragen/ das ist/in das Paradies Gottes versetzt worden ist. Das Volk der Juden hingegen under dem Vorbild Kains/ als ein frecher reicher Schlemmer/ der sein Herz an das irdische ganz vest gemachet/ sich in allen Wollüsten gewelcket/Lazarum endlich gar ermordet/sich aber eben dadurch in die Pein der Höllen / in das Feuer eines anklagenden und nagenden Gewüßsens/in einen jamervollen Zustand/ und eine

an



augenscheinliche Raach Gottes gleichsam vorsetzlich gestürzet hat. Nach dem wir dann/M. G. den Herren Jesum vor diserem auß diser Histori euch vorgestellet/als einen armen Lazarum und Abel/so wollen wir euch nach demjenigen / das uns darvon zuerklären übrig gebliben / dißmahlen das elende Volck der Juden vorstellen/als einen gepeinigten Reichen und gerochenen Rain. Wir wollen es thun so wie das Erste; so daß wir euch Erstlich den buchstäblichen Verstand der Worten kurz erklären; Vor das andere aber/ das Vorbild auf das Gegenbild applicieren wollen. Bey diser Raach Gottes über Rain/ die das letzte Hauptstück der verlesenen Worten ist/ kommen uns zu unterscheiden vor nach: folgende 3. besondere Stück.

1. Das Examen/so Gott über Rain gehalten hat.
2. Die Straff/so er ihme dictiert hat.
3. Das Gefolg und die anfängliche Außführung diser Straaff.

Das 1. betreffende/ so schreibet Moses darvon also:

Da sprach der Herr zu Rain: Wo ist dein Bruder Habel? Er aber sprach: Ich weiß es nicht/ bin ich dann meines Bruders Hüter. v. 9. Es hatte namlich der böswichtige Rain / wie Moses in dem vorgehenden Vers gezeiget/ durch den Mord seines unschuldigen Bruders/ seinen Muth nunmehr an demselbigen gefühlet/ aber darmit weder sein Gewüßsen / noch die göttliche Raach gestillet. Dann kaum mögen einiche Tage vergangen seyn/ wo es anders so lang angestanden ist/ so kommet Gott/ der Gott/ der dem Blut nachforscheth/ und haltet über Rain gleichsam einen Nachgang. Er erscheinet ihme villeicht/ (das domahl so un-  
gemein nicht gewesen/ in angenommener menschlicher Gestalt/ oder wenigstens ruffet Er ihme durch eine deutliche Stimm vom Himmel zu: Wo ist dein Bruder Habel? Nicht als ob Gott solches nicht hätte gewüßt/ sonder weil er sich da aufführet als Rains Richter/ und so zureden/ Nachgänger/ deren Gebrauch ist/ auch auß einem überwisenen Uebelthäter die eigene Mund-Bekandnuß zu fordern; und weil Gott suchet den Rain dardurch in sich sel-

Psalms 9:  
13.

E ij

ber



ber zu führen/ ihme sein Gewüßsen zurühren / und alle Entschuldigung zu benehmen. Darum er dann auch nicht einfaltig fraget: Wo ist Abel? sonder/wo ist dein Bruder Abel? Dein von dir ermordeter Bruder/durch dessen Ermordung du nicht nur einfaltig/sonder gar entseßlich/twider alle Natur gesündigt hast/als welche einen Menschen/wie zu der gemeinen Liebe ins gemein/ so zu der brüderlichen Liebe ins besonder/auf eine besondere Weis verbindet. Gewüß eine grosse Freundlichkeit und unendliche Barmherzigkeit Gottes / die dem Kain billich sein Herz hätte erweichen/ und ihne zu aufrichtiger Bekandtnuß/und dehmühtiger Abbitte seines begangenen Bruder-Mords hätte vermögen sollen! Allein so sehrn ist solches gewesen / daß Kain ins Gegentheil darauf noch frecher/ daß der/ der ein Mörder gewesen von Anfang / jetzt noch darzu ein Lugner und Trüger worden. Dann so hat Kain zu Gott gesprochen: Ich weiß es nicht. Bin ich dann meines Bruders Hüter? Ich weiß es nicht. O der abscheulichen Lügen/vergleichen der Teufel selbst kaum jemahl geredet hat! Du liegest/ o Kain/ nicht den Menschen / sonder Gott! du suchest zobeliegen den/ vor welchem das inwendigste des Herzens nicht verborgen ist / einen Nebel für die Augen zumachen dem/ vor deme die Finsternuß selber Licht ist! Die Ursach wormit Kain seine Augen suchet zu beschönen ist dise: Bin ich dann meines Bruders Hüter / sein Abwart/sein Leibwacht und Gaumer? Ey wer hat mich darzu bestellet? Ich der Eltere sol dem Jüngeren nachlauffen/und Sorg für ihn tragen? Er ist der Mensch darnach gewesen / und hat es um mich verdienet/ u. s. f. O der vertwegenen Kains-Red!

Auch hierin aber ist abgebildet das Procedere Gottes auf den Tod bald unsers Herren Jesu Christi mit den Juden / und das Verhalten hintwiderum der Juden gegen Gott. Wie namlich Gott den gottlosen Kain nach der Ermordung Abels nicht alsobald vertilget/sonder gegen ihne Langmühtigkeit geübet/und durch Fürstellung der Grausamkeit seiner That ihne zur Buß zuleiten getrachtet / also hat er waarlich auch Israel nach der Ermordung Jesu nicht alsobald den Garauß gemachet/ sonder ihns in sich selber zu führen



führen / und zur Buß und dem Glauben an Jeſum zu locken / ge-  
trachtet. Er hat ihnen gleichſam zugeruffen: Wo iſt euer Brüder  
Jeſus? Was er nicht Perſöhnlich gethan / das geſchah durch des  
Herren Jeſu ſeine Apoſtel / die der Jüdiſchen Kains - Arth zum  
öſſttern zugeruffen; Wo iſt Jeſus von Nazareth / der Mann  
von Gott bey euch erwiſen / mit Kräfteſten und Zeichen / und  
Wunderen / die Gott durch ihn mitten unter euch gethan  
hat / wie ihr auch ſelbſt wüſſet? Wo iſt er? Ihr habet ihn / als  
er auß beſchloſſenem Raht und Fürſehung Gottes dahin  
gegeben war / durch der ungerechten Händ genommen / an-  
geheſſet und getödet. Ihr habt ihn übergeben / und vor dem A. 2. 22.  
Angeſicht Pilati verlaugnet / da derſelbig geurtheilet hat 23.  
ihn ledig zu laſſen. Ihr aber habet den Heiligen und Gerech-  
ten verlaugnet / und habet begehrt / daß er euch einē Todſchlä-  
ger ſchenden wolte. Aber den Herzogen des Lebens habet  
ihr getödet / welchen Gott von Todten auferwecket hat. ib. 3. 13.  
Deſſen ſind wir Zeugen. Und obgleich dardurch einiche auß dem 14. 15.  
Geſchlecht der Juden in ſich ſelber gegangen / und außgeruffen:  
Was ſollen wir thun / daß wir ſelig werden? So iſt doch ins  
gemein das ganze Groß der Jüdiſchen Kirchen verſtockt gebliben.  
Sie haben gleichſam geruffen: Ich weiß es nicht. Sie haben ſich  
beſchwähret / daß die Jünger Chriſti das Blut ihres Meiſters ü-  
ber ſie bringen / und ſie kurzum zu Mörderen deſſelbigen machen ib. 5. 28.  
wollen. Ja noch auf den heutigen Tag / (ſind nach der Anzei-  
nung eines gelehrten Manns die Wort Iſidori Hiſp.) wann  
man ſelbige mit Gottes Wort / als Gottes Stimm fraget:  
Wo iſt Chriſtus der Meſſias? geben ſie uns keine andere  
Antwort als / ſie wüſſen nichts von ihm / nämlich von unſe-  
rem Chriſto / und unſerem Meſſia. Fallax enim Caini Ignoratio,  
Judæorum eſt falſa negatio, dann die betrugliche Unwüſſenheit  
Kains / bißdeſte ab die falſche Verlaugnung der Juden. Sie  
wären aber / füget er hinzu / in gewüſſem Sinn / Chriſti Hüter  
geweſen / wann ſie der Chriſten Glauben hätten annehmen /  
und bewahren wollen. Dann gewüſſlich / wer Chriſtum in



seinem Herzen hat / und bewahret / der spricht nicht mit  
 Kain. Bin ich dann Jesu meines Bruders Hüter? Sonder/  
 ich habe nun den/den meine Seele liebet. Ich ergreiffe ihn/  
 Cant. 3:4. und wird ihn auch nicht gehen lassen.

2.

2. Was anlanget die Straff/ die Gott dem Kain dictiert/  
 so stehet darvon in dem Text also: Er aber sprach: Was hast  
 du gethan? Die Stimm des Bluts deines Bruders schreyet  
 zu mir von der Erden. Und nun sehest du verflucht von der  
 Erden/die ihr Maul aufgethan/und das Blut deines Bru-  
 ders von deinen Händen empfangen hat. Wann du die Er-  
 de bauen wirst / so wird sie dir fürhin ihr Vermögen nicht  
 geben. Unstet und flüchtig solt du auf Erden seyn. v. 10. 11. 12.  
 Es thut dann Gott indisen Worten eigentlich zwey Ding. Erstlich  
 überzeuget er den Kain seiner begangenen Sünd. Zweytens / er-  
 öffnet er ihm die deswegen ihm zgedachte Straff. Er überzeu-  
 get ihm erstlich seiner begangenen Sünd. Was / sagt er / hast du  
 gethan? Die Stimm des Bluts deines Bruders schreyet zu  
 mir von der Erden. O frecher Sünder / o gottloser Mörder/  
 was hast du gethan? Du magst dir einbilden / oder dich suchen zu  
 überreden / es seye selbiges vor mir verborgen / und die elenden Zei-  
 genblätter deiner Entschuldigung seyen genugsam mir einen blauen  
 Dunst vor die Augen zumachen. Es ist solches nârrisch und ver-  
 gebens / dein ermordeter Bruder selber thut dich vor meinem Rich-  
 terstul gleichsam ohne Unterlaß verklagen. Die Stimme des  
 Bluts deines Bruders schreyet zu mir von der Erden. Ei-  
 gentlich heisset es: Die Stimm der Blüteren deines Bru-  
 ders schreyen zu mir von der Erden. So schreibet dann Gott  
 der Herz dem ermordeten Abel nicht nur zu Blut in Singulari, in  
 der einzelnen / sonder Blütere in Plurali, in der mehreren Zahl.  
 Dann Kain hat nicht nur getödet den Abel / und vergossen das  
 Blut Abels / sonder so vil an ihm gewesen / auch das Blut aller  
 deren Nachkömmlingen Abels / welche sonst von ihm natürlicher  
 Weis hätten können gezeuget werden. Das Blut Abels ware auch  
 nicht nur vergossen sparsamlich / sonder häufig. Endlich ware das  
 Blut



Blut Abels köstliches Blut / das Blut eines lieben außertweh-  
 ten Kinds Gottes/ Marter-Blut/ das theur ist in den Augen  
 Gottes/ und darum nach einer Hebräischen Artz zureden / wol  
 in Plurali, in der mehreren Zahl möchte außgetruckt werden.  
 Disem Blut/ oder Blüteren Abels schreibet Gott über diß zu  
 schreyende Stimmen. Die Stimm der Blüteren deines  
 Bruders schreyen zu mir von der Erden. Sie rüffen wie die  
 Herolden/die mit voller Rählen etwas außruffen und verkündigen.  
 Vil Tropfen/ vil Stimmen/ vil Stimmen aber machen ein  
 lautes Geschrey. Die Stimm/ sagt darum Gott/ die Stimm  
 der Blüteren deines Bruders schreyen zu mir von der Er-  
 den/ namlich um Raach/Raach/Raach. Sie sprechen gleich-  
 sam mit lauter Stimm: Herz/ du heiliger und wahrhafter/  
 wie lang richtest und rechest du nicht unser Blut? Nicht  
 zwahren eigentlich/ sonder uneigentlich und figürlich. Gott wird  
 hier betrachtet/ als ein Richter; das vergossene Blut Abels/als  
 ein Kläger. Hätte es schreyen können/ so hätte es geschrauen;  
 Nun es aber nicht schreyen könneneigentlich/so hat es es gethan fi-  
 gürlich. Die That ware so grausam/das sie gleichsam mit stummem  
 Mund die Straff wider den wütigen Bruder-Mord von Gott  
 geforderet hat. Die hat darum Gott der Herr dem Rain auch die-  
 tiert/und zwahren ein mehr als einfache Straff. Die Erste ist  
 der Fluch/dene er ihme auferleget: Und nun/ sagt Gott/ sehest  
 du verflucht. Verflucht geistlich/ beraubet von Gottes Gnad/  
 ungetröstet von seinem Geist/außgeschlossen von seiner Liebe/ent-  
 erbet seiner seligen Gemeinschaft. Verflucht auch leiblich/ und  
 zwahren verflucht von der Erden/ die ihr Maul aufgethan/  
 und das Blut deines Bruders von deinen Händen empfan-  
 gen hat. Wann du die Erde bauen wirst/so wird sie dir für-  
 hin ihr Vermögen nicht geben. Gleich wie Gott der Herr in  
 seiner Ueberzeugung das Blut Abels betrachtet/ als lebendig/  
 so betrachtet er auch hier in seiner Straff die Erden/ die dies  
 Blut in sich getruncken hat. Er schreibet selbiger uneigentlicher  
 Weis zu voldest ein herrliches Mitleiden mit dem ermordeten  
 Abel.

Apoc. 6:  
10.



Abel. Da Abel ermordet worden und gleichsam geruffen: **Ver-**  
**halte mein Blut nicht/ o Erde/ und gebe meinem Geschrey**  
 Job. 16: 18. **Platz/** da hat sie ihn erhört/ auf Mitleiden gleichsam über dem  
 unschuldig vergossenen Blut dieses Kinds Gottes geseufzet/ und mit  
 einem traurigen/ und so zureden durch Seufzen geöffneten Mund  
 dasselbige zu sich genommen. Er schreibet ihm auch zu sehrner ei-  
 nen wahren Abscheu an Kain. Du sehest verflucht/ sagt Gott/  
 von der Erden. Deren sehest du ein Greuel; Die müsse dir die-  
 nen an statt eines stummen Redners/ den Zorn Gottes wider dich/  
 und den Fluch/ den Gott über dich aufgerufen/ dir überlaut zuver-  
 kündet/ und dir: Verflucht bist du Kain/ verflucht bist du/ gleich-  
 sam ohne Unterlaß zu zuruffen! Und gleich wie dein Herz gegen  
 deinem Bruder so hart gewesen als Erz und Eisen/ so wird auch  
 gegen dir seyn die Erde. Dein Himmel/ der ob deinem Haupt  
 Deut. 28: 23. ist/ wird ehren seyn/ und die Erde under dir eisern. Dann/  
 wann du die Erde bauen wirst/ so wird sie dir für ohn ihr  
 Vermögen nicht geben. Verflucht wirst du seyn in der  
 Stadt/ und verflucht auch auf dem Acker/ verflucht wird seyn  
 dein Korb/ und dein übriges. Verflucht wird seyn die Frucht  
 deines Leibs/ die Frucht deines Lands/ die Frucht deiner  
 Ochsen/ und die Herden deiner Schaaffen. Verflucht wirst  
 du seyn/ wann du eingehest/ und verflucht/ wann du aufge-  
 hebst. Nicht nur Adams deines Vatters Fluch solt du fühlen/  
 sonder auch noch einen besonderen Fluch. Die Erde/ welche du  
 bauen wirst/ wird dir für ohn ihr Vermögen nicht geben/  
 das ist/ sie sol dir auch das nicht geben/ was sie sonst anderen A-  
 dams Kinderen/ ungeachtet des Ersten Fluchs/ zugeben pflegt/  
 sonder weit weniger. Raum solt du haben dreißigfaltig/ wo an-  
 dere haben hundertfaltig. Die andere Straff ist eine bestän-  
 dige Unruh Leibs und der Seelen. Unstet und flüchtig solt  
 du auf Erden seyn. 71 72 siehet in dem Grund-Text. Das erste  
 Wörtlein haben einiche der Griechischen Auflegeren gegeben durch  
 σαλεύομεν: das andere durch ἀκαταστάτων. Das erste gehet dann  
 an das Gemüth/ das andere den Leib. Unstet solt du seyn in An-  
 sehung



sehung des Gemüths/des Gewüssens/der Seelen. In deren solt du haben keinen Friden / sonder gleich seyn dem wütenden Meer/ das nicht ruhen kan/sonder dessen Wasser Rath ohne Aufhören und Unflucht aufwirfft. Der erschrockliche Zorn Gottes/die erblassete Gestalt deines ermordeten Bruders sol dir allezeit schweben vor Augen. Ein erschreckliches Getöse aber / die Stimm des ruffenden Bluts Abels/ sein erbärmliches Seufzen/und jähmerliches Geschrey/das er/ da er jetzt mit dem Tod gerungen / von sich hören lassen/ in deinen Ohren. Darab sol dir so angst werden und bang / daß dein Herz in dir erzitteren sol/ wie die Bäume in einem Wald/ welche von dem Wind bewegt werden/ und daß diese Angst desselbigen sich auch zeigen sol in einer beständigen Unruh deines Leibes. Flüchtig wirst du auch seyn auf Erden. Dein Leib sol gleichsam werden zu einem perpetuo mobili, auß einer Kammer solt du lauffen in die andere/ auß einem Ende der Erden in das andere / um dem Raachgeschrey deiner Sünden zu entfliehen/ dem inwendigen Jäger deines Gewüssens zu entlauffen/u. s. f. Hier/ Meine Geliebte/ komt uns zu Sinn das Sprüchlein Salomons: Wer mit freblem Gewalt Blut vergeußt/der sol bis in die Grube flüchtig seyn/daß ihn niemand aufenthalte. Gewuß wider Sachen/darinnen die Ju-

Jes. 7:24

Prov. 24: 17.

Das Blut Abels / ja das Blut/ das sonstens bessers redet/ als Abels / das Blut nämlich des von den Juden ermordeten Herren Jesu / des gekreuzigten Herren der Herrlichkeit/ das da ware kostliches und theures Blut/ Blut Gottes/ Blut des Sohns Gottes/ Blut des unsträfflichen und unbesleckten Lams Gottes/ das hat auch wider sie geschrauen von der Erden. Raach und Ach schreye das Blut wider die Juden / das Gnad/Gnad geschrauen für die Christen. So hat es geschrauen / so bald es jetzt worden vergossen. Gewuß die Sonn/ die verfinstret/der Vorhang des Tempels/der zerrissen die Felsen/ dieerspaltendie Erde / die erhebet/die Gräber/die geöffnet worden/ waren so vil Stühen des Bluts Jesu / die den Juden Raach

F

und



und Ach geprediget haben. So hat es geschrauen bald hernach/ in der allgemeinen Volck-Lands- Statt- und Tempels-Verheerung/ die in nicht so vil Jahren hernach erfolgt ist. So schreyet es noch heutiges Tags. Ach/ ich meine/ das Geschrey der Juden: Sein Blut komme über uns/ und über unsere Kinder/ werde noch trauriger Weis erfüllet! So wird es schreyen dermahlen eins/ wann Jesus jetzt kommen wird auf den Wolcken des Himmels/ und ihne sehen werden die Augen deren/ welche ihn durchstochen haben/ O so wird das Blut Jesu wider sie gleichsam schreyen/ die geöffnete Seithen Jesu ruffen/ und darum das Endurtheil ihnen von dem Richter aller gemacht werden: Weichet von mir/ ihr die ihr die Ungerechtigkeit gewürcket/ dann ich habe euch nie gekennet. Verflucht sind über das die Kains- Brüder/ wie Kain. Gott ist mit seiner Gnad von ihnen gewichen/ sein Geist hat sie verlassen/ und in das Gericht der Verstockung übergeben. Sie lieben den Herren Jesum nicht/ und darum sind sie Anathemata Maran- atha, das ist/ Flüche/ wann jehz der Herz kommt. Sie sind verflucht ins besonder von der Erden/ die das Blut Jesu von ihren Händen empfangen. Canaan/ das Land/ darinnen Jesus gekreuziget; das Aelfeldama/ oder der Blut-Acker/ darinnen das Blut dieses gerechten Abels vergossen worden/ hat ab ihnen gleichsam ein Abscheuen. Es hat sie außgespenet. Wann es schon gebauen wird/ so gibt es sein Vermögen nicht mehr. Gewüß es ist erstaunlich/ daß das Land/ das zuvor von Milch und Honig geflossen/ und ein rechtes Cornu Copia, und Land des Ueberflusses gewesen/ nun ist ein traurige Einöde/ eine unfruchtbare Wüste/ eine Nesselheid und Salzgrub/ das wann es schon gebauen wird/ doch seine Frucht nicht bringet/ sonder nur Dörne und Hecken traget. Gewüß/ Moses hat vorgesaget/ daß diß ein theil des Fluchs diser Kainischen Bruder-Mörderer seyn werde: So werden dann sagen die Nachkommen/ euere Kinder/ die nach euch aufkommen werden/ und die Frömden/ die auß frömden Landen kommen/ und die Plagen dieses Landes sehen werden/ und die Krankheiten/

Zeph. 1:9.

Jes. 5:8.



heiten/welche der Herr ihnen aufgelegt hat / daß er ihr ganzes Lande mit Schwefel und Salz verbrennet hat/daß es nicht besähet werden kan/ noch wachset/ noch kein Kraut darinnen aufgehet / gleich wie Sodoma/ Gomorha / Adama und Zeboim umgekehret sind/die der Herr in seinem Zorn und Grimm umgekehret hat. So werden nun alle diese Völcker sagen: Warum hat der Herr diesem Lande also gethan? was ist das für ein so grosser grimmiger Zorn? Unstet sind diese Juden endlich auch und flüchtig. Unstet/ ein unruhiges Gewüßsen ist ihrer aller Theil. Wer jemahlen mit Juden/auch den besten under ihnen umgegangen / wird es mir gern gestehen. Moses hat solches widerum mit lebendigen Farben aufgetrucket: Darzu wirst du/sagt er/ unter denselbigen Völckeren keine Ruhe haben. Ja deine Fußsollen werden keine Ruhe haben/dann der Herr wird dir daselbst ein erschrockenes Herz geben / und Verschmachtung der Augen / und Traurigkeit des Gemüths: daß dein Leben wird vor dir hangen. Zu Nacht und Tag wirst du dich fürchten/und deinem Leben nicht vertrauen. Am Morgen wirst du sagen: O wäre es Abend! Am Abend wirst du sagen: O wäre es Morgen! vor grosser Forcht deines Herzens / die dich schrecken wird/und vor den Gesichterern deiner Augen/die du sehen wirst. Und was solich sagen von dem Flüchtig seyn auf Erden? Wer weist nicht/wie dieser Fluch an dem elenden Rains-Saamen ist erfüllet worden? Von der Zeit an/da sie das Land außgespenet/ sind sie immerzu flüchtig auf Erden gewesen. Sezen sie sich schon an einem Orthe/und bauen Häuser/so müssen sie doch bald widerum Hof schleissen. Ehmahl sind sie auch bey uns in unserer Statt und in unserem Land gewesen / aber darauf hat man sie vertriben/ so daß sich nun kein einiger da nur darff blicken lassen. Das aber ihnen hier begegnet/das ist ihnen begegnet an unendlich vilen Orthen und Enden der Welt. Wie oft hat sie die Erden auß Polen/Ungaren/Franchreich außgespenet? Wie oft die entsezlichsten Verfolgungen auß Spanié und Portugall vertriben und andertwertshin verjagt?

Deut. 29:  
22. 23. 24.ibid. 28:  
65. 66. 67.



Wie oft eine falsche Hoffnung widerum ins gelobte Land zukommen/und der Glaub an einen falschen Messiam bald in aller Welt flüchtig gemacher? Ein Böswicht auß ihnen darff nur eine Unthat anstellen/ihre Häuser durch Unglück irgends im Feuer aufgehen/so heisset es: Hinweg mit ihnen. Laßt uns aber fortgehen zum

3.

3. Namlich zu dem was auf die Straff erfolget/ und zu der anfänglichen Ausführung derselbigen. Es erzellet uns hier Moses vorderest; wie sich Kain über die Straff gehebt/ und gegen Gott beklagt habe. Kain aber sprach zu dem Herren/ schreibe Moses/ Meine Missethat ist grösser/ dann daß sie mir möge vergeben werden. Sihe/ du hast mich heut auß dem Lande vertriben/ und ich wird mich vor deinem Angesicht verbergen/und muß unstet und flüchtig seyn auf Erden. So wird es mir ergehen/ daß mich zu tod schlage/ was mich findet. v. 13. 14. Meine Missethat/ sprach Kain erstlich/ ist grösser/ dann daß sie mir möge vergeben werden. Einiche der Auslegeren nehmen die Wort auf/ und geben sie ein wenig anders/ namlich also: Die Straff meiner Missethat ist grösser/ dann daß sie möge getragen werden. Die erste Uebersetzung hat so vil Grund als die andere. Wir sehen darum auch keine Ursach/ warum wir die einte sollen vorziehen der anderen. Beydes können wir zusammen fassen/ und beydes hat Kain in diesen Worten sagen können. Sahe Kain an seine Sünden und Missethaten/ so sahe er derselbigen so vil und so erschrockliche/daß er als ein ungläubiger/ der alles Vertrauen auf den zukünftigen Messiam verlaugnet/ nothwendig darinn verzweifeln und ruffen müssen: Meine Missethat ist grösser/ dann daß sie mir möge vergeben werden. Sahe er aber auf allen den Fluch/ den ihme die Gerechtigkeit des ewigen Gottes zutragen aufgeladen/ so sahe er dieses Fluchs kein End/und darum keine Krafft auch bey sich selbst diesen Fluch aufzustehen/ daher ruffet er widerum mit desperatem Gemüth auß: Die Straff meiner Missethat ist grösser/ dann daß sie könne ertragen werden. Gewuß neue Sünden/deren sich Kain schuldig



schuldig gemacht. Dem Abgrund erstlich der Barmherzigkeit Gottes / und dem Reichthum der Gnaden Gottes / die/wo die Sünd überflüssig / noch überflüssiger sind / sezet diser desperate Mörder ein Zähl / und ruffet : Meine Mißthat ist größer / dann daß sie mir möge vergeben werden. So daß ein alter Lehrer den Kain hier billich der Lügen bezüchtigt / und gesprochen hat : Du liegst Kain. Gottes Barmherzigkeit ist größer / dann deine Sünden! Gegen der Gerechtigkeit Gottes murrete üb. r das diser verstockte Böswicht. Er tadlet sein Urtheil / als ob er ihne straffte über Verdienen / wann er sagt: Meine Straff ist größer / dann daß sie könne ertragen werden. Ja es ist ihme mehr zuthun um die Straff / als um die Sünd. Das zeigt Kain / wann er dasjenige / was er gesagt ins gemein / nun beweiset ins besonder / auß allem dem / was ihme nach dem Fluch Gottes begegnet wurde. Sihe / du hast mich heut auß dem Land vertriben / und ich wird mich vor deinem Angesicht verbergen / und muß unster und flüchtig seyn auf Erden : So wird es ergehen / daß mich zutod schlage / was mich findet. Er gedendet dann vierer Stucken / durch die seine Straff ihme unerträglich gemacht werde. Das erste ist dises : Sihe / du hast mich heut auß dem Lande vertriben. Er verstehet das Land / darinnen er erbohren und erzogen worden / da sein Vatter Adam mit den seinigen getwohnet / und da er seinen Ackerbau getriben hat. Das andere ist dises : Und ich wird mich vor deinem Angesicht verbergen. Gottes Angesicht bedeutet Gott den Herren selbst / seine Gunst / Gnad / und Liebe : Es bedeutet aber auch den Orth / da Gott sich den Menschen offenbahret / und die Zeichen seiner Gegenwart sehen laßet; Die Dertier hiemit / da Gott von den Gläubigen gedienet wird. So wird der Tabernackul Mosi mehr als einmahl das Angesicht des Herren genennet. Vor diesem Angesicht sollte sich Kain verbergen. Er sollte von der Gnad und Liebe Gottes seyn aufgeschlossen / und nicht nur von dem Land seiner Elteren / sonder auch auß der Gemeinschaft der wahren Kirchen verbannt / die Freymüthigkeit nicht haben / vor



Gott mit seinem gläubigen Vatter zu erscheinen/und ihne an dem Orth seines Diensts durch Gebett und Opfer als seinen Gott anzusprechen. Das dritte/dardurch dem Kain seine Straff unertragenlich ist gemacher worden/ist dises: Und muß unstet und flüchtig seyn auf Erden/welches eben die Worte sind / mit welchen Gott/ neben anderen/ den Fluch über ihne ausgesprochen hat. Das vierte dannethin und letzte: So wird es mir ergehen/das mich zu tod schlage/was mich findet. Es sihet Kain gleichsam alle Geschöpf/vornemlich alle Menschen an/als seine Feind / und als solche/die auf sein Verderben lauren. Sein Gewüßsen sagt ihm / er habe unschuldiges Blut vergossen / wer aber Menschenblut vergieße / dessen Blut sey werth / auch durch Menschen vergossen zu werden. Daher erschrecket ihn sein Gewüßsen/das er fliehet/da ihn niemand jagt. Es gehet ihm/wie nach der Hand Neroni / der sich die Gestalt seiner von ihm ermordeten Mutter so lebendig jederzeit eingebildet/das er sich dardurch beredet / es stehe selbige vor ihm / und wolke ihm hintwiderum den leidigen Resten geben. So kommet diesem Kain bald ein jeder Mensch vor / als wider ihne mit mordlichem Gewalt bewaffnet. Sein Gewüßsen ist seines ermordeten Abels Goel und Blut-Rächer / das ihm mit dem Recht der Wergeltung treuet/und ihne daher aufruffen machet: So wird es mir ergehen/das mich zutod schlage/was mich findet. Sehet / das sind die 4. Stuck/die dem Kain seine Straff unertragenlich gemacher haben.

Wie hat aber Gott den Kain wider dises letztere/das der rauchlose Mensch auch scheint am schwäresten in seiner Straff geachtet zuhaben/versicheret? Er sprach zu ihm: Darum/oder/wahrscheinlich / alles was Kain zu tod schläget/ sol siebenfaltig gerochen werden. v. 15. p. pr. Gott setzet hier eine gewüßte Zahl für eine ungewüßte / sieben mahl für vil mahl. Was Kain zu tod schläget/ sol siebenfaltig gerochen werden / ist so vil gesagt/ als: wann sich jemand wurde gelusten lassen/Kain zu ermorden/ so sol sein Tod an einem solchen Mörder mit den allergrausamesten und schwersten Straffen gerochen werden. Und um den Kain hier-

von



von desto gewüsser zumachen / so machte der Herr ein Zeichen an Kain / daß ihn niemand erschlug / was ihn auch funde. v. 15. p. post Was dieses für ein Zeichen gewesen / darüber haben die Auflegere vielerley Gedancken. Die Juden haben darvor gehalten / es seye gewesen ein grosser Hund / der jederzeit mit Kain geloffen; oder ein Horn / so ihm auß dem Haupt herauß gewachsen; oder ein Buchstab auß dem Nammen Jehova; oder auch diser ganze Nammen selber / den ihm Gott auf die Stirnen geschrieben. Die L X X. Uebersetzer / die die Wort unstet und flüchtig / gegeben durch *σεῖον καὶ τρέμων*, das ist / seuffzend und zitterend / haben den meisten der Kirchen Väteren Anlaß gegeben / zu glauben / es seye dieses Zeichen gewesen / ein stätiges Zitteren seines ganzen Leibs / und seiner Gliederen. Alles dieses ist unsers Erachtens ungewiß. Entweders kan man die Wort einfaltig übersetzen: Und Gott thate ein Zeichen vor Kain / daß ihn niemand zutod schlug / was ihn auch funde / das ist / er versicherte ihn dessen / durch ein vor seinen Augen verrichtetes Wunder Zeichen; oder aber / so je / (das nicht ungläublich / und das die Wort in ihrer eigentlichen Bedeutung genommen / auch scheinen zu lehren) an Kain ein Zeichen ist gemacht worden / so mag selbiges der erbärmliche Zuß and Kains selber gewesen seyn. Kain hatte ein Brandmahl an seinem Gewüssen. Das waren die höllischen Schrecken desselbigen / die sein Haupt erwann gar mit einer verzweifleten Raserey eingenommen / und ihm villeicht auch in seinem Angesicht so gezeichnet haben / daß er recht mörderisch und grausam außgesehen / als ein unsinniger / und um Trost banger Sünder allenthalben herumgeloffen / und nirgend eine bleibende Statt gefunden / wo sein bebender Fuß ruhen könnte. Gewuß das war Zeichens genug an Kain; ein Zeichen wordurch ja andere vilmehr zur Erbärmde / als Raachbeß gird gegen ihm angetrieben worden sind.

Die anfängliche Execution endlich diser Göttlichen Straff an Kain / bemercket Moses am Ende unsers Texts mit disen Worten: Also gieng Kain von dem Angesicht des Herren / und wohnte im Lande Nod / jenseit Eden / gegen Morgen. v. 16.

Es



Jon. 1:3.

Es verliesse nämlich Kain das Land / in welchem seine Elteren / nach dem sie Gott auß dem Paradeis vertriben / gewohnet / und das Gott seiner außerordentlichen Offenbahrung so oft gewürdiget / darinnen er gleichsam gewohnet / über das er das Liecht seines Angesichts erhebt / und so gieng er von dem Angesicht des Herren. Gleich wie es auch so von Jona heisset: Und Jona machte sich auf / daß er von dem Angesicht des Herren / das ist / auß dem Land Israels / gen Tharsis flohe. Ja er gieng auch von dem Angesicht des Herren / der in angenommener Menschen-Gestalt mit ihm geredet / und wohnete im Land Nod. Die Juden glauben / das Land seye das Land Nod / das ist / der Unbeständigkeit geheissen worden / weil alle die Erde / auß die Kain getreten / und ihm gezitteret habe. Unsers Erachtens ist dieses Land also geheissen worden ab eventu. Das Land Nod / das ist / das Land des Elends / weil Kain daselbst das Elend gebauen / und da er von dem Angesicht des Herren / das ist / dem Land seiner Elteren vertriben worden / dahin als ein elender Bandit geflohe ist / und da gewohnet hat. Wo es aber eigentlich / und was für ein Land es gewesen / wollen wir hier nicht untersuchen. Es lag kurz jenseit des Gartens Eden gegen Morgen.

Gewiß alles wider Sachen / darin Kain die Jüdische Bruder-Mörder Jesu des Nazareners / nach dem Leben angebildet hat. Wir wollen die Gleichheit nur in den vornehmsten Stücken zeigen. Gleich wie (1.) Kain in seiner Klag / die er gegen Gott geführet / gezeigt / daß ihm nicht so vast leid seye seine Sünd / als aber derselbigen Straff. So machten es die Juden. Daß sie Abel / das ist / den unschuldigen Herren Jesum ermordet / und durch die Händ der gottlosen genommen und an das Kreuz geheftet / das ist so fehrn / daß es ihnen solte leid seyn / daß sie sich vilmehr noch dessen rühmen / und das unter ihre grösssten Heldenthaten zellen. Aber das sichtet sie an / das kräncket sie. Sie beklagen sich noch wie Kain / daß sie Gott auß dem Land Canaan verstoffen / daß sie vor dem Angesicht Gottes zu Jerusalem nicht mehr können erscheinen / daß sie unstet und flüchtig müssen seyn auß Erden.

Es



Es ist ihnen/wie Kain/in das Herz eingegraben eine heimliche Verzeigung einer besonderen Todes-Würdigkeit. Es ist ihnen eingegossen eine besondere innerliche Forcht / die bey anderen Völkern der Welt nicht ist wegen Verliehrung ihres irdischen Lebens. Ihr Leben hangt von ihnen. Sie trauen keinem Menschen mit auß Forcht/er möchte sie töden/und ruffen darum mit Kain gleichsam auß: Sihe/es wird mir geschehen/ daß mich zu Tod schlaget/was mich findet. Gleich wie aber (2.) Kain auch auß dem Befehl Gottes nicht dörfte getödet werden/ob er schon ein Bruder-Mörder war. Also hat es die Göttliche Vorsehung geleitet/daß/ob schon alle Juden des Todes würdig waren/sie doch niemand bey schwerer Straff töden dörfte. Wer unter den Christen noch auf den heutigen Tag einen Juden erschlagt / an dem wird es sibensaltig/ das ist/mit der schwäresten Todes-Straff gerochen/ und das eben so sehr/als wann er einen Christen umgebracht hätte. Sie genießen/ob sie schon Mörder sind / des Rechts der Unschuldigen. Das Volk der Juden ins gemein/ob es gleich ist ein mörderisches Volk / dessen Hände voll Bluts sind / wolte doch Gott der Herr nicht gar aufreuten/ sonder nur mit dem Exilio straffen. So wahrscheinlich es darum gewesen / daß die Christen selbst den Tod ihres theuren Heilands an allen Juden/die sie nur antreffen wurden / durch einen ebenmäßigen Tod vergelten wurden. So wunderfam ist es auch gewesen/daß es nicht geschehen/ins besonder zu der Zeit / da die Christenliche Kirch ist vermehret worden/und auch Oberkeiten auß den Christen/die Herrschaft und Gewalt über die Juden bekommen / ja eben selbige wider andere im Glauben von ihnen abgehende Mit-Christen auß blindem Religions-Eifer auf das heftigste zu wüten angefangen haben. Gleich wie Kain (3.) über das gezeichnet gewesen mit einem besonderen Zeichen; So ist ja auch gezeichnet das armselige Volk der Juden. Es ist gezeichnet/nicht nur hier und dort durch besondere Kleider-Trachten/die sie müssen tragen: als da sind gelbe Ringlein auf den Kleideren/rothe Hüte/u. s. f. sonder gezeichnet auch sonst. Gott der Herr selbst hat ihnen/ das erstaunlich / eingetrucket und gleichsam aufgebrennet



brennet / ich weiß nicht was für ein besonderes Zeichen/ daran man diese elenden gleich kennen / und von allen anderen Nationen unterscheiden kan. Sie sind gezeichnet mit ihrer besonderen Sprach/die sie unter einander brötschen; mit ihrem üblen Geruch/ den sie durch allerhand wolriechende Kräuter zuvertreiben suchen; mit bleicher und sonst wunderlicher Gestalt und Farb des Angesichts; daher man im Spruchwort auch von einem ungestalteten Menschen sagt: Er sehe auß/ wie ein Jud. Durchgehends haben sie auch an ihren Leibern etwas Mangelhaftes. Der Herz schlägt sie meistens mit bösen Trüsen an Knyen und Schenckeln/ mit Trüsen Egypti/ mit Feigwarzen / mit

Deut. 28: 27-35 innerlichen Forcht und Zagens des Gewüssens/das auch ein anders Zeichen ist/hier zugeschwiegen. Einmahl es wird an ihnen erfüllet die Trüung Gottes: Ich wil sie zu einem Zeichen und zu Spruchwörteren setzen. Item: Und du wirst verwüßtet werden/und ein Spruchwort und Gespödt seyn unter allen Völkern / da dich der Herz hingeführet hat. Gleich wie endlich (4.) Kain auf dieses alles/ von dem Angesicht des Herren/ das ist/ dem Lande/darinnen seine Elteren gewohnet/ ja auch der Gemeinschaft der Kirchen und dem eigentlichen Angesicht Gottes/ der ihm in menschlicher Gestalt erschinen / hinweggegangen ist/ und in dem Lande Nod/ das ist/ dem Land des Elends gewohnet hat. So ist ja/ihr wüßet es alle/wider gegangen den Juden. Auß Canaan dem Land / da Gott sein Angesicht sehen lassen / sind sie außgeworffen/ von der Gemeinschaft Jesu Christi/ des im Fleisch geoffenbahreten Gottes und seiner Kirchen außgeschlossen / der Tempel ist ihnen verbrennet / der Zugang darinnen zu Gottes Angesicht versperrt. Sie wohnen im Land Nod/ das ist/des Elends und der Flucht. Unter Christen / Türgken/ Heiden und anderen Ungläubigen bis auf den heutigen Tag. Keinen Fuß breit haben sie bald eigenes/und das wird währen so lang/ bis daß es Gott verhoffentlich wider gefallen wird in dem End der Tagen/und ihrer letzten Befehring Canaan vonden Bann zube-

Deut. 28:  
27-35

Ezech. 14:  
3.

Deut. 28:  
37.



zubefreyen/die Statt des Herzen wider zubenau / und die Ju- Jer. 31:31.  
den / die dannzumahl seyn werden bekehrte Christen/in Canaan  
wider einzuführen/ um da den Jesum/den sie gekreuziget haben/ an-  
zubetten/und ihm mit allen Heiden zu jauchzen.

Oder verwunderlichen Weisheit Gottes/ die dieses alles durch  
das Vorbild Kains so klahr und lebendig abgebildet hat! Wer  
wolte jetzt noch länger zweifeln/ Meine Brüder/ daß die Historien  
des Alten Testaments Vorbilder der zukünftigen Sachen  
gewesen seyen? Gewiß die Histori. Kains und Abels ist uns dessen  
ein untwidersprechliches Beweißthum. Von Abel haben wir es vor  
diesem/ von Kain diser Stund verhoffentlich zur Ueberzeugung ge-  
zeigt. Dann entweder mußte ich denken/ es könnte ein armer und  
thorachtiger Mensch in den Worten und Historien des Heiligen  
Geistes mehr Weisheit sehen/ als aber er selber hätte wollen inten-  
dieren. Das ungereimt. Oder aber ich muß glauben/ es seyen solche  
Sachen anderer Vorbilder gewesen.

Sol uns aber das nicht/ M. G. (damit wir in der Applica-  
tion dißmahl/ sonderbahr bey verfloßener Zeit/ unsere Gedanken  
vornemlich hierauf richten/) in unserem Christenthum stärken/ und  
in dem Glauben an Jesum grundvestimen? Gewiß es sind vil Fun-  
damenten/ auf denen die Wahrheit der Christlichen Religion ruhet/  
vil untwidertreibliche Beweißthümer / dardurch wir von selbiger  
werden überzeuget. Ein solches Beweißthum ist die Wahrheit der  
Historien/ auf die sie sich gründet; Die Herrlichkeit der Wunder-  
wercken/ dardurch sie ist worden bestätigt; Die Göttlichkeit der  
Religions- und Glaubens-Puncten/ von denen sie Profession ma-  
chet; Die vorbündige Heiligkeit der Sitten- und Lebens-Reglen/  
die sie ihren Anhängern vorschreibet/ u. s. f. Nichts destoweniger/  
ich darff es fecklich sagen/ ist keines/ das den Menschen so leichter  
dinge in die Augen scheint/ und selbs unsere äußerliche Sinne/ so  
zureden/ von der Wahrheit und Göttlichkeit der selbigen übertweist/  
als anschauen das elende Volk der Juden/ und den kläglichen  
Zustand/ in dem dasselbige sint den Zeiten der Kreuzigung des Her-  
ren Jesu Christi begriffen ist. Oder/ hat nicht sint selbiger Zeit das



Blut des von ihnen ermordeten Herren Jesu gleichsam überlaut  
 Raach/Raach wider sie geschrauen? Ist es nicht nach ihrem ei-  
 genen Wunsch über sie und ihre Kinder trauriger Weise ge-  
 kommen? Trucket sie nicht der Fluch Gottes augenscheinlich?  
 Sind sie nicht lebendige Zeugnissen desselbigen? Hat nicht ihr eh-  
 maliges Canaan ab ihnen selber ein unvernünftiges Abscheu-  
 hen? Hat es sie nicht aufgesperrt? Hat es nicht sint der Zeit/ da  
 es diese elende Cainiten gezwungen sein Maul aufzuthun/ und  
 das Blut dieses gerechten Abels von ihren Händen zuempfa-  
 hen/ sein Vermögen nicht mehr gegeben? Sind sie nicht un-  
 stet und flüchtig auf Erden? Haben nicht die besten unter ihnen  
 ein quälendes und angsthaftes Gewissen? Wohnen sie nicht in  
 einem jeden Land/ als in einem Fremden? Müssen sie nicht froh  
 seyn/ wo man sie nur leidet und duldet? Kräncken sie sich nichts de-  
 stoweniger nicht mehr über ihre Straffen/ als über ihre Sün-  
 den? Ja hat es nicht bis dahin geschinnen/ daß ihre Sünd grösser  
 seye/ als daß sie ihnen möge verziehen werden? Vertwerffen sie  
 nicht das einzige Mittel der Verzeihung ihrer Sünden/ Jesum und  
 seine Gerechtigkeit/ und gehen darum in ihren Sünden verlohren?  
 Was ist die grössste Klag/ die sie führen/ als diese/ daß sie Gott auß  
 ihrem Lande vertriben? Was die Summ ihrer Begirten/ als  
 daß es doch möchte anders werden/ Gott sie in Canaan wider ein-  
 führen/ und den Tempel geschwind wider bauen in ihren Ta-  
 gen? Wärrten sie nicht darum täglich in ihren Synagogen? Ha-  
 ben sie nicht innert sich eine besondere Forcht des Todes? Hanget  
 nicht ihr Leben vor ihnen? Erschrecken sie nicht ab einem jeden  
 rauschenden Blatt? Ja stehen nicht den besten auß ihnen/ wann  
 sie jetzt sterben sollen/ auß Forcht und Bangigkeit die Haar gleich-  
 sam gen Berg? Hat nicht Gott sie/ ohngeachtet sie wol verdienet  
 getödet/ das ist/ mit Kopf und Schwanz/ Aist und Bink auß-  
 gereutet zuwerden/ doch bis auf diese Stund lebendig erhalten?  
 Müssen nicht die selber/ die sonst auß blindem Religions- Eifer ih-  
 ren Glauben mit Feur und Schwert suchen auszubreiten/ und ihre  
 Hand in anderer Christen Blut zu wäschen/ diesen Christus-  
 Mörder



Mörderen schonen/ und in ihren eigenen Landen und Stätten Platz geben? Sind sie aber bey diesem allem nicht auf oberzehlte Weis gezeichnet/ und wie ein Hund durch sein Hals-Band/ ein unbändiges beissiges Thier durch seinen Maul-Korb/ ein Slav durch seine Ketten/ ein Ausschläger durch seinen Stiechen-Rock und Klaffen/ kandellich gemacht? Wo ist der Tempel/ in deme sie ehmahlen das Angesicht des Herren gesucht? Er ist vor mehr als 1600. Jahren mit ihrem Jerusalem verbrühen/ und sie sind auß ihrem natürlichen Heimath in das Land Nod/ in das bittere Elend gegen alle vier Ende der Erden vertriben. Das alles ist geschehen nicht von ohngefehrd/ sonder es ist geschehen/ bald nach deme Abel/ das ist/ Jesus Christus von ihnen ist worden ermordet. Es ist geschehen nach den Weissagungen Moses und der Propheten/ die dieses alles haarklein haben vorgesaget. Lese einer mit Nachsinnen das XXVI. Cap. des III. und das XXVIII. und XXXIX. Capp. des V. Buchs Moses/ er wird darvon auf das lebendigste überzeuget werden. Es ist geschehen nach dem Vorbild ins besonder auch Kains und Abels. Vergleiche selbiges einer mit dem ehmahligen und jezigen Zustand der Juden/ er wird erstaunen. Ab der Forcht des Herren wird ihme grausen/ und er wird ab den Gerichten des Herren erschrecken. Er wird in Kain das Judenthum ganz lebendig abgecopieret sehen/ und wann er gar unglaublich wäre bald auf die Gedanken gerathen/ auf die der unglaubliche Porphyrus/ da er die Weissagung Daniels mit den Historien der Zeiten verglichen: Es seye diese Histori nach dem Zustand der Juden gleichsam ersinnet worden.

Solte uns aber das/ M. G. in dem Glauben an Jesum nicht stärken? Solte es uns disen gekreuzigten Heiland nicht lieber machen? Gewiß durch die Raach Gottes an Kain ist die Unschuld Abels auf eine herrliche Weis worden gerettet/ und durch das Gericht der Juden die Schand des Kreuzes durchgewüschet.

Ach daß es das elende Volck nur auch selber erkente! Ach daß es weis wäre/ und es verstühnde! Ach daß es under der Strenge auch die Güte Gottes möchte erkennen/ und bey Verzögerung



des leiblichen Todes/Anlaß nehmen zu entfliehen dem ewigen Tod!  
 Lasset uns/M. G. betten/das Gott ihnen ein solches Herz / und  
 solche Gedancken bald möchte geben. Unser Gebett wird gewiß-  
 lich nicht seyn vergebens. Gott hat ihre Befehrung in dem Ende  
 der Tagen an unendlich vilen Orthen seiner heiligen Prophe-  
 ten versprochen. Paulus der grosse Apostel Jesu Christi/ hat sel-  
 bige in dem XI. Cap. an die Römer mit den kräftigsten Gründen  
 bewiesen. En lasset uns dan Gott betten/das Er dieses Ende der Ta-  
 gen beschleunige/das er den Erlöser auß Sion bald sende/und  
 die Uebertretung von Jacob abwende. Lasset uns mit der Kir-  
 chen auß dem Psalmen ruffen: Ach Herz/ wann wirst du dem  
 Israel das Heil auß Sion geben? Wann die Gefängnuß  
 deines Volcks wider bringen / das Jacob frolocke und Is-  
 rael sich freue? Wo ist/o Herz/ deine Stärke und dein Ei-  
 fer/die vile deiner Barmherzigkeit und deiner Erbarmiden?  
 Sie enthalten sich gegen sie. Du bist doch ihr Vatter: dann  
 Abraham weißt sie nicht/und Israel kennet sie nicht / son-  
 der du/o Herz/bist ihr Vatter und Erlöser/das ist dein Nam  
 von Ewigkeit her. Warum hast du sie / o Herz / ab deinen  
 Wegen geführt? Warum hast du ihr Herz verhärtet / das  
 sie dich nicht fürchten? Kehre wider um deiner Knechten wil-  
 len / von wegen der Stämmen deines Erbes. Sihe vom  
 Himmel herab / und sihe herab von der Wohnung deines  
 Heilighums und deiner Herrlichkeit. Gedencke ihrer nach  
 der Gunst/die du gegen deinem Volck hast/suche sie heim mit  
 deinem Heil/das sie die Wohlfahrt deiner Außertwehlten se-  
 hen mögen/das sie sich freuen in der Freud deiner Völcke-  
 ren/das sie sich rühmen mögen mit deinem Erb. Laß/o Herz  
 Jesu/dein Blut/das bis dahin um Raach geschrauen wider  
 sie / um Gnad auch bald schreyen für sie. Erlöse sie von dem  
 Fluch/der sie trucket / und schencke ihnen die Benedeyung  
 Abrahams. Gib ihnen an Statt der sie anklagenden Gedan-  
 cken die Ruh des Gewüssens in deinem Blut. Gieße an  
 Statt des tödtlichen Hasses in ihre Herzen durch deinen Geist  
 auß

Psal. 14: 7.

Jes. 63: 15.

16. 17.

Psal. 106:

4. 5.



auff deine Liebe. Schreibe an ihre Stirnen das Zeichen deiner Besigleten. Sihe an ihre Noth. Erhöre ihr Geschrey. Bis eingedenck gegen ihnen deines Bundes/und laß es dich reuen nach deiner vilsaltigen Güte. Verschaffe/daß sie bey allen denen Grad finden/die sie gefangen halten. Hilff ihnen/ o Herz/ ihr Gott/und samle sie auß den Heiden/daß sie deinen heiligen Namen loben/ und deine Ehr außkünden.

Psal. 106:  
44-47.

Lasset uns aber nit allein vor sie betten/sonder sienach dem Exempel und der Vermahnung Pauli auch zum Eifer reizen. Jauchzet ihr Heiden mit seinem Volck / hat Moses vermahnet in seinem Prophetischen Lied, Eigentlich heisset es *וַיִּשְׂמְחוּ* das ist: Macht/ o ihr Heiden/ jauchzen sein Volck: Dann wird er das Blut seiner Knechten rächen/ und wird sich an seinen Feinden rächen/ und sich seinem Land/ und seinem Volck versöhnen lassen. Dann aber ruhn wir das/ dann machen wir <sup>Deut. 32:</sup> dieses ehemahlige Volck Gottes jauchzen / dann reizen wir sie <sup>43.</sup> zum Eifer / wann wir die Lehr unsers Herzen Jesu Christi in allen Stücken zieren/ und nach der Vorschrift des Heilands und seines Evangelij nicht allein glauben/sonder auch leben. Gewiß unser unchristenliches/gottloses/libertinisches leben ist die meiste Schuld/warum Juden und Heiden noch nicht bekehret werden/warum Abel von Kain noch beständig gehasset und getödet / das ist/ Jesus Christus von den ungläubigen Kinderen Israels noch beständig auf das neue gekreuziget / und durch Unglauben und Gottslasterung in ihn gestochen wird. Lebten wir/wie Christen leben solten; Wäre bey uns die Zartigkeit der Liebe/die Einbrunst des Eifers/ die Andacht des Gebetts/die Beständigkeit der Hoffnung/die Verachtung des Irdischen/das Streben nach dem Himmlischen/das Ringen/ das Kämpfen/ das Wachen/ das Beten/ das Selbs-Verlaugnen/ das Augen aufreißen/ das Hand und Fuß Abhauen / kurz die Vortreflichkeit in heiligen Wandlungen und Gottseligkeiten / die Jesus von uns erfordert / bald wurden diese Ungläubige durch unseren Wandel ohne Wort ergewonnen werden/ bald auf ihr Ange-  
gesicht



gesticht fallen/ und Gott anbetten/ und außkundigen / daß  
 1. Cor. 14: Gott wahrhaftig in uns seye / bald sich bekehren/ den Her-  
 25. ren ihren Gott/und David ihren König suchen/ und sich mit  
 Hof. 3:5. Forcht ab dem Herren und ab seiner Güte verwundern.

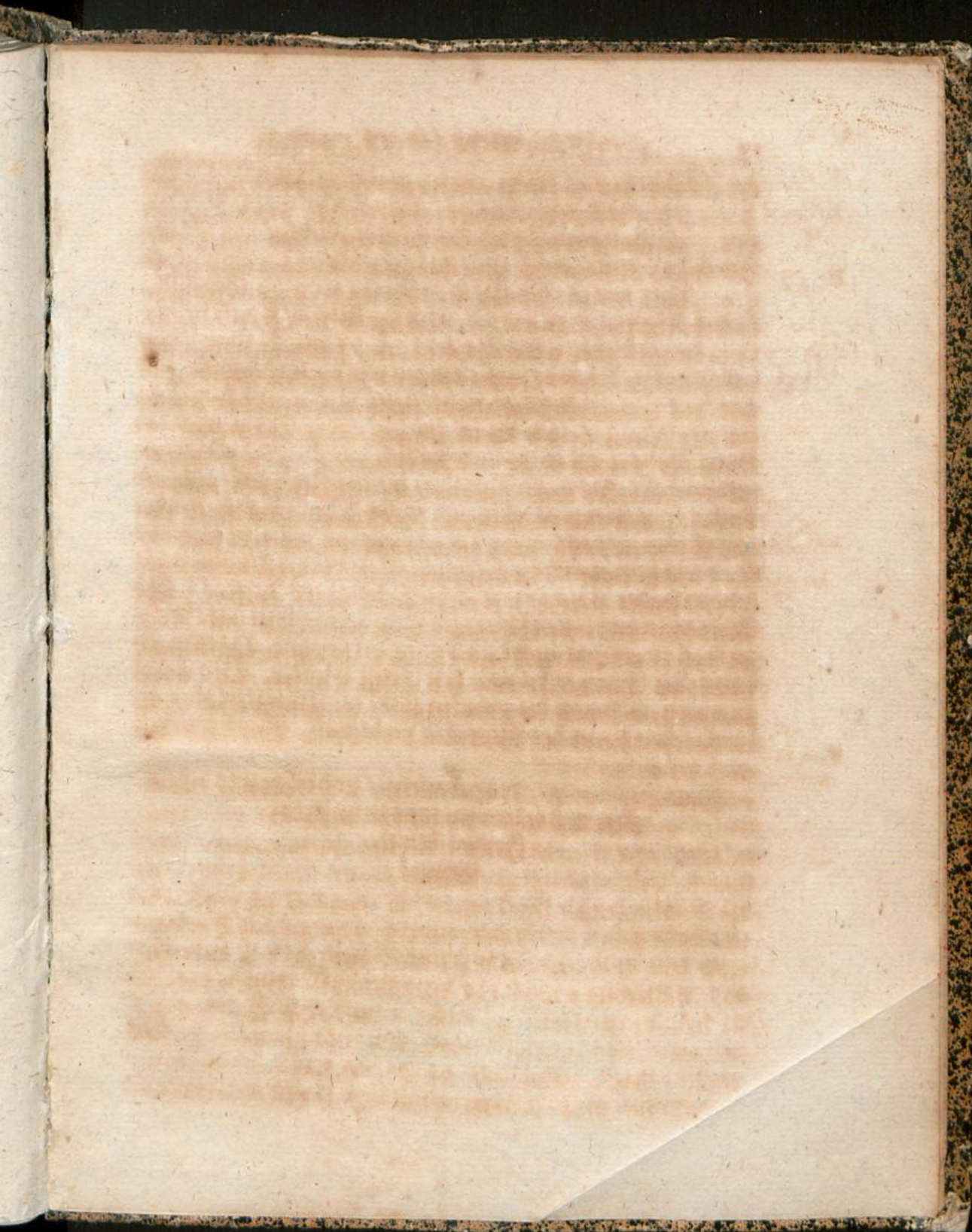
Zuhn wir es / M. G. so haben wir ein gutes Gewüßsen /  
 so das Kennzeichen in uns der Kinderen Gottes/ so die Versiche-  
 rung der gesegneten des Vatters / so die getroste Gewüßheit/  
 das Blut Jesu werde uns reinigen von allen Sünden/ und  
 wir mit dem Heiligen Geist versiglet bleiben auf den Tag  
 der Erlösung / und wann iez die ganze Erden wird ein  
 Land Noth / wann Berg und Inseln iez fliehen / aufgenom-  
 men werden in das ewige Canaan/ in deme Jesus unser gesegnete  
 Heiland seyn wird unser Heil und unser Theil ewiglich. Zähten  
 wir es aber nicht/ o so stühnde es gefährlich um unsere Seelen/und  
 könnte uns ja wahrlich der äußerliche Namen der Christen wenig  
 helfen / sonder es gieng uns an die Trümmung des Apostels : So  
 Gott den natürlichen Zwengen nicht verschonet hat / so sihe  
 zu/daß er villeicht auch deiner nicht verschohne. Darum be-  
 schaue die Gütigkeit / und den Ernst Gottes. Den Ernst  
 zwahren an denen die gefallen sind/ die Gütigkeit aber an  
 dir/so fehren du an der Gütigkeit verbleibest. Sonst würdest  
 auch du außgehauen werden.

Rom. 11:  
 31.32.

Gott gebe uns bessere Gedanken/ und lehre uns beden-  
 cken und erkennen/ was zu unserem  
 Friden dienet.  
 Amen!

Die











77 B 4

Vol 10 D

Bibl. der Franckeschen Stiftungen Halle



Ha33\$0158739



